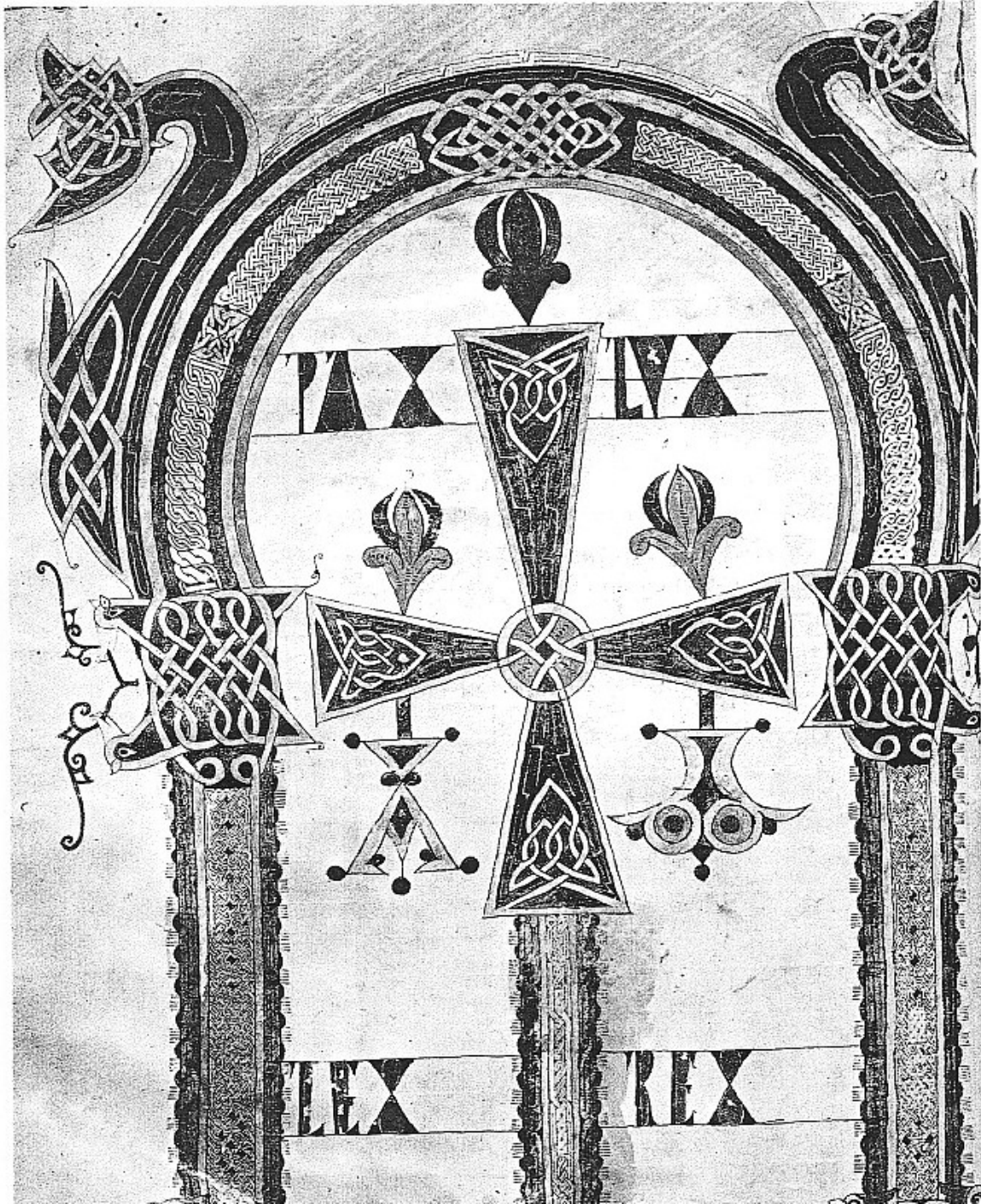


DIE ÄLTESTE GESCHICHTE ANDALUCIAS





Titelbild

Codexseite aus „Etmologias de San Isidoro“. Monasterio de El Escorial. Außer lateinischen Inschriften, Lateinisch war nie eine Volkssprache, sondern die Hochstapler und Scharlatanensprache „für Geschäfte und Umgang unter sich“ (Müller, P.J.E. 1820) und ist kaum 400 Jahre alt, sehen wir in diesem christlichem Heiligtum nur Symbole der alten Serben :

- 1. Hufeisenbogen: Es ist nicht „Beitrag der Westgoten zur Spanischen Architektur“ (Spanische Geschichte), sondern Symbol der Serben, vom Islam übernommen und „ zu eigen gemacht“ (Spanische Geschichte).*
- 2. Serbisches Kreuz: Eines der ältesten Symbole der alten paganischen Serben, von Christentum übernommen und zu eigen gemacht.*
- 3. Dieses Kreuz ist drei Mal mit Lilien verziert. „Lilie ist Symbol aller drei Welten“(Filipovic,S.).*
- 4. In unterer Hälfte des Kreuzes hängen zwei Buchstaben aus Serbischem Alphabet, „A“ und „Sch“. Serbisches Alphabet fängt mit A an und endet mit Sch .*

NIKOLIC

*DIE ÄLTESTE GESCHICHTE
ANDALUCIAS*

Milenko Nicolic Stiftung

2012

*„Die Zeit ist endlich reif für eine nachhaltige Geschichtskorrektur“
(Geise, G.L. 2002).*

*„Doch ein neues Bild der alten Geschichte muss und wird kommen“
(Phister, Chr. 2006).*

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Die alten Stätte Cadiz, Cordoba, Sevilla, Malaga und Granada.....	2
Cadiz.....	2
Cordoba.....	3
Sevilla.....	3
Malaga.....	5
Castillo de Gibralfaro.....	5
Bestätigung.....	8
Granada.....	9
Zusammenfassung.....	11
Die Völker Andalusiens.....	12
Das Volk der Pani.....	18
Weitere Beschreibungen der Bevölkerung Andalusiens.....	19
Geografische serbische Begriffe.....	24
Veniciani (Fönikier).....	31
Über Serbon.....	35
Cordoba.....	36
Zusammenfassung.....	42
Byzantiner? Wer sind Byzantiner?.....	42
Zur alten Geschichte Spaniens von Mario Arndt.....	45
Tafeln.....	50

Einleitung

Wie kamen wir zu der Ehre alte Geschichte Andalucias zu schreiben? Noch vor einem Monat haben wir nie daran gedacht. Wir haben wohl von 1978 bis 1992 jedes Jahr zwischen drei und fünf Wochen Studien- und Sportreise in Spanien gemacht, sogar „Tour für die Dussligen“, Jakobsweg auch, aber nicht zu Fuß wie sie, mit Renault 5, denn wir haben Kunstgeschichte studiert und Tennis gespielt, mussten immer von Weg ab, rechts bis Atlantik und links ins Binnenland bis...

Das war im Mai 1979, als diese Tour nicht so interessant wie heute war, weswegen wir in keiner Zeitung standen! Auch keine Fernsehauftritte! Aber heute, sogar Antichristen und Antimoralisten machen diese Tour, mit Flugzeug, Auto, Fahrrad und allem Mogelegen, stehen in allen Zeitungen, haben Fernsehauftritte und Bücher schreiben sie! Aber keiner schreibt Geschichte Andalucias, wahre Geschichte Andalucias!

Dann! Nach 18 Jahren erschienen wir in diesem Jahr 2011, wieder in Andalucia. Wir waren entzückt! Über alles! Auch über die Bebauung der Küste, über ihre Gestaltung, über die Autobahngestaltung an der Küste, über die anderen Infrastrukturen und Städteentstehung mit allen möglichen Kulturzentren, Bibliotheken, Parkanlagen in denen überall Wasser rauscht und die schönen Tiere, die sich frei bewegen (keine Löwen, keine Schlangen), städtische Kunstgalerien, einmal für Weltkünstler, Picasso, Munch, Wahlhol, einmal für Lokalmatadoren, die Strandpromenaden von 8,10,12 km. Länge, mit den Kaffees, Restaurants, Boutiquen und fasst alle mit Vorgarten oder Terrassen aus Stein gestaltet und mit schönsten Pflanzen verziert und die Strände? Eine Augenweide! Sie bestanden nicht wie früher aus dem Sand bis zum Promenadengeländer, sondern am Geländer entlang mit Zierbäumen und Sträuchern bepflanzt, herum mit Rasen bewachsen auf dem saubere Steine als Skulpturen aufgestellt, Kunstskulpturen auch und die Bootshäfen und die Sauberkeit, überall! Drei Monate haben wir diese Schönheit genossen.

An den Universitäten Malaga und Corduba waren wir auch. Und? Da gefiel es uns nicht! Riesige Kunst- und Geschichtsbänder mit besten Abbildungen lagen herum aber, historisch alles falsch. Falsch datiert, falsch definiert! Das hat uns nicht gerührt, wir sind daran gewöhnt. Gesamtgeschichte bis ca. 1650 ist völlig falsch, wir sind dabei sie neu zu schreiben. Gerade hatten wir unser 7. Buch „Karl der Große hat nie gelebt“ beendet und das nächste schon geplant, aber nicht die Geschichte Andalucias. Nach 10 Tagen, bei bestem Wetter und größter Schönheit dieses Landes Andalucias, erkannten wir, dass ihre alte Geschichte noch beschämender ist, als wir bis dahin wussten. Ganz spontan hatten wir uns Schreibblöcke, Bleistifte, Anspitzer und Radiergummi geholt und fingen an zu schreiben, sogar mit Begeisterung! In ca. 3 Monaten im Hotel Siroco, Zimmer 294 war dieses Buch im Groben fertig. Und womit fingen wir an? Mit ältester Stadt, nicht nur Andalucias- Europas! Cadiz!

Die alten Stätte Cadiz, Cordoba, Sevilla, Malaga und Granada

Cadiz

Und was steht in der erstellten Altengeschichte über diese Stadt? Wir nehmen die spanische Version.

„Cadiz, das Silberfässchen, dreitausendjährige Provinzhauptstadt, von Phönizier gegründet als Gadir, gilt als ältester Ort der iberischen Halbinsel, vielleicht der gesamten westlichen Welt“ (Chronik der Stadt Cadiz).

Uns wird es schon schlecht! Obwohl eins stimmt! Mit Alesio ist Cadiz die älteste Stadt Europas! Dann aber! Von Phöniziern gegründet, aber heißt Gadir?! Um Gottes Willen! Welcher Skandal! Phönizier als Volk hatten wir nie, aber wenn die von Phöniziern gegründet gewesen wäre, hieße nicht Gadir! Name Gadir kommt von erfundenen „griechischem“ Geograph und Reisendem- Strabo! Gadir ist Stabos Entstellung des Namens Sard, Sardr, Sardis, von Serbon II gegründet, aber nicht vor 3000 Jahren! Nach geltender Chronologie doch, aber sie ist falsch! Hier zu kommen wir noch.

Heutiger Name Cadiz ist eine Entstellung des Namens Sard, Sardr, Sardis, nur der Anfangsbuchstabe ist serbisches „C“ (S) Card, Cardr, Cardis und wird als Sard, Sadr, Sardis gelesen und Sardi sind Serben! Also, die Stadt trägt den Namen eines Volkes! Das teilt uns Strabo nicht mit. Aber Strabo kennt eine andere Stadt als Sard, Sardr in Kleinasien, in Lika und ihr Volk auch! „Die Bewohner von Lykien sind Serben“ (Strabo). Also! Aus Card (Sard), Cardr (Sardr), Cardis (Sardis) entstand Cadiz (Kadis)!

Aber nicht immer! Manche serbische Namen Sard, Sarda haben sich bis heute erhalten. Sardr, Sarda haben wir im heutigen Spanien 4x und Sardr, Sardas 2x. Ein Sardr, Sardas gibt es im Aragon bei Sabinonigo und Cartirana und Sabinonigo und Cartirana (Sartirana) sind auch Srbija. Aragon ist Caragon (Saragon) Srbija, mit der Hauptstadt Caragoca (Saragosa), Srbija, heute Zaragoza und sie liegt am Fluss Ibar! Ibar als serbischer Name des Flusses finden wir in der ganzen alten Welt und in Serbien noch heute. Dieser Fluss Ibar heißt heute Ebro! 20 km von Zaragoza (Srbija) befindet sich noch eine Srbija, heute Cabezo (Sabeso).

Über die Gründer der Stadt Card, Cardr, Cardis, heute Cadiz werden wir uns auch äußern. Er ist Serbon II! Sebon II ist der zweite Welteroberer, in der Mythologie ist er Herakles, Herkules, Dionysos, Odysseus... Ihn haben wir in unseren bisherigen Werken ausführlich beschrieben, jetzt nur kurz im Zusammenhang mit der heutigen Stadt Cadiz.

Mit seine Eroberern erreicht er über Miessir (Ägypten) und nordafrikanische Küste die Meeresenge zwischen Afrika (Afrika hieß damals Libya) und Europa, wo er auf den beiden Seiten Serbonove Stubove errichtet und auf der europäischen Seite eine Siedlung. Unsere Geschichtsersther nennen Serbonove Stubove (Serbonsäule)- „Säule des Herakles“ und die von Serbon II gegründete Siedlung Sard, Sardr, Sardis, Gadir. Hier erkennen wir wieder, nicht nur die Geschichtsverfälschung, sondern radikale Entstellung der Geschichte dieser Stadt und des Volkes dieser Stadt. Die erste Entstellung des richtigen Namens von heutigen Cadiz haben Strabos Erfinder vor höchstens 400 Jahren vorgenommen. Sie entschieden, dass Strabo ein „griechischer“ Geograph, Historiker und Reisender des 2. Jh. v. Ch. sein soll, der die damalige Welt beschreiben soll, serbische Namen zu entstellen und neue Völker zu „entdecken“, genau wie der Slaven- Erfinder Orbini und Slaven Beschreiber Konstantin Porphyrogenitis! So bekam die serbische Stadt Card, Cardi, Cadis den griechischen Namen Gadir, Gades (statt „C“, „G“) und das Serbenvolk der pyrenäischen Halbinsel: Bätis, Turduler, Lusitani, Vettones, Arevaci, Cantabari, Vardli, Asturi...Damit die Strabos Beschreibungen glaubenhaft erscheinen, beruft er sich ständig in seiner Erdbeschreibung auf die „andere ältere Griechen“: Herodot, Homer, Posidonius,

Polybius, Stratosthones, Timosthenes..., die die Geschichtsersteller zusammen mit ihm erfanden. Und so wird ein „älterer Grieche“ dem Strabo unterschoben: „40 Stadien von Kalpe liegt Karteja, eine bedeutende alte Stadt einst Rede von Iberer... Einige nennen Karteja einen Anbau des Herakles und unter diesem ist auch Timosthenes, welcher beschreibt, sie habe von Alters auch Heraklea geheißen und man zeigt (noch) ihre große Ringmauer“ (Strabo, Buch I, 8, S.7). Und was ist hier falsch?

1. **Karteja ist Carteja (Sarteja), Srbija,**
2. **Ibera im Altertum hatten wir nicht, heute haben wir drei verschiedene,**
3. **Kalpe ist Serbonova Stena (Serbonsfelsen),**
4. **Herakles ist Serbon II,**
5. **Heraklea hatten wir nie!**

Und! Stadt „Karteja“ ist eine Verfälschung der serbischen Stadt Carteja (Sarteja), Srbija, mit serbischem „C“ (S), wie in Andalu-c-ia. Und Carteja (Sarteja), Srbija konnte bei Timosthenes nicht Heraklea geheißen haben, denn er ist zu gleichen Zeit wie Strabo erfunden wurden. Heraklea käme von Herakles, der in der jungen Mythologie seinen Platz hat aber, historisch ist er Serbon II, zweiter Welteroberer und Begründer vieler Städte, auch von dieser „Karteja“ (Strabo), richtig Carteja (Sarteja), Srbija! Noch viele Beispiele haben wir hierfür. An der südsicilianischer Küste haben wir heute eine Stadt „Gela“, die im Altertum serbische Stadt und Fürstentum war und CEΛA (Sela) hieß. Aber , aber! An der beispielhafter Universidad (nicht Universität, wieder eine Entstellung) von Barcelona, es wird mir serbischen „C“ (S) geschrieben und noch heute richtig als serbisches „C“ (S) gelesen, fanden wir eine Stele und eine Münze aus serbischem Altertum wo CEΛA (Sela) steht. Also nicht Gela-Sela (S. Abb. Nr. 1).

Mit diesem serbischen „C“ (S) und Strabos „G“ ist noch kein Ende! Es wird noch schlimmer! Später!

Cordoba

Jetzt aber zur zweiten bedeutenden Stadt Andalucias und alt soll sie sein. Schon im 9. Jh. nach geltender Chronologie, Kulturstadt Europas mit Palermo, während nördlich von Alpen Wildnis und Primitivismus herrschte. Diese Stadt heißt heute Cordoba, geschrieben mir serbischen „C“ (S). Und wie hieß die heutige Stadt Cordoba in unserer erstellten Altgeschichte? In der Geschichte Spaniens von Pidal, M. heißt dieser Stadt:

1. Corduba (Sarbulu)- von 218-133 v. Chr. , Bd II, 1, S. 300, 344,346,
2. Corduba (Sorduba)- von 154-000, Bd II, 1, S. 85,414,
3. Cordoba (Sorduba)- von 12-7 nach Chr., Bd. II, 2, S. 90, 383, 392,
4. Cardvba (Sarduba)- z.Z. der Römer, Bd. II, 2, S. 510 und Bd. II,1, S.415
5. Cordusa (Sodusa), Sorbusa, (Sorbuscha),- (s. Abb. Nr. 52-53).

Es wird jedes Mal serbisches „C“ (S) gelesen! Hiernach hieß heutige Cordoba im Altertum Srbija! Kann dies alles etwas anderes als Srbija bedeuten?

Sevilla

Die dritte bedeutende Stadt Andalucias ist Sevilla. Und wie hieß die heutige Sevilla im Altertum? Der erfundene Strabo (nicht 2. Jh. n. Chr.) hatte die Aufgabe bekommen uns über eine Stadt „Hispalis“ zu berichten, aber im 2. Jh. n. Chr.? Wir wissen, dass Sevilla mindestens bis zum 14. Jh. „Sibilia“ (Roman Muntaner) hieß! Sibilia, ursprünglich auch mit serbischen „C“ (S), ist Srbija, ist als Name der Stadt in Europa, Nordafrika und Asien oft zu finden. Noch eine Stadt mit dem Namen Srbija befindet sich 200 km. nördlich von Sevilla! Pidal, M. nennt sie „Servilia“ und glaubt, dass sie eine römische Kolonie während des

Caesars war, mit dem Namen „Castra Servilia“. Dieser Gigant glaubte an Römer und dass Trajan und Hadrian Römer waren und in „Italika“ bei Sevilla geboren wurden (s. Karte von Pidal, M. „Historia Espania“ Bd. II, 1, S. 227. und unsere Abb. Nr. 87- 88). Außer Fluss Srbija (Strabo Baetis) , Stadt Srbija (Strabo Hispalis), ist in der Nähe noch ein kleiner Fluss Srbija, heute Corbones (Sorbones), an dem sich die alte serbische Stadt Carmona (Sarmona) befindet, noch heute mit serbischem „C“ (S) geschrieben, aber wird noch immer falsch als „K“ gelesen! Zu dieser wichtigen Stadt Andalucias nur drei Sätze der herrschenden Lehrmeinung:

„Die Carmona war jedoch schon lange von dem Römischen Reich besiedelt. Die Stadt gilt als einer der ältesten Orte Andalucias. Vermutlich im 5. Jh. v. Chr. erbaute die See- und Handelsmacht Karthago die befestigte Kolonie Kar- Hamon“ (Chronik der Stadt Carmona und Simon Fehr). Vor weiteren Peinlichkeiten, die wir in dieser Chronik entdeckten: Mauren in Spanien 711, Ferdinand II von Kastilien 1247, portugiesischer König Peter der Grausame, der in Carmona (Sarmona) residierte..., möchten wir unsere Leser verschonen! Wir korrigieren und stellen richtig, nur die drei oben zitierten Sätze:

Satz 1: Nicht Carmona! Der erste Buchstabe ist serbisches „S“- Sar-mona. Sari sind Serben, also richtiger Name für diese Stadt ist Srbia! „Römisches Reich“? Hatten wir nie!

Satz 2: „Gilt als einer der ältesten Orte Andalucias“? Das stimmt!

Satz 3: „Seemacht und Handelsmacht Karthago“? Hatten wir auch nicht! Diese Macht war das Seevolk und Küstenbewohner Venicani (Wenitschani), fälschlich Phönizier genannt. Sie waren nicht nur See- und Handelsmacht, auch Kulturträger und Kulturverbreiter, Städtegründer, gründeten nicht nur Carmona (Sarmona), Srbia am Fluss Srbia, auch viele an den nordafrikanischen Küsten. Eine dieser Städte hieß Cartaga (Sartaga), Sar-taga. Sari sind Serben, also richtiger Name dieser Stadt ist Sartaga, Srbia! Bei der Erstellung und Entstellung der Geschichte, nicht vor langer Zeit, vor ca. 300 Jahre, bekam diese Srbia an der nordafrikanischen Küste den Namen „Karthago“, sogar mit „th“! Jetzt das wichtigste, für uns von unschätzbarem Wert, denn dieser Teil des dritten Satzes bestätigt unsere Deutung des Namens Sar-mona: „Die See- und Handelsmacht Karthago erbaute die befestigte Kolonie Kar- Hamon“. Unfassbar! Wir schreiben dieses Zitat um und stellen richtig! Die See- und Handelsmacht Venicani (Wenitschani) erbaute die befestigte Stadt Car- Hamon! Hier wurde wieder serbisches „C“ als „K“ gelesen! Richtig ist! Sar- Singular, Sari- Plural, Sari sind Serben. Car- Hamon? Ist Gott Serbon! Hamon ist auch ein Name für Serbon II wie Herakles, Herkules, Dionysos, Odysseus, Moses...! Also! Carmona (Sarmona) hieß Srbja und Serbon, erbaut von Serbon II, das später als Gott verehrt wurde. Und wer sind die Venicani? Sie werden auch beschrieben. In dieser alten serbischen Stadt Carmona (Sarmona), Srbja, am Fluss Srbia, fanden wir ohne viel Mühe noch andere serbische Begriffe, diesmal nennen wir nur zwei:

1. „Servillia-Grab gehört der reichsten und mächtigsten Familien von Regierungsbeamten Carmonas in augustinscher Zeit... (Chronik der Stadt Carmona und die spanische Geschichte). Strabo nennt Servillia Sibilia, Sibilia ist Sirbilia, Srbja. Also, die Grabstätte der reichen serbischen Familie dieser Stadt hieß Srbia und sie war nicht nur die Grabstätte der reichen serbischen Familien, denn sie „hätte Größe eines Fußballfeldes, zweigeschossig...“ (Chronik der Stadt Carmona)! Wir ergänzen und korrigieren diesen Satz! Es war keine Grabstätte der „mächtigen Familie“ dieser Stadt, sondern Friedhof, Stadtfriedhof der serbischen Stadt Srbia.
2. Diese Stadt hat ein Hospital „Caridad“! Cari- dad ist Sari-grad, Serben- grad!

Die Städte in Spanien hießen auch Carigrad, wir fanden auf die schnelle drei:

- Cari-dad (Sari-grad), heute El Franco,
- Cari- dad (Sari-grad), heute Tacoroutr.
- Cari- dad (Sari- grad), heute Valverde.

Und die größte Stadt damaliger Welt Cari- grad (Sari-grad) kennen wir alle! Heute Istanbul!

Wir bleiben noch eine Weile bei den alten Städten Andalucias Cordoba und Sevilla und dem Fluss auf dem sie sich befinden.

Strabo nennt diesen Fluss „Baetis“! Da er die Aufgabe bekommen hatte die alte serbische Begriffe zu entstellen, sie mit griechischen Namen zu versehen, wie hieß dieser Fluss vorher? Srbija! Aus serbischem Fluss Tajo, Tejo machte er „Tagus“ , aus Ana – Anas , aus Ibar-Iber...

Wir haben vorgetragen, dass Sevilla und Cordoba Srbija hießen und sie lagen am Fluss Srbija! Und noch ein Fluss hieß Srbija, heute „Coria del Rio“ mit serbischem „C“ (S)! Und in der ganzen alten Welt war es so!

Fluss Volga hieß Srbija, größte Stadt an der Volga hieß Srbija, das Land hieß Srbija. In Kleinasien befand sich am Fluss Srbija alte Stadt Sard, Srbija, das Land Srbija...Weitere Folgen.

Aber, aber! Nicht nur die Städten, die Hügel, die Flüsse, die Insel in Andalucia hieß Srbija. Ganzspanien hieß Srbija und Pania, nach ihrem obersten Gott Pan! Heute haben wir nur Einzelprovinzen mit diesem Namen Srbija!

1. Srbija als Provinz Cardr (Sardr)- heute Cadiz,
2. Srbija als Provinz Srbija- heute Savilla,
3. Srbija als Provinz Cordusa, Sorbusa, (Sorboscha)- heute Cordoba,
4. Srbija als Provinz Sabica - heute Granada, alle in Andalucia!

Nur weiter zur Geschichte Andalucias. Wir sind bereit noch ein Beispiel, in dem die Geschichtsersteller aus serbischem „C“ (S) „G“ entwickelten.

Malaga

Die alte serbischer Stadt, heute Malaga, hieß im Altertum „Malace“(Malasse), also mit serbischen „C“ (S), jetzt aber nicht am Anfang des Wortes. Jetzt wird es ernst! Wieder haben wir Anlass einen Skandal der erstellten Altgeschichte und der spanischen Wissenschaftler bekannt zu geben.

Castillo de Gibralfaro

Der „älteste“ Teil der Stadt Malaga, ist eine Festung, die unsere herrschende Lehrmeinung „Castillo de Gibralfaro“nennt. Sofort die Korrektur! Es ist kein Castillo! Castillo ist ein junger Begriff. Es ist ein Var! Serbisch- Var, Deutsch- Festung! Wie beschreibt uns die herrschende Lehrmeinung dieses Castillo?

„Die Ortsbezeichnung setzt sich zusammen aus dem arabischen Wort Ybral (Berg) und der griechischen Ableitung Faruh (Leuchtturm), was auf die Bedeutung des Berges als Teil der Küstenbefestigung in phönizisch- punischer Zeit schließen lässt“ (herrschende Lehrmeinung und die Chronik der Stadt Malaga).

Ein Skandal! Aber die spanische Geschichte hat noch eine Version über „Gibralfaro“. „Es wird vermutet, dass der Ursprung der Burg auf Phönizier zurückgeht. Der Name kommt von der islamischen Form des Leuchtturms, Monte del Faro“ (spanische Geschichte). Mit solcher Scharlataneri müssen wir uns herumschlagen. Wir gehen diese skandalösen Beschreibungen durch:

- Griechisches, phönizisches und punisches Volk hatten wir nie und das arabische erst seit kurzem,
- phönizische und punische Sprache hatten wir auch nicht,
- Griechisch und Arabisch sind kaum 400 Jahre alt.

- „Gibralfaro ist islamischer Form“ in zweiter Beschreibung und in der ersten ist Faro-islamisch, Faruh – griechisch.

Wie wagt man sich diese junge Begriffe aus Arabischem oder Griechischem abzuleiten? So geschah in Vergangenheit, dass manche weltberühmte Wissenschaftler ihnen unverständliche Inschriften Griechisch oder Latein zu interpretieren und deuten versuchten und da es nicht gelang, ergriffen sie Zuflucht zum Hebräischen. Da sie auch hier keine Lösung fanden „und sich keinen vernünftigen Sinn der Schrift unterschrieben lies, wurden solche für gefälscht erklärt“ (Wolanski, T.1850). Das sind die weltberühmten Wissenschaftler, die noch heute glaube, dass Latein, Hebräisch und Griechisch 2500 Jahre alt sind. Manche leiten die junge Begriffe sogar aus Deutsch! Müller, P. F. J.:

1. „Rom käme aus Deutschem Ruhm“! Rom kommt von serbischen Ruma, Militärlager.
2. Die Tiber wurde zuvor Elbe, Albula genannt“. Tiber kommt von serbischem Ibar, Ebro hieß auch Ibar, Tigris hieß Ibar und in Serbien gibt es noch heute Fluss Ibar.
3. „Barbaren, d.h. Räubern, welchen Ursprungs auch die Namen: Avaren, Bavaren usw. sind“! Barbaren sind eine Entstellung des serbischen Begriffs Varvari, Varvaren, im Deutsch- Beschützer! Avaren, Varvaren , sind serbische Krieger, also auch aus Serbischem und Bavaren sind Boji, kommt von serbischem Wort Boj, im Deutsch-Kampf und Boji- Kämpfer und nicht Räuber, nicht Bavaren!

Das war alles von Müller, P.F.J. ein großer Irrtum! Oder? Haben ihn die kriegerische preußische Könige bestochen?

Und noch eine falsche Deutung der serbischen Flussnamens Ibar, hunderte male in der alten Welt zu finden, heute heißt er Kyros! „Bei Name Ebro ist jedoch ein Konsonant aufgefallen, welcher bei genannten Evrotas, erhalten ist, nämlich ein T. –Damit kommen wir auch zum Sinn des Namens EBRO. Darin versteckt sich IVRIT= hebräisch. Der Ebro ist ein Hebräischer- Fluss“ (Pfister, Chr. „Matrix der alten Geschichte“,2006, S. 164). Aber Pfister! Sie haben festgestellt, dass Hebräer, ihre Sprache und alle „Nationalsprachen“, höchstens 350 Jahre alt sind und das ist richtig. Ibar im serbischem, ist TBHRI im Hebräischen und Hebräisch ist ca. 350 Jahre alt, Serbisch aber ca. 6000! Nur mit Hilfe der serbischen Schrift und Sprache sind die alten Schriften zu entziffern, zu lesen, zu deuten möglich und die junge Begriffe, wie Ebro, Elbe, Albula, Barbaren, Avaren, Bavaren, Tbhri... „ sind entstellte serbische Begriffe (s. Nikolic, M., „Unsere Schrift“).

Wir kehren zurück zu der herrschende Lehrmeinung und der Chronik der Stadt Malace (heute Malaga) und ihre Deutung des Namens „Gibralfaro“!

Dieser Name ist jung. Wie hieß dieses „Castillo“ früher? Aus Griechischem und Arabischem können wir diesen Namen nicht ableiten, denn diese Sprache sind aus Serbischen entwickelt worden und ein Castillo kann nicht den Namen des Leuchtturms tragen! Faruh soll Leuttturm bedeuten? Faruh ist eine skandalöse Entstellung des serbischen Begriffs Var und Var ist Festung, Varos (Varosch), die befestigte Stadt, nicht Leuchtturm, nicht Castillo. Befehlshaber dieser befestigten Stadt hieß Varo, woraus die deutschsprachigen Geschichtsersteller Pharo, Pharaos und Pharaon entwickelten, sogar mit „Ph“! Also, im Altertum bestand die heutige Stadt Malaga aus einer Festung, Serbisch-Var, die den Namen des Festungserbauers oder des Volkes trug, Var- Gibralfestung, wie viele in der alten Welt: Varna, Varsava, Varazdin, Vardar, Vukovar...Wie kam man aber hier auf den Namen „Gibral“? Wie bei vorher beschrieben Begriffen Gadir, Gela, Malaga! Aus Serbischem „C“ (S) wurde „G“. Also nicht Gibral- Cibralfestung, nicht Gibral Festung Var Serbal, Deutsch – Serbalfestung. Noch einmal! Diese Festung hieß im Altertum Serbon Var oder Var Serbon= Serbonsfestung! Aber spanische Geschichte kennt außer Castillo Gibralfaro in heutigem Malaga auch „Alcazaba- Gibralfaro, die noch aus islamischer Zeit erhalten ist. Ihr jetziges Aussehen erhielt die Alcazaba im 11. Jh. Sie wurde von König Badis el Ziri aus Granada gebaut, als Malaga ein unabhängiger Mauren

Staat wurde“ (spanische Geschichte und die Chronik der Stadt Malaga). Hier ist alles falsch!

1. Alcazaba ist ist Kassaba, Serbisch-Städtchen.
2. Stammt nicht aus islamischer Zeit.
3. Ist nicht aus 11. Jh., nicht aus 13. Jh.
4. König Badis el Ziri hatten wir nie.
5. Malga war nie unabhängiger Mauren Staat.
6. Mauren hatten wir als Volk nie!

Also! Gibralfaro ist Var Serbon, Alcazaba ist Städtchen, Erweiterung von Var Serbon, Serbons Festung und so sehen sie noch heute aus!

Aber „Gibralfaro“ mit „Al Casaba Gibralfaro“ ist nicht der älteste Teil dieser Stadt und nicht aus islamischer Zeit! Wenn wir die vorhandenen Säulen entfernen, (gehören nicht zu dieser Festung) und das vor kurzer Zeit Angebautes, bleiben nur die Festungsmauer, die nicht älter als 350 Jh. sein können (s. Anhang). Die älteste Siedlung der heutigen Stadt Malaga befand sich an der Meersküste unter dem Berg „Gibralfaro“. Sie wurden nicht von Phönizier, nicht von Römer gegründet, sondern von serbischen Venicani (Wenitschani). Aus dieser Siedlung entstand ein Städtchen, sogar mit Theater, das vor kurzer Zeit freigelegt wurde. Freigelegt wurde auch ein Teilchen des alten Städtchens, der große Rest befindet sich unter der neuangelegten Promenade und den Häusern in Richtung der Kathedrale. Später wurde dieses Städtchen erweitert, aber nicht von Mauren, nicht von Arabern!

Und was liefert und die herrschende Lehrmeinung über diese Stadterweiterung? Sie nennt diese Stadterweiterung

„Gärten von Ibn Gabirol, die sich auf den phönizischen, römischen und arabischen Stätten befinden“.

Uns wird es schlecht! Aber den Begriff „Gabirol“ müssen wir erläutern. Gabirol ist die nächste Entstellung von Cabi-rol (Sabi-rol). Cabi (Sabi) sind Serben und nicht Gärten von Gabirol, sondern serbische Gärten, oder Serbons Gärten, wie oben Serbons Festung, oder Serbons Städtchen. Und wie hieß dieses Städtchen im Altertum? Nicht Malaka! Malace (Malasse) ist eine Entstellung des serbischen Substantivs Mala und Mala in Serbischem bedeutet nur ein Teil der Stadt: Gornja Mala – Oberstadt, Donja Mala-Unterstadt, Srednja Mala –Stadtmitte. Also diese Stadt musste im Altertum anderen Namen gehabt habe! Mala, entstellt „Malase“ (Malasse) war nur ein Teil dieser Stadt. Diese Stadt hieß Srbija, wie die Festung Var Serbon- Serbons Festung, Srbija Festung. So war es im Altertum! Städte trugen den Namen ihrer Gründer oder ihres Volkes, meistens und gerade hierfür haben wir noch zwei Beispiele!

10 km. westlich von dieser Srbija befand sich ein Örtchen oder ein Gut mit dem Namen Srbija, in dem von Cerba- ntes geboren wurde. Er hieß von Srbija (von Serba- ntes). Nach der Entwicklung der kastilischen (nicht Spanischer) Sprache, bekam dieser Ort den Namen „Cabrilla“ (Sabrilla) und noch immer mit serbischem „C“ (S) geschrieben, also Sabrilla ist Srbija! 10 km. südlich von dieser Srbija, heute Malaga, befand sich noch ein Örtchen, das auch Srbija hieß. Bei der Erstellung der kastilischen Sprache, bekam dieser Ort den Namen „Carihuela“ (Sarihuela), auch mit serbischem „C“ (S) geschrieben. Und wie heißt dieser Ort heute? Torremolinos!

Hierzu passend haben wir noch eine Neuigkeit. Nur ein Steinwurf von Cerbantes-Geburtsort- Srbja ist noch ein Städtchen mit serbischem Namen „Velez“, heute Velez-Malaga. Dieser Name wird als Veless gelesen und Veless war ein Gott der paganischen Serben, dessen Namen noch heute in Spanien hunderte Orte tragen.

Jetzt lesen wir was in der Geschichte der Stadt Malaga über diese Mala (Stadtteil) und

Theater steht.

1. *„Das römische Theater von Malaga liegt im historischen Stadtzentrum“.*

Falsch! Es ist nicht römisch und liegt im ältesten historischen Stadtteil!

2. *„Im ersten Jahrhundert n. Chr. zur Regierungszeit von Kaiser Augustus errichtet“,*

3. *„benutzte den Abhang des Hügels, wo die maurische Festung und das Schloss Gibralfaro in der islamischen Zeit errichtet wurden“.*

Die Zitate 2 u. 3 sind völlig falsch!

Bestätigung

Und noch eine Überraschung für unsere Geschichtsinteressierte Leser haben wir, die uns fast umgeworfen hat. Nach dem wir die Beschreibung der Festung Gibralfaro verfasst hatten und die Deutung des entstellten Namen Gibralfaro für Festung Var Serbal, Serbal Var, Deutsch-Serbons Festung vortrugen, geschah ein Wunder, dass unserer Arbeit letzten Pfiff verpasste. Wir schreien vor Freude, denn diese Bestätigung unserer Deutung, mit der wir nie rechnen konnten, kam von Himmel!

An der Kölner Universität fanden wir im Buch „Historische Stadt Ansichten“ von Braun und Hogenberg, aus dem Jahr 1572, eine Stadtansicht von heutigem Malaga aus der Zeit, also um 1570, wo uns der Atem stecken blieb! Zu erst! Die Stadt hieß tatsächlich „Malace“ (Malasse) (s. Abb. Nr. 2), nicht „Malaca“, nicht „Malacca“ vor allem nicht „Malaka“, aber das wichtigste ist es, die Festung hieß nicht „Gibralfaro“, wie die Scharlatanen und die Hochstapler uns posaunen. Ein bißchen Pech hatten wir mit dieser Stadtansicht von Malace doch! Über die Serbal Var, Serbon Var, Serbons Festung steht der Name, den wir nicht ganz entziffern konnten. Dieses rissige Bild wurde genau über ersten zwei Buchstaben des Namens der Festung gefaltet, so dass wir es nicht lesen konnten. Mit großem Vergrößerungsglas konnten wir nun feststellen, dass der zweite Buchstabe nicht „l“ ist, also nicht „Gibralfaro“, wie die herrschende Lehrmeinung haben möchte. Der zweite Buchstabe dieses Namens für die Festung ist „U“. Den ersten Erfolg haben wir schon, nicht Gibralfaro! Aber der erste Buchstabe war durch das Falten des Blattes nicht zu lesen. Mit großem Fleiß, versuchte Jürgen Heinz aus Hilden eine Stadt Ansicht von Malace ohne Knick und Beschädigung zu finden und was geschah? An der Universität von Greifswald fand er die gleiche Abbildung, aber „wie von Dürer gestochen“ auf der wir erkennen konnten, dass der erste Buchstabe eine „Z“ ist. Und wie hieß die alte Festung? „Zubralpharo“!!! Zubralpharo ist Subralpharo (in Spanischem wird „Z“ als „S“ gelesen), nur eine leichte Entstellung des Namen Serbal Var, Var Serbal, Var Serbon! Lagen wir falsch mit unserer Deutung? Nein! Wir haben es richtig erkannt, nur mit dieser Bestätigung haben wir nicht und nie gerechnet aber, nach dem Motto „nur die Fleißigen haben Glück“. Glück? Kenntnisse, Durchblick und analytisches Denken (s. Abb. Nr. 2)!

Und noch einmal zu den Begriffen „Gibralfaro“ und „Gibraltar“! Die Erklärung der herrschenden Lehrmeinung, was Gibral bedeutet, auf Arabisch und Islamisch, können wir nicht für seriös halten. Wir wiederholen: „Gibralfaro als Ortsbezeichnung setzt sich zusammen aus dem Arabischen Wort Yabal (Berg) und Faruh (Leuchtturm), was auf die Bedeutung des Berges des Küstenbefestigung auf phönizisch- punischer Zeit schließen lässt“ und die zweite Version „Gibralfaro ist die islamische Form Berg des Leuchtturms Gibr al Faro“. Also, „Arabisch“- Yabal, „Islamisch“- Gibr al sind Bezeichnungen für Berg?

Anton Henne von Sargans schreibt, dass Berg in Arabischem Gebel (Gibello) heißt. Andererseits schreibt er in seiner Manetointerpretation, dass ein Süd-West Volk der Kimmerier Gibello, Gebel hieß. Richtig! Südwest Volk „Kimmerier“ sind Serben! Kimmerier

im Deutsch ist eine Entstellung von Kimeri, Cimeri, Cimri, Simri, Simbri, Serben und diese alle erfundene Begriffe: Yabal, Gibril, Gebel... haben nichts mit Berg zu tun! Sie haben alle als zweite Silbe „Bal“, mit Entstellungen, was in Serbisch- Arischen Gott bedeutet! Dass Gibril Entstellung von Serbal, Serbon ist, haben wir noch einen Nachweis!

Unsere herrschende Lehrmeinung kennt phönizische Kultur und ihre Gottheit „Baalat Gebal“ (s. Abb. Nr. 3a). Sie kennt „Gebal“ als „phönizische“ Gottheit? Das ist richtig! Sie erklärt uns aber nicht, was Baalat ist und wer Gebal ist! Phönizische Kultur hatten wir nicht, Baalat ist die Entstellung des alten serbischen Begriffs Bal, Name für Gott und Gebal ist die Entstellung des Namens Serbal, also „Baalat Gebal „ ist Gott Serbal, Gott Serbon! Wir wiederholen: Gibril, Yabal, Gebel, Gebal ist Serbal, Serbal ist Gott Serbon! Wie wir schon beschrieben haben, nicht Gibralfaro- Var Serbon (Serbons Festung), nicht Gibraltar- Serbonova Stena (Serbons Felsen)!

Und zum Schluss noch ein Irrtum der Geschichtsersteller über Malace, heutige Stadt Malaga „Der Stadt- Name ist auf das phönizische Wort Malaka zurück zuführen und bedeutet so viel wie Königin. Gemeint war damit jedoch eine Göttin, Astore, die die Phönizier Königin des Lebens und des Tods nannten und deren Gotteshaus bei Malaga gestanden haben soll“ (herrschende Lehrmeinung, Chronik der Stadt Malaga). Wieder waren hier Scharlatanen und Hochstapler am Werk:

1. Phönizier als Volk hatten wir nicht.
2. Phönizier hatten keine Königinnen
3. Phönizische Worte auch nicht.
4. Malaka ist eine Entstellung des serbischen Wortes Malace (Malasse).
5. Aber Königin Astore doch! Aber in der Mythologie! Sie hieß: Astore, Ishtar, Isis, Semiramis...aber historisch ist sie die Herrscherin Serbona, Gemahlin des ersten Welteroberers- Nino Belovs, die Vavilon (fälschlich Babylon) erbaut hat. In Asien ist sie mythologische Semiramis, im Nahosten Asther, am Nil Isis, an der nordafrikanischen Küste Ishtar und bei den Serben Göttin Serbona!

Jetzt ist das Ende des Märchens: Gibralfaro, Cazaba, Mauren, Araber im 7. Jh. Malaga als alte Stadt...!

Der Geschichtsverfälschung ist noch kein Ende! Entsetzliche „Kreationen“ werden uns vorgeführt. Wir bleiben in Andalusia!

Granada

Als weiteres Entsetzen führen wir die Geschichte der nächsten Stadt Andalucias Granada vor. Wir gehen die Chronik der Stadt Granada durch:

1. *„Granada nimmt eine ausgedehnte fruchtbare Ebene und drei Anhöhen, den Sacromate, den Albaicin und der Alhambra. Die Entstehung der Stadt wird mit einer Iberersiedlung des Stammes der Turdulos in Zusammenhang gebracht, die bereits im 5. Jh. v. Chr. von Hekatos von Milet, unter den Namen Elibyrge erwähnt wurde. Römer nannten die Stadt Iliberi“ (Spanische Geschichte und die Chronik der Stadt Granada).*

2. *„Auf den Rote Berg oder Carro de la Sabika gelegen erhöht sich stolz und zeitlos die Zitadelle der Alhambra, eins der wichtigsten Bauwerke der Mittelaltreschen Architektur“! (Chronik der Stadt Granada).*

3. *„Unter allen Bauwerken, die Stadt zieren, ragt...das architektonische Wunder der Alhambra heraus. Ihr Bau auf einer Anhöhe, der die Araber den Namen Asabica gegeben hatten...“ (Chronik der Stadt Granada).*

4. *„Auf den Fundamenten einer alten Festung errichtet umfasst sie...wiederaufgebaute Al*

cazaba (Zitadelle) und die Palacios...in denen die arabischen Monarchen residierten. Der Name Alhambra kommt von qa'lat al Hambra (rotes Schloss) und bezieht sich auf den rötlichen Farbton des in der Mauer verarbeiteten Lehms“ (Chronik der Stadt Granada).

5. „Allein der Ausblick erklärt die Gründe, die die Nasridenkönige hatten um den Hügel Sabica als Sitz und Krone des Königreiches zu wählen“ (Spanische Geschichte).

6. „Von den 30 Türmen, die ehemals den Hügel Sabica umgaben, sind noch 22 erhalten. Sie bedeuten Ursprung einer großen adligen Stadt, der späteren Medina al Hambra (Stadt Alhambra)...“ (Chronik der Stadt Granada).

7. „Im 9. Jh. erschien die Alcazaba in den Geschichtsbüchern als Ma'quil Ilyira (Elvira-Festung). Erst nach dem 13. Jh. entstand der Name Qa'lat- al Hamra (Roter Berg), nach dem die Anlage heute noch bekannt ist“ (Chronik der Stadt Granada).

Wir gehen diese Absurde widersprüchliche und falsche Geschichte der Granada durch:

Zu 1: Granada läge an den drei Anhöhen Sacromate, Albaicin und Alhambra? Sie sind junge Bezeichnungen, wie hießen sie im Altertum? Granda wurde im 5. Jh. gegründet aber nicht von Turdulos, Pidal nennt sie „Turdetani“ oder Iberervolk, sind auch junge Erfindungen wie „Hekatos von Milet“ mit „Elibyrge“ und „Römer“ mit „Iliberi“.

Zu 2: Hier ist auch alles falsch wie vorher. Jetzt heißen die Berge nicht wie vorher. Ein Berg heißt jetzt „Rote Berg“ oder „Carro de la Sabica“ auf dem „die Zitadelle der Alhambra stolz“. Dieser Berg heißt Sabica und rot ist er wegen der großen roten Festung, nicht Zitadelle! Dieser Begriff ist jung wie der Begriff Granda. Und das Mittelalter? Gab es ihn? Wie hieß aber die Granda im Altertum? Srbija (Sabica, Sabika) auf den Berg Srbija, bestand nur aus einer Festung, einer Verteidigungs-Anlage, wie in Malace!

Zu 3: Diese Hochstaplerei! Die Alhambra ist schön aber kein architektonisches Wunder! Wenn man die junge Bauwerke z.B. Palast Karl des V, die Kirche... raus nimmt, wirkt sie wie eine gewöhnliche Festung (s. Abb. Nr. 14). Und die Araber hätten Alhambra Namen Asabica gegeben? Unsinn! Sie hieß von Anfang an Sabica jetzt aber mit „C“! Sabika mit „K“ oder mit „C“ ist Srbija, von Volk Sabi, Sabi sind Serben!

Zu 4: Wieder die Träumerrein! „Auf den Fundamenten einer alten Festung errichtet, umfasst sie wieder aufgebaute Al cazaba (Zitadelle)...“ Also, diese Festung war einmal zerstört? Richtig wäre: Auf den Fundamenten der alten Festung wurde sie wieder errichtet mit Al cazaba und rot ist die Festung nicht wegen des roten Mörtels, sondern wegen der roten Ziegel! Und die Zitadelle? Al cazaba und Zitadelle ist nicht dasselbe. Cazaba (Kassaba) ist Serbisch- Arischer Name und bedeuten in Deutsch- Städtchen und die Zitadelle ist eine junge Bezeichnung für Festung. Und so sahen die alten serbischen Anlagen in heutiger Granada, Malaga und Almeria aus! Eine Festung und ein Städtchen!

Zu 5 u. 6: Es stimmt! Ausblick ist fantastisch. Ein würdiger Königssitz! Aber welche „Nasriden Könige“ hatten ihren Sitz in Srbija (Sabica)?

Zu 7: Hiernach würde serbisches Städtchen Kassaba (Cazaba) im 9. Jh. „Ma quil Ilyira“ (Elvira- Festung) und nach den 13. Jh. „Qa lat al-Hambra“ (Rote Berg) heißen? Das ist nur in unserer erstellten Geschichte möglich!

So präsentiert uns die herrschende Lehrmeinung für die alte Festung Srbia die folgenden Namen: Sabika, Sabica, Iliberi, Al-cazaba, Cazaba, Rote Berg, Ilyira, Elvira, Elibyrge und nach 13. Jh. Alhambra! Der heutige Name Alhambra ist für uns ohne Bedeutung, denn er ist eine junge Erfindung, nach 1600, frühestens! Wir möchten nur vortragen, dass im Altertum auf den Berg Sabica (Srbia) eine Festung sich befand, die Srbia hieß, von den Serben errichtet, nicht von Phöniziern, nicht von Römern, nicht von Mauren, sie hatten wir nicht und nicht von Araber, wie herrschende Lehrmeinung, verträten durch Pidal, M. mit

seiner endlosen Geschichtslexika haben möchte.

Zusammenfassung

Also, die Korrektur der Geschichte der Andalucia lautet: Nicht Säule des Herakles Serbonovi Stubovi (Serbons Säule), nicht Gadir, nicht Cadiz- Sard, Sardr, Sardis, Srbia, nicht Gibraltar- Serbonstar, Serbonova Stena (Serbons Felsen), nicht Gibralfaro- Var Serbon, (Serbons Festung), nicht Alhambra- Srbja Festung und Städtchen Srbija, und nicht Cazaba oder Al Cazaba (Al Kassaba)!

Es ist noch kein Ende des Entsetzens über unsere Geschichte. In übrigen! Malace (Malasse) hat auch eine Festung wie Granada und eine Cazaba- Städtchen wie Granada! Und Almeria auch!

Aber Granada hieß früher auch „Granata“! Auf dem Gemälde von Hoefnagel von 1563 ist zu lesen (s. Abb. Nr. 9 u. 11). Granata ist auch ein serbischer Begriff und Symbol der Stadt Granada, Deutsch- Granatapfel. Und vier Jahre später? Über den Gemälde von A. von Wyngarde aus dem Jahr 1567 steht statt Granata- Granada (s. Abb. Nr.10). Wie wird aus „T“ ein „D“? Aber Granada hat weitere serbische Symbole. Der Brunnen des Palast Karl V (beide sind viel jünger als man haben möchte), stolzt mit serbischem Heiligtum Doppelkopf- Adler, nur die herrschende Lehrmeinung nennt ihn „Doppeladler der Habsurger“ (s. Chronik der Stadt Granada und Abb. Nr. 28). Auch die Porta las Granadas „Granatapfeltor von 1526“ ist mit den serbischen Symbolen verziert, zwei mal Grantapfel und einmal Doppelkopf-Adler. So ein Doppelkopf Adler ist auch vor dem Eingang Var Serbons (Gibralfaro) in Malaga zu sehen als Symbol Serbons und noch als weißer Doppelkopf-Adler (s. Abb. Nr. 28)! Adler ist bei den Serben Bote und Nachrichtenbringer des Serbons II, des zweiten Welteroberers. Fast jeder neu erstandener Staat und neu erstandener Stadt haben Adler in ihren Wappen und die Serben mit ihren Rassen, Raschani, heute „Russen“, zieren sich noch heute mit diesem Symbol.

Die Völker Andalusiens

Nun zu den Völkern der nordafrikanischen Küsten und Adalucia.

Wer sind Mauri, Deutsch die Mauren? Unsere herrschende Lehrmeinung kennt eine Warenfried „Schüler des letzten Langobardenfürsten Desiderius“, der die Aufgabe bekam Langobardenzug von Scandinavien nach Vandalia zu beschreiben. „Er bringt Langobarden in Vandalia. Sie kamen ins Vanadalia- Okrug Scoringa (?) dann, in Okrug Mauringa. Nach Geograph Rav. , Land östlich der Elbe, hieß früher Maurungania. Nach unserer Meinung, unter den Namen soll man Primorska Zemlja verstehen“ (Veljtnan, A. F.). Außer Primoska Zemlja ist hier alles falsch! Warenfried und Lehrer Desidarius sind junge Erfindungen, Langobarden hatten wir nie, haben wir sie schon aus der Geschichte beseitigt, kein Volk kam aus Scandinavien, noch heute dünn besiedelt, Vandalia ist eine Entstellung des Namens Vendenland- Serben Land, Okrug Scoringa kennen wir nicht, weil es nicht gab, Geograph Rav. ist eine Erfindung und sein Okrug Mauringa auch! Aber Mori, Moringi kommt von serbischen Wort More- Meer, sie kennen wir! Sie sind Bewohner der Meeresküsten, Meeresnähe mit richtigen Namen Morani, Primorci in Primorska Zemlja, Deutsch-Pommern, Bewohner der Meeresküste und Meeresnähe der ganzen Welt. Also wieder eine Entstellung des serbischen Namens More (Meer) und seiner Bewohner Morani mit totaler Verschandung „Mauren“, sogar Name für ein Volk, sogar für altes Volk! Dieses Volk haben wir heute in unsere Geschichte, aber nicht als Bewohner aller Meeresküsten oder Meeresnähe, sondern nur der nordafrikanischen Küste, aber Strabo nennt sie nicht Mauri nicht Mauren- „Maurusen“ (Maurussen)! Sogar die Stämme der Maurusen kennt Strabo: „Es glauben sogar Einige, auf die Kaufleute aus Gades hörend, dass die oberhalb Maurusen neben westlichen Äthiopiern wohnenden Stämme Lotophagen genannt werden, weil sie Lotos aßen... und dabei eines Trinkens nicht bedürfen, den sie auch aus Wassermangel nicht haben...Aber, auch andere hinwiederum haben Lotophagen nämlich die Bewohner von Meniur, einer der Insel von der kleinen Cyrt“ (Strabos Erdbeschreibung III, 4, Kap 157). Ach, dieser junge Erfinder ist schon genauer! An der nordafrikanischen Küsten lebten nicht Mauren sondern Maurusen? Richtig! Maurusen (Maurussen) sind Rassen, Rassna, Raschani , Ihr Land Rassia, Rassia ist Srbia. Auch die Gebirgskette in ihrem Land hieß serbische Gebirgskette und viele Städten, Flüssen und Seen hießen Srbia, dazu später!

Strabo erwähnt eine Insel „Meniur“, unweit von der Küste. Forbiger, A. Übersetzer und Deuter Strabos Werken, gibt Erklärung für Meniur „jetzt Gerbi, Gerbah“! Richtig ist Cerbi, Cerbah (Serbi, Serbah), mit serbischen „C“ (S) geschrieben. Und Roman Muntaner, der Gouverner von dieser Srbia um 1300 war, beschreibt uns, was 1280 in seiner Srbia (Serba) geschah. Zu seiner Zeit, König von Tunis hieß Pere (Pero), der auch König von Aragon war, der Mira Boaps absetze „weil er ihm den Tribut verweigerte und setzte an seiner Stelle seinen Bruder Mira Busac ein“. Also, im Lande Srbia, an der nordafrikanischen Küste, gehörten zu Pania, heute Spania, herrschten Serben: Pero, Mira Boaps, Mira Busac.... Und? Sie unterstanden dem Pero, dem König von Aragon? Aragon ist Saragon, Srbia, am serbischen Fluss Ibar, heute Ebro, mit der Hautstadt Srbia, heute Zaragoza!!!

Wir bleiben noch bei der jungen Erfindung „Geograph Strabo“ und seiner Beschreibung der nordafrikanischen Küste und ihre Bewohner.

Also, die ganze Küste ist nicht von Mauren bewohnt, sondern von Mau- Rusen (Mau- Russen)!

Was „Mau“ ist, ist für uns ohne Bedeutung, aber „Rusen“ (Russen) sind Rassen´, Raschani, Serben! Serben nannten sich mit ihren zweiten Namen Raschani und ihr land Rassia. Es wird, wie im heutigen Russland, mit „U“ geschrieben (so schreibt Strabo auch) damit „A“ ausgesprochen wird, Russia- Rassia, nicht Russland! Also, an der nordafrikanischen Küste hatten wir im Altertum keine Mauren. Aber neben Rassen,

Raschani, kennt Strabo noch ein Volk „Libyer“? Im Altertum hatten wir Afrika als Kontinent nicht. Afrika hieß damals oben Libia, unten Etiopia nach Strabo, was nicht ganz richtig ist. Afrika hieß Libia. Sie beschreibt Strabo im 17. Buch, Kapitel 2, für uns von großer Wichtigkeit: Äthiopien „ihr größter Königsitz ist Meroe, eine der Insel 555x 185 km. groß und gleichnamiger Stadt. Die Insel nach Libyen zu, ist sie von großen Sandhügel umgeben, nach Arabien hin aber von zusammenhängenden Felsenhängen...“ (Strabo, Buch 17. Kap. 2).

Also, in klarer Sprache! Ab Säule des Herakles bis Libia lebten Rassi, Raschani, Serben, dann bis zum Fluss Nil Libyer, aber in Gebirgen Rassiens lebten Parallelvölker... „von den größten libyschen Völkern, welches Gätuler heißt. Über der Meeresküste bis Raphala...liegt das Land der Libophönizier bis zu dem Bergland der Gätuler, welches schon libysch ist. Das Land über den Gätuler aber ist das jenem parallellaufenden Land der Caramanten...“ (Strabo, Buch 17, Kap.3). Genau diese Aufgabe hatte Strabo zu erfüllen! Aus einem Volk, Serben Volk mehrere Völker anzutreffen. Einmal schreibt Strabo, dass Maurusen die Meeresküste von Iberien bis Nil bewohnen, jetzt kennt er noch andere Völker in Maurusia: Libyer, Gätuler, Libophönizier, Caramanten! Die Scharlatanen, die Strabo erfanden, waren sogar nicht Halbwissenschaftler! Ihre Hauptaufgabe war viele Völker zu erfinden und sie als alte Völker zu erklären. An der ganzen nordafrikanischen Küste lebte in Altertum nur ein Volk- Serben. Sie haben unter Serbon II die Küste kultiviert und besiedelt und die Völker, die Strabo kennt: Maurusen, Libyer, Gätuler, Libophönizier, Caramanten? Maurusen haben wir beschreiben, sind Raschani, Libyer sind Raschan, Serben, Gätuler sind Geten, serbische Krieger in Europa und in Nordafrika, Libophönizier hatten wir nicht, Phönizier werden beschrieben und Caramanten (Saramanten) „C“ ist (S) sind Sarmaten, Sarbaten, eine Entstellung des Namens Serben!

Also, nach Strabo haben wir die Mauren nicht gehabt, sonder Rusen! Rusen sind Rassen, Raschani, Serben.

Aber unsere herrschende Lehrmeinung und die spanische Geschichte kennt auf diesem Territorium nicht nur Maurenvolk, Arabervolk auch! Strabo nicht! Für ihr fängt Arabien hinter der äthiopischen Insel Meroe an. Spanische Geschichte lehrt uns, dass die Araber die Goten 711 besiegten, wonach Spanien islamisch wurde und unser herrschende Lehrmeinung? „Arabischer Feldherr Tarik schlägt 711 Westgoten Roderich bei Xeres. Es entsteht ein Araberreich mit hoher wirtschaftlicher und kultureller Blüte“ (Stein, W.). Dies alles gibt es nur in unsere erstellte und völlig falsche Altgeschichte. Goten als Volk hatten wir nicht, Mauren auch nicht, Araber seit kurzem, Tarik ist eine Erfindung und Araberreich in Europa nie! Araber im Altertum sind erfunden worden, damit Großvater des erfundenen Karl des Großen, Martell sie bei Poitiers zurückschlagen kann (s. Nikolic, M. „Karl der Große hat nie gelebt“). Und was berichtet uns die geistlosen Vertreter der herrschenden Lehrmeinung über diesen Martell, Großvater Karl des Großen? „In der Doppelschlacht von Tours und Poitiers 731 AD (?) sollen 360.000 (!) Feinde (Mauren) getötet worden sein- bei nur einigen Dutzend eigenen Verlusten“ (herrschende Lehrmeinung). Mit glänzenden Augen und strahlenden Gesichtern wird uns dies von den geistlosen französischen und deutschen Historikern vorgetragen, nur die französischen meinen Martell wäre ihr Vorfahr und die Deutschen, Martell wäre ihr Vorfahr! Deutsche, Franzosen, Araber 731??? Und noch schlimmere Grausamkeit hat man für uns. Dieser erfundene Martell hatte einen Enkel, der ihn übertraf! Karl der Große hieß er! „Er führte 40 Krieger, vernichtete den Gegner völlig, aber kein Soldat von ihm kam um“ (herrschende Lehrmeinung). Das ist eine Leistung! Aber, von den Geschichtserstellern! Unser Glück, dass die beide elenden Erfindungen sind.

Über die Araber und Tarik liefert uns Däppen, Chr. sehr wichtige Analyse! Er weist auf die analogen Vorgänger zur gleichen Zeit in Westen und Osten: „964 CHR= (1) 712 NAB, auch eine Zeitrechnung. In den Jahren 711/ 712 stößt arabischer Herrscher Tarik über Gibraltar nach Südspanien vor, und anno 712 (laut Calvisius) fallen die Bulgaren in Thrakien ein.

Der Feldzug der Bulgaren erfolgte über das Pirin- Gebirge, womit Pyrenäen... ebenso gut auf den Balkan verortet werden könnten. Andererseits fragen wir uns, in welchen Spanien Tarik gezogen ist, da laut Calvisius in seinen Gefolge auch ein gewisser Mose praefectus Armeniae zwecks Beutezüge unterwegs war. Für Mose, den armenischen Stadthalter, lag aber das Antike Hispania quasi vor seiner Tür- nämlich in Kavkasus. Warum hätte er den riskanten Feldzug über tausende von km. nach Westen unternähmen sollen? Oder mit den anderen Worten, was hatte ein armenischer Stadthalter an der Straße von Gibraltar zu schaffen? In heutigen Geschichtsbüchern wird der armenische Hintergrund dieses Feldherrn diskret verschwiegen“ (Däppen, Chr.). So etwas nenne wir Geschenk des Himmels! Wir brauchen solche kluge und scharfsinnige Überlegungen und Feststellungen, damit wir nicht alleine auf dem weiten Feld stehen müssen.

Nun, unsere Interpretation dieses wertvollen Textes von Däppen! Araber und arabischer Feldherr Tarik, wie die Bulgaren und die Thraker zu der Zeit, sind eine Erfindung. Pirin-Gebirge und Pyrenäen hatten wir, aber in welchem Spanien ist Tarik gezogen? Mit Spanien („Hispanis“) meint Däppen Iberien alter Name für Spanien. Man erfand aber drei Iberien: in Kavkasus, in heutigem Spanien und in Norden (Hiberia). Aber wie kam man an den Namen Iberien? Iberien ist Ibaria, eine Entstellung des Namens für serbische Landschaft am Fluss Ibar. Für diese Entstellung ist der erfundene Strabo zuständig. Er bekam die Aufgabe serbische Begriffe zu entstellen. So ernannte er in seiner Erdbeschreibung im Buch III, Kap. 3, S. 36 serbischen Fluss Ibar ins „hispanisches“ Iber um! Jetzt heißt Ibar- Iber und die Landschaft an diesem Fluss Iberien! Also Tarik und Mose, armenischer Stadthalter, zogen in Kavkasischen Iberien ein, nicht in Iberien, über die Meeresenge, heutiges Spanien! Aber, aber! Tarik und Mose in Kavkasus und Armenien? Als Araber? Und Bulgarien und Thrakien um 700 als Länder? Komplette Erfindung von elendem Calvisius! Aber Tarik und Mose um (1) 711, (1711) nach Däppen? Doch! Das ist möglich und zwar in Kavkasus!

Serbische, arabische und andere Überlieferungen kennen eine berühmte „Schönheit Balka des Volkes Sabi, Sarbi, Serbi...geborene von Div, der über die Welt herrschte... und diese Divs leben noch heute in den höchsten Bergen des Kavkasus, die 4000 Fuß höher als Monblanc sind“ (Milojevic, M.C. 1872). Wir interpretieren diesen Zitat, denn wir haben in unseren bisherigen Werken diese Schönheit „Balka“ und „Div“, der über die Welt herrschte ausführlich beschreiben! Diese Balka ist Serbona, die „Semiramis“ genannt wird, Gemahlin des ersten Welteroberers, die Vavilon´, nicht Babylon, errichten lies, später serbische Göttin Serbona. Und Div! Ist Nino Belov, der erste Welteroberer, später Gott (Baal, Bel, Bak). „Bel, Bak, Baal ist alter Sonnenname. Sein Sinnbild ist Stier“ (Henne, A. v. S.). Wir dazu! Seine Krone, die älteste serbische Krone, sind Stierhörner „Hörnerkrone“ (Heinsohn, G.). Und er lebte in hohen Bergen? In der serbischen Mythologie nannte man diese Berge „Mera“ in denen Götter wohnten. Also! Wer lebte im Altertum in Kaukasus???

Nun, zurück zu Kavkasus und Iberien. Und neben diese Iberien (Ibaria) gab es in Kavkasus nach unserer erstellten Altgeschichte, noch ein Land Albia! Weder Iberia noch Albia hatten wir, weder in Kavkasus noch irgendwo. Iberia ist eine Landschaft am Fluss Ibar, richtig Ibaria. „Von Ibar kommt der Name des Serbenvolkes Ibari. In den Alpen nannte man Ibari Biberi und „in Gallia Bebricani, in Asien Brigi“ (Filipovic, S. „Serbisch-Arisches oder Archaisch-Serbisches Wörterbuch“). Am Kaspischen Meer gab es zwei serbische Landschaften, Ibaria mit den Städtchen Surium, Sarbana... „in denen serbisches Volk Laze (Laze, Serbi at Srbi, Sani) lebte, in Gebirgen Sarbena und in Flachland Ibari, dessen Städtchen Sarbamare, Zalisa...waren“ (Milojevic, M.C., 1872). Also, in dieser Landschaft lebte in Altertum Serben Volk Laze und Ibari mit den Städtchen Srbia (2x) und Gebirge Srbia! Und die zweite Landschaft hieß nicht „Albia“, sonder Labia, kein Land, eine Landschaft am serbischen Fluss Laba! Flüsse mit diesem Namen finden wir in der ganzen alten Welt, von Atlantik bis zur chinesischen Grenze. Der größte Fluss Laba, befindet sich in heutigem Deutschland und heißt heute Elbe!

Zurück zu den erfundenen Araber und Tarik „711“! Aber über die Araber, dass sie keine Ethnie sind, haben wir noch andere Beweise. In Archaisch- Serbisch ist Arab- Arap, Bezeichnung für die dunkle Hautfarbe, Menschen dunkeler Haut. „Mythologischer Vorfahren der Araber ist Ismail, von der Mutter Agara, die der dunklen Hautfarbe war. Dunkle oder schwarze Farbe ist in serbischer Mythologie Bezeichnung für Nav, Unterwelt, in Deutsch Nivheim! Wegen seiner dunklen Hautfarbe ist Arap in der Mythologie vergleich für Teufel oder Unterwelt, deren Merkmal die schwarze Farbe ist, nach der die Arapi ihren Namen bekamen“ (Filipovic, S.). In unserer erstellten Altgeschichte wird der Name Arap etymologisch gestaltet: „Ehemalige Grenze zwischen Inder und Arabern war am Fluss Arabis, in dessen Tälern das Volk Araba lebte“ (herrschende Lehrmeinung). Alles entstellt! Volk Inder sind Indi- Vindi, Arab ist Sarab- Serbe, Fluss Arabis hieß früher Sarabis- Srbia, Volk Araba ist Saraba- Serben lautet unsere Geschichtskorrektur (s. Nikolic, M. „Das Antike Serbien II“). Also, nicht nur Römer, Puni, Mauri, an der nordafrikanischen Küste sind junge Erfindung, Araber auch! Wir schauen an, was uns die beschämende Altgeschichte zu vortragen wagt.

1. Im unfassenden Kulturfahrplan von Stein, W. haben wir über die Araber im Register nur eine Eintragung: „106 n. Chr. Kaiser Trajan unterwirft Araber und gründet römische Provinz Arabia“.
2. Sie kennt und präsentiert uns auch einen Strabo, der an der nordafrikanischen Küste die Völker Rassen, Raschani, libyer bis zum Nil kennt, ab Nil bis zum roten Meer Ägypter (so klein ist Ägypten bei Strabo), unter Ägyptern Äthiopiern und erst nach ihrer Insel Meroe die Araber!
3. „Seit 635 Syrien, Palästina, Ägypten und Nordafrika von Arabern erobert“ (Stein, W.).
4. „642 Beginn der mohammedanischer Herrschaft in Nordafrika“ (Stein, W.).
5. „641 wurde Alexandria von den Arabern erobert und dem Erdboden gleich gemacht, wobei die berühmte Bibliothek in Flammen aufging“ (herrschende Lehrmeinung).
6. „Unmittelbar nach der Zerstörung von Alexandria 641, die Gründung Kairos, dass damals noch Babylon hieß“ (herrschende Lehrmeinung).
7. „Tatsächlich hieß die erste befestigte Siedlung Babylon und gilt bei den Archäologen als römische Festung. Über den Fundamenten dieser Festung, liegt der Stadtteil Alt-Kairo, der eine unerhörte Dichte von Kirchen und Synagogen aufweist; hier war das traditionelle Viertel der Kopten und Juden. Die Kopten sehen sich noch heute als die eigentlichen Uhrbewohner Ägyptens“ (Däppen, Chr.).
8. „711 arabischer Feldherr Tarik schlägt die Westgoten unter Roderich bei Sera (Schera), es entsteht ein Araberreich mit hoher wirtschaftlichen und kulturellen Blüte“ (spanische Geschichte).

Diese unerträgliche Geschichtsverfälschung, nicht nur der Araber, gehen wir durch:

Zu 1: Nie hatten wir einen Kaiser Trajan, dem mehrere Geburtsorte zugeschrieben wurden. Spanische Geschichte stolzt mit „Italika“ als Trajans Geburtsort (s. Abb. Nr. 87-88). Er konnte keine Araber besiegen, denn sie hatten wir auch nicht, zu der Zeit, auch nicht eine römische Provinz Arabia, vor allen nicht an der nordafrikanischen Küste.

Zu 2: Strabo ist eine junge Erfindung, aber seine Erfinder hatten recht mit dem Volk Rassna, Raschani, sie gab es (man musste etwas aus dem wahren Leben nehmen), Libyer und Ägyptern hatten wir im Altertum nicht und Äthiopiern? Später!

Zu 3 u. 4: Er stimmt nichts, vor allem nicht, dass 642 die muhammedanische Herrschaft in Nordafrika begann (s. Abb. Nr. 69- 76).

Zu 5: Die alexandriasche Bibliothek ist eine Erfindung (s. Topper, U. „Fälschungen der

Geschichte“, S. 179 ff.).

Zu 6: Kairo hieß nicht „Babylon“ vor allem nicht mit „Y“! Babylon ist Vavilon (Wawilon)!

Zu 7: Unsere Archäologen haben bis heute nicht begriffen und erkannt, dass es keine römischen Festungen gab und die „Altstadt“ von Kairo besaß zu dieser Zeit keine Kirche keine Synagogen. Und? Kopten? Kopten ist eine Entstellung von Sobten, Serben. Sind Urbewohner des heutigen Ägyptens!

Zu 8: Tarik ist eine Erfindung, Goten in allen Varianten auch, Roderich auch und hohe wirtschaftliche und kulturelle Blüte der Araber? Zu der Zeit? Wo sind die Reste dieser Kultur? Ein Märchen wie die ganze Altgeschichte.

Zurück zum Strabo und seinen Arabern! Er hat sie also nicht an der nordafrikanischen Küste angetroffen, wie die herrschende Lehrmeinung haben möchte, sondern erst nach der äthiopischen Insel Meroe im Osten, also ab Rotem Meer. Aber unsere herrschende Lehrmeinung kennt auch ein römisches Reich, das sich östlich genau bis hier erstreckte und danach fing „Reich der Nabatäer“ an. Nabatäer ist eine Entstellung von Saba-täer, Saba-tia, also serbisches Reich, Sabatia ist Srbia (s. Abb. Nr. 85).

Und was steht in äußerst hochstaplerischgestaltendem Atlas von Barrington „Atlas Of The Greek And Roman World“ auf der Seite 71? Heutiges Saudiarabien ist auf einer Karte von ca. 70x50 cm. mit Völkern belegt: Quer nach oben Volk „Nabatäea“, quer von oben nach unten Volk „Sarazeni“ und unter quer Land „Arabia“ (s. S.71). Und zwei Seiten weiter? Auf gleichem Territorium, auf der Karte gleicher Größe, oben Land „Arabia“, unten Reich „Nabatea“! Also, Arab ist Sarab, Serbe, haben wir beschreiben, Nabatei sind Sabi, Sabatei, Serben, haben wir beschrieben und die Sarazeni?

Was machen die „Sarazeni“ in Saudiarabien? Bei Stein, W. musste Otto II, 982 gegen sie und Byzantiner im Unteritalien kämpfen. „Sarazenen drangen bis zu den Alpenpässen vor“ (Stein, W. „Kulturfahrplan“). Als Volk hatten wir sie auch nicht. Sie konnten nur eine Kampfeinheit der Serben gewesen sein. Sar, Sara heißt im Archaisch-Serbischem Unistac, im Deutsch- Vernichter, Sara- zeni= Vernichter, Krieger! Also, Sarazeni als Volk hatten wir nicht, Byzantinern und byzantinisches Reich sind banale Erfindungen, wie Otto II und alle Ottonen! Die wahre Altgeschichte Andalicias setzten wir fort.

Ab 711 bis 1264 war Andalucia islamisch? Dann, die Rückeroberung (Reconquista) der Christen von 1212 bis 1264? Nie! Islam in Andalucia ist jung. Vor allem nicht von fremden Völkern aus Afrika aufgezwungen, wie die herrschende Lehrmeinung sich äußert, denn in Afrika, an der nordafrikanischen Küste und Andalucia und im ganzen Spanien lebte dasselbe Volk. Spuren des Islams in diesem Lande haben wir erst nach 1600! Phister, Chr. meint noch später! Auch Reconquista ist eine Erfindung. Alle monotheistische Religionen sind zur gleichen Zeit entstanden und nicht dort wo die herrschende Lehrmeinung sie haben möchte.

Dann, die falschverstandene Symbole des Islams. Wir nehmen uns nur drei vor. Jeder, der Hufeisenbogen sieht, denkt sofort an Araber, Islam! Es wurde ihm so beigebracht. So ist es in der ganzen Welt, außer in Spanien! Spanische Historiker versuchen verkrampft zu beweisen, dass die islamischen (sie sagen arabische) Invasoren dieses Symbol zu Eigen gemacht haben, was stimmt nur, sie sehen den Hufeisenbogen als „ein bedeutender Beitrag der Westgoten zur spanischen Architektur“. Und das ist falsch. Goten in allen Varianten hatten wir nicht. Spanien war nie von Goten beherrscht. Goten sind Geten, serbische Krieger in Europa und Afrika, haben wir schon beschrieben! Schon in der spanischen Geschichte ist über die Goten zu lesen: „Goten besaßen fast ausschließlich Kunst- und Einrichtungsgegenstände, die leicht zu transportieren waren“ (spanische Geschichte) und „die wandernden Altäre“ (deutsche Geschichte). Schon hieraus können wir ersehen, dass sie Krieger waren und ständig den Sitz wechseln mussten. Also, die

Krieger trugen mit sich nur die Kleinkunst und kleine Einrichtungsgegenstände. Und so ein Prachtexemplar (wandernder Altar) der serbischen Krieger stellen wir als Beispiel vor (s. Abb. Nr. 6). Und was sehen wir hier? Hufeisenbogen 2x! Aber wir haben noch drei Beispiele, also Nachweise, dass dieses Symbol keine islamische oder wie man banal behauptet „arabische“ Erfindung ist. Und alle drei „aus 7. Jh.“ (spanische Geschichte) also, frühchristlich:

1: Hufeisenbogen der Kirche „San Juan de Banos“ in Palencia, Portal und Fenster. Nur diese Abbildungen verraten uns die wahre Herkunft. Auf dem Portal der Kirche in Palencia (Palencia) erkennen wir serbisches Kreuz aus vorchristlicher Zeit (s. Abb. Nr. 4).

2: Sogar die frühchristliche Heiligtümer zieren sich mit Hufeisenbögen. „Codexseite der Historia Evangelica de Juvenco“ aus dem „7. Jh.“. Es ist nicht aus der Zeit, viel jünger (s. Abb. Nr. 7).

3: „Codes de las Etimologias de San Isidoro“, sogar mit serbischem Kreuz (s. Abb. Nr. 8).

Zu diesem serbischen Kreuz müssen wir uns ausführlicher äußern! Die herrschende Lehrmeinung mit dem Christentum kennt zwei Kreuze. „Griechisches und römisches“ als Symbole des Christentums. Es ist falsch! Im Altertum hatten wir nur ein Kreuz, serbisches Kreuz! Es ist ein der ältesten Symbole der alten Serben, kein religiöses, ein kosmisches Symbol von existenzieller Wichtigkeit für Mensch und die Tierwelt, das später die orthodoxen Serben auch zum religiösen Symbol erklärten, oder wurde ihnen aufgezwungen? Also, nicht „griechisches“, serbisches Kreuz! Die ausführlichere Beschreibung folgt!

Jetzt haben die spanischen Historiker Recht: „Arabische Invasoren machen den Bogen zu ihrem Markenzeichen, dass in die gesamte islamische Welt exportiert wurde“ (spanische Geschichte), (s. Abb. Nr. 5). Unsere Korrektur dieses Zitats: Nicht islamische Invasoren waren hier am Werk, sondern die korrupten und gewissenlosen Geschichtersteller!!!

Also, Hufeisenbogen in islamischer und christlicher Kunst? Aber wir haben noch andere Symbole, die in islamischer und christlicher Kunst ausgiebig vertreten sind, vor allem in Islam. Das ist altes Sonnensymbol, variiert von 6-strahlig bis 16-strahlig. Die Scharlatanen nennen es „Sterne“ und Strahlen nennen sie „Zacken“, statt 16-strahlig, „16-zackig“! Als Beispiel für das alte Sonnensymbolrausch in islamischer Kunst, haben wir die junge Gestaltung der Alhambra von Granada ausgesucht. Es sind keine „Sterne“, keine „Blüte“ wie unsere „Experten“ meinen, 6-strahliges bis 16-strahliges Sonnensymbol des Altertums (s. Abb. Nr.22-26). Eine von diesen 8-strahligen „Symbol des Ranges des Mannes“ ist in Spanien noch heute überall zu bewundern, sogar in den schönsten Gassen und auf den Märkten der Altstädten, ist dieses Heiligtum kunstvoll und mit viel Würde auf den Böden in feinsten Marmor gestaltet, nur kaum jemand weiß, was das zu bedeuten hat, oder zu schätzen! Aber den spanischen Wissenschaftlern müssen wir zu diesem Thema Vorwürfe machen. Das Hauptsymbol des Islams ist nicht der Hufeisenbogen, sondern „Halbmond mit Stern“ (herrschende Lehrmeinung). Die Deutung dieses, heute islamisches Symbols, haben wir in unserem Buch „Karl der Große hat nie gelebt“ ausführlich dargestellt. Unsere herrschende Lehrmeinung kennt als Symbol des Islams „Halbmond“. Das ist aber kein Halbmond! Wenn es ein Teil des Mondes sein soll, dann aber nur als Mondsichel, eine Hälfte des Mondes sieht anders aus. Mondsichel ist es auch nicht, es ist die älteste serbische Krone, Heinsohn, G. nennt sie „Hörnerkrone“, was richtig ist. Das ist die Krone von Nino Belov, die in Wappen der Serben bis zum 17. Jh. zu finden ist. Skandinavische und baltische Serben zieren sich noch heute mit diesem Symbol, Symbol ihres Volkes, Krone ihres obersten Gottes Svarog (Svarog ist Nino Belov), nach dem sie sich Sveringi nennen. Diese älteste serbische Krone ist ein Teil des Symbols des Islams, der andere Teil „Stern“ ist Sonnensymbol der alten Serben. Wir bitten die Leser die ältesten Heiligenstädten des Islams anzuschauen (s. Abb. Nr. 69-76), die Minaretten sind nicht mit

dem Halbmond verziert sondern mir serbischer Krone! Auch die heiligen Städte des Christentums stolzen mit dieser Krone, nur die deutschen Wissenschaftler nennen sie nicht Halbmond sondern „Hahn“! Sieht der Hahn so aus? Aus dieser Krone entwickelte man später den Hahn, aber nicht überall (s. Abb. Nr. 83-84).

Zurück zur Andalusia und ihr Volk! Im Altertum lebte an der nordafrikanischen Küste und heutigen Spanien dasselbe Volk, serbische Pani und ihr Land hieß Pania, voraus später „mit viel Kunst“ Spanien mit einem Volk und Mauritaniens oder Arabiens mit ganz anderen Völkern entstanden. Und darum ging es! Neue Völker zu erfinden und sie mit mindestens 1000-jähriger Geschichte auszustatten: „Arabische Reisende im 9. Jh. Tarik 711, Goten schon im 5. Jh. ...“ (herrschende Lehrmeinung). Wir lassen das nicht gelten! Wenn das alte Volk die Religion gewechselt hat, behielt es ihre Herkunft, ihre Sitten, ihre alte Symbolik...weiter. Aus paganen Serben wurden Christen oder Islamisten, sie blieben weiter Serben, christliche oder islamische, behielten weiter ihre Herkunft und Symbolik worum es hier geht.

Hiermit haben wir das Größte aus der erstellten Altgeschichte Andalusiens beseitigt: Mauren als Volk des Altertums, Araber als Volk des Altertums und Islam ab 711 in Andalusia!

Das Volk der Pani

Zu dieser Feststellung und Behauptung, dass in Andalusia, sogar im ganzen Spanien und an der nordafrikanischen Küste, die im Altertum Pania hießen, in der gleiches Volk lebte, serbische Pani, nennen wir auch den Grund, warum sie Pani hießen.

Altes Volk verehrte mehrere Götter, aber regional unterschiedlich, hatte aber einen Hauptgott, denn sie glaubten von ihm zu stammen. Sie trugen auch seinen Namen. Hauptgott der Serben in Kleinasien hieß Kaldo, das Volk Kaldi, Kaldejci, auf dem Balkan und heutigen Serbien Arie, das Volk Arijci, Arieveci, ab Alpen bis zum serbischen Meer (Baltikum) und in Gallien Teut, Teuta, das Volk Teuti, am Baltikum Göttin Mutter Erde, Geja, Gambara, Sambara, das Volk Geje, Gambri, Sambri (Serben), an der nordafrikanischen Küste und an der pyrenäischen Halbinsel Pan, das Volk Pani, in Skandinavien Siva, das Volk Sajvani und Svarog, das Volk Sveringi, Sveni...!

Wir bleiben hier bei Gott Pan, dem Volk der nordafrikanischen Küste und auf der pyrenäischen Halbinsel Pani und ihrem Land Pania, heute Spania, Spania hieß im Altertum Pania! Unsere herrschende Lehrmeinung kennt weder paganen Gott der alten Serben Pan noch das Volk Pani. Sie erfand ein Karthagenvolk Puni und Römervolk, die unter sich punische Kriege austragen sollten, was noch heute Geltung hat und wir müssen uns dafür schämen! Sie weist nicht, was der erfundene Strabo im 17-ten Buch, 2-tes Kap. schreibt. „Die Bewohner von Meroe... verehrten außer einem gewissen anderen barbarischen Götter auch den Herkules, denn Pan und die Isis“. Also, Strabo kannte den Gott Pan, aber das Volk Pani nicht. Dieser Geschichtsersteller der jüngeren Zeit Strabo, bekam die Aufgabe, die neuen Völker zu „entdecken“ und sie zu beschreiben. Und ? Er hatte in Andalusia andere Völker als an der nordafrikanischen Küste „entdeckt“! Nach ihm ist die Andalusia nicht Serbien oder serbische Lusitania sondern „Baetika“! und was geschah weiter? „Das Land heißt nach dem Fluss Baetika, nach den Bewohnern Turdetania; und die Bewohner nennt man, theils Turdetaner, theils Turduler“. Genau das hatte er zu erfüllen! Jetzt haben alte Bewohner von der Stadt Sard, Sardr, Serbia und der gleichnamigen Provinz den entstellten Namen „Turdetaner und Turduler“. Also, zwei verschiedene Völker in der Stadt Sardr? Richtig ist! Das Land heißt jetzt Srbija, nach dem Fluss Serbia und ihre Bewohner Serben! Und Strabo weiter? „Cordoba, Stadt der Gaditaner“. Nächste Cordoba „ist die Stadt der Gaditaner, Hispalis“! Dummer Geschichtsersteller Strabo! Jetzt sind bei ihm auf gleichem Territorium nicht nur „Turdetaner, Turduler“, sondern auch die „Gaditaner“! die Gaditaner sind aber die

Bewohner seiner Stadt „Gadir“! Er hatte Sard, Sardr, Srbia in Gadir unbenannt! Und Hispalis? haben wir beschrieben.

Weitere Beschreibungen der Bevölkerung Andalusiens

Aber was schreiben die anderen über die Andalucia und ihren Völkern?

1. Diodor von Sic. schreibt, dass unter allen Serben, die tapfersten Serben aus Luzice waren, wobei er spanische Luzice meint. Im Altertum gab es weder Spanien noch Portugal und hier handelte es sich um Andalucia- spanische Luzice und Luzice auf dem Territorium des heutigen Portugals und Extremadura, die Geschichtsersteller „Luzitania“ nennen. „Sie sind Meister der Hinterlist und der Entdeckung des versteckten Feindes; sie sind leichtfüßig, schnell, tapfer und streng, machen ein Getränk aus Zito und betrinken sich“! (Diodor). Zito- Serbisch ist Bier-Deutsch. Mindestens bis zum 15. Jh. hieß Bier- Zito, serbischer Name für Getreide, für ein Getreide Getränk.
2. Tacitus sagt: „Trinken am Tag und nachts ist bei ihnen keine Schande“ (Milojevic, M.S., 1872).
3. „Bei Plini finden wir, dass in Spanien und Portugal, vor allen in spanischer Galicija und Luzicija oder Andalucia Serben lebte“ (Milojevic, M.S., 1872). Das ist richtig! Das ist unser Thema!
4. „Die Verbündeten der Serben nach Strabo, Flor und Plutarch gegen die Römer, waren Djurici oder Turici und nicht wie die Deutschen schreiben, sie wären Deutsche gewesen, den in der Inschrift „Mario“ steht unter andern dies: „Exertum bellum cum Srbis (Cimbris) et Turici et Tuguric- oder Djurici und nicht Teutoni“ (Milojevic, M.S., 1872). Djurici oder Turici waren auch Serben, großer serbischer Stamm und sie kämpften nicht gegen die Römer! Römer hatten wir nie! Sie sind eine Erfindung, wie ihre Beschreiber Strabo, Flor, Plutarch... und Teutoni? Serbische Verehrer des Gottes Teut, Teuta, wie auf der nordafrikanischen Küste und pyrenäischen Halbinsel Pani!
5. Milojevic beschreibt uns lange Kämpfe der Serben in Andalucia gegen...unter der Führung von Viric, der die ganze Halbinsel beherrschte und die Tapferkeit der Serben in Andalucia aus den Quellen eines Historikers: „Obwohl sie Verlierer waren, haben sie den Namen der Tapfersten der Welt...haben ohne fremde Hilfe meherer Zehnten von Jahren gegen beste Wehrmacht der Welt gekämpft und sie waren (Serben, Luzicani in Andalucia) deswegen das glücklichste Volk der Welt“ (Milojevic, M.S., 1872). Also, noch ein Beweis, dass die Bewohner der iberischen Halbinsel im Altertum Serben waren, Serbische Pani mit ihren heldenhaften Führer Viric!

Strabo, der erfundene Strabo, beschreibt auch die Lebensweise des serbischen Volkes, dass er Lusitanier nennt.

1. „Sie stellen aber auch Übungskämpfe an, sowohl schwerbewaffnet als zu Pferde, in Faustkämpfe, in Laufen...“,
2. „Sie speisen sitzend, in dem sie an den Wänden hin angebrachte Bänke haben“,
3. „Sie sitzen nach Vorrang des Alters und der Würde...“,
4. „Bei den Zechgelagen tanzen sie nach der Flöte und Trompete Reigentänze, aber auch aufspringend und niederknien. In Bastetanien aber tanzen auch Weiber mit Männern vermischt, in dem sie sich gegenseitig bei den Händen halten“,
5. „Anstatt der Geldmünzen bedienen sich die tief in Lande Wohnenden des Warenaustauschs oder geben abgeschnittene Stücke, Silberbleches...“ (Strabo, Buch

I, (7), S. 35-36).

Diese wahre Beschreibung der Lebensweise der alten Serben von Strabo in Andalusia, nicht Lusitania, werden wir ausführlicher darstellen, korrigieren und ergänzen.

Zu 1: Die Übungskämpfe? Hier handelte es sich um die erste Turniere, Sportturniere, die in unserer erstellten Altgeschichte „Olympiaden“ genannt werden, Olympiaden sind junge Erfindungen (s. www.nikolic-istoria.com). Also, die Sportveranstaltungen des Altertums hießen Turniere! Aber Archaisch- Serbisch kennt ein Begriff „Trizna“ und bedeutet in Deutsch Kampf, Wettkämpfen, Wettbewerb. Trizna war die älteste Sportveranstaltung und Helden Spiele des Altertums, auch für Anfänger, die Strabo Übungskämpfe nennt. Sie übten sich in Kriegskunst, die im Dorfzentren abgehalten wurden. „Diese Kämpfe Trizna wurden auch bei den Beerdigungen der verdienten Toten aufgeführt“ (Filipovic, S.). Zuzufügen ist noch, dass der serbische Begriff „Trizna“, Bezeichnung für Wettkämpfe und Übungen in den Kriegskünsten, auch noch als Srbica, serbische Sportkämpfe bezeichnet werden können, denn die Serben nannte man auch Tirci (Tirssi), aber nur serbische Krieger! Diese serbischen Krieger Tirci (Tirssi) nannte man später „Thirrener“ und noch später „Türken“!

Zu 2: Sie Speisen sitzend auf den Bänken? Ein Kulturvolk! Die Wilden aßen am Boden.

Zu 3: „Sie Sitzen nach Vorrang des Alters und der Würde“? Noch heute ist es so bei den Serben! Der älteste Sitz an einer Tafel vor Kopf.

Zu 4: „Bei Zechgelage tanzen sie... Reigentänze“? Hier werden wir ausführlicher! Reigentanz ist Srbsko Kolo-Tanz! Der älteste Tanz der zivilisierten Menschen, noch heute bei den Serben haben wir diesen Tanz. Aber in serbischer Pania, heute Spania auch! Heißt Sardane, Sardanje, was Srbica heißt, auch mit „Aufspringen und Niederknien“, wie Strabo schreibt, aber auch mit Solotänzern in der Mitte des Kreises der für Hände Haltenden. Auch Weiber tanzen mit, wie in „Bastetanien“ (Strabo). Strabo, ein Skandal! Nicht Bastetanen, Baski! Klar! Weiber tanzen beim Kulturvolk mit. Pani, heute Spanier, sind das Kulturvolk des Altertums und heute auch.

Zu 5: Äußerst wichtig ist, was Strabo über die Zahlungsmittel der alten Serben Schreibt. Es stimmt, dass es ein Warenaustausch im Altertum in „Lusitania“, bei den alten Serben gab, aber für teure Ware gab es doch ein Zahlungsmittel. Und das war die Aufgabe des erfundenen Strabos, die Geschichte zu verfälschen, zu entstellen, wie hier mit Zahlungsmittel, „die abgeschnittene Stücke- Silberbleches“ statt Goldbleche, Goldstangen zu nennen. Die Währung des Altertums, die älteste Währung ist Dinar. In Archaisch-Serbischem ist Dinar Goldgeld, Einheit fürs Gold, Goldstück, „Zlatnik“, bis heute in Europa nur bei den Serben erhalten. Der erfundene Rufus kannte auch den Dinar! „Alexander der Große gab jeden Vertreter der Städten oder Völkern nach den Empfang ihn Babylon 1000 Dinar“. Nicht Babylon, Vavilon (Wawilon)!

Neben Strabo beschrieb uns noch ein Wissenschaftler die nordafrikanische Küste und ihre Völker, schon vor 150 Jahre. Die Orte trugen seit Altertum reine serbische Namen, wie wir festgestellt haben: „Was alleine Ägypten betrifft, worunter wir Afrika verstehen, oder präalte Libyia, finden wir seit eh und je diese alte Ortsnamen, die reinserbisch sind:

„Stadt Sijena am Nil, ab wo Nil nützlich wird, Dal an Flussmündung der Sebeniska, See But (Lacus Butus), See Tini, See Sirbon (Lacus Sirbonis), Serbischer See, See Tanis, Städte: Kanap, Nikopolj, Kinopolj, Klisma, Grmopolj, Likopolj, Obid, Panopolj, Berenica. Im Lande Kartagena: Sirska oder Srbska Oblast (Regio Sirtica oder Regio Srbika) mit der

gleichnamiger Bucht, kleine und große Srbica (keine und große Srbija), Neapolj, große Lepta, Sabraca (Sabratha), Tripolis, Kidan, Mala Lepta, Utika, Bucht: Rubrikat, Vrsa, Utika, Masiljani, Volk: Zimi, Dir (Dirus), Trsti (Tretus), Liki, Fluss: Mlava, Siga, Cilija, Zilija (Zilia). In Getuliji oder Getiji (Land der Getulen), lebten außer Geten und Völkern Sarjani (Darae) mit der Bergkette Solila und heute Bozidar, Dard/ Dardi mit Fluss Gir/ Girna, Gora, Fluss und Stadt Astabar (Astabarus), Volk Sebritae oder Srbi (Serben), Srbici, Serbici. In heutiger Nubia (Nubien): Grad, Prenis oder Prenisch, Sarbi, Kola (Coloe), Bernica, Rapta, Insel Crna (Cerna). Diese alle Aufzählungen bestätigen uns, dass es um Alexandria auch diese Ortsnamen gibt: Rakota, Sebreisa, bei Strabo Sabris, Kurfur, Balca, Sabura, Kama, Terani, Debelj el Natrun, Gebirge: Razi, Vardan, Atris, Dures, Hata, Häuser: Eragora, Daravnja, Serbazora (Serbaskazara), Varak, Subri, Mazura, Sibin oder Schibin, el Kom, Ruda, Inseln: Surba, Tur (auf dieser Stelle war Strabos Troja, Heimat der Trojaner), Galuan, Meljava, Brdisa, Teretin, Inseln: Tor, Benedor, Gajada, Biranka, Malace (Malasse), Seraria, Volodinnjer, meljava, Deir, Kosejir (Koptski), Silan, Silinan, Eragina, Sauvaca, Barbisa, Veljine, Disna, Gebirge: Verenika, Tuk, Nekada, Biban, Siloa, Guba, Spem, Insel: Depuda, Abu, Kora, Kisa, Dake, Korte, Sijala, Derom, Serbua (Srbia), Toma, Tacka, Suverati (Suberati) oder Sribati, Sijani, Nagazi, Dika, Abu, Sae, Banga, Hartum, Tisa Fluss und Stadt, Koseir, Semnje, Solebi, Sece, Gebirge: Dongola, Napata, Barkalja (s. Norov, Reise durch Egypt: und Nub. Sp 1840. II). So auch in Nordafrika der See Cad und beim Stamm Muzi Flüsse: Sar und Serbevlje (s. Reis durch Afrika, Barta At. 1858).

Nun, neben allen diesen Überresten der Serben in Afrika, am klarsten bezeugen, nicht nur ihre ehemalige Existenz in Afrika, sondern auch das riesige Territorium, dass sie bewohnten, wie die größte Insel von vielen an der nordafrikanischen Küste Serba, in der gleichnamiger Bucht, die heute Tunis gehören“ (Milojevic, N.S. „Istorija Srba“ 1872, S. 35-34).

Dieser „Serba“, Srbia heißt bei Strabo Gerba, dessen Guverner Muntaner, R. noch um 1300 war. Heute heißt Serba, Srbia- Djerba (s. Muntaner, R. „Chronik“). Ganz am Anfang erwähnt Milojevic „Ägypten“ als altes Land, das wir nicht kennen. Ägypten als Land und Ägypter als Volk sind junge Erfindungen! Wir kennen auf diesem Territorium, das nach Strabo nur ab Nil bis zum Roten Meer sich erstreckte, eine alter 'serbische Landschaft „Misir“ (Miessir), die in den alten serbischen Liedern reichlich besungen wurde.

Für das Volk Serben, das in Altertum die nordafrikanische Küste bewohnte, haben wir neben unsere Beschreibungen, Strabo's Geographie und Milojevic's wertvolle Feststellungen noch andere!

Bei Barrington „Atlas Of The Greek And Roman World“, finden wir, nur zwischen Gibraltar und Carthago (Carthago ist Sartago, Sartaga, Srbja), 5x die Städte Rassia, Raska, Srbja:

„Ras-adir, Ras-guniae, Ras-uccurun, Ras-ippis, Ras-zur“!

Und jetzt im gleichen Atlas, nur an der nordafrikanischen Küste Namen der Städte Srbia:

„Carpi, Camarata, Ceutina, Cartena Stadt und Fluss, Cartili, Carpi, Curubis, Ceraina, Cirba...“

„C“ ist serbisches „S“, es wird als „S“ gelesen! Und was finden wir beim Barrington, im gleichen Atlas noch? Auch serbischen Namen auf der Halbinsel Sina „Sinai“:

Gabal Magara, Gabal Banat, Gabal Serbal, Gabal Musa (Gabal ist Gora, Deutsch- Gebirge), Fluss Zagra, Fluss Wiras, Fluss Mir,

alles in der Nähe des serbischen Klosters St. Katarina! Noch wichtiger für uns ist, dass der große Wissenschaftler und Ägyptologe Richard Lepsius in seinem Werk von 1852, unsere Arbeit über die nordafrikanischen Küste bereichert, in dem er uns, noch weitere serbische geographische Namen auf dieser Halbinsel liefert, er zählte Sinai zum Ägypten:

Sebuna, Sabagura, Durna, Karnak, Sanamat, Serb, Legeta, Sarbal, Magara, Sarbut, Sagara, Beduin, Bosra, Sebuna, Morea, Safra, Rada, Soba, Saba, Senar, Soriba, Gavre (Savre), Taiba, Soba, Raga, Taka, Mageda, Barkal, Klima, Gebel (Serbel), Dongola, Amara, Sebuna, Sabagura, Soriba, Sur, Sabbag, Bab...

Alleine 14x Name Srbia!

Aber, aber! Bei Sinai müssen wir uns länger Aufhalten. Da ist noch vieles zu berichten:

1. Über die topographischen Namen.
2. Über den Begriff Serbal.
3. Über den Begriff Berg Gottes.
4. Über den Begriff Berg des Gesetzes.
5. Über den Namen Sinai.
6. Über die sinaischen Inschriften.
7. Über die falsche und unerträglichen Deutungen der serbischen Begriffe.

Bei der Erläuterung dieser Begriffe, falschen Begriffen in unserer erstellten Altgeschichte, werden wir uns, der „Weißheit“ des Mannes bedienen, der Jahre auf Sinai und Ägypten verbracht hat, um uns über die alten Ägypter zu berichten, die es nie gab, dazu noch Griechen und Römern kannte er auch, die junger Erfindungen und damit alles glaubhafter erscheint bezieht er sich ständig auf Artemidor, Strabo, Ptolomäus, Diodor, Josephus, Plinius, ohne zu ahnen, dass sie alle nach 1600 erfunden sind. Er ist der erwähnte Richard Lepsius, ein Gigant der deutschen Wissenschaft, nur uns wäre lieber, hätte er nichts geschrieben, sondern hätte dort nur Badeurlaub gemacht. Einiges werden wir von ihm gebrauchen können, nur in anderen Zusammenhang und anderer Deutung und wie heißt sein Werk? „Briefe aus Ägypten, Äthiopien und der Halbinsel des Sinais“ geschrieben in den Jahren 1842- 1845, „während der auf Befehl Sr. Majestät des Königs Friedrich IV von Preußen“!!! So wurde unsere Geschichte gemacht! Auf Befehl und mit Finanzierung der bayerischen und preußischen Königin und opportunen und gewissenlose Scharlatanen erstellten sie!

Jetzt aber zur Erläuterung der oben aufgeführten Begriffe und der Wahrheit über die Halbinsel Sinai. Das alles gehört noch zum Thema, „nordafrikanischen Küste“ und ihrem Volk, wir bleiben dabei!

Zu 1: Alle topographischen Namen auf Sinai, nicht nur die wir aufgeführt haben, sind serbische Namen. Sogar Lepsius findet 3x den Namen „Ras“. Ras ist Rasia, Raska, (Raschka), Srbia, die auf der nordafrikanischen Küste und Nordafrika 100 male zu finden ist. In Übrigem! Im Altertum befand sich auf der Halbinsel Sinai ein serbisches Königtum Sina, daher serbischen Namen! Die Küste hieß serbische Küste und der große See hieß im Altertum „See Serbonis“ serbischer See!

Zu 2: Begriff Serbal? Lepsius schreibt den Namen richtig „Ser Bal“, dann aber deutet ihn falsch „der Palmenhain des Bals und davon erhielt der Berg seinen Namen, Berg Serbal“. Richtig ist auch von Lepsius, dass der „Berg Serb Bal so von den Bewohnern genannt wurde“(Lepsius, R. „Briefe“, S. 443). Lepsius hat aber die Bewohner nicht verstanden. Sie meinen nicht wie er, dass Serb Bal Palmenhain des Bals ist, sondern Serbon Bal, Bal Serbon, Gott Serbon! Er ist der Gott des Sinaivolkes, historisch Serbon II, der zweite Welteroberer, der überall seine Spuren hinterlassen hat.

Zu 3: Auch Berge tragen seinen Namen, Serbons Berg, Berg Serbon oder Berg des Gottes! Und noch eine Gottheit der alten Serben wurde hier verewigt. Magara! Gemahlin von Serbon II, die er in Nica, (Nis) sitzen liest. Ein Tal und ein Berg tragen ihren Namen,

heißen noch heute Magara, Magära „mit hohen Sandsteinwänden mit merkwürdigen ägyptischen Felsentafeln, welche zu den frühesten Denkmählern gehörten, die uns bekannt sind“ (Lepsius, R. „Briefe“, S. 336). Hierzu kommen wir noch!

Zu 4: „Berg des Gesetzes auf Sinai“ (herrschende Lehrmeinung)? Den kennen wir nicht! Wir kennen aber den ersten Gesetzgeber und das war nicht Serbon II „Serb Bal“, sonder Nino Belov, auch Hammurabi genannt. Ihn haben wir in unseren bisherigen Werken ausführlich beschrieben.

Zu 5: Den Namen Sinai haben wir immer abgelehnt. In einem alten serbischen Königtum Sina, dessen König Mischa, Mescha oder Nescha hieß, im dessen Königtum die Orte serbische Namen trugen, hunderte male alleine Srbia hießen, Mittelmeerküste serbische Küste und der große See Serbonis See, muss das Land auch Srbia geheißten haben, wie oft in damaliger Welt. Und was geschah? Lepsius, R. ist das auch aufgefallen. Er meint, dass Sinai Berg Sina ist „und Choreb oder Berg Choreb fortwährend in völlig gleiche Bedeutung als Berg des Gesetzgebers genannte werden“ (Lepsius, R. „Briefe“, S. 352). Und wie heißt der Berg des Gesetzgebers bei ihm? Serb Bal! Richtig! Serb Bal ist Gott Serbon und Berg, Berg des Gesetzes ist Serbons Berg, nicht Berg Musa, wie die herrschende Lehrmeinung es haben möchte! Lepsius nennt auch die Namen Sina und Sinai als „Hauptberg der Wüste Sin“ und entschieden weist hin, dass es sich hier um Serbal handle. Also! Lepsius hat auch erkannt, dass die Berge Sina, Choreb, Berg des Gesetzgebers, Berg Musa der gleiche Berg ist, „Serbal heißt und Hauptberg der Wüste Sin ist“. Nur wer ist Musa? Musa soll Moses sein! Und ein Berg heiße nach ihm „Berg des Gesetzgebers“? Moses ist mythologischer Serbon II, wie Herakles, Herkules, Dionysos, nur Serbon II war kein Gesetzgeber, sonder Nino Belov! Also! Hauptberg der Halbinsel Sina ist Serbons Berg oder Berg des Gottes Serbon, oder Berg Serbon unter dem später Katarina Kloster errichtet wurde.

Und noch zwei wichtige Städte auf heutiger Sinai tragen serbische Namen, Svez und Said! Svez wurde falsch gelesen! Der zweite Buchstabe ist serbisches „V“ (W), nicht „U“! So entstellte man Svez in Suez (Swes gelesen) nur keiner versteht, was das Wort bedeutet. Svez in Serbischem bedeutet Verbindung und ist eine Verbindung, von Mittelmeer zum Rotenmeer, ganz einfach! Wusste das jemand? „Das gleiche gilt etymologisch für Said, den Ausgangspunkt des Kanals von Mittelmeer aus. Auch dieser Name durfte gleichaltrig mit Svez sein und die gleiche Herkunft haben“ (Zunkovic, D. 1929). Said schreibt man in serbischen „Zaid“ und heißt die Abschwenkung.

Zu 6: Über die sinaschen Inschriften bei Magara haben wir uns in unseren Werk „Unsere Schrift“ geäußert (s. S. 45-47). „Es sind die viel besprochene Sinaschen Inschriften, die ich meine... an Felsenwänden der Umgebung des Bergs Sina, an der Straße, die von Suez führt“ (Fraehn, C. M. 1836). Der Gelehrte Tuch meint, dass die Verfasser der Inschriften einheimliche heidische Araber waren, die zu der religiösen Festen nach den Serb Bal wanderten. Falsch! Die sinaische Schrift ist Srbica- Schrift der alten Serben und die Einheimlichen waren nicht Araber, sondern Serben. „Serb“ ist Serbe! Und Araber? Hatten wir im Altertum nicht! Aber diese Feststellung von Fraehn und Tuch über den Begriff Berg „Serb Bal“ sind genau wie unsere! Sie schreiben „Serb Bal“ wie wir getrennt und Serb mit „B“, nicht wie Lepsius „Ser“! Jetzt kommt für uns das wichtigste! Die Verfasser dieser Inschriften sind die, die zu den religiösen Festen von Svez (Swes), serbische Stadt „nach dem Serb Bal wanderten“. Und das ist richtig! Sie pilgerten zum heiligen Berg, Berg des Gottes Serbon. Serbon war ihr Gott, Berg Serbon ihr Heiligtum, unter dem die paganische Serben ein Tempel errichteten, aus dem später christliches Kloster, Katharinen Kloster entstand.

Und noch eine Peinlichkeit der Gehirnlosen, Charakterlosen und Widerlichen

Geschichtsersteller und- Endsteller! Lepsius deutet Ser Bal (Serbal) also „Palmenhain“, Fraehn, Tuch und wir als heiliger Berg. Es gibt keine heilige Palmhaine, sondern heilige Berge! Und was macht unsere herrschende Lehrmeinung vom heiligen Berg, Bal Serbon? Berg Musa! Und wer ist hiermit gemeint? Moses! Falsch!!!

Zu 7: Es ist uns unbegreiflich und unverständlich, wie die deutschsprachigen Wissenschaftler kopflos und Verstandlosen, noch immer versuchen, fremde Begriffen über die deutsche Sprache zu deuten. Wir haben sie bis jetzt ausführlich korrigiert. Sie begreifen nicht, dass das nicht geht. Deutsch ist eine junge Sprache, kaum 350 Jahre alt, ist aus Griechischen entwickelt wurden, das kaum „450 Jahre alt ist“ (Pfister, Chr.), und aus Serbischem entwickelt also, verdorbenes Serbisch! Wir führen noch ein Beispiel für die Sturheit und Dummheit zu diesem Thema vor. Es geht um die Deutung des Begriffs Serb- Bal. Und hier ist der Auftritt von Lepsius, R. „Hier ist noch einzuführen, dass der Name des Serb Bal selbst, welchen Hödinger ohne Zweifel richtig von arabischem Serb, palmarum copia und Baal ableitet: Palmhain des Baal, auf seine heidische Verehrung hinweist“ (Lepsius, R. „Briefe“, S. 135). Hier sind sogar gleichzeitig zwei gehirnlose am Werk. Wir sehen dies als eine Börsartigkeit an! Jeder, der Deutsch kann wird „Serb“ als Volksbezeichnung verstehen -Serbe, nichts anders kann dies bedeuten und „Baal“ erklärte er uns nicht, sondern zusammen „Palmenhain“. Eine Schande für die Wissenschaft! Und solche schreiben unsere Geschichte und die kriegerische preußische Königin befehlen und zahlen? Also, noch einmal! „Serb Bal“ besteht aus zwei Wörtern! „Serb“ ist Serbe, „Baal“ ist Gott! Und danach? Serb- Bal ist Gott Serbon!

Geografische serbische Begriffe

Jetzt ist das Ende mit Strabo, Milojevic, Lepsius und serbischen Begriffen von ihnen. Jetzt, wie versprochen, stellen wir unsere Sammlung der serbischen geographischen Begriffe an der nordafrikanischen Küste aus der Zeit der alten Serben vor:

Tinir, Cadeira (Sadeira), Zila, Azilla, Muluha, Ciga (Siga), Tafna, Mafana, Scherschel, Calada (Salada), Budschia, Adarbal, Utifa, Tebessa, Kapfa, Zama, Monastir, Jama, Zela, Zeta, Galia, Modscherba, Serba, Cirta (Sirta), Bona, Utika, Cidi (Sidi), Bursa, Zimbra (Simbra), Ras Adar, Ras Denias, Ras Sem, Ras Raratin (Ras ist Raska, Srbia wie noch heute in Serbien), Hermera, Koliba, Celin (Selin), Kossura, Susa, Karfena, Cabes (Sabes, Srbia), Cabar (Sabar, Serbe)- heute Tripolis, Mesrata, Cudra (Sudra), Isa, Elbenia, Tajuni, Teukira, Barca (Barsa), Korito, Mala, Ardanis (Sardanis, Serbe). Also, die älteste Stadt an der nordafrikanischen Küste hieß Srbia (Sabratha).

Heutige Stadt Tripolis hieß Sabar, Serbe, Srbia! Und so ist es im ganzen heutigen Spanien. Vor kurzer Zeit haben wir an der Universidad von Cordoba in 40 Minuten aus der äußerst umfangreichen Geschichte Spaniens von Pidal, M. 48 Orte mit dem Namen Srbia aussortiert. Nicht aus ganzem Spanien! Nur aus Andalusia! Nicht aus ganzer Andalusia! Nur auf dem Gebiet zwischen Cadiz und Malaga, im Binnenland bis Cordoba. Wir finden es nötig, zuerst den Begriff Andalusia („C“ ist serbisches „S“) zu erläutern.

Im Altertum hießen zwei Drittel des heutigen Portugals, fast bis zu der heutigen Stadt Braga und spanische Extremadura serbische Luzice, Grenzzone, Krajina und heutige Andalusia, Hinter Luzice, Srbska Krajina. „Anda“ heißt im Serbisch- Arischem Grenze, „Lucia“ - Luzice. In freier Übersetzung, Srbska Kraina, serbische Krain, also nur ein Teil von einem Serbien. Bei der Geschichtserstellung bekam Luzice den Namen- „Lusitania“ und Anda-lucia- „Baetika“ also, Provinzen des römischen Reiches, an das Pidal glaubte. Bei der Erstellung der spanischen Geschichte fiel Pidal voll rein, denn er erstellte unzählige Karten von diesen Provinzen „alle aus der Zeit der Römer“, aber alle Orte und Städte haben serbischen Namen. Wir haben sie der Bänder II, 1 und II, 2 entnommen und stellen

diesmal nur die Städte und Orte mit dem Namen *Srbia*/ Serbien vor, 42 Mal!

Städte und Ortsnamen „*Srbia*“ zwischen Cadiz, Malaga und Cordoba "z. Z. der Römer" (Pidal, M.):

Cordusa (*Sordusa*), *Sorbusa* (*Sorbuscha*), *Srbia*
Carbula (*Sarbula*), *Srbia*
Carmona (*Sarmona*), *Srbia*
Carteia (*Sarteia*), *Srbia*
Cartania (*Sartania*), *Srbia*
Carmelis (*Sarmelis*), *Srbia*
Corduba (*Sorduba*), *Srbia*
Cevillia (*Sevillia*), *Sebilis*, *Serbilis*, *Srbia*
Corduva (*Sorduba*), *Srbia*
Cartama (*Sartama*), *Srbia*
Cimbis (*Simbis*), *Simbris*, *Srbia*
Cartima (*Sartima*), *Srbia*
Caura (*Saura*), *Srbia*
Seria, *Servia*, *Srbia*
Coria (*Soria*), *Srbia*
Cartama (*Sartama*), *Srbia*
Cobera (*Sobera*), *Sorbera*, *Srbia*
Cabra (*Sabra*), *Srbia*
Cuervo (*Suerbo*), *Srbia*
Cueva (*Sueba*), *Suerba*, *Srbia*
Cuevas (*Suebas*), *Suerbas*, *Srbia*
Sabaris, *Srbia*
Carbama (*Sarbama*), *Srbia*
Cartima (*Sartima*), *Srbia*
Carlota (*Sarlota*), *Srbia*
Sabora, *Srbi*
Caboria (*Saboria*), *Srbia*
Cartagena (*Sartagena*), *Srbia*
Cardange (*Sardange*), *Srbia*
Corbones (*Sorbones*), *Srbia*
Saboria (*Saboria*), *Srbia*
Cieimbrium (*Sieimbrium*), *Srbia*
Cabra (*Sabra*), *Srbia*
Carpio (*Sarpio*), *Sarbio*, *Srbia*
Cabia (*Sabia*), *Srbia*
Carpio (*Sarpio*), *Sarbio*, *Srbia*
Cabika (*Sabika*), *Srbia*
Carbones (*Sarbones*), *Srbia*
Cicimbrium (*Sisimbrium*), *Srbia*
Corbula (*Sorbula*), *Srbia*
Sorbones, *Srbia*
Servia, *Serbia*, *Srbia*

Wir machen eine kleine Ausnahme und nennen nur paar Orte außerhalb Andalucias mit dem Namen *Srbia*. Alle kennen den großen Poeten „Miguel von Servantes“, (er ist nicht von Servantes, sondern von Serba- ntes, von Sbria, geboren in *Srbia* in serbischer Stadt Velez, heute Velez- Malaga), der mit seinem glücklosen und verstörtem Held Don- Quijote „Ruta Don Quijote“ ablaufen musste, auf der sich 11 Orte mit den Namen *Srbia* befanden:

- 1: *Cabeza* (*Sabeza*), *Srbija*
- 2: *Sabeza Parda*, *Srbija Parda*
- 3: *Cabezas* (*Sabezas*), *Srbija*
- 4: *Cabezuela* (*Sabezuela*), *Srbija*
- 5: *Cabazar- rubias* (*Sabazar-rubias*), *Srbija-rubias*

6: *Cabra (Sabra), Srbija*
7: *Moto del Cuervo (Meto del Suervo), M.d Suerbo, Srbija*
8: *Cabisa (Sabisa), Srbija*
9: *Caballeri (Saballeri), Srbija*
10: *Cardeno (Sardeno), Srbija*
11: *Carmelotas (Sarmelotas), Srbija*

Es wird immer „C“ als „S“ gelesen, wie in Ceuta, Anda- c- ucia...

Und noch 24 Orte mit den Namen Srbia in Katalania, entnommen aus neuster „Cataluynia Mapa Touristic“ von 2010:

Cervera (Servera), Serbera, Srbia
Cerbera (Serbera), Srbia
Se- Cebes (Se- Sebes), Srbia
Cervia (Servia), Serbia, Srbia
Cabrenys (Sabrenys), Srbia
Cerdans (Serdans), Srbia
Serinia, Serbina, Srbia
Sa- Cabra (Sa- Sabra), Srbia
Corbera (Sorbera), Srbia
Saboredo (Saboredo), Srbia
Cabus (Sabus), Srbia
Cuberes (Suberes), Srbia
Corribes (Sorribes), Srbia
Segara, Sebara, Srbia
Cervera (Servera), Srbia (2x)
Cabra (Sabra), Srbia'
Crabera (Srabera), Srbia
Sarosa, Srbia
Saboredo, Srbia
Carbona (Sarbona), Srbia
Sebre- Mund, Srbia
Sabadel, Srbia und noch viele!

Bis jetzt haben wir nur die Orte mit den Namen „Srbia“ mit kleineren Entstellungen auf der nordafrikanischen Küste, Teil der Andalucia, Ruta Don Quijote und Katalania vorgelegt. Wir weisen hin, wodurch die Entstellungen des Namens Srb, Srbia hauptsächlich entstanden.

Wüst, W. hat festgestellt, dass durch die Auslassung der Konsonanten „B“ bei der großen Zahl der Namen die Entstellungen entstanden, so dass die Anfangssilbe dieser Namen lauten:

"Sar -, Ser-, Sir-, Sor-, Sur-" (Wüst, W.).

„Andererseits gibt es auch Fälle in denen „R“ ausgelassen wurde. So bekam man die Anfangssilbe:

Sab-, Seb-, Sib-, Sob-, Sub-" (Lukovic- P., O.).

Also, alle Substantive, die mit oben aufgeführten Silben anfangen, sind Entstellungen des Namen Srb, Srbia, Serbe! Jetzt heißen die Serben:

„Sari, Seri, Siri, Sori, Suri“ nach Wüst, W. und

„Sabi, Sebi, Sibi, Sobi, Subi“ nach Lukovic- P., O..

Und dass diese zwei großen Wissenschaftler die Gründe für die Entstellung des Namens, Srb, Srbia richtig erkannt haben liefern wir sofort massenhafte Nachweise dafür! Wir haben alleine in ehemaliger serbischer Pania, heute Spania diese Entstellungen

aussortiert und zwar nur also heutiger Name für Srb, Srbin, Serbe und Srb, Srbin, Serbe als geographische Begriffe.

Namen mit dem Anfangssilben nach Wüst, W. :

Car (Sar), "C" ist serbisches "S", ca. 700-mal,

Cer (Ser), "C" ist serbisches "S", ca. 400-mal,

Cur (Sur), "C" ist serbisches "S", ca. 500-mal.

Namen mit Anfangssilben nach Lukovic- P. O. :

Cab (Sab), "C" ist serbisches "S", ca. 800-mal.

Mit Anfangssilbe "Cab (Sab) haben wir in heutigen Spanien alleine 40 Orte, die Srbija hießen . Heute heißen sie Cabrera (Sabrera) und noch heute mit serbischem "C" ("S") geschrieben. Und dies ist nicht alles! Mit der Anfangssilbe "Sab" fangen noch 68 andere Einstellungen des gleichen Namens an wie: Sabater, Sabero, Sabiner, Sabinan, Sabinal, Sabaiza, Sabardes...und alle haben gleiche Bedeutung: Srb,Srbin, Serbe!

Von größter Wichtigkeit ist unsere Feststellung, dass:

-San Sebastian Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Carba-Ilal- Srbija.

-Santiago Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Carba-Ilal - Srbija.

-San Memede Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Carb-Ilal- Srbija.

-Vigo Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Carba-ball- Srbija.

-Badajoz Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Cab-oneras- Srbija.

-Oviedo Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Car-avia-Srbija.

-Lugo Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Car-bollido- Srbija.

-Coruna Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Cor-una- Srbija.

-Murcia Srbija hieß, bei der Erfindung der kastil. Sprache Cor-vera- Srbija .

Und? Alle haben die Anfangssilben Car, Cab, Cor (Sar, Sab, Sor). Car, Sob, Cor ist Srb, Srbin! (s. "Grand Atlas" von Planeta).

Wegen des besseren Verständnisses bleiben wir bei diesem Thema. Nicht nur in Andalusia und an der nordafrikanischen Küste ist der Name Srbia so oft zu finden! Jetzt liefern wir hierzu die Namen „Srbia“, "Srb", „Serben“ und andere Formen des Namens Srb, Srbin im serbischen Urland Altserbien, aus der Ptolomäus Karten, gesammelt von Danicic, D. J. und dies ist nicht alles:

Srbani- Dorf in Istrien

Srbac- Ort an der Save

Srbanin- Familiennamen und Bewohner an der Adria

Sarbaria- Im Altserbien

Srbar- Siedlung in Istrien aus 13. Jh.

Srabarica- Siedlung in Istrien

Srbat- Nachname im heutigen Kroatien

Srbaci- Ort im Altserbien

Srebera- Ort in Istrien

Srbica- Dorf in Altserbien

Srbia- Land

Srbia- Stadt in Altserbien

Srbina- Ort in Altserbien

Srbin- Kami- Dorf in Altserbien

Srbinov- Nachname in Altserbien

Srbinov Lug- Name der Landstadt

Srbinjak- Dorf in Istrien

Srbische- Bucht in Adria

Srbisce- Bucht in Adria'

Srbljani- Geographischer Begriff

Srbljani- Dorf in Istrien

Srbljani- Dorf in Altserbien

Srbljanin- Bewohner der serbischen Lika

Srb- Dorf im heutigen Kroatien

Srb- Hauptort der serbischen Zupa
Srb- Gebirge beim Ort Srb
Srbotina- Name des Dorfes in Altserbien
Srbica- Dorf bei heutigem Skopje
Srb- Volksname und Ort im Altserbien
Srba- Frauenname
Srbo- Männername
Srban- Name einer Pflanze
Srbac- Name einer Grassorte
Srbadia- Srbia
Srbaljski- Serbe
Srbaljtvo- Srbstvo
Srbacica- Name einer Pflanze
Srbekanja- Srbin, Serbe
Srbelj- Srbli, Srbi, Serben
Srben- Männername
Srbenda- Srbin, Serben
Srbendic- Nachname
Srbenca parica- Mädchenschmuck+
Srbescica- ein Pflanze
Srbetka- Nachname oder Spitzname
Srbezan- Frei, Unabhängig, Stark, Furchtlos, Srbicki- Adjektiv von Srbica Srbica- Serbische Schrift
Srbijanac- Srbin, Serbe
Srbijanka- Srbkinia, Serbin
Srbijanski- Serbisch, Serbe
Srbinstvo- Srbstvo, Srbestvo'Srbinj- Serbe
Srbiti- Jemanden Verserben
Srblija- Serbia
Srblin- Nachname'
Srblijacki- Was den Serben gehört
Srblijak- Srb, Serbe
Srblijak- Serbisches Kirchenbuch
Serbljanin- Srbin, Serbe, Bewohner des Ortes Srba Srbljenje- Srbiti als Verb
Srbliji- Serben
Srblijin- Srb- Srbli, Srbin, Serbe
Srbliji- Gleich wie Serbenland
Srblijin- Nachname
Srblijin- Eine Pflanze
Srbobran- Stadt in Altserbien
Srborit- Klebestoff für Dächer
Srbovanje- Herrschen auf serbische Art
Srbovati- Leben auf serbische Art
Srbovlah- Dorf in Altserbien
Srbozder- Großer Feind der Serben
Srbulja- Serbisches Kirchenbuch
Srbuljica- Deminitiv von Srbulja
Srbadija- Gens Srbi, Serben
Srbekanja- Srb, Serbe
Srbinjski- Nachname'
Srblijak- Srbin, Serbe in den Volkslieder

„Welches Volk und welche Sprache ermöglichen solche spielerische Schöpfungen der Wörter mit Sinn, Schönheit und Kraft, alle abgeleitet von einem Namen, vom Namen eines Volkes, des ältesten Volkes- Srb, Srbin. Dies, was Serbe mit seinem Volksnamen tun kann, ist keinem Volk gegeben“ (Lukovic- P., O.).

Keiner bis jetzt hat alle Toponymen, Hydronymen... und Ableitungen von Volksname „Serbe“ gesammelt. Die finden wir in der ganzen alten Welt, von der chinesischen Grenze bis zum Britannien, von allen im heutigen Spanien, von denen wir nur ein wenig vorgestellt

haben. Unsere herrschende Lehrmeinung kennt nur ein Serbien „jungen Staat“, heutiges Serbien, aber keine Städte, Orte, Flüsse, Meere, Landschaften, Gebirgsketten..., die Srbia, Serbia heißen, weder im Altertum, noch heute, stolzt aber mit ihren Giganten „der Altgeschichte“ auf die sich ständig beruft: Ptolomäus, Geograph Raven. Marccillin, Strabo... Wir haben ihre Werke untersucht und für sie, für die herrschende Lehrmeinung, Begriffe Srbia aus der ganzen alten Welt, von chinesischen Grenzen bis Britannien aussortiert.

Wir fangen mit Indien an (fast chinesische Grenze) mit der anderen Gangseite im Norden Indiens:

Sarbana- Ort, Stadt
Sarbanus- Fluss
Sarabus- Fluss

Indien, unserer Gangseite:

Sarbana- Ort
Sarbae- Landschaft, Provinz
Sarabi- Fluss
Sibrium- Ort, Stadt
Sorbana- Stadt in Indien
Sarbarae- Landschaft, Provinz'

In asiatischer Sarmatia:

Suruba- Ort, Stadt

In europäischer Sarmatia:

Sarabakum- Ort, Provinz
Sorba- Ort, Provinz

In Mesoportamien:

Srbica- Fluss
Sirbane (heute Euftrat), Fluss, Insel und Volk Srbanos

In Kleinasien:

Sirbes- Fluss in Lika (Lykien)
Fluss Xantos, der früher Sirbis hieß (Strabo)

An der sinaischen Halbinsel:

Serbal Gebal, Serbal Gebirge- Serbisches Gebirge

Das alles steht in der Ptolomäus Geographia, zum großen Teil von Milojevic, M. S. und Lukovic- P., O. übernommen!

Jetzt das gleiche von uns gesammelt:

Saraba, Sabara- In Indien
Sarbacum- in Sarmatia
Sarbona- In Indien
Sarbone- In Messoportanien
Sarbane- In Mignonia
Sarbanissa- Auf Pontus
Sarmalia- In Galizia
Savarabitis- Land in Indien
Serbetium- In Panonia
Servillium- In Panonia
Sermile- In Mazedonia

Serpa- In Hispania
Sirbitum- In der Etopia
Sirpium- In Indien
Sarabile- Auf Sardinia
Sorba- Im Karia
Sorbiodunum- Im Britania
Sapara- Im Kappadokia
Servia- Land im heutigen Griechenland
Serbi- Land zwischen Volga und kaspischen Meer
Soroba- Land östlich von Asovischen Meer
Soroba- In Kappadokia
Sorva- In Armenia
Sorviodurum- In Vindalicia
Sorbiodurum- In Vindalicia
Suruba- In Salmatia
Sarbratha- Im Libanon
Sarbratha- In Lybia
Serba, Srbia- Heute Djebra
Savia, Srbia- An der Nordafrikanischen Küste
Servia, Serbia- Grenzstadt in Frankreich
Serbia, Serdanje- Sardinia
Servia, Serbia- Balearen Insel
Sabrina- Im heutigen Portugal
Sueus- Im heutigen Portugal und Galicien
Sueves- Im heutigen Portugal und Galicien
Suebarum- Im heutigen Portugal und Galicien
Sabariam- Heute Extamadura
Suevos- Im heutigen Portugal und Galicien
Sabaria- Im heutigen Portugal und Galicien
Suovos- Im heutigen Portugal und Galicien
Saragon- Im heutigen Portugal und Galicien
Sarbrarbe- In Nordspanien
Caberta (Saberta)- In Nordspanien
Saefes- Im heutigen Mittelportugal
Seubros- Im heutigen Nordportugal

Bei den anderen Wissenschaftler, jüngeren als vorher erwähnten, haben wir auch Städten mit Namen Srbia gefunden. Nur in einem Teil des heutigen Polen haben wir 36 Orte mit den Namen Srbia gefunden, allein zwischen Odra und Visla, (s. Abb. Nr. 96).

Sollen wir mit den Flüssen, die Srbia hießen loslegen? Nein! Aber mit den Meeren:

- Baltisches Meer hieß Serbisches Meer,
- Adriatisches Meer hieß Serbisches Meer,
- Ägäisches Meer hieß Serbisches Meer,
- Tyrrhenisches Meer hieß Serbisches Meer,
- Bodensee hieß Serbisches Meer... und das ist nicht alles!

Sollen wir mit den Landschaften, Fürstentümer, Königtümer, Imperien, die Srbia hießen fortsetzen? Nein! Das machen wir in einem anderen Zusammenhang. Aber, Sechs Königtümer und Fürstentümer doch!

Neben den Provinzen Srbia in Andalucia, die wir genannt haben, nennen wir nur sechs in Mitteleuropa:

- 1: Polabska Srbia (Polabisches Serbien) zwischen serbischen Flüssen Laba (Elbe) und Odra (Oder) in deren Zentrum sich heutige Stadt Berlin befindet (s. Abb. Nr. 95).
- 2: Rechte Labaseite, serbische Halbinsel, heute Schleswig- Holstein und Dänemark, hieß Srbia,
- 3: Östlich hiervon, am serbischen Meer (Baltisches Meer), baltisches Serbien.
- 4: Südlich von Polabska Srbia, das Fürstentum Katerina der Große hieß Srbia (Srbische),

(s. Abb. Nr. 97).

5: Südwestlich von Polabischen Serbien, noch ein Serbien, (s. Abb. Nr. 98, oben).

6: Östlich von dem Fürstentum Katerina der Große noch eine Srbia (s. Abb. Nr. 98, unten). Heute heißen diese Srias „Deutschland“. Wie geht das?

Venican (Fönikier)

Nun, von der historischen Srbia zu dem Serbenaltvolk Venican, in der erstellten Geschichte „Fönikier“! Neben dieser erwähnten Namensentstellung, liefert uns die herrschende Leermeinung noch andere: Feunizier, Fenikier, Foinker, Foeniker, Fenicier, Fönikier, Fönizier und als Gipfel der Zumutungen „Phönikier, Phoenizier“, mit „Ph“ und „ö“ und „oe“!

Wir werden nicht anfangen, wie Anton Henne von Sargans in seinem Werk „Manethos, die Originen unserer Geschichte und Chronologie“ von 1865, in dem er uns die Urvölker Europas mit ihrem Namen beschreibt... „und an sie schließt sich an, Name Foiniker, römisch Puni, Poeni“. Wie alle deutschsprachige Wissenschaftler, leitet er auch Fönizier von puniceus, phoinix „Feuerroten“ ab, ohne zu wissen, dass s.g. „Fönizier“ altes Volk und „pueniceus, phoinix“ junge Begriffe sind. Da wir die Geschichte der Andalusien nicht ohne die Geschichte der „Phönizier“ schreiben können und zum dritten mal das Alles machen müssen, werden wir gnadenlos!

Zuerst werden wir einen Wissenschaftler ehren, der uns die beste Formulierung über das s.g. „Phöniziervolk“ anbietet und nennt es sogar „mysteriöses Volk“. Uns wäre noch lieber, wenn er weiter gegangen wäre und behauptet hätte, unsere ganze erstellte Geschichte bis mindestens 1650 ist mysteriös! Christian Däppen heißt er:

„Phönikier. Die antike Punier sind wohl identisch mit dem mysteriösen Volk der Phönizier, genauer: sie gelten als deren nordafrikanische Ableger. Die Phönizier werden heute als die großen Kolonisatoren des Mittelmeergebiets angesehen, und wenn es je eine homogene mediterrane Kultur in der Antike gab, dann war sie nicht römisch, sondern phönikisch. Nur den Phöniziern traut man heute die Kolonisation weit entfernter Gebiete über den Seeweg zu. Und daß auch sie Malta als Flottenstützpunkt zu schätzen wussten, geht direkt aus dem Namen der Insel hervor, die über mehrere hervorragende Naturhäfen verfügt, denn das phönikische Wort malat bedeutet schlicht Hafen. Ihr Erfolg baute weniger auf militärische Stärke, sondern mehr auf Handelsgeschick und große technische Leistungen im Städtebau. Unter diesem Aspekt wäre es denkbar, dass es sowohl in Kleinasien wie auch in Nordafrika und selbst an der iberischen Küste phönikische Handelsstädte gab, die Karthago hießen. Und dieses Szenario ist sogar sehr wahrscheinlich, denn Carthago (oder spanisch Cartagena) stammt aus dem Phönikischen und bedeutet schlicht Neustadt. Es mag zwar nicht sehr fantasievoll sein, eine neu gegründete Stadt Neustadt zu nennen, aber dieses Schema findet sich so oft in Städtenamen verschiedener Kulturen, dass man es als sehr altes und gängiges Schema der Namensgebung betrachten kann.“ (Däppen, Chr.).

Obwohl diese Formulierung die beste und die richtigste ist, vor allem der Satz "homogene mediterrane Antike Kultur", (brillant von Däppen) und das ist richtig, bedarf unsere Korrektur und Ergänzung, die wir gleich vornehmen werden:

1. „Punier“ sind serbische Puni, sie haben wir beschrieben und sind keine „Ableger“!
2. „Phönizier“ waren keine Kolonisatoren, sondern serbisches Küstenvolk, Kulturvolk, Kulturträger und Kulturverbreiter!
3. „Homogene mediterrane Kultur der Antike“ (Däppen) hieß weder griechisch noch

römisch, sondern „fönizisch“, schreibt man aber mit "V" (W)!

4. Nicht Kolonisierung der entfernten Gebiete über den Seeweg betrieben sie, sondern Entdeckungen!
5. Name „Malta“, ihr Flottenstützpunkt ist serbischer Name und bedeutet Hafen!
6. Es ist richtig, dass der Erfolg dem "Phöniziern" am Handelsgeschick und technischen Leistungen rühre, Städte bauten in Kleinasien und Nordafrika, wie Karthago. Karthago ist Cartago (Sartago). Sartago ist Sartaga, Sartaga ist Srbija! Und noch eine alte Stadt an der nordafrikanische Küste hieß Srbia (Sabrata). Und jetzt unser Auftritt zum dritten Mal zum Thema "Fönizier"! Wir führen zuerst vor, wie aus serbischen Namen Venicani durch das falsche lesen der serbischen Schrift „Phoenizier“ entstand.

Hier waren wieder die deutschsprachigen Wissenschaftler am Werk, die den serbischen Buchstaben „V“ (W) als „F“ gelesen haben, wonach wir sofort erkennen können, wie jung dieser Begriff „Phoenizier“ ist. So lasen sie serbisches Wort Venicani – Fenicani und während Einführung der Umlaute in die neuentwickelte deutsche Sprache, entstand neue Bezeichnung für neues Volk Fönizier. Wir haben festgestellt, dass die deutsche Sprache höchstens 400 Jahre alt ist, Pfister, Chr. 350! Dann passierte ein Unglück! Damit das alles älter vorkommt, wird aus, verdorbenem Serbisch, "Griechischem" aus dem die deutsche Sprache entwickelt wurde, „Ph“ für „F“ eingeführt.

Jetzt ist das Werk fertig. Das Volk heißt „Phoenizier“!

Wer sind Venicani (Wenitschani)? Venicani sind Vendi, Vindi, Veneti, Venedi, Veneten, Veni, Heneter...haben ihren Namen nach ihrem obersten Gott „Vid“, überall in Europa und Asien sesshaft und aller Meeresküsten Beherrscher. Sie sind aus Serbien, Podunavlje (Donaubecken) nach Asien übergegangen, wonach ihre Sitze in Asien dem Namen Venikia (Fenikia) bekam. Sie hießen auch Kanaani und ihre Sitze Kanaan, was die Feuerroten bedeutet. Name Kanaan kommt vom serbischem Wort Kana, im Deutsch „Henna“, eine Pflanze aus der man rote Farbe herstellt also, nicht von pueniceus, phoinix, wie Henne festgestellt hat! Rot war die Farbe der Protoserben (höhere Kasten) in Lepenski Vir um 7000 v. Chr. und Vinca um 4000 v. Chr. mit der man Hauswände, Hausböden und Skulpturen verschönerten. Sie sind Feuerrote, die Seekundige, aller Meeresküsten Bewohner und Beherrscher, Kulturvolk, Kulturträger, Kulturverbreiter und Seehändler. Sie stellten nie ein eigenes Volk dar, sie hatten nie ein abgeschlossenes Territorium, (gehörte immer zu einem Königtum), hatten nie einen König, aber einen Gott Bak, Baal, Bel, Serbon II, der sie aus dem Donaubecken, Serbien über Kleinasien, Kanaan, Miessier (Ägypten), der nordafrikanischen Küste und „Gibraltar“ (Serbaltar, Serbontar) nach Europa führte. Venicani waren nicht nur Kulturvolk der alten Welt, Kulturträger, Kulturverbreiter und Seehändler, sondern auch Küstenverteidiger, Küstenbeschützer. Sie beschützen auch ihr Volk im Hinterlande von Pyraten und feindlichen Angriffen. Sie waren auch große Erfinder und Entdecker. Nicht Kolumbus oder Amerigo Vespucci entdeckten Amerika, nicht Wikinger, sondern Venicani, nach einer Version „500 Jahre vor Kolumbus“ (Simek, G.), nach zweiter um 1200, nach dritter „1303“ (Topper, U.), nach vierter „1362“!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir einen großen Irrtum unserer herrschenden Lehrmeinung beseitigen. Venicani „Phoenizier“ (herrschende Lehrmeinung) hätten eine Schrift erfunden oder die ersten Schriftzeichen? Vindi, Vendi, Venicani waren große Erfinder, erfanden aber die ersten Schriftzeichen nicht, sondern sie trugen diese aus ihrer Heimat Podunavlje, Donaubecken, Serbien mit, die dort um 4000 v. Chr. entstand und heute Vinca-Schrift, Srbica bekannt ist. Inzwischen haben manche Wissenschaftler dies erkannt, nur sie wagen nicht und wollen nicht sie Srbica/serbische Schrift nennen, sondern „Donauschrift“ (Haarmann! Welche Absurd! Nicht das Volk entwickelt eine Schrift, sondern

der Fluss, die Landschaft!? Und was geigt uns die herrschende Lehrmeinung, auf billigster Geiger mit schrägsten und krazigsten Tönen über Venicani, die sie Phoenizier nennt, denn Venicani/Venitchani kennt sie nicht! Sie besitzt „antike Überlieferungen“!

„Die Namen der Veneten ist an vielen Stellen der alten Welt und über einen langen Zeitraum hinweg erwähnt. Homer kennt sie als paphlagonische Pferdezüchter, Herodot findet sie auf der Balkanhalbinsel und Oberitalien, Livius nennt sie Nachbarn von Etrusker, Caesars aufwändiger Krieg gegen die große Flotte Veneter in der Bretagne wird in der Antike viel diskutiert, Aeneas- und Antenor- Farten paphlagonischer Eneter auf die apenninischer Halbinsel, Antenor gelangt in der nördlichsten Bucht der Adria, unterwarf die dort Ansässigen...“ (Rübekleil, L.).

Auf diese antike Quelle bezieht sich unsere herrschende Lehrmeinung, kennt Veneten als Volk, an der Ostsee, an der bretonischen Küste, an der adriatischen Küste, an der kleinasiatischen Küste, am Lacus Venetus... Wir gehen diese „antike Quelle“ durch:

1. Veneter beim Homer als Pferdezüchter? Es ist eine Beleidigung! Ja, für das Kulturvolk, Seevolk! Homer ist kein griechischer Schreiber, sondern Troubadour des 13. Jhs., nach der geltenden Chronologie, die auch nicht stimmt, danach ist Homer noch jünger, aus Septimania, Septimania ist Srbia.
2. Herodot bezeugt Veneten auf dem Balkan und Oberitalien? Stimmt! Nur Balkan ist junger Begriff im 19. Jh. entstanden (früher hieß Helm) und Oberitalien hatten wir zur Zeit des Herodots nicht. Und Herodot? Erscheint erstes Mahl im 15. Jh. nach geltender Chronologie. Danach ist er noch jünger (s. Werke von Pfister, Chr.)!
3. Livius kennt sie als Nachbarn von Etrusker? „Seine Werke sind ideal erdichtet, aber historisch falsch“ (Topper, U.) und die Etrusker sind auch erfunden (s. unsere Werke).
4. Caesar haben wir beschrieben, ihn gab es nicht!
5. Dann Namen „Lacus Venetus“ haben wir frühestens seit 17. Jh., früher hieß serbisches Meer.
6. Plinii ist auch eine junge Erfindung, aber an der Ostsee gab es Veneten, Venicani!
7. Tacitus, Ptolomäus und Jordanes? Tacitus 15. Jh, Ptolomäus 15. Jh., Jordanes noch jünger. Ja, hier nach haben wir keine antiken Schriften über Venicani/Venden/Veneten und aus Mythologie und Epen können wir keine Geschichte ableiten.

Von Venicani, Veni kommt der Name für noch ein erfundenes Volk, das unsere Geschichtsersteller mit rätselhafter Herkunft und Sprache ausstatteten. „Nur wenige antike Quellen überliefern ihren Namen. Auf der Peutling – scher Tafel vom 3. Jh. n. Chr. finden wir Gentes Fennicae im Norden am suebischen Meer. Plinius nennt eine Insel Aenigia, deren Namen Fenigier gelesen wird. Kurz danach erwähnt Tacitus Fenni im Anschluss an Sueben- Kapitel. Ptolomäus kennt Frivvoi, bei Jordanes, Prokop und Ravennicus werden Scrithe-finni bzw. Finaitiae und Finni in Scandinavien genannt“ (Rübekeil, L. 1972). Dieses erfundene Volk heißt heute "Finnen"!

Es ist ohne Zweifel, dass Fenigia bei Plini Venigia ist, mit Volk Venicani auf der heutigen finnischen Halbinsel, denn Plini ist auch eine Erfindung der jüngeren Zeit, wie Ptolomäus, Jordanes und Prokop und Peutling-sche Tafel, die nach Rübekeil aus dem 3. Jh. n. Chr. stammen soll, also aus römischer Zeit, meint er. Römer und römische Zeit hatten wir nie und diese Tafel ist vor kurzer Zeit in Augsburg erstellt worden. Ein Betrug! Topper, U. hat festgestellt, dass Conrad Celtes nach 1491 sie persönlich erfunden hat (s. Topper, U. „Fälschungen der Geschichte“, S. 82). Da unsere geltende Chronologie nicht stimmt, können wir noch mal sagen, die Tafel ist vor kurzer Zeit erstellt worden!

Und, wie wird aus Venicani, Veni – Finnen? Wieder wurde die serbische Schrift falsch

gelesen. Venigia, Veni, Venicani wurden Fenigia, Feni, Fenicani gelesen, dann aus „Fenni“ (Tacitus), entstand in unserer Geschichte neues Volk „Finnen“, aber in „Edda“ bekamen sie den Namen „Wanen“! „Finnen, Tschuden, welche Ptolomäus neben Gothonen als Phini und Tacitus als Fenni erwähnt und Finnen hießen Tschuden...des Herakles Kinder und Volk, die eigentlich europäische Stamm sind. Dass die s.g. Tschudengräber am Atai nichts mit den heutigen Finnen, die man auch Tschuden nennt zu tun haben, sondern...in Asien bloß eingewandert sind, ist ausgemacht“ (Henne, A. v. S. 1865). Henne, fenomenal!

Also, heutige Finnen sind Veni, Venicani, baltische Serben am serbischen, fälschlich suebisches Meer und ihr heutiges Land war bis 1917 ein russisches Großfürstentum. Es ist höchst interessant, beschämend und äußerst falsch, wie unsere herrschende Lehrmeinung den Namen Finnen deutet. „Finnen Namen? Augenscheinlich findet sich für den Namen Finnen keine Erklärung aus Finnischem... unter dem bekannten Nachbarnsprachen lässt sich am ehesten eine germanische Bildung vermuten; auch die Deutung aus Germanischem ist jedoch nicht problemlos“ (Rübekeil, L. 1992). Er bedient sich der germanischen Sprache. Finnen käme : Nach Zeus von Schlamm und Sumpf, nach Müllenhoff von Vogel, Geflügeltem, Gefiedertem, nach Löwenthal von Verwandten, Freunden, aus Germanischem von Flosse, finden, Primitive...Also, Finne nach Rübekeil und seine Genossen wurde im „Germanischen“: Schlammige, Sumpfige, Vogel, Geflügelte, Gefiederte, Verwarnte, Freunde, Flosse, Primitive, finden bedeuten? Wir schämen uns für Rübekeil und seine Genossen!

Weiß jemand wie sich Veni, Venicani (Weni, Wenitsch), die heutige Finnen grüßen? Serve! Serve, richtig gelesen ist Serbe, ein Gruß der alten Serben mit Bedeutung Serbe, Sloboda (Freiheit)! Und noch ein Serbenvolk, das sich heute Bayern und Österreicher nennt, stolzt mit gleichem Gruß, wie die Finnen! Nur bei den Finnen heißt Serve, Serbe, Sloboda (Freiheit) nur Guten Tag, während bei den oben genannten Serben ist Serve, Serbe, Sloboda (Freiheit), modern „Servus“ (Serbus), ein Gruß rund um die Uhr!

Liebe Leser! Das Volk, Küstenvolk, Kulturvolk, Kulturträger, Kulturverbreiter hieß nicht Phönizier, nicht „Fö“, nicht mit „Phoe“, sondern Venicani (Wenitschani).

In einem Satz gefasst! An der nordafrikanischen Küste hatten wir im Altertum kein Maurenvolk, kein Arabervolk, Strabo kennt sie auch nicht, keinen Tarik, der die „Goten“ bei Sera (Schera) besiegen sollte, kein Phöniziervolk, sondern Venicani (Wenitchani), es wird „V“ als „W“ gelesen!

Über Serbon

Nun zum Serbon! Sein historischer Name ist Serbon II, Gottesgleicher, später Gott Serbon. In der Geschichte wird auch Serbo Makeridov, Sarbo, Sardo, Surbon, Serdon, Sardon, Xantos, Sabaskis, Xandon, Sardus, Serapis, Sargo, Sargon, Sarghun, Asur, Sur... genannt, in Meda, Serbien in Nis geborgen, aber von den Geschichtserstellern in die Fremdheit verbannt. In der Mythologie ist Herkules, Herakles, Dionysos, Odiseus..., bei den erfundenen „Cartager“ ist er Gott Melakrit, in den konstrukt Bibel „Moses“, für die herrschende Lehrmeinung ist er „Sargon“, der Europa und die nordafrikanische Küste nie gesehen hat. Serbon II gründete viele Städte „In Thrakien, Britanien; am schwarzen Meer, in Italien, an der Küste des adranischen Meeres, Südsizilien, an der Stelle der heutigen französischen Stadt St. Tropez...“. Außer diese Städte gründete er viele Häfen „alle außer Griechenlands“! Richtig! Griechenland hat es nie gegeben! Wir nennen einige: Porto Ercole im apenninischen Serbien (Südtuscia, nicht Etrulien) in der Nähe der serbischen Stadt Kos. Diesen Hafen, der Serbos Hafen hieß, nannten die Geschichtsersteller in „Herkulis Cosanis Portus“ um. Zweiter Hafen, der Herkules Namen trägt ist in Nordtuscia an der Arno- Sarno, Srbia- Mündung, hieß Serbons Liberia, umbenannt in „Herakles Liberia“. Dritter Hafen war auf der Stelle des heutigem Monacos, in der serbischen Landschaft Liguria, in der Nähe der alten Nicea (heute Nizza). Diese Landschaft mit heutigem Monaco, war ein serbisches Fürstentum sogar bis 1428 n. Chr. und die letzte Fürstin hieß Alisa Balsic! Und was schreibt Strabo über diese Städte und Hafengründer? Es folgt! Jetzt weiter über Herakles, historisch Serbon II.

Nino Belov ist Begründer des Ersten Weltimperiums, Serbon II des Zweiten. Nino baute Vavilon (nicht Babylon) und widmet dem Belo, Serbon II errichte viele Städte und Ninive zur Ehre des Ninos. Ninive ist Nino, Ninos! Die zweite Welteroberung unter des Serbon II fing wie die erste unter dem Nino an. Von Helm (Balkan), aus Meda, Serbien zog er in Richtung Osten. Über Phrygien, Kanaan, Nahost durchzog er alles bis Indien. Er blieb nicht wie Nino in Nordwestindien, sondern zog am Indusfluss entlang bis zum Ozean. Sein Feldzug nach Indien und Heimrückkehr dauerte 3 Jahre. Er war der erste, der einen Triumphzug hielt. In seiner Heimat führte er zur Erinnerung an den Indienfeldzug die dreijährigen Opferfeste ein „und man glaubte auch, dass der Gott jedes Mal zu dieser Zeit unter den Menschen erschien“ (Diodor IV, 3). Es berichten die Gelerntesten unter den Indern, (auch eine Sarge) über Serbon und seine Taten. „In den alten Zeiten als die Menschen in Indien zerstreut lebten, sei Serbon aus westlichen Ländern gekommen, mit einer starken Streitmacht und habe ganz Indien unterworfen. Dann habe er dem Volke die Kenntnisse über die Landwirtschaft vermittelt, Flug eingeführt. Serbon hätte auch zuerst Rinder vor dem Flug gespannt und die meisten Inder aus Nomaden zum Ackerbauer gemacht“ (Arian „Das indische Buch“). „Er brachte ihnen den Aufzug des Weinstockes bei und das Auspressen der Trauben, auch Keltern gelehrt, weshalb er auch Lenäos, Lenos genannt wurde“ (Pausanias, V, 15). „Er hatte sie auch gelehrt Götter zu verehren, vor allem ihn selbst... und dem Gott zur Ehre ihre Haare lang wachsen zu lassen“ (Arian „Das indische Buch“). Bei den Serben bedeutet noch immer langes Haar tragen, Gottesverehrung, im Altertum von den herrschenden Dynastien und hohen Priestertum getragen, deren Wohnsitze Kosovo hießen. Kosovo kommt von Kosa- Serbisch, Haare- Deutsch und ihr Träger hießen Kosari (Kossari), woraus durch die Verfälschung „Chasari“ entstand, sogar Name für ein asiatisches Volk, das wir nie hatten. Während Nino seine Eroberungszüge von Meda/ Serbien in Richtung Osten anfang und gleichzeitig seinen Bruder Pico nach Westen, ging Serbon II zuerst nach Osten, dann nach Westen. Für dieses Unternehmen rüstete er auf Kreta ein mächtige Flotte, wo sie ihre Basis hatte und hier ließ er seine Streitmacht versammeln. Dann segelte er nach Libia, schreibt Diodor. Diodor schreibt auch, dass er in Libia, Antaios durch erdrücken tötete, dann entwilderte er

das Land von reißenden wilden Tieren, führte Feldanbau und Anpflanzungen ein, wie Weinstöcke und Oliven. Diodor schreibt, dass er danach nach Ägypten zog, tötete Busiris wonach er die Dynastie Ramses an die Macht wieder brachte und führte wieder die Relegionssitten aus der Zeit der Serbenherrschaft von Nino und Semeramis ein. Hiermit sind wir nicht einverstanden! Zu der Zeit gab es kein Ägypten! Strabo schreibt, dass an der nordafrikanischen Küste, links vom Nil Libya, rechts Ägypten sich erstreckte. Ägypten war so klein, dass Strabo es kaum erwähnt, während Diodor, auch eine junge Erfindung, sogar ägyptische Herrscher kennt. Hier mit sind wir auch nicht einverstanden!

Wir wissen, dass Libja, Lika, Lidia alte serbische Provinz ist, keine ägyptische! Serbische Sagen kennen eine Landschaft, serbische Landschaft Misir (Miessir), in der keine Pforaonen herrschten, vor allem keine Königin Cleopatra, aber eine Königin Teja! Ägypten und seine Entstehung und Erfindung möchten wir hier nicht behandeln, es reichten uns schon die Erfindungen wie „Mauren und Araber“ an der nordafrikanischen Küste, als Volk des Altertums!

Nachdem Serbon II die wasserlosen Küstenteile durchzog und auf wohl bewässerte Landschaften stieß, gründete er mehrere Siedlungen, die erfundene Strabo so formuliert: „In den Buchten von Maurasia befinden sich, nicht weniger als 300 Ansiedlungen und Altäre des Herakles“, die er Phönizisch nennt, was falsch ist, wie seine Behauptung: „Manche glauben, dass die Maurusen seien mit dem Herakles dort hingekommen Inder“! Falsch! Inder sind Indi, Indi sind Vindi/ Serben!

Danach kam Serbon, nach Diodor, "bis Gadeira", (er nennt Gadir Gades, heute Cadiz) am atlantischen Ozean und setzte auf die beiden Seiten der Meeresenge Denkmalsäulen „Säulen des Herakles“(Diodor), wir Serbonovi Stubovi (Serbons Säulen),(s. Abb. Nr. 77)! Seine Flotte, die ihn ständig entlang der Küste begleitete übersetzte sein Heer nach „Iberia“ (Strabo)! Er durchzog die Halbinsel und nachdem er die Herrschaft den edelsten Eingeborenen überließ, ging er mit seinem Heer über die Pyrenäen. In Galien gründete er für seine Krieger, Verletzten und Eingeborenen eine Stadt, die er nach seiner Fahrt (mythologisch Irrfahrt), die er mit seinem Heer machte, Alesia nannte. Er verließ Galien über die Gebirge der Alpen, machte den schweren Weg seinem Heer und den Lastentieren benutzbar und kam nach apennischen Serbien. Da es sich hier um die Altgeschichte Andalucias und Spanien handelt, hören wir mit dem nächsten Satz auf.

Diese zweite Welteroberung von Serbon II wurde in unserer erstellten Altgeschichte und Mythologie oft missbraucht für verschiedene Irrfahrten und für Erfindungen vieler Geschichtspersönlichkeiten, die wir nie hatten. Wir nennen eine. Man erfand einen „Hanibal“, der die gleiche „Tour“ wie Serbon ca. 1000 Jahre später wiederholen musste, aber jetzt mit Elefanten, sogar über die Alpen mussten die Elefanten! Keiner schämt sich noch heute deswegen, aber uns wird es schlecht!

Cordoba

Zurück zur Geschichte Andalucias! Schlecht wird uns auch, wenn wir sehen wie die Geschichte Andalucias entstellt wurde. Ein Konstrukt indem nichts stimmt! Als Beispiel hierfür, nehmen wir die Geschichte von Cordoba:

1. *„Schon in der Vorgeschichte besiedelt, geriet Cordoba in die historischen Schlagzeilen, als ihre Bewohner sich dem Feldzug des Kathagers Hanibal gegen Rom anschlossen... 206 v. Chr. eroberten die Römer die Siedlung, die sie später zeitweilig zur Hauptstadt der Provinz Hispania Ulterior machten. Hier war die Heimat des römisch Gelernten... Lucanus und auch der Dichter Seneca, in Cordoba geboren“ (herrschende Lehrmeinung).*

2. „Nach den punischen Kriegen gründet der Prätor Claudius Marcellus 169 v. Chr. Cordoba. Die Patricierkolonie wird zur Hauptstadt der römischen Provinz Baetica ernannt“ (Gimpel, K.).
3. „Die Westgoten, die Cordoba nach dem Fall des Römerreiches 572 besaßen, bleiben ohne prägenden Einfluss. Ganz anders die Maurer. 711 haben sie ihren Eroberungszug begonnen und kaum ein Jahr später war Cordoba Teil des riesigen arabischen Reiches. Zunächst blieb die Stadt für einige Jahrzehnte den Kalifen in Damaskus unterstellt“ (herrschende Lehrmeinung).

Die Geschichtsersteller haben sich hier nicht vertan! Sie haben nur ein Konstrukt erstellt. Ein Konstrukt in dem nicht ein Satz stimmt.

Zu 1: Die Erfindungen: Hanibal, die Römer mit ihren Siedlungen, römische Gelehrte Lucanus und Dichter Seneca. „Seneca angeblicher römischer Schriftsteller, ist Schriftsteller der Renaissance“(Pfister, Chr. 2006). Die Provinz Hispania? Alles Erfindungen nach 1500!

Zu 2: Wir hatten keine punischen Kriege, auch kein Volk „Puni“! Aber Volk Pani, serbische Verehrer des Gottes Pan, lebten an der nordafrikanischen Küste und auf der pyrenäischen Halbinsel, weswegen ihr Land Pania, heute Spania hieß. Und eine soziale Schicht „Patricier“ ist eine junge Erfindung“, wie Prätor Claudius, vor allen römische Provinz Baetica und alles andere wurden zusammen mit den Römern und römisches Reich erfunden.

Zu 3: Weder Westgoten noch Ostgoten hatten wir! "Goten" sind Geten, serbische Krieger in Europa und an der nordafrikanischen Küste, alte Römer und römisches Reich auch nicht, Mauren wie die Römer nie und Araber? Erst 1000 Jahre später!

Jetzt wird unsere Geschichte nicht nur widersprüchlich und betrügerisch, auch hochstaplerisch!:

1. „756 wurde Cordoba von Abd ar Rahman zum unabhängigen Emirat ausgerufen, 929 bei Rahman III Kalifat, womit er die Stadt dadurch in Konkurrenz zum damaligen Kalifat Bagdad stellte. Zu der Zeit zählte Cordoba schätzungsweise halbe bis eine Million Einwohner und die größte Stadt Europas: über 80.000 Werkstätten und Geschäften, 600 öffentliche Bäder, 300 Moscheen und 500 Kirchen“ (herrschende Lehrmeinung).
2. In einer anderen "äußerst seriösen" Literatur steht über Cordoba des 10 Jhs.: „Historischen Quellen zufolge gab es damals in Cordoba ca. 1 Millionen Einwohner, ca. 500 Moscheen, 80 Schulen, 50 Spitäler und mehrere hunderte Bäder. Es war wohl- neben Konstantinopel- die reichste und schönste Stadt Europas“ (herrschende Lehrmeinung).
3. „Dank der wagen Bautätigkeit Abd ar – Rahman III entwickelte sich Cordoba zur größten Stadt im Gesamtmittelmeerraum mit einer halben bis eine Million Einwohner. 3000 Moscheen, 300 öffentliche Bäder, 50 Hospitäler, 80 öffentliche Schulen, 20 Bibliotheken und 17 Hochschulen zählten die Chronisten“ (Gimpel, K.).

Jetzt reicht es uns! Rot vor Scham sind wir auch geworden!
Diesen totalen Unsinn müssen wir transparenter darstellen.

1. „ Im Jahre 929 hatte Cordoba“:
-500.000 bis 1.000.000 Einwohner

- 80.000 Werkstätten und Geschäfte
 - 600 öffentliche Bäder
 - 300 Moscheen
 - 500 Kirchen
2. „Im 10. Jh. hatte Cordoba“:
- 1.000.000 Einwohner
 - 500 Moscheen
 - 80 Schulen
 - 50 Spitälern
 - mehrere hunderte Bäder
3. „Im 10. Jh. hatte Cordoba“:
- Wieder 500.000 bis 1.000.000 Einwohner
 - 3.000 Moscheen
 - 300 öffentliche Bäder
 - 50 Hospitälern
 - 80 öffentliche Schulen
 - 20 Bibliotheken
 - 17 Hochschulen

Eine Produktion der Gehirnlosen für Gehirnlose. Für Gehirnlose deswegen, weil keiner bis jetzt gegen diese Schande protestierte! Um festzustellen welcher Müll hier produziert wurde, genüge Gehirn mit nur zwei Zellen! Wir gehen diese Zitate durch!

Zu 1: Von den „Emiraten“ und „Kalifaten“ 929 möchten wir nichts wissen, Unsinn, und eine Stadt schätzt man nicht „halbe bis eine Million“! 800.000 – 1.000.000 wäre glaubhafter! 600 öffentliche Bäder, 300 Moscheen, 500 Kirchen? Hier stimmt nicht ein Wort! Im 10. Jh. hat Corbusa (Sorbusha), heute Cordoba nicht eine Moschee und keine Kirchen! Sogar im 16. Jh. fand man an der ganzen nordafrikanischen Küste, keine 300 Moscheen! Man solle die historischen Stadtansichten von Braun und Hogenberg aus dem Jahr 1572 anschauen. Sogar Alexandria hatte nicht eine Moschee (s. Abb. Nr. 70-76). Jetzt wird es noch unseriöser und hochstaplerischer, womit sich unsere Geschichtsersteller auszeichnen!

Zu 2: Historischer Quellen zufolge, gab es in Cordoba im 10. Jh. 1 Millionen Einwohner, 500 Moscheen, 80 Schulen? 500 Moscheen aber 80 Schulen? Welche Schande für die damalige Kultur- Gesellschaft! Oder für die Geschichtsersteller? . Wieder ist alles falsch! Was ist aus 500 Kirchen geworden? Keine Sinagogen? Man vergleicht sogar Cordoba mit Konstantinopel! Das geht! Genau ist diese Stadt, wie Cordoba des 10. Jhs. eine Erfindung, nur statt Mezquita des 10. Jhs. in Cordoba, haben wir hier Hagia Sophia in Konstantinopel und noch viel älter soll sie sein!

- „306 Weihe der ersten Hagia Sophie,
- 404 Brand der ersten Hagia Sophia,
- 415 Weihe der zweiten Hagia Sophia,
- 532 Brand der zweiten Hagia Sophia,
- 532-537 Weihe der dritten Hagia Sophia“,
- 558 Einsturz der Kuppel der dritten Hagia Sophia" (herrschende Lehrmeinung).

Wir sind entsetzt! Absurd! Wie will man die Kunstgeschichte betreiben ohne sehen und denken? Dann diese Unglücksserien: Weihe- Brand, Weihe- Brand, Weihe- Einsturz. Was gab es in einer steinernen Kirche des 4. 5. Jhts zu brennen? Und wie alt ist die Hagia Sofia? Wie Mezquita, nach 1600 errichtet!

„Hagia Sophia ist eine Romanik des 17. Jhs.“ (Pfister, Chr. „Matrix der alten Geschichte“ S. 182).

Auch der Vergleich Cordoba mit Konstantinopel ist Absurd. Als Cordoba nur aus einer Festung bestand, war diese Stadt die größte und das größte Kulturzentrum des Altertums! Nicht Rom, nicht Alexandria, nicht Jerusalem! Und sie hieß nicht Konstantinopel- Carigrad!

Zurück zu den skandalösen Zitaten der herrschen Lehrmeinung.

Eine Millionen Einwohner hätte Cordoba im 10. Jh. gehabt? Das ist noch schlimmer als mit altem Rom. „Rom hatte während des Cäsars 1 Million und während des Octavians 1,5 Millionen Einwohner“ nur, weder das alte Rom noch Cäsar noch Octavian hatten wir ! Jetzt kommt das schlimmste. Historische Quelle aus dem 10. Jh. besitzt unsere herrschende Lehrmeinung? Sie gab es nicht. „Keine schriftlichen Quellen vor 11. Jh.“ (Topper, U.). Wir? Keine historische Quelle vor 13. Jh.. Vor 13. Jh. haben wir nur Stele, aber auf ihnen sind keine Chroniken oder Geschichten verzeichnet (s. Nikolic, M. „Unsere Schrift“).

Zu3: Jetzt kommt der Gipfel aller Zumutungen. Nur, die nicht denken können, haben solche Auftritte wie Karin Gimpel. Jetzt hatte bei ihr die Cordoba im 10. Jh. wieder „eine halbe bis eine Million“ Einwohner, aber 3000 Moscheen! Nur 80 öffentliche Schulen? Eine Kulturstadt? Die größte Europas? Und was geschah weiter im 10. Jh. „Im 10. Jh. war Cordoba ein kulturelles Zentrum ersten Ranges . Die Omaiiden- Herrscher regierten tolerant, ließen Christen und Juden nach derer Fasson selig werden“ (herrschende Lehrmeinung). Und heute erzählt man uns wie Islam intolerant wäre. Und Juden gab's auch im 10 Jahrhundert? Wo sind die Sinagogen? Nach geltender Chronologie, die auch nicht stimmt, gab es im 10 Jh, noch keine monotheistischen Religionen. Sie sind alle jünger und haben in Europa ihren Ursprung (s. Werke von Topper, U., Pfister, Chr., Formenko, A...).

Und weiter das Märchen „Altes Cordoba“.

„In diesem Kulturzentrum wirkt der Philosoph und Mediziner Averros (Ibn Rushd), dem wir die Übersetzung und Kommentare des Alistorteles verdanken“ (herrschende Lehrmeinung).

Auch hiermit haben sich die Ersteller der Geschichte verraten. Alistortele ist eine Erfindung des 15. Jhs. nach geltender Chronologie, wie die ganze Altgeschichte Cordobas. Aber, das absurdeste und widersprüchlichste in der Geschichte dieses "Kulturzentrums" kommt jetzt:

„Doch mit der christlichen Eroberung 1236 durch Ferdinand III begann der Niedergang. Cordobas strahlender Stern erlischt. Die Gesamtmetropole verblasst zur Provinzstadt“ (herrschende Lehrmeinung).

Was ist jetzt los? Überall predigt man uns, dass Christentum nur die Blüte und Fortschritt brächte, warum duldet die christliche Kirche solch ein Unsinn? Wir wissen warum! Nun, nun, die christliche Eroberung Cordobas 1236? Durch Ferdinand III? Ferdinand im 13. Jh.? Unsere herrschende Lehrmeinung kennt Ferdinand I, dem

„Karl V die Herrschaft über die habsburgische Länder 1521 überließ, und den Ferdinand V (II) von Aragonien 1469, "der 1474 Isabella von Kastilien heiratete“ (Stein, W. „Kulturfahrplan“).

Ein hervorragender Analytiker unserer erstellten Geschichte Däppen, Chr. beschäftigte

sich mit einem Ferdinand dessen zweite Frau die Nichte von König Ludwig XII war. Er wäre Ferdinand II König von Aragon und Sizilien, als Ferdinand III König von Neapel und Ferdinand V König von Kastilien- Leon gewesen und ihn und seine erste Frau Isabella von Kastilien hätte Papst Alexander VI 1496 zu den katholischen Könige erhoben. Beim Stein, W. ist Isabella die katholische Königin seit 1479! Und was schreibt Däppen, Chr, über diesen Ferdinand?

„Im Jahre 1468 wurde Ferdinand König von Sizilien, also noch bevor er König von Aragon wurde (1479). Warum wurde er dann erst 1504 König von Neapel, obwohl Neapel und Sizilien schon 1442 wieder unter aragonesischer Herrschaft vereint waren? Alleine schon verschiedene Nummerierungen müssen zu denken geben! Stecken hinter diesen Ferdinands vielleicht sogar verschiedene Personen, unterschiedliche Herrscher zu verschiedenen Zeiten? Eine kleine Epochenverschiebung hatten Historiker wieder einmal einen Streich gespielt. Oder wurde hier ein historischer Wintzling zu einer epochalen Figur aufgeblasen. Seine verschiedenen Regierungsantritte als König verschiedener Länder in angeblich verschiedenen Jahren fallen wie Perlen auf einer Schnur zu einem einzigen Ereigniskontext zusammen, wenn man die passenden Synochen anwendet“ (Deppen, Chr.).

Nun jetzt der „Nummernkönig Ferdinand II, Ferdinand III, Ferdinand V“:

- Sizilien 1468 und Kastilien- Leon 1474.
- Sizilien 1468 und Aragon 1479.
- Sizilien 1468 und Neapel 1504.

Hier hat Däppen passende Synoche.

- 1468 AUG (ab Augustus) = 1474 JUL (ab Cäsar),
- 1468 AUG (ab Augustus)= 1479 SPA (Spanisch),
- 1468 DIO (ab Dioklecian) = 1504 (ab Urbi).

Also, doch Däppen, Chr.!

„Ein historischer Wintzling wurde zur epochale Figur aufgeblasen“?

Richtig!

Aber Däppen kennt auch Ferdiand I, König von Kastilien zwischen 1035 und 1065! Also, der „Nummernkönig“ Ferdinand ist eine „geisterhafte“ Kopie des Früheren.

„Sogar können wir mit der Synoche 1065 PHI (ab Phillip) = 1517 OLY (ab erster Olympiade), die Abgänge der beiden Ferdinands synchronisieren“ (Däppen, Chr.).

Dieses Zitat von Däppen bedarf eine kleine Korrektur und eine kleine Ergänzung. Weder 1035 noch 1065 hatten wir weder Ferdinand noch Kastilien! Der Ferdinand von 1035 ist eine Kopie des Ferdinands von 1517! Die Epoche des Ferdinands von 1517 wurde wiederholt und tiefer in die Vergangenheit gerückt. So wurde unsere Geschichte erstellt und in die Länge gezogen. „Unsere Geschichte ist viel zu lange gestrickt“ (Haug, W.). Hiermit wollte man die Geschichte Kastiliens 500 Jahre älter machen, wie auch den Namen Ferdinand! Um 1100 hatten wir kein Kastilien, kein Ferdinand! Wir danken Däppen für diese wertvolle Unterstützung und verkünden, alle Ferdinands sind elende Erfindungen, auch Karl V und die Habsburger, wie die laute Friedrichs, Heinrichs, Ludwigs, Konrads, Ottos... in unserer Geschichte! Es gab keinen Ferdinand weder im 11. noch im 16. Jh., noch zwischen durch. Im 11. Jh. hieß Spania, Pania in der serbische

Dynastie Balsici herrschte. Der älteste Balsic, der Abe Papon und Cäsar Nostradamus in ihren Chroniken erwähnen hieß „Pons de Baltio“ von 979 und Historiker Nicolo Vignierra 1617 schreibt, dass die Dynastie Balsici, von königlicher Herkunft, in Spanien, Province, Langedoque und Russelion herrschte. Der letzte Herrscher der Balsici war Alisa Balsic „AIX DES BAUX“ (herrschende Lehrmeinung), ohne Erben in Provenca, aber im Königtum Neapel! Sie starb 1426, wonach ihr Fürstentum Monaco und Chateau de Baux/ Seigneurs les Baux/ Herren Balisici an die Familie Grimaldi fiel...! Aber, dies ist junge Geschichte mit der wir uns nicht beschäftigen. Dann kommt der Konstrukt „la Mezquita“!

la Mezquita

1. „Nach Alhambra von Granada ist die Mezquita von Cordoba das bedeutende maurische Werk Andalucias. Moschee und Kathedrale in einem Gebäude. Nach außen umgibt eine schmucklose 12 m hohe Mauer, des 175 x 134 messende Areal der Mezquita Kathedrale, verschwenderisch verziert sind einzig die Portale.“ (herrschende Lehrmeinung).

2. „Durch die mit Zinnen bekrönte Umfassungsmauer der Mezquita wirkt sie von außen wie eine Festung. Einst gewährten 12 Portale Eintritt. In der hocharabischen Zeit mauerte man sie teils zu, oder passte sie dem christlichen- abendländischen Geschmack an. Um das Jahr 785 ließ Kalif Abd ar-Rahman I die Freitagsmoschee errichten und arbeite daran selbsttätig eine Stunde mit. Den ersten Bauabschnitt 11 Schiffe beendete Abd ar-Rahmans Sohn Hisham um 796. Abd ar-Rahman II ließ 833 bis 848 die erste Erweiterung um 8 Joche noch nach Süden vornehmen. Im dritten Bauabschnitt verlängerte er Al-Hakem II 962 bis 966 um 12 Joche. Seine endgültige Größe erhielt er dann unter Al-Mansur, der die Ostmauer um 8 Schiffe versetzte“ (herrschende Lehrmeinung).

3. „Mezquita in Cordoba ist eine der größten Moscheen, die in der Welt erbaut ist 175 x 135 m. Von insgesamt 3000 Moscheen in der Stadt war sie die Ranghöchste. Nach der christlichen Eroberung Cordobas von 1236 wurde die Moschee umgehend zur Kathedrale geweiht. Während sich zu Römerzeit an der Stelle der Moschee ein Janustempel befunden haben soll, erhob sich dort unter den Westgoten eine dem Heiligen Vinzent geweihte Kirche“ (Karin Gimpel).

Das was wir heute von Mezquita sehen ist nach 1600 entstanden. Einer ist noch präziser „nach 1700“ (Pfister, Chr.) und das ist richtig! Und noch eine Moschee will man uns als eine alte Moschee unterjubeln, unterschieben. „Die Al Aqsa aus südlichem Teil des gewaltigen Platzes wurde 709 bis 715 von Kalif Waleed errichtet“ (Awwad, S. 1995). Unsere Historiker sind entweder dumm oder korrupt und Kunsthistoriker sind dumm und blind. Diese Moschee ist noch jünger! Und was sagt einer, der weder, dumm noch korrupt, noch blind ist? „Dass Al Aqsa- Moschee ein Werk des 18. Jhs., ist bekannt“ (Pfister, Chr. „Die Matrix der alten Geschichte“, S. 492, 2006). So ist auch mit unserer Mezquita. Ein elendes Märchen, ein schlechtes Märchen, führt zur Volksverdummung! Weder Mezquita noch Alhambra von Granada, noch Al Aqsa von Jerusalem sind so alt wie man uns vorträgt. „Wie der Islam so hat sich das heutige Judentum sicher erst im früheren 18. Jh. ausgebildet“ (Pfister, Chr. „Matrix der alten Geschichte“ S.522, 2006). Islamische Kunst ist jung, vor allem was wir in Ahambra sehen. In der christlichen Kunst wurde Michelangelo und Leonardo erfunden, die schon um 1500 gewirkt haben sollten, aber ihre Werke sind ca. 200 Jahre jünger. „Islam hat auch ihren Michelangelo und Leonardo, auch ein Überkünstler wie die beiden, Mimar Sinan. Selbstverständlich ist Sinan- Komplex erst im 18. Jh. glaubwürdig“ (Pfister, Chr. „Matrix der alten Geschichte“ S. 183, 2006). Aber eine Halbwahrheit über Cordoba liefert uns die herrschende Lehrmeinung doch! 12 m hohe 175 x 134 m lange Umfassungsmauer von Cordoba. „Wirkt von außen wie eine Festung“. Es war eine Festung! Das ist die alte Cordoba! 12 m hohe Umfassungsmauer?

Am häufigsten baute man Festungen auf den Hügeln, Plateaus, an den Anhöhen, auf den Bergen. Diese errichtete man im Flachland, deswegen hohe Mauer, wegen der Verteidigung! Wunderschön, aber „die verschwenderisch verzierten Portale“ im arabischen Stil (s. Abb. Nr. 5) sind nachträglich installiert, also das verschwiegen man uns. Diese Festung, alte Festung hieß Srbia, am Fluss Srbia, in Provinz Srbia.

Nach Pidal- Karten hieß diese Festung im Altertum:

- Corbula (Sorbula, Srbia) 218- 133 v. Chr. (s. Abb. Nr. 51, oben),
- Corduba (Sorduba, Srbia) während Hanibals (s. Abb. Nr. 51, unten),
- Cordusa (Sorduscha), Sorbusa (Sorboscha), Srbia, 12- 7 v.Chr. (s. Abb. Nr. 52, oben), heute Cordoba.

Wir fühlen uns verpflichtet noch andere Nachweise zu liefern, wo auch die Städte, Flüsse, Gebirge, Provinzen gleiche Namen, Namen des Volkes tragen, nicht nur in Pania, Spania, in der ganzen alten Welt:

- › Volga hieß Srbia, die größte Stadt an der Volga hieß Srbia, Land Srbia- heute Russland,
- › Euftrat hieß Srbia, Insel in Euftrat hieß Srbia, Land zwischen Srbia (Euftrat) und Ibar (Tigris), hieß Srbia- heute Mesopotamien.
- › Insel Djebra, Serba, hieß Srbia, Bucht Srbia, Gebirge Srbia, Land Srbija- heute in Tunis,
- › zwischen Indien und Arabien befand sich Fluss- Srbia, Täler- Srbia, Land- Srbia, heute Fluss- Arabis, Täler- Arabis, Land- Araba.

Zusammenfassung

Also! Weder Mauren noch Araber herrschten in Andalucia, vor allem haben sie nie fast ganz Spanien erobert und bis Poitiers kamen, wo sie auf Karl Martell, Großvater Karl des Großen trafen, was nie statt fand (s. Nikolic, M. "Karl der Große hat nie gelebt"). Auch die Rückeroberung der „Spaniern“ von Andalucia und Cordoba fand nicht statt!

Manche Wissenschaftler wissen, dass die Pania, heutige Spania byzantinisch war und kennen eine byzantinische „Rückeroberung“ von Cordoba. Däppen, Chr. liefert uns eine präzise Analyse dieser Zeit von 711 bis 1236, die wir mit großer Leidenschaft vortragen werden. Denn, dies ist noch eine Bestätigung unserer bisherigen Arbeit:

„Der Byzantiner macht noch ein Angebot, nachdem er Cordoba zurück erobert hat“ (Nostradamus, Däppen).

Byzantiner? Wer sind Byzantiner?

"Fomenko hat mit mathematisch-statistischen Mitteln nachgewiesen, dass 1100 Jahre byzantinischer Geschichte, auf einer Verdreifachung der Epoche von Justinian beruht"(Pfister, Chr., "Matrix der alten Geschichte", 2006, S.175).

Justinian? Wer ist Justinian? Zurück zu Däppen! Also, der Byzantiner erobert Cordoba 320 Jahre nach der islamischen Eroberung? Däppen erkannte die Wiederholungen und die Parallelität der Ereignissen in unserer erstellten Geschichte wie Fomenko. Er erstellte 19 verschiedene Zeitzählungen in unserer Geschichte und suchte Synchronisierungen, die er Synoche nennt. Und was stellt er fest?

Es fehlt so gleich die Synoche 711 DIO (ab Diokletian) = 1033 SPA (Spanisch), was zum scheinbar paradoxen Ergebnis führt, was Anfang und Ende einer Ära praktisch zusammen

fallen, aber widersinnig ist diese Konstellation nicht, denn der Untergang der einen Macht bedeutet meistens den Anfang einer anderen. Die Frage ist ja nur: Haben wir die beteiligten Mächte richtig benannt? Nur setze aber laut gängiger Lehrmeinung der wirkliche und eigentliche Verfall der Stadt Cordoba nicht schon 1031, sondern angeblich erst nach der Eroberung durch Kastilien im Jahr 1236 ein. Die Synoche 1031 DIO (ab Diokletian) = 1236 NPR (neupersisch) löst auch dieses Scheinproblem! Offenbar bleibt noch, wer in Cordoba wann die Herrschaft ausübte:

„Spanier, Kastilier oder Perser von 711 bis 1031 oder von 1031 bis 1236“? (Däppen, Chr. S. 123-124).

Unsere Antwort! Keine von ihnen! Zu der Zeit gab es weder Spanier noch Kastilier noch Byzantiner! Spanier, Kastilier und Perser haben wir erst seit kurzem und Byzantiner hatten wir nie. Aber, über die erfundenen Byzantiner haben wir noch eine Meldung

"Gesamte altgriechische und byzantinische Literatur ist im Westen geschaffen: von Homer über Herodot, Thukydides, bis Prokop gib es keinen griechischen Schriftsteller, der nicht in Westen beheimert wäre" (Pfister, Chr. "Matrix der alten Geschichte", 2007, S. 138).

Diesen großen Wissenschaftler werden wir ergänzen! Und die komplette Altgeschichte ist im "Westen", Westeuropa geschaffen. Angefangen haben Scalinger, Patau, Celtes, Calvisius... und sie lebten nicht um 1500, sondern um 1700!!!

Zu der Geschichte Cordobas hätten wir noch manches, vor allem zur jungen Geschichte von Mesquita von unerträglicher Karin Gimpel:

1. "Cordoba hatte in 10. Jh. 3000 Moscheen ",
2. "Mesquita war die Ranghöchste",
3. "An der Stelle des römischen Junotempel wurde Mesquita errichtet",
4. "Dazwischen Westgoten St. Vizentkirche",
5. "Christische Rückeroberung von 1236",
6. "Cordoba hatte im 10. Jh. 500 Kirchen",
7. "Cordoba hatte in 10. Jh. eine Million Einwohner"

Und noch ein Satz über Karin Gimpel:

Diese "Wissenschaftlerin" ist manchen aufgefallen.

"Beeindruckend ist...die Gedankenlosigkeit, welche hinter solchen angeblich wissenschaftlichen Aussagen steht" (Pfister, Chr. "Matrix der alten Geschichte", 2007, S. 129).

Aber! Nicht nur die Altgeschichte Andalucias ist ein elendes Konstrukt! Die komplette Altgeschichte Spaniens mit ihren Ferdinands und Alfons auch!

Und jetzt eine Überraschung an die wir gerade kamen. Noch einer hat sich über falsche Geschichte, nicht nur Andalucias –Spaniens gemacht! Arndt, M. heißt er!

Zur alten Geschichte Spaniens von Mario Arndt

Bevor wir uns für die Fortsetzung dieses Werkes entscheiden, liefern wir für diejenigen, die sich im Denken üben wollen, eine fenomenale Studie über die alte Geschichte Spaniens, die wir als Geschenk des Himmels ansehen. Sie stammt von Mario Arndt und hier ist sein original Text:

Regelmäßigkeiten bei den Königen der Vorgängerreiche Spaniens sowie Portugals

Es überrascht nicht, dass auch auf der Iberischen Halbinsel absolut unwahrscheinliche Regelmäßigkeiten in der Abfolge der Königsnamen auftreten. Die Analyse ist noch nicht abgeschlossen - ich möchte aber trotzdem schon einmal einen Zwischenstand mitteilen.

Spanien

Die vier einflussreichsten Stämme im Ostfranken-/HRR stellen **nach-einander** die Könige für ein vereinigttes Reich, und dies in relativ fest abgegrenzten Zeitabschnitten. In Spanien ist es anders: Die vier wichtigsten Regionen, Leon, Galicien, Kastilien und Aragon, laufen im Mittelalter **parallel**, werden also als getrennte Staaten dargestellt. Mehrfache Teilungen und (Wieder-) Vereinigungen werden über die Königsnamen Ferdinand und Alfons strukturiert, wie unten beschrieben. Möglicherweise steht dahinter ein tatsächliches solches Ereignis, das dann in der offiziellen Geschichte vervielfacht wurde.

In Spanien gibt es Namen bedeutender Könige, die durchgehend vom Frühmittelalter (8./9. Jh.) bis in die Neuzeit vergeben wurden. Hier besteht ein entscheidender Unterschied zum Frankenreich und dem späteren Frankreich und HRR (wie in den entsprechenden Abschnitten beschrieben).

Übereinstimmung mit der Chronologie des Frankenreiches/HRR

Der Übergang von der Westgotenzeit zu den Königen Asturiens (dem Vorgängerstaat Spaniens) erfolgt analog zum Übergang von der Merowinger- zur Karolingerzeit ca. 717-741. Die Teilung Asturiens 910 entspricht der endgültigen Teilung des Frankenreiches (Dynastiewechsel - erster Nicht-Karolinger - im Ost-Frankenreich 911). Ebenfalls gibt es sowohl im späteren Spanien als auch im HRR die Marke um 1250, d.h. 1252/57: Alfons X. wird König von Kastilien und römisch-deutscher (Gegen-)König. Und zum Schluss wird 1516 bzw. 1519 der Habsburger Karl als Karl I. bzw. Karl V. König von Spanien und römisch-deutscher König.

Tabelle 15: Übereinstimmungen Frankenreich/HRR und Spanien

Frankenreich/HRR	Spanien
- 717: Der erste Karolinger, Karl Martell, wird Hausmeier des gesamten Frankenreiches, und damit praktisch der Herrscher. - 741 wird der spätere erste König der Karolinger, Pippin der Kleine, sein Nachfolger als Hausmeier.	- 718: Pelayo gründet das erste christliche Staatsgebilde "nach" dem Untergang des Westgotenreiches (721 Tod des letzten Königs Ardo, 725 wurde mit Septimannien der letzte Reichsteil von den Muslimen besetzt). - 739 beginnt mit Alfons I. der erste (gesicherte) König von Asturien seine Herrschaft

Frankenreich/HRR	Spanien
- 911 wird mit Konrad I. der erste Nicht-Karolinger Ostfranken-König, nach Ludwig IV., dessen Namensvetter Ludwig IV. 1313 König wird - 922 wird mit Karl III., dem Einfältigen, der letzte Karl als Westfranken-König abgesetzt (der nächste Karl folgt 1322 mit Karl IV.)	- 910 stirbt König Alfons III., und das Königreich Asturien wird aufgeteilt (Alfons X. ist erster König nach der "Wiedervereinigung") - Die Lebensdaten der Könige vor der Teilung, Alfons III. (848-910), und nach der Teilung, Alfons X. (1221-1284), liegen 373/374 Jahre auseinander, d.h. vom Tode Alfons III. 910 bis zum Tode Alfons X. 1284 sind es 374 Jahre. - Beide haben ein fast identisches Lebensalter: 62/63 Jahre.
- 1250 Ende der Stauferdynastie auf dem Königsthron und Beginn des Interregnums (Ende des römisch-deutschen Teil-Systems der Königsnamen nach 339 Jahren (911-1250)), - 1254 erstmalige Überlieferung des Namens "Heiliges Römisches Reich" - 1257 Alfons X. wird römisch-deutscher (Gegen-)König	- 1230 werden Kastilien, Leon (Asturien) und Galicien endgültig wiedervereinigt, - 1252 Alfons X. ist der erste König danach
- 1519 Karl V. wird römisch-deutscher König	- 1516 Karl I.(V.) wird König von Spanien

Auffällig in Spanien ist weiterhin:

- 1) Ferdinand ist der König, der vereint: Kastilien/Leon/Galicien 1037(-1157), erneut 1230, sowie Kastilien/Aragon 1479. (Den

Wichtig bei der Konstruktion ist auch die Zeitspanne 320 Jahre
(Merowingerzeit 428 bis 751 = 323 Jahre):

395: Teilung des Römischen Reiches	720 (718/721): Tod des letzten Westgotenkönigs, sowie erster Fürst von Asturien
910: Teilung von Asturien	1230: Wiedervereinigung von Leon/Galicien/Kastilien
1157 (-1159 - 2): erneute Teilung von Leon/Galicien/Kastilien	1479: Vereinigung Kastilien und Aragon

Hier gibt es allerdings wohl noch mehr zu klären. Ein so schönes, sich wiederholendes Muster, wie im Frankenreich/HRR oder in Russland hat der Autor bisher noch nicht entdeckt.

Tafeln



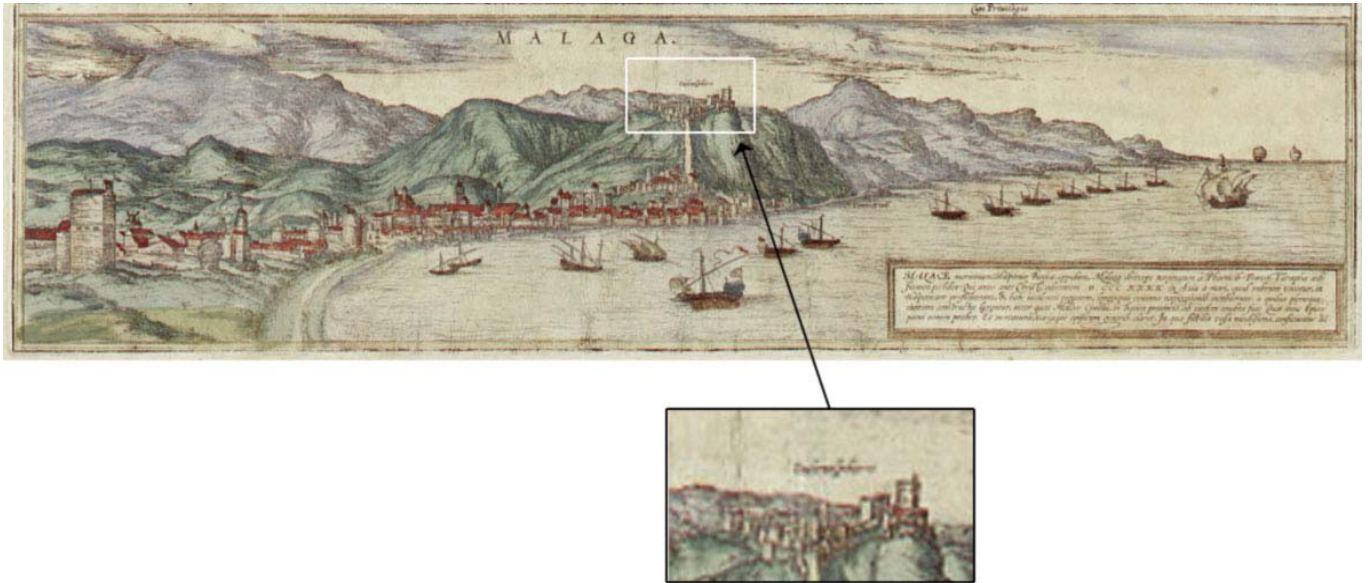
Abb.1a: „Moneda grega de Gela“ (spanische Geschichte).

Falsch! Münze aus der alten serbischen Stadt und Königtum CEAA (Sela) in reinserbischer Schrift, wie heute. Diese Stadt des Altentums befand sich auf der serbischen Insel Triancria, heute Sicilia. Auch wie Sela, ist Triancria auch ein serbischer Name für die dreieckige Form der Insel, Serbisch – tri, Deiusch- drei. Neben der serbischen Schrift auf dieser Münze, erkenne wir unter der Innschrift ein von den wichtigsten und ältesten Symbole der alten Serben- gehörnter Stier, Sinnbild von Nino Belov, des ersten Welteroberers, den wir ausführlich beschrieben haben (s.Nikolic, M.“Das Antike der Serbien II“) Hier fügen wir noch zum Nino zu! Er ist auf dieser Insel, altem Kultur Zentrum der alten Serben (s. Venicanska Kultura), nicht nur auf dieser Münze mit seinem Sinnbild und seiner Schrift verewigt. Ein ganze Landschaft, eine ganze Ecke, Nord- Ost-Spitze von Triancria trägt seinen Namen „Nimrod Gebirge“. Nimrod ist sein alttestamentarischer Name. In der serbischen Mythologie ist Stier Symbol der Fruchtbarkeit und in der Astrologie Sternbild der Frühlingstagesgleichheit in der Regeneration der Natur.



Abb.1b, unten: Säule von Gela, Sizilien
**Die älteste Säule der Hallenarchitektur. Venicanska Kulture geweiht der
Stadtgöttin von CEAA (Sela). Triancria (Gela)**

Abb.2: Malagafestung Zubralpharo, nicht „Gribalfaro“ (herrschende Lehrmeinung). Zubralpharo liest man Surbralfaro, ist Serbalfaro, Serbal Var, Var Serbon!



Quelle: Georg Braun; Frans Hogenberg: *Civitates Orbis Terrarum*, 1572 (edition of 1593), Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, Weimar

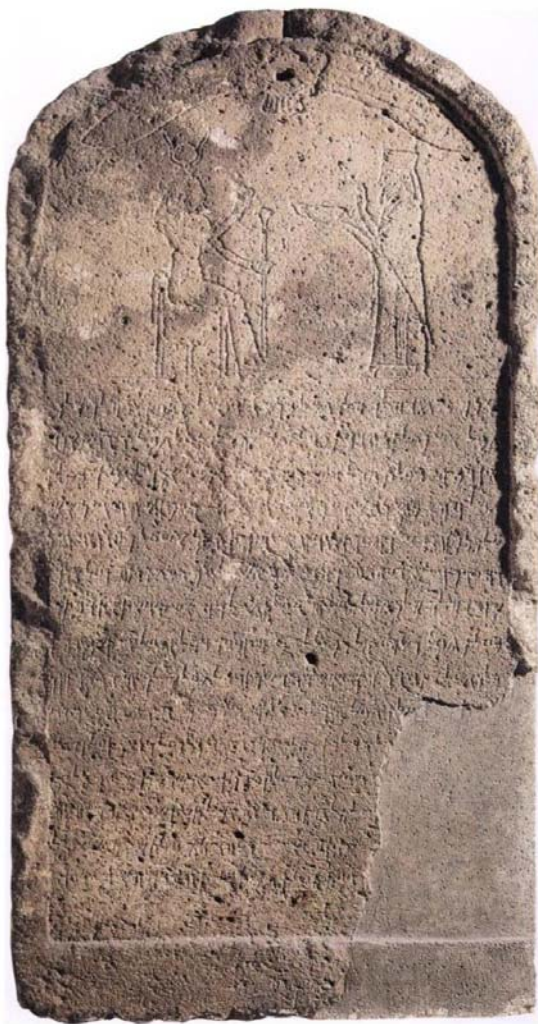


Abb.3a: Yehawmilk (Byblos) Stele, Libanon, circa 450 BC, Musée du Louvre - Paris, France
Venicanska Kultura Kuniga (Biblos)-Stele, Ausschnitt:
„Der König Jehomilk vor der Baalat Isis-Hathorn“.
Hier ist Baalat die Göttin Isis, historisch Serbona. Unten ist Vinca-Schrift, Srbica zu sehen. „4.Jh v.Chr.“(?).

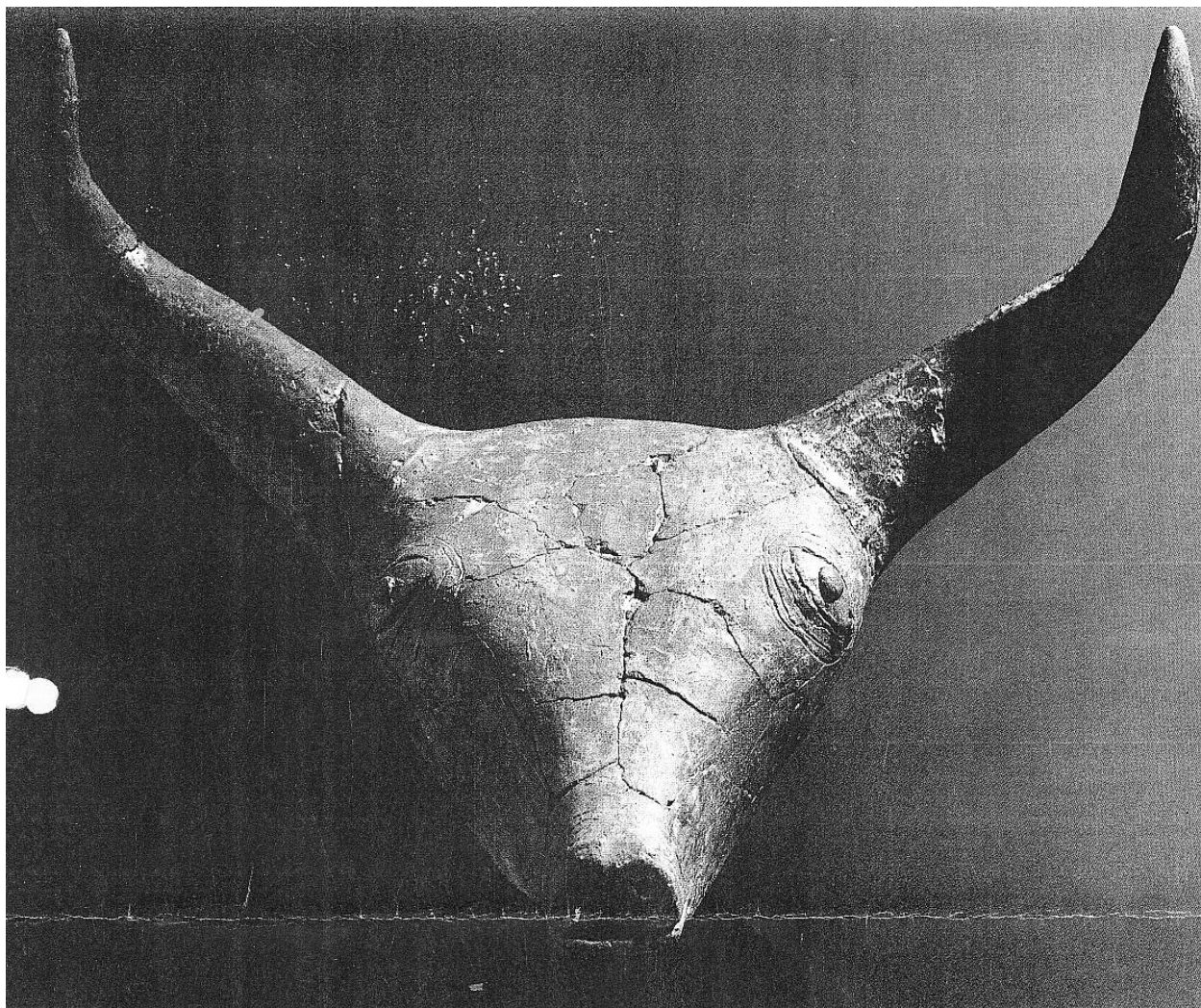


Abb.3b: Stierkopf, „phönizisch- Byblos, Tempel der Baalat Gebal, 3 Jht.“
(herrschende Lehrmeinung).

**Falsch! Venicanska Kultura- Kuniga (fälschlich Byblos). Es ist kein Tempel
des Baalats Gebal, sondern des Baals Sebal, Serbal, Serbons und Stierkopf
ist sein Sinnbild und ist nicht 5000 Jahre alt, Beirut**



Abb.4: „Vorislamische Bauform in Palencia“ (spanische Geschichte-Richtig!): Portal und Fenster der Kirche St. Joan Palencia von 661 (?).

„Zeit der Westgoten“ (spanische Geschichte).

Falsch: Westgoten hatten wir nie. Goten sind Geten, serbische Krieger. Ein Beweis, dass in Pania (heute Spania) diese Bogenform, vor den erfundenen Tarik bestand. Oben ist serbisches Kreuz zu sehen!





Abb.5: Oben und unten Portale der großen Moschee von Cordoba nachträglich installiert!



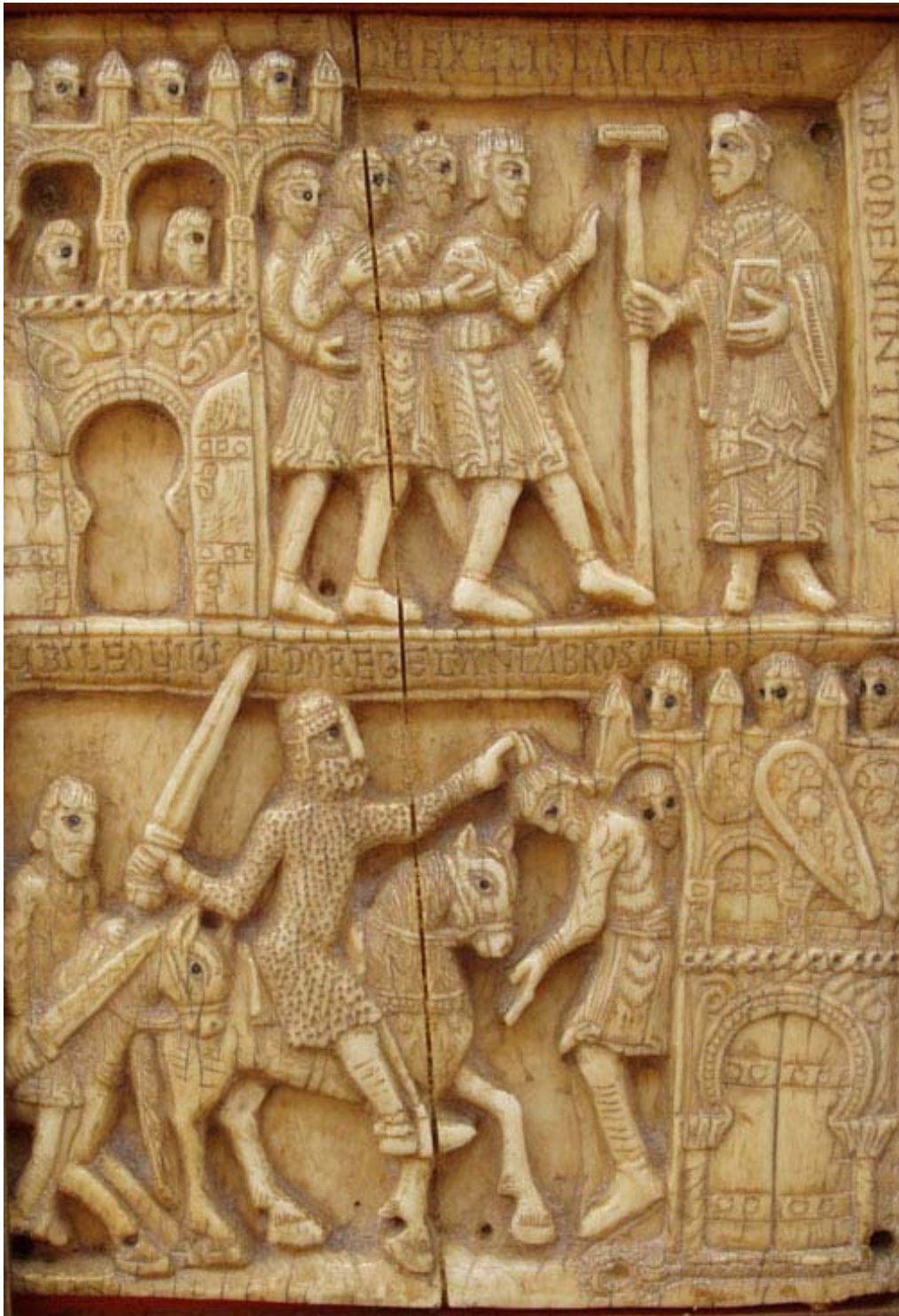


Abb.6: „Wandernder Altar der Goten“ (herrschende Lehrmeinung): Tafel des Elfenbeinreliquiars von San Millan de la Cogolla.

Falsch ! Wandernder Altar der serbischen Krieger Geten mit ihren Symbolen, zweimal Hufeisenbogen!(Tafel des Elfenbeinreliquiars von San Millan de la Cogolla, 11. Jahrhundert, Museo Arqueologico. Madrid). Nicht aus der Zeit des erfundenen „Leovigildo“! Nach 1600 entstanden.



Abb.7: Historia Evangelika, de Juvenko, Library Corpus Christi College, Cambridge, MS 304

Jetzt wird es peinlich! Unsere herrschende Lehrmeinung kennt Islam schon im 7. Jahrhundert mit ihrem Symbol „Hufeisenbogen“ ohne zu merken, dass dieses Symbol der alten Serben die christische Kunst und Literatur ziert! Hier sehen wir ein Fragment aus „Historia Evangelika, de Juvenko, Library Corpus Christi College, MS 304, aus dem 7. Jh.“! Nicht aus dem 7. Jh., nach 1600!

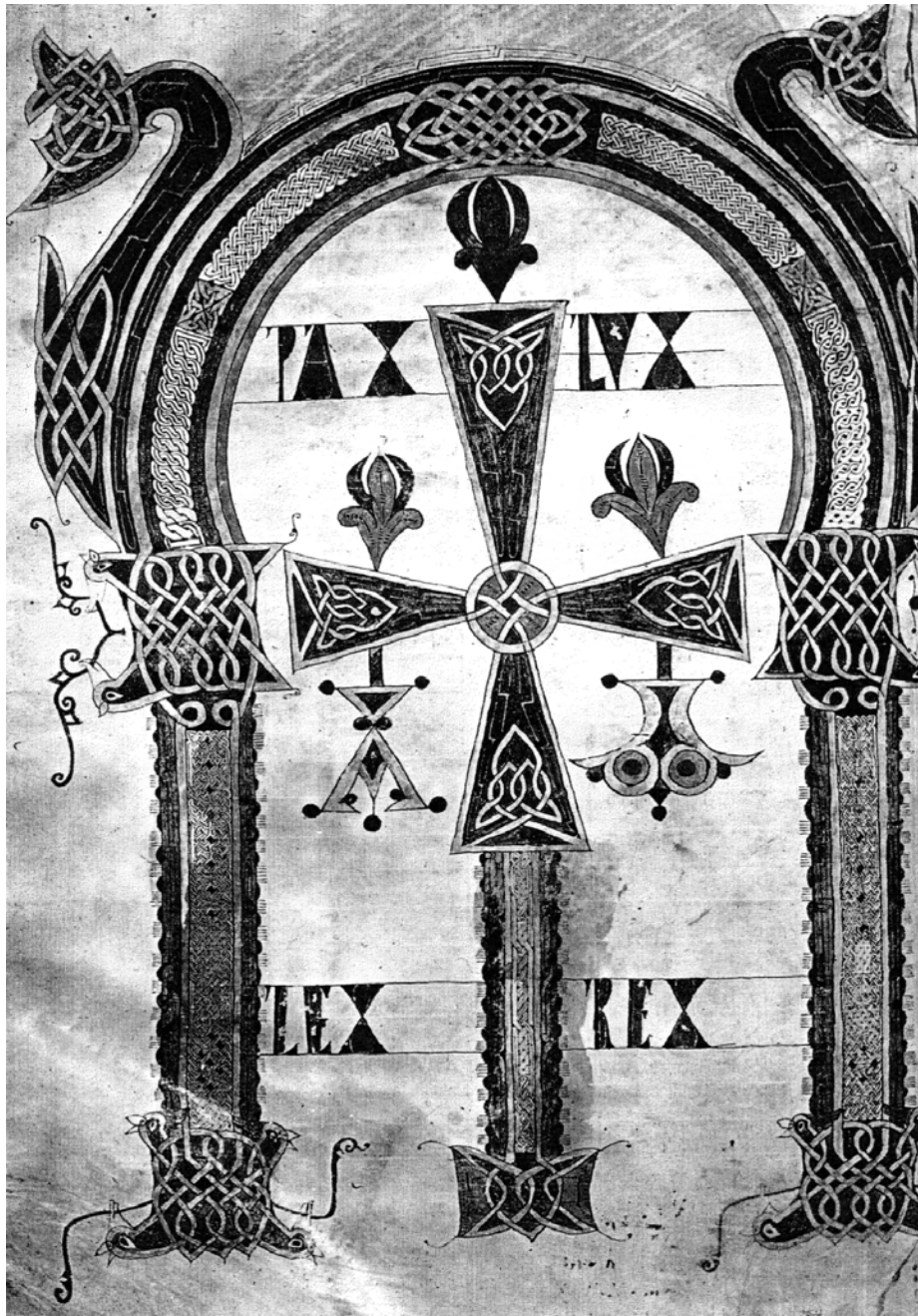


Abb.8: Codice de las Etmologias de San Isidoro. (Copia del siglo 11 Monasterio de El Escorial)

Und noch peinlicher! Hufeisenbogen mit lauten serbischen Symbolen! Die Mitte des serbischen Kreuzes, ein der ältesten Symbole der alten Serben, ist mit drei Lilien verziert. Beide stammen aus paganischer Zeit. „Lilie ist Symbol aller drei Welten“ (Filipovic, S.). In unterer Hälfte des serbischen Kreuzes, das wichtigste Symbol der alten Serben, hängen zwei serbische Buchstaben „A und SCH“. Serbisches Alphabet fängt mit „A“ und endet mit „SCH“, voraus die katholische Kirche den Spruch von A bis Omega entwickelte! „Codice de las Etmologias de San Isidoro. Copia del siglo 11 Monasterio de El Escorial“ es ist keine „Copia des 11 Jh“. Nach 1600 entstanden!

Und die Lateinischen Inschriften? Latein ist höchstens 400, 450 Jahre alt!

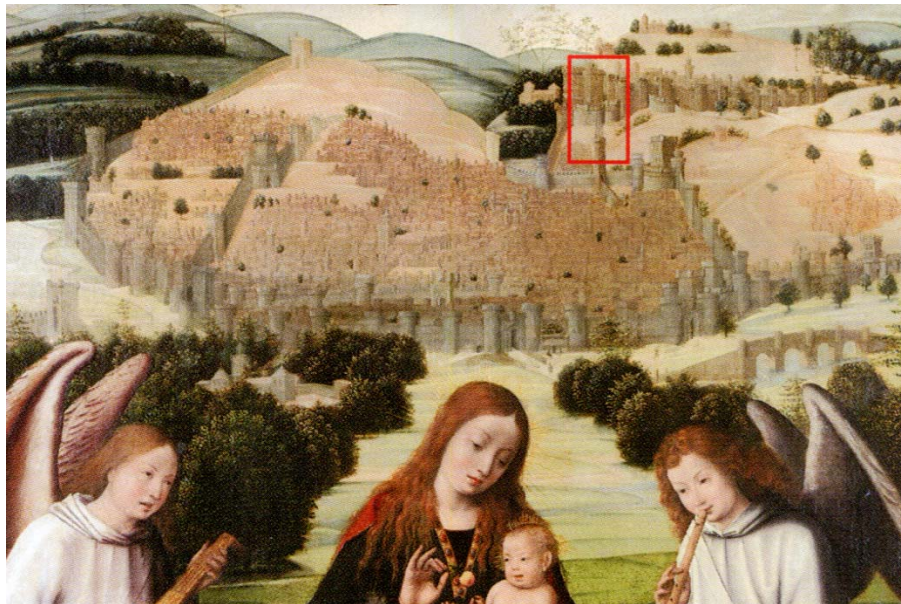
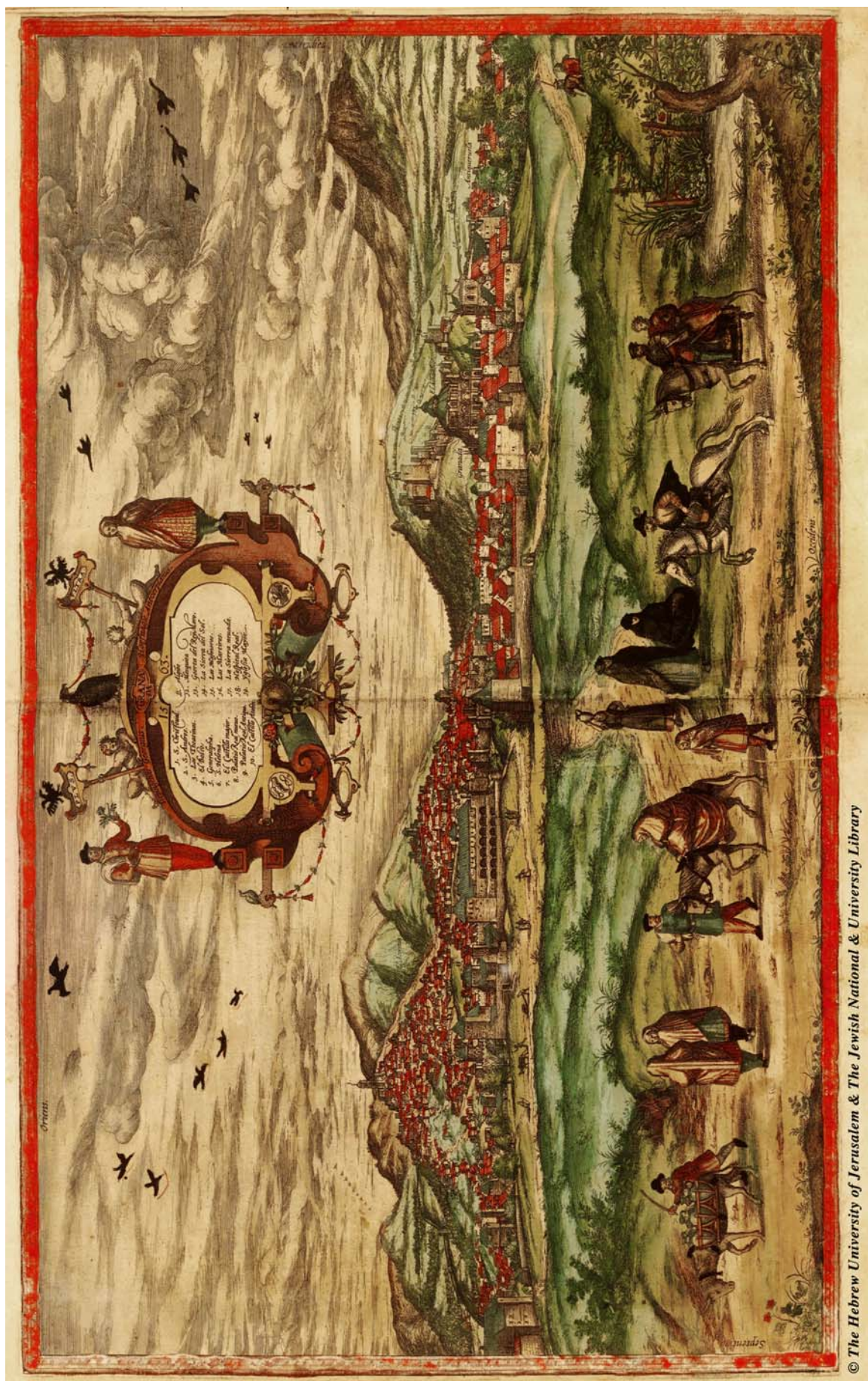


Abb.9: „Das erste bekannte Werk auf dem Granada abgebildet (um 1500) ist, vermutlich der flämischer Maler Petrus Cristus“ (Chronik der Stadt Granada).
Alles Falsch ! Um 1500 hatten wir keine flämische Maler, hier sehen wir keine Stadt Granada und das Gemälde ist nicht so alt! (Mateu-Sammlung)



„View of Granada in an engraving by Hoefnagel 1563“ (Chronik der Stadt Granada).
Wieder ein erfundener flämischer Maler. Wir lesen oben in Bild „Granata“



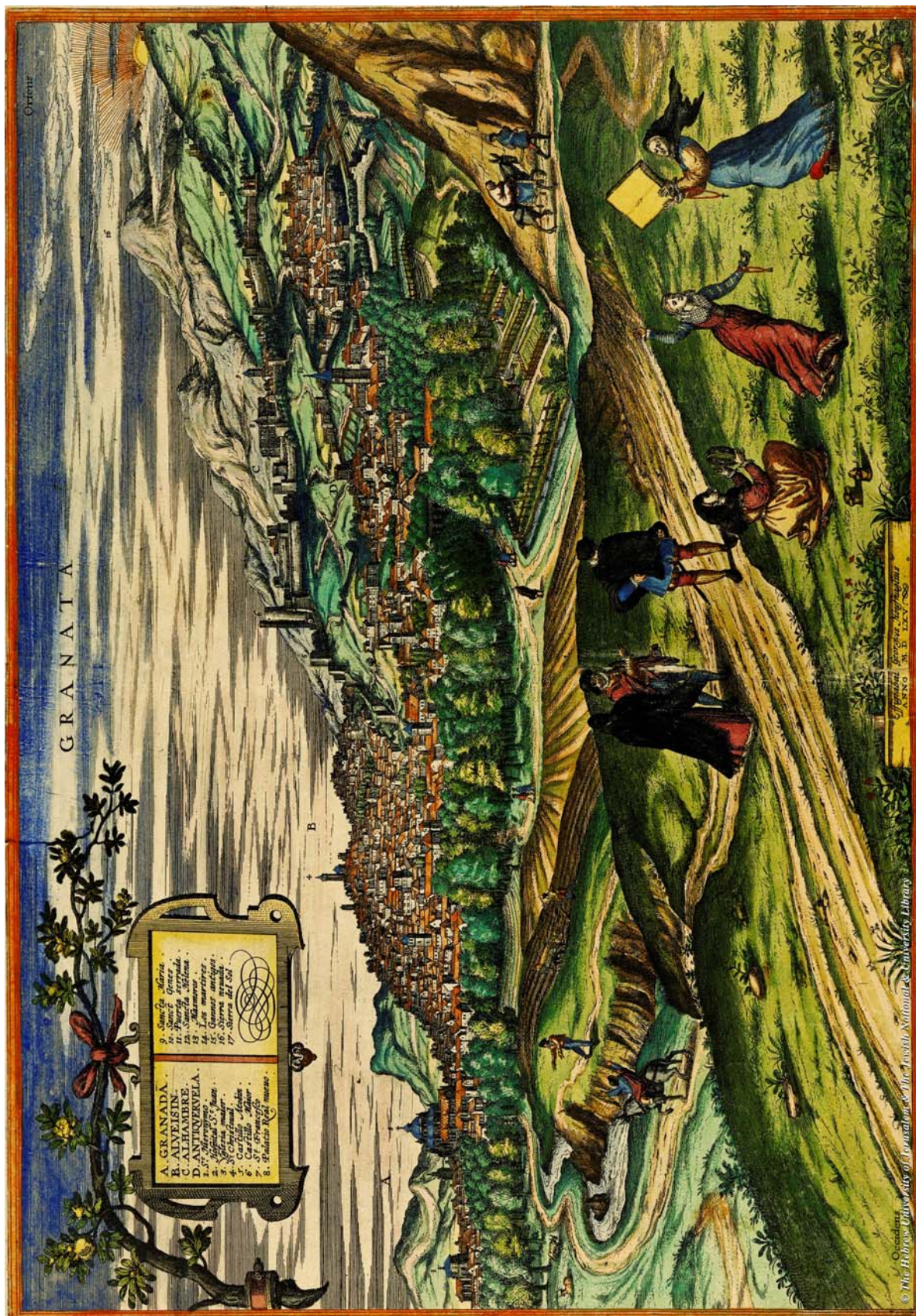


Abb.11: Jetzt Granada zwei Jahre später 1565!
Nur in unserer erstellten Geschichte ist dies möglich. Und wer ziert sich mit dieser Lüge? Die Hebräische Universitäts-Bibliothek Jerusalem.
 Joris Hoefnagel, 1565, in Braun and Hogenberg, *Civitates Orbis Terrarum* V



Abb.12 (oben): Granada um 1860. Nach einer Aufnahme von Clifford.



Abb.13 (unten): Alhambra mit Teil der Umfassungsmauer und Teil des später entstandenen Städtchens, als Ruine Kazaba (Kassaba), dahinter rechts der junge Palast „Karl des V“!



Abb.14: Eine Festung mit Kirche in heutigem Serbien (oben - Kloster Manasija, um 1420), eine Festung mit Kirche im heutigen Granada (unten - Alhambra)!
Nur! Die serbische Kirche ist älter!





Abb.15: Cordoba um 1600 nach Braun und Hogenberg.
Keine Moscheen, aber 8 Kirchen! Soll diese Stadt in 14 Jh. 900.000 Einwohner gehabt haben? Soll diese Stadt in 10. Jh. 1.000.000 Einwohner, 3000 Moscheen gehabt haben? Eine Schande ist diese Behauptung!

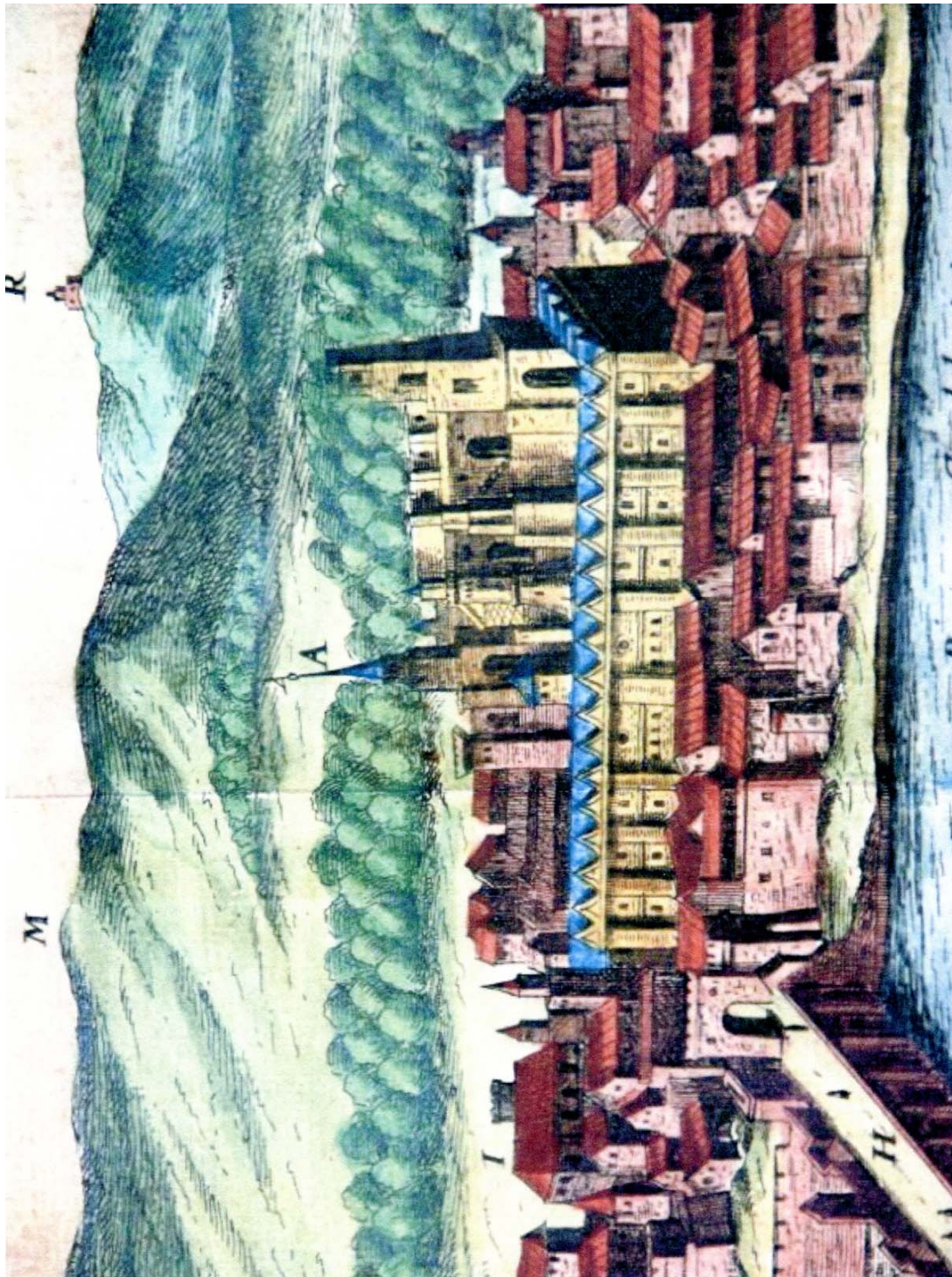


Abb. 16: „Ecchesia Maior“ (s. „A“)! - Ausschnitt Abbildung 15, Braun und Hogenberg, Cordoba
Wo sind die Moscheen und Minaretten? Wo sind die 36 islamischen Portale?
Wo sind die Synagogen? Und! So sah die Umfassungsbauer nie aus!

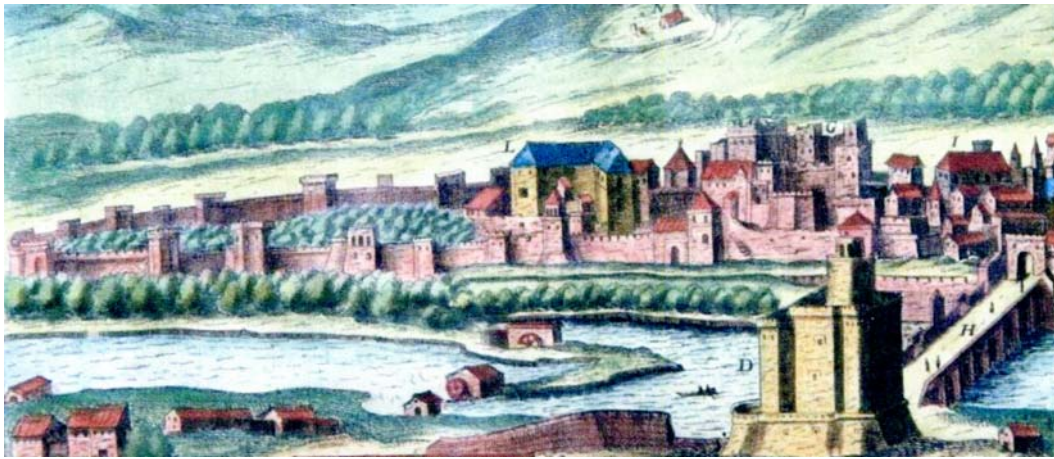


Abb.17: Ausschnitt Abbildung 15, Braun und Hogenberg, Cordoba
Nichts jüdisches oder maurisches ist hier zu sehen! (Ausschnitt).

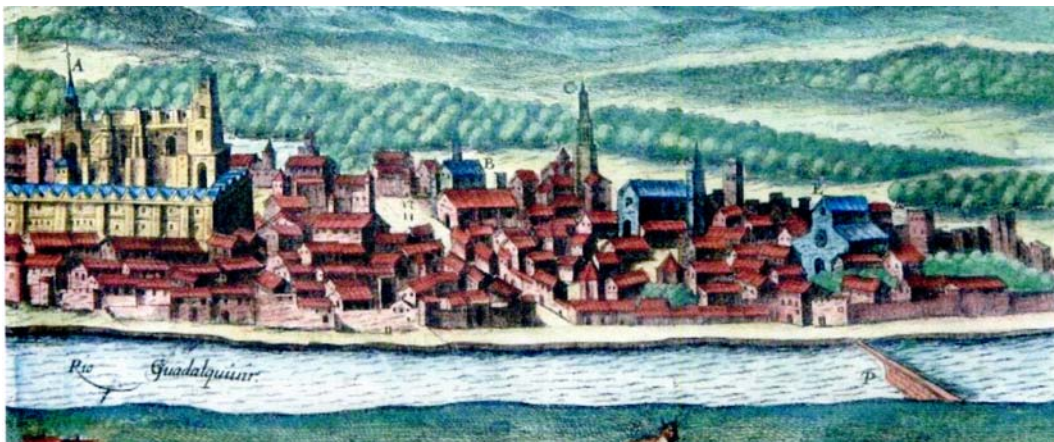


Abb.18: Ausschnitt Abbildung 15, Braun und Hogenberg, Cordoba
Aber, Ecclesia S.Nikolai (C) und Ecclesia Sancte Martir: (E) und dazwischen noch eine.



Ausschnitt Abbildung 15: Monumentenverzeichnis, keine Moscheen, keine Synagogen.

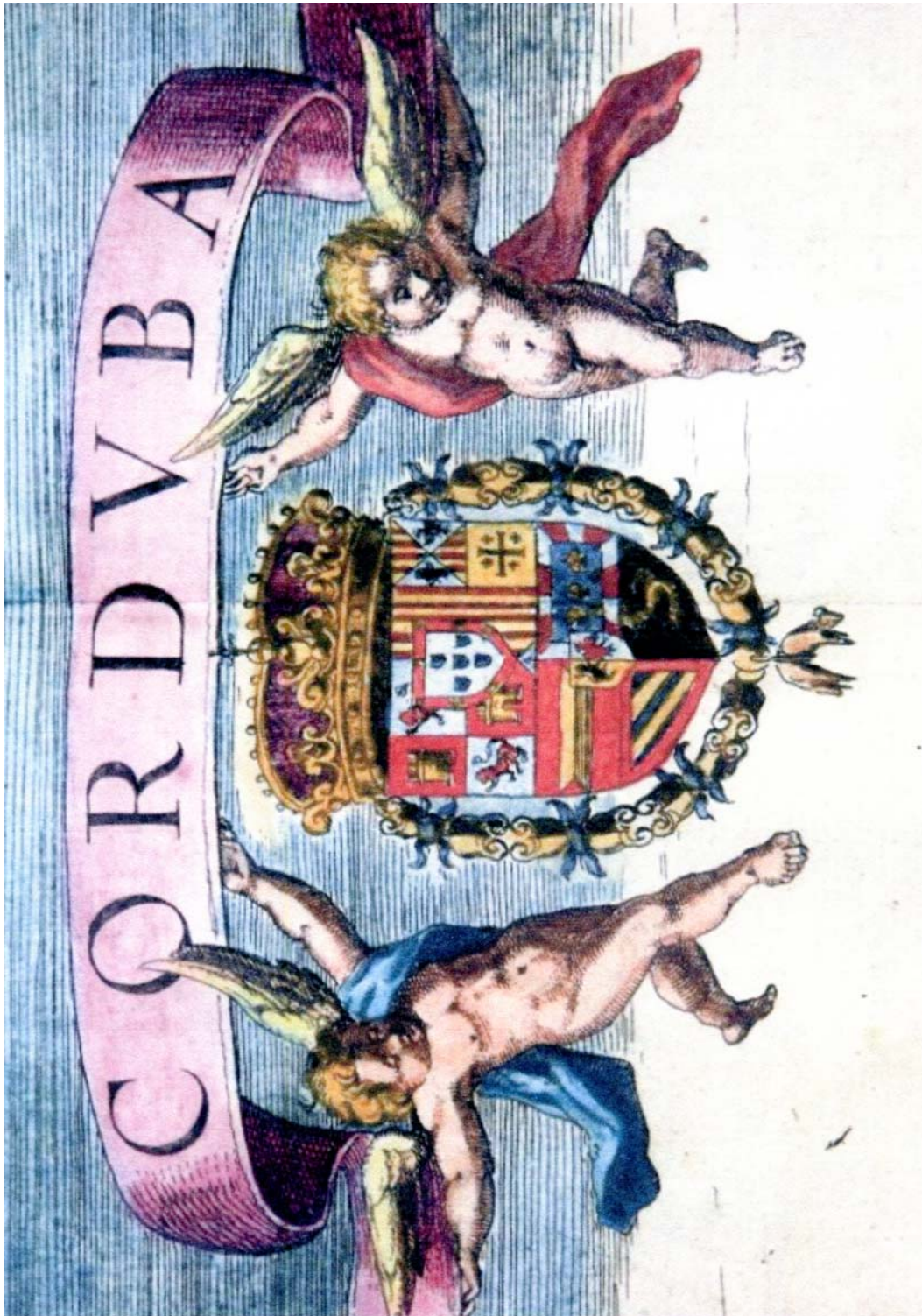


Abb.19: Ausschnitt Abbildung 15, Braun und Hogenberg, Cordoba
 Serbische Stadt Corduba (Sorduba), Corbusa (Sorbuscha), Srbia mit ihren
 alten Stadtwappen und alten Symbolen: Serbisches Kreuz, Löwe.
 Lilie...Heute heißt diese Stadt Cordoba (Kordoba) und hat ein anderes
 Stadtwappen.

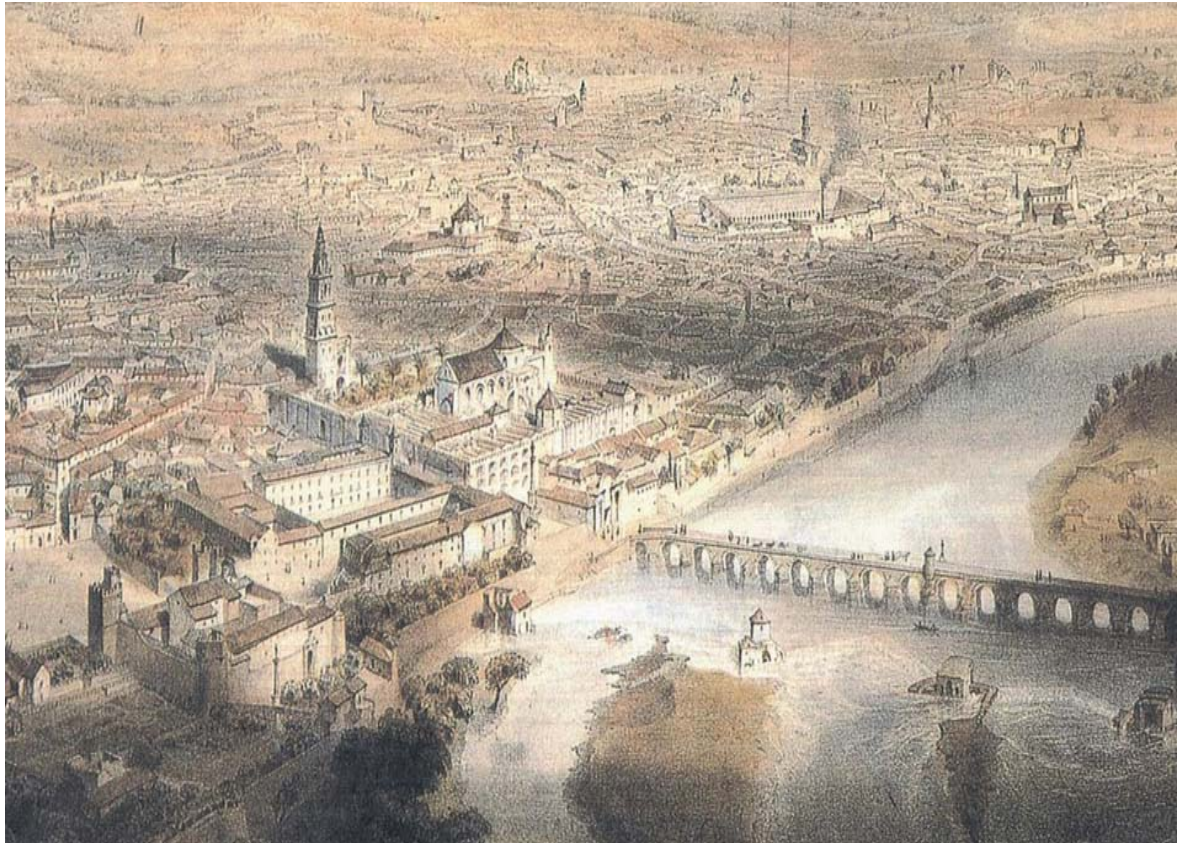


Abb.20: Córdoba. Vista aérea de la ciudad. Litografía. Jose Wieden, 1845 -
 Colección miniaturas Martínez Lanzas-de las Heras
**Nie hatte diese Stadt weder 500.000 noch „zwischen 500.000 und 1.000.000
 Einwohner im 10. Jh.“ Noch „900.000 im 14. Jh.“, wie die herrschende
 Lehrmeinung uns predigt. Sie bestand im Altertum und mindestens bis 1600
 nur aus einer Festung Srbia, in deren Mauern heute nur eine Kathedrale und
 eine Moschee, aber ohne Minarette sich befinden, nur teilweise 300 Jahre alt!
 Alles andere ist jünger!**



Abb.21: Stadtmauer von Cordoba mit dem Almodovar-Tor
Und dies ist die Wahrheit! „Stadtmauer von Cordoba mit dem Almodovar-Tor“. Nur die Umfassungsmauer der ehemaligen Festung *Srbia* (Sorduba, Sorbuscha) ist übrig geblieben! Falsch ist es: „Zur Zeit des Kalifats von Cordoba 929-1031 errichtet“ (spanische Geschichte). Kalifaten haben wir heute, nicht im 10. Jh.!

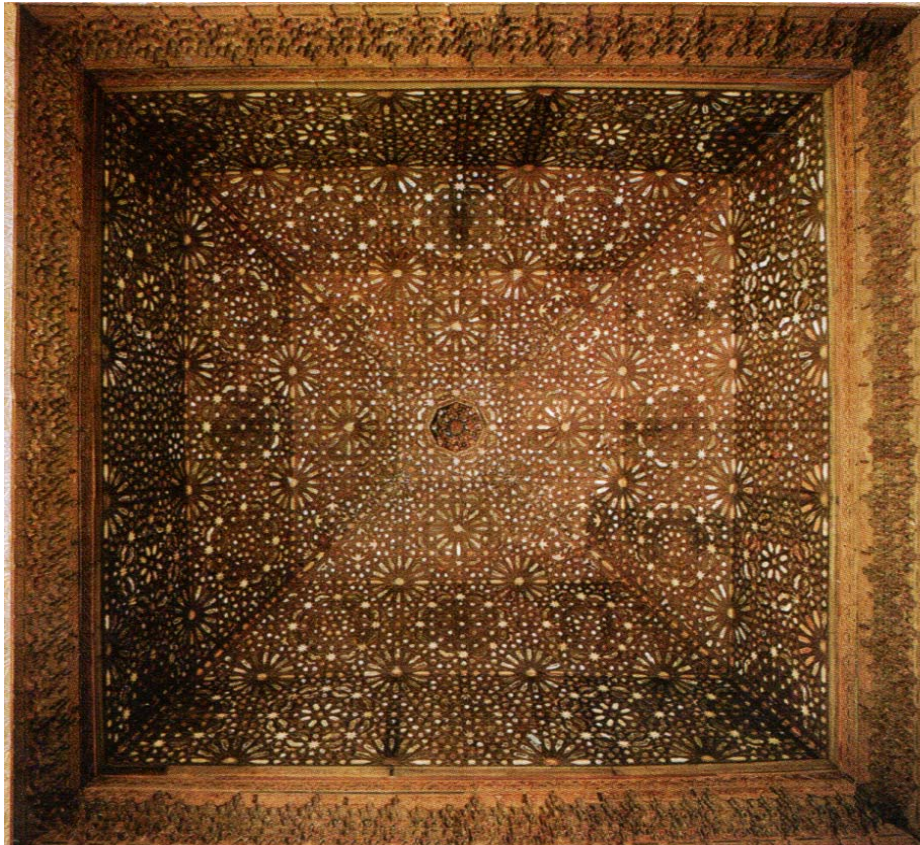


Abb.22: Deckenausschnitt Alhambra
Sonnensymbole in der jungen Gestaltung von Alhambra, 6-strahlig bis 16-strahlig.
Keine „Sterne“ (herrschende Lehrmeinung)!



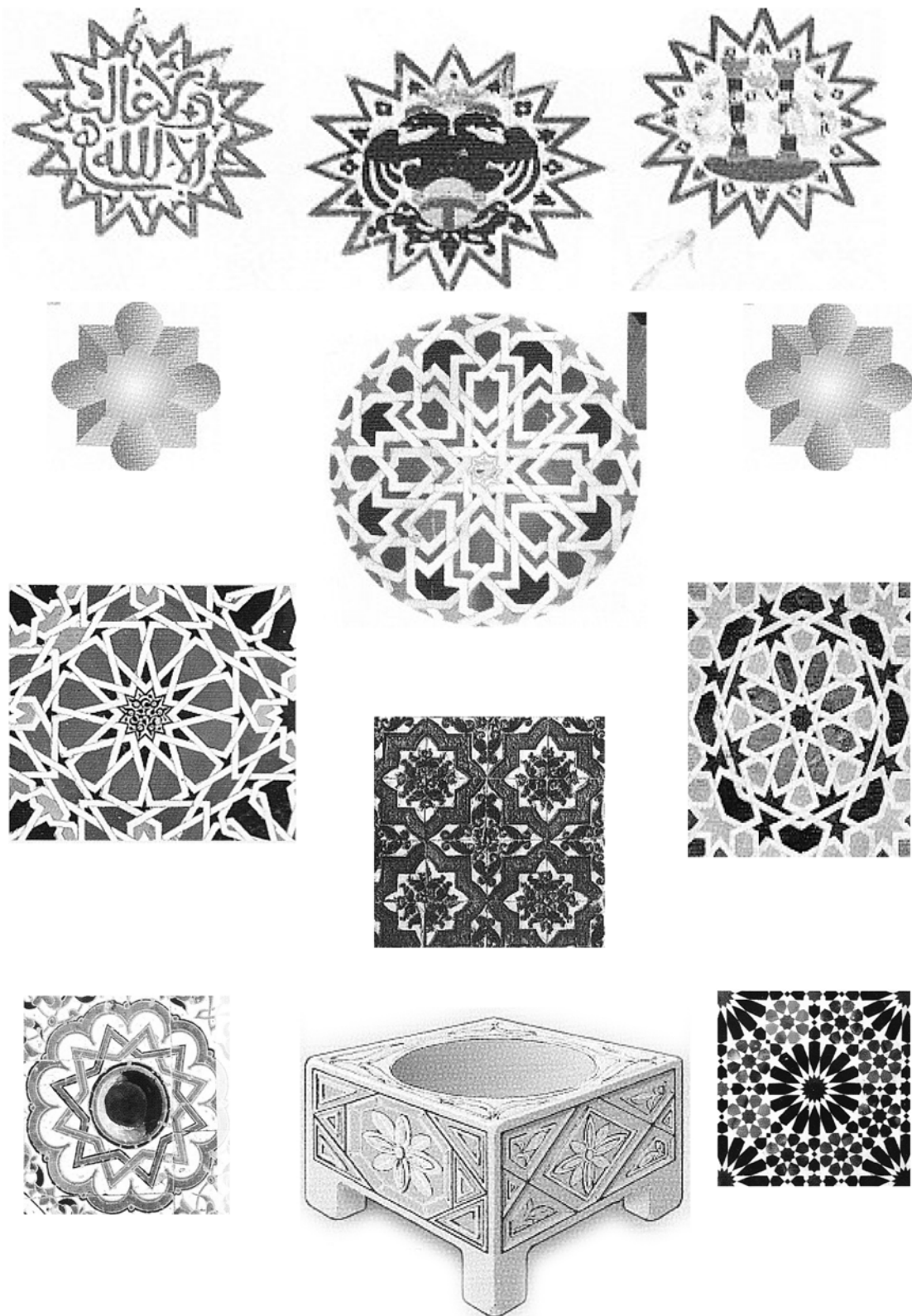


Abb.23: alles Elemente aus der Alhambra

Die Sonnensymbole einer Decke von Alhambra, meisten 16-strahlig.

Oberste Reihe: 16 strahliges Sonnensymbol mit arabischen Inschrift, in der Mitte mir serbischen Doppelkopfadler (Adler ist der Bote und der Nachrichtenbringer des Gottes Serbon), rechts mit Serbons Säulen, und unten in der Mitte serbische Sonnensymbole mit serbischem Kreuz. Beide sind kosmische Symbole. Alle Anderen als Beispiele für Sonnensymbole.

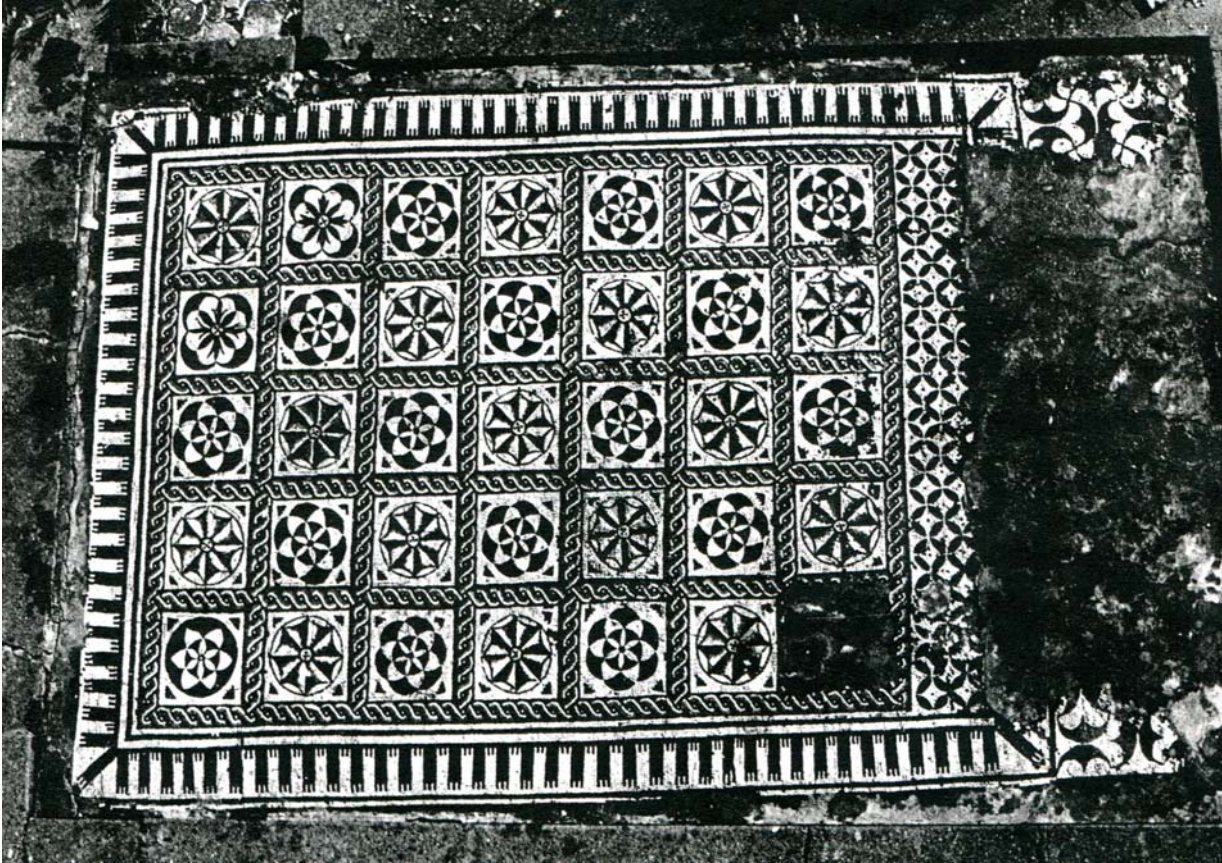


Abb.24: Sonnensymbole des Altertums von Pania als Bodendekoration, 6-strahlig und 8-strahlig. Bodenmosaik eines Hauses in Italica.
Srbska venicanska Kultura aus Pania (Srbija), nicht aus „Italica“ wie behauptet wird, „Italica“- Name ist jung!



Abb.25 (oben): *Vidas de los Padres de Mérida, Tablero, 2.Hälfte 6. Jh., Museo Nacional de Arte Romano de Mérida.*

im 6-strahligen Sonnensymbol, wieder serbisches Alphabet mit Buchstaben „A“ und „Sch“, wie bei der Abb. Nr. 8. Noch heute sind 16 -,14-strahlige und 8-strahlige Sonnensymbole in Spanien überall zu sehen.

Abbildung 25 (unten): *Reste der Basílica de San Vicente Mártir, auf deren*



Mauern die heutige Mezquita erbaut wurde.



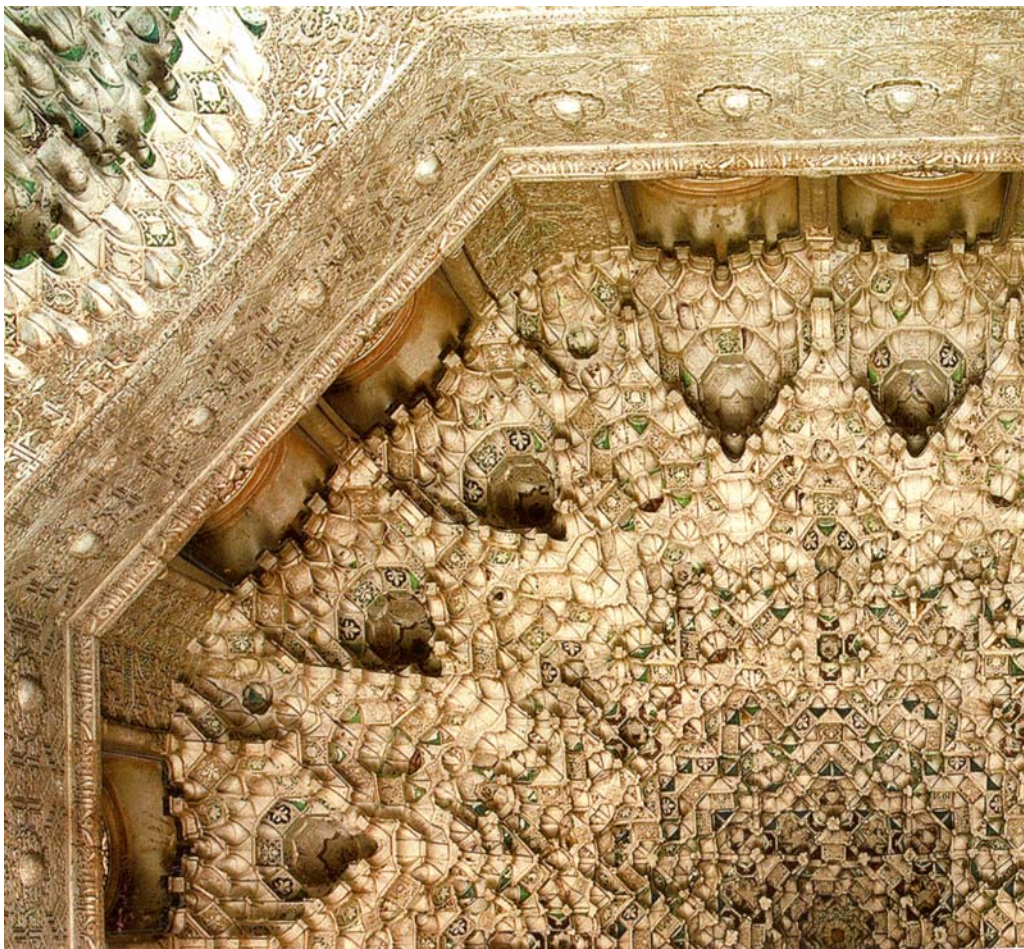
Abb.26 (oben): „San Pedro de los Montes, en El Bierzo“.
Wieder serbisches Kreuz mit serbischen Buchstaben A und SCH auf der Mauer einer Kirche, oberer Teil, rechts. Es stammt nicht aus der Zeit der erfundenen „Visigoten“ (7. J.h.), sondern ist nach 1600 entstanden



Abb.26 (unten): Cipo funerario de sixtilio silon, Antiguedades romanas de Pamplona.
Einer der größten Betrüge der erstellten Geschichte. Es ist kein „Halbmond mit Stern“! Serbische Krone mir serbischem Sonnensymbol! Spanien nach 1600!



Abb.27 (oben + unten): Ausschnitt der Mocárabes Kuppel, Alhambra
Es sind noch andere serbische Symbole in der jungen Gestaltung von Alhambra zu finden, hier die Lilie!
Die Lilie ist ein serbisches Symbol aller drei Welten, später von den jungen Dynastien übernommen. In der erfundenen Geschichte Andalucias und Alhambra ist sie völlig falsch und beschämend dargestellt. Sie ist noch heute überall in Spanien zu sehen, aber keiner kennt ihre wahre Geschichte (s. unsere Werke).



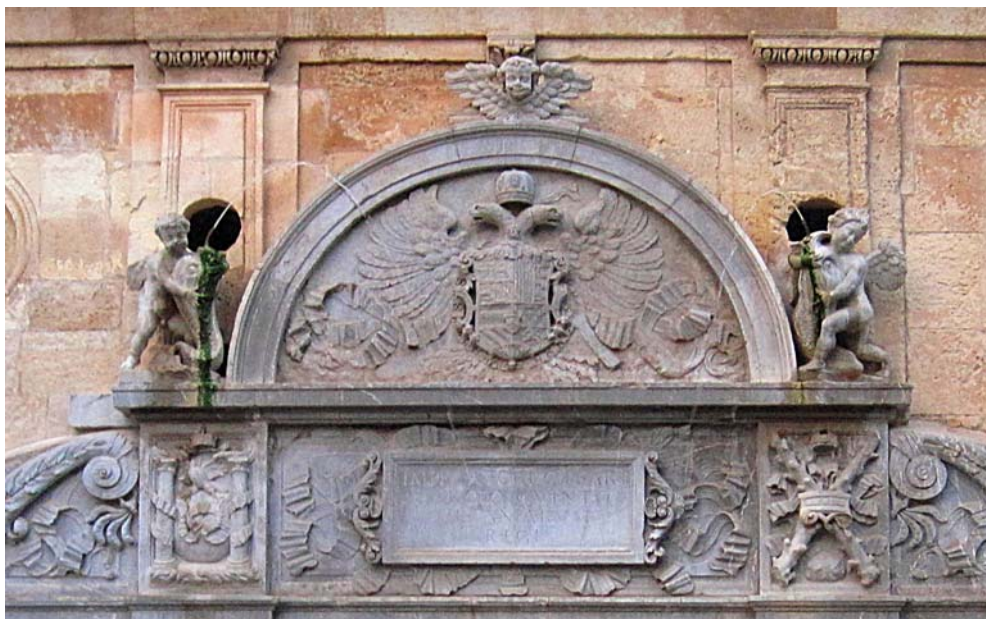


Abb.28: Fuente de Carlos V. La Alhambra. Granada

Nach der Lilie stellen wir Doppelkopfadler vor, noch heute im serbischen Wappen zu sehen! Spanische Geschichte nannte ihn „Habsburger-Doppel-Adler“. Wir finden ihn an dem Brunnen Karls des V. Nur! Karl V ist eine Erfindung, Hasburger hatten wir nie (s. Werke von Fomenko, Pfister und Nikolic) und sein Palast auf Alhambra ist mindestens 200 Jahre jünger! Und Serbons Säulen, fälschlich Säule des Herakles sind auch zu sehen.



Vor dem Eingang Var Serbon, Serbon Var, fälschlich „Gibralfaro“, erfreut uns dieser Anblick. Serbischer- Doppelkopf- Adler und als Krönung, Weißer! Adler ist Bote und Nachrichten- bringer des Serbon II und „einiger Zeuge der Wertschöpfung“ (serbische Mythologie). Er ist in ganzer alten Welt zu finden, von Atlantik bis chinesischer Grenze.



Abb.29: La antigua ciudad de Baelo
Von den ältesten Kunstwerken Andalucias sind nur Ruinen geblieben. Diese Kunst ist weder „griechisch“ noch „römisch“. Sie ist die älteste Kunst des zivilisierten Menschen, heißt Venicanska Umetnost, Kunst der serbischen Venicani (Wenischani), geographisch Mittelmeer Kunst, die sich hauptsächlich in Hallenarchitektur äußert. Wir stellen hier die ältesten Exemplare vor, natürlich in der Nähe der ältesten Stadt Europas und Andalucias, der serbischen Stadt Sard, Sardis, heute Cardiz. Sie hieß Belo und Bolonia von der sind die ältesten Säulen der Hallenarchitektur des Altertums erhalten, oben und unten!

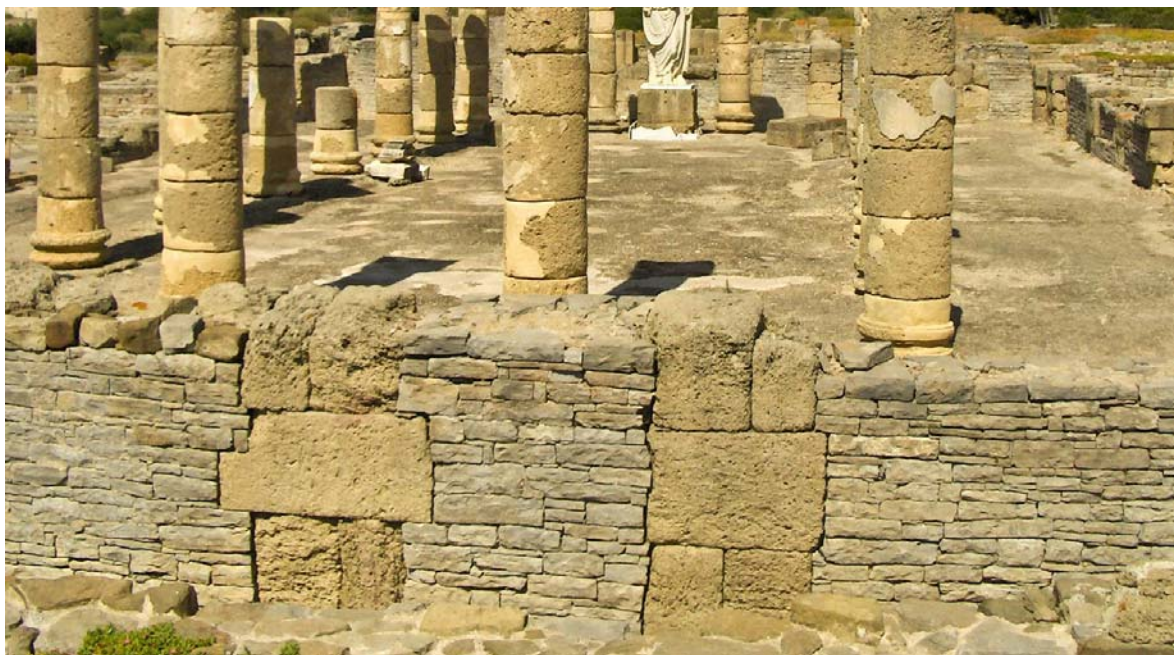




Abb.30A: La colonia de carteia
Und diese sind die Fundamentreste von Certeia (Serteia, Srbia)!



Abb.30B: Ruine einer Festung in Jaen



Abb.31A: Die Reste des Amphitheaters in „Italica“ bei Sevilla



Abb.31B: ein Bogen „en la Via de la Plata, Ceceres
Venicanska Kultura!



Abb.32 a: Casas Romanas de Pollentia (Mallorca)
Die Reste der Venicanska Kultura finden wir im ganzen Spanien, gleiche Säulen wie in Belo und Caragoca



Abb.32b: alte Mauer in Zaragoza
Caragoca ist Srbia! Heute Zaragoza

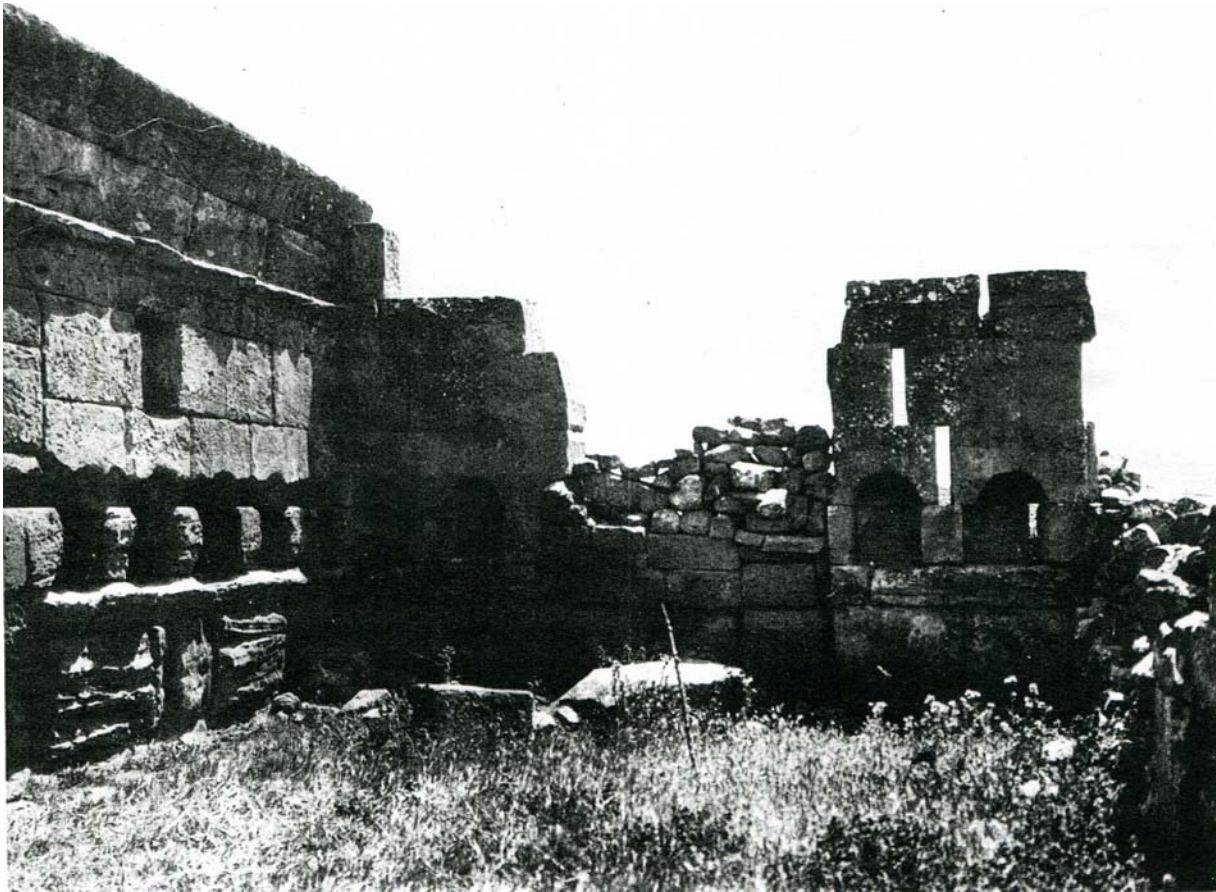


Abb.33: Termas Romanas de Sadaba (Zaragoza)
Zaragoza heute, hieß im Altertum Srbia und Sadaba, was auch Srbia bedeutet und man schrieb mit serbischem „C“ (S). Hier sehen wir die Reste der Venicanska Architektur.



Abb.34a: Arco romano de Caparra

Ein Rest der Venicanska Kultura in Caparra, Srbia, heute Carceres. Unter dem Bogen ist die serbische Krone 3x zu erkennen.



Abb.34b:

Das gleiche Tor nur unbeschädigt und gleiche Architektur wie in Carceres, Pania finden wir in Kuniga (serbisch), heute Tyros (?) in Venigia (serbisch) heute Libanon (?). Nur! Die herrschende Lehrmeinung nennt es „römisch“!



*Abb.35: Triumphbogen in Tyros (Libanon)
Und noch einmal das schönste und das besterhaltende Tor des Altertums der
Venicanska Architektur gleich wie in Carceres im heutigen Libanon!*



Abb.36: „Arco de Cabanes (Castellion)“ oben.
Cabanes (Sabanés) heist auch Srbia.



Abb.36: „Arco de Medinaceli de Soria“
Soria heist auch Srbia!

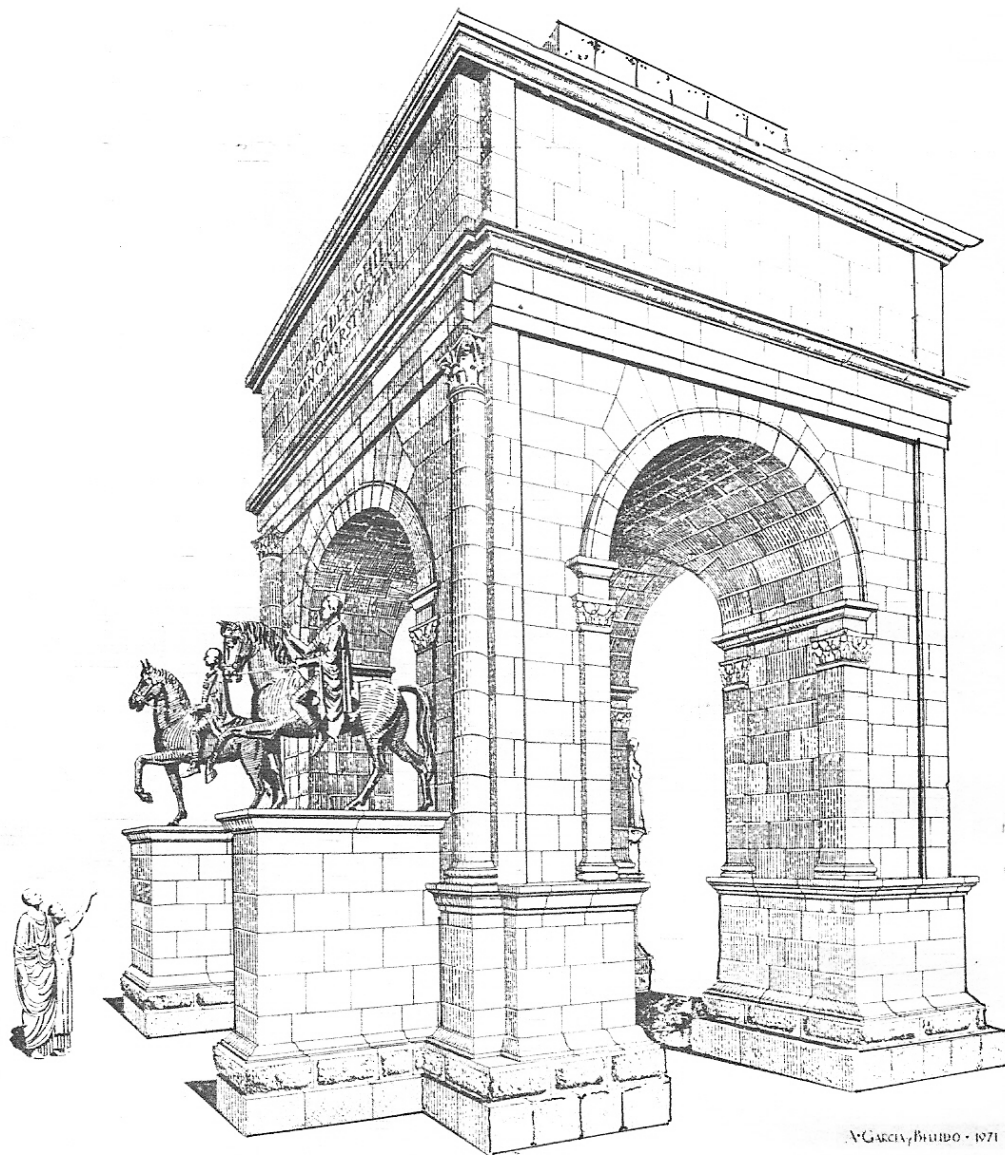


Abb.37: Arco romano de Caparra (Ceceres), seguin reconstruccion de A. Garcia y Bellido“

Hier haben wir ein Standardbeispiel für die Geschichtsverfälschung: „Arco romano de Caparra (Ceceres), seguin reconstruccion de A. Garcia y Bellido“ (spanische Geschichte). Garcia möchte hier uns zeigen, wie ein zerstörter Eingangstor des Altertums in Caparra, Ceceres aussah! Also, eine Rekonstruktion! Es ist alles falsch! „Caparra“ (Sapara) ist eine Entstellung von Sabara, Srbia, neuerer Name, „Caceres“ (Saseres) auch von Saberes, Srbia und der Eingangstor ist keine Rekonstruktion des antiken Tores, sondern eine Abbildung der jungen Architektur kaum 250 Jahre alt, überall heute in Europa zu finden und darf als Fälschung gelten. Es fehlt nur, daß Garcia behauptet, das Paar vor dem Portal wäre Caesar und Kleopatra, an die er auch glaubt wie die herrschende Lehrmeinung mit ihren Pflegern.



Abb.38a : Teil der „puente romanos de merida“,
Venicanska Architektetura in Merida





Abb.38b: Aquädukt bei Segovia



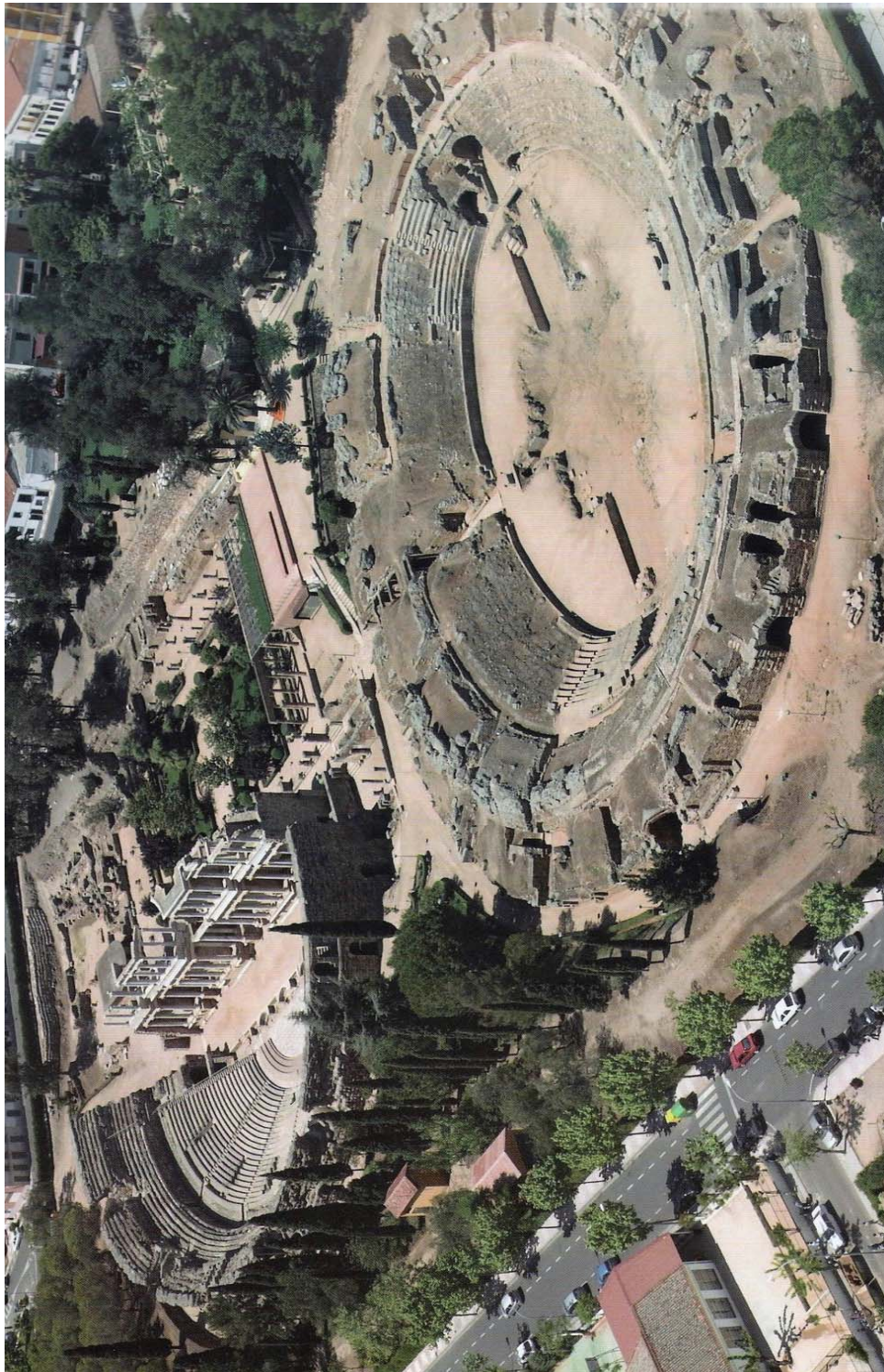


Abb.39: Luftaufnahme des Teatro y Anfiteatro de Mérida
Venianski Theater und Amphitheater in Mérida.



Abb.40: Detail des Anfiteatro de Merida
Nicht venicanska Architektura, junge Anbauten von Amphitheater in Merida



Abb.41: Detail des Anfiteatro de Merida
Nicht venicanska Architektura, junge Anbauten von Amphitheater in Merida

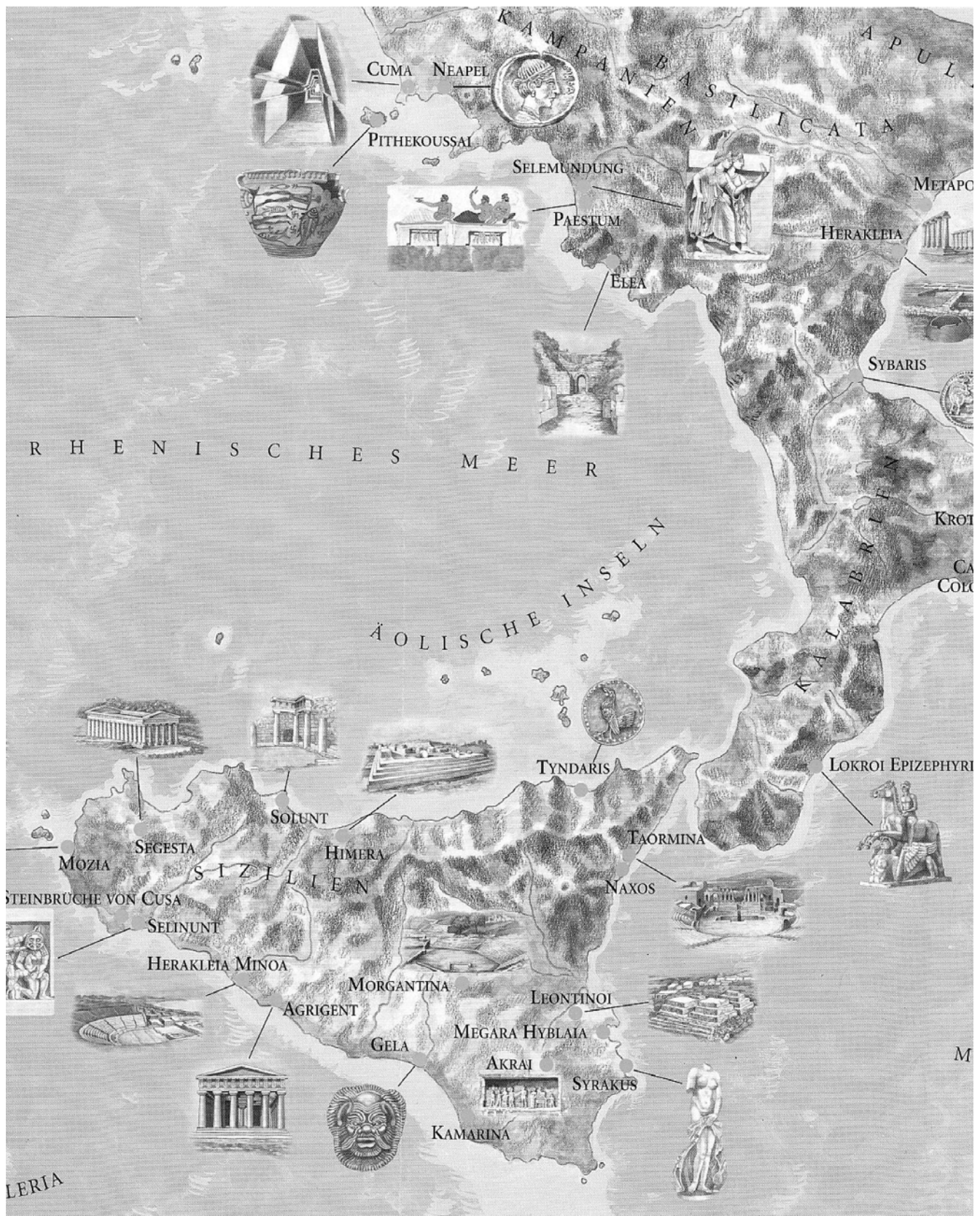


Abb.42:
Und jetzt die Wiege der ältesten Kunst und Kultur des zivilisierten Menschs,
die sich an allen Meeresküsten, auch in Andalusia ausbreitete. Es ist
Venicanska Kultur, Kultura der serbischen Venicani.



Abb.43: Tempel von Segesta
Die älteste Hallenarchitektur, Venicanska Kultura, keine „Dorische Architektur“ (Bourbone, F). Segeste-Triancria (Sicilia).





Abb.44: „Basilika“ in Paestum

Das gleiche wie von Segesta Paestun-Triancria, keine „Dorische Säule“ (herrschende Lehrmeinung).

Dorische Säulen sind kaum 300Jahre alt! Dies ist auch Venicanska Architektura, Srbska Architektura! Und was predigt und die herrschende Lehrmeinung noch über Paestum?

1. „ Um 600 v.Chr. wurde Posedonia von den Griechen aus Sybaris gegründet und erlebt in 6. und 5. Jh ihre Blüte...273v.Chr. zogen die Römer ein und nannten die Stadt fortan Paestum“.

2. „Blick in die so genannte Basilika in Paestum, ein Tempel, der jedoch dem Herakles geweiht war“

Alles falsch, in beiden Zitaten, auch die Zeitangabe.

Zu 1: Posedonia-Begriff ist jung, Griechen hatten wir nie, Sybaris- Name ist eine Entstellung von Srbia, alte serbische Stadt bei heutigen Tarent, die im Altertum serbische Stadt Tara war. Heute ist Sybaris eine Ruine und heißt „Piana di Sybaris“. Danach errichtete man Nova Srbija „Terra nova di Sybari“ (herrschende Lehrmeinung). Und weiter zu dieser Lüge! 273 v. Chr. zogen die Römer nicht ein, sie hatten wir auch nicht und Paestum ist ein junger Name!

Zu 2: Es ist eine Basilika, Hallenarchitektur und ein Tempel ist auch, aber nicht dem Herakles gewidmet! Dem Serbon II, dem zweiten Welt Eroberer wurde dieser Tempel gewidmet, den wir beschrieben haben. Er ist die historische Persön- lichkeit und gottesgleicher, später serbischer Gott Serbon! Und Herakles? Herakles ist sein mythologischer Name.



Abb.45: Apollo Temple Syrakus (Neapoli, Triancria)
Ruine des ältesten Tempels der Venicani aus dem früheren 6. Jh. (?), Syrakus-Triancria.



Abb.46: Theater von Segesta
Das Theater von Segesta ist eines der am besten erhaltenen der gesamten Welt, des Volkes-Venicani!



Abb. 47: Zwei Kapitelle des Heiligtums von Metapont mit wunderschönen Verzierungen, oben links. Die schönsten Verzierungen des Altertums! Unter dem Kapitel laufen zwei Friesen des serbischen Ornament „Mäander“ und in der Mitte ein Fries mit Spirale. Auf den Kapitel sind auch Spiralen und in der Mitte Sonnesymbole der alten Serben, oben rechts und links unten. Ein besonderes reich ausgestattendes Exemplar des Heiligtums von Metapont.





Abb.48: Porta Rosa, Velia
Venicanska Bauweise des 4. Jh. v.Chr. Das Gewölbe der Porta Rosa in Velia von einem Entlastungsbogen überfangen um Druck der Steinmasse von Hauptbogen abzuleiten.



Abb.49 (oben): Porta de la murala ciclopea de Taragona
 Diese Serbisch-Venicanska Bauweise nennt unsere herrschende Lehrmeinung „Zyklopische Mauertechnik“. Zyklopen in der serbsichen Mythologie sind die einäugigen Riesen, Feinde der Menschen und Götter, Riesen des weiten Westens, bei Homer mythologisches Volk Triancria (Sicilia), in Rig-Veden (älteste serbischen Hymnen), die Verstörten, aber in alter Kunst ist zyklopisch groß, unerreichbar, zu bewundern... Porta de la murala ciclopea de Taragona,



Abb.49 (unten): Mykene, das Löwen Tor aus der Mitte des 13. Jh. v. Chr. (die Löwen sind später installiert)



Abb.50: „Dios Lar“ (spanische Geschichte). Falsch! Lar ist kein Göttername und kein Gott! Lar ist Ehrenname der alten Serben, Name eines Bürgers, der sich bei der öffentlichen Arbeit oder Einsatz zum Wohl der Bürger verdient gemacht hat.



Abb.50 (unten): Bronze figure of a lar found at Paramythia, Greece - The british museum

Die erfunden römische Geschichte kennt auch Lar als Gott
„Hausgott aus Pompeji“, was auch falsch ist. Gerade in Pompeji und in apenninischem Serbin, ist Lar ein Ehrentitel!



Abb.51 (oben): Cordoba hieß nach Pidal, A. 218-133 v.Ch. „Carbula“! Sarbula ist Serbula, Srbia!

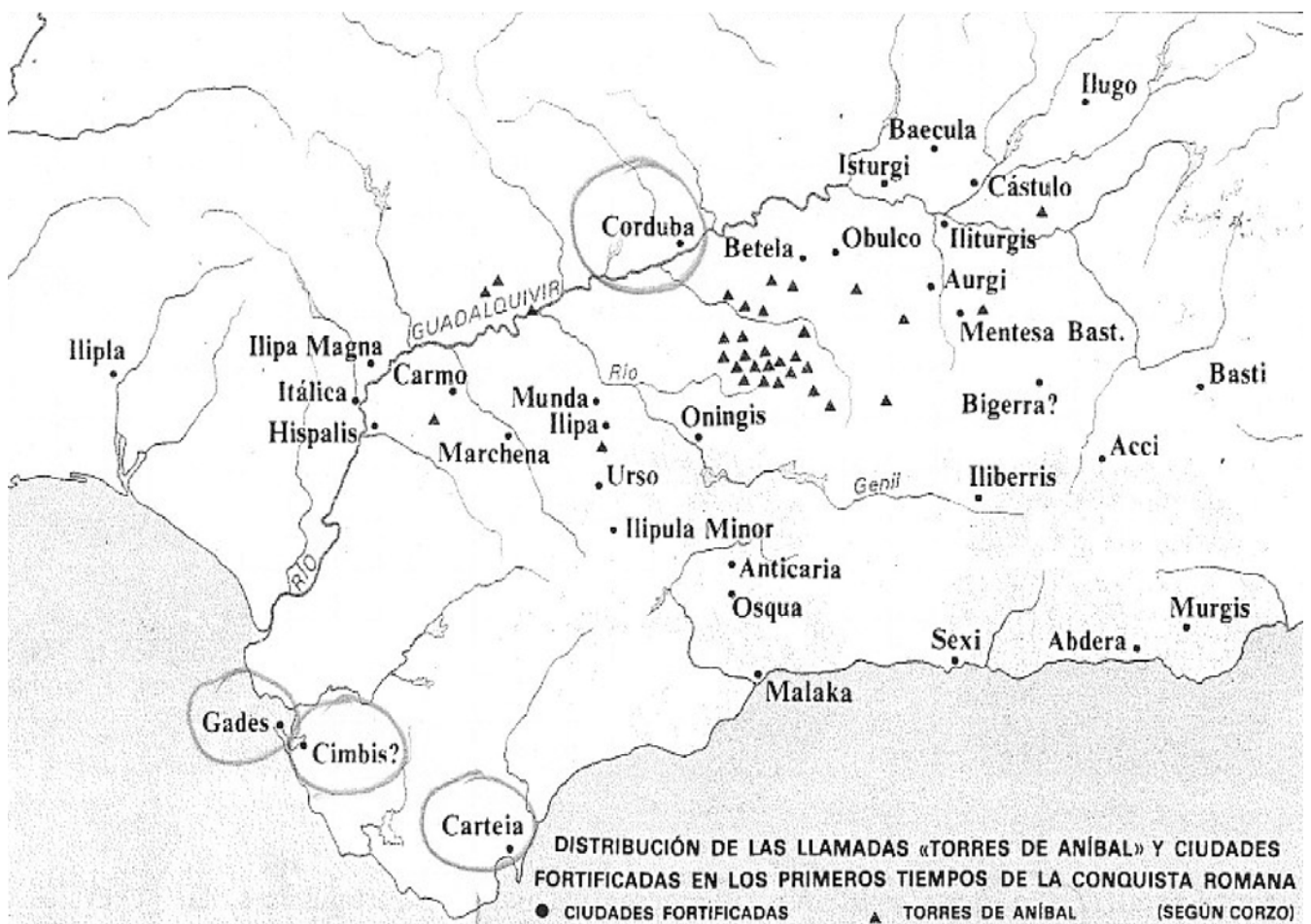


Abb.51 (unten): „Corduba während Anibals“. In reinem Serbisch Sorduba ist Srbia, unten. Gades ist Sardes, Sard, Srbia, Cimbris sind Simbis, Serben, Carteia ist Sarteia, Srbia!

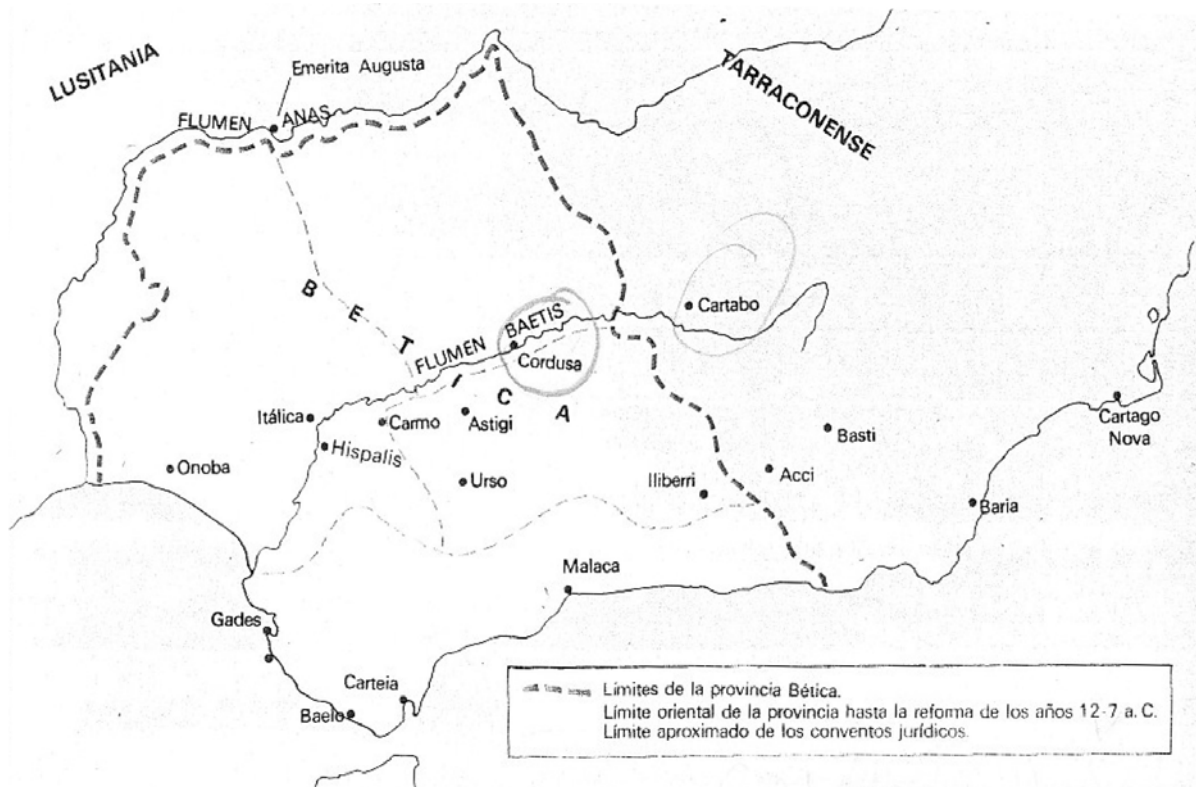


Abb.52 (oben): Nach Pidal, A. heißt jetzt Cordoba 12-7 v.Chr. „Cordusa“. Richtig ist Sorbusa (Sorbuscha), Srbia, Fluss „Baetis“ hieß auch Srbia und rechts oben „Cartabo“ ist Sartabo, auch Stadt Srbia.



Abb.52 (unten): Während der Conquistas (1224-1246) hieß „Cordusa“ Cordoba? Cordoba wird als Sordoba gelesen! Sordoba ist Srbia, unten. Außer dem in „reino de Jaen“ 1224-1246 finden wir zu der Zeit noch mindestens 3x den Namen Srbia: Cabra (Sabra) 2x und Cebas (Sebas), ganz rechts!

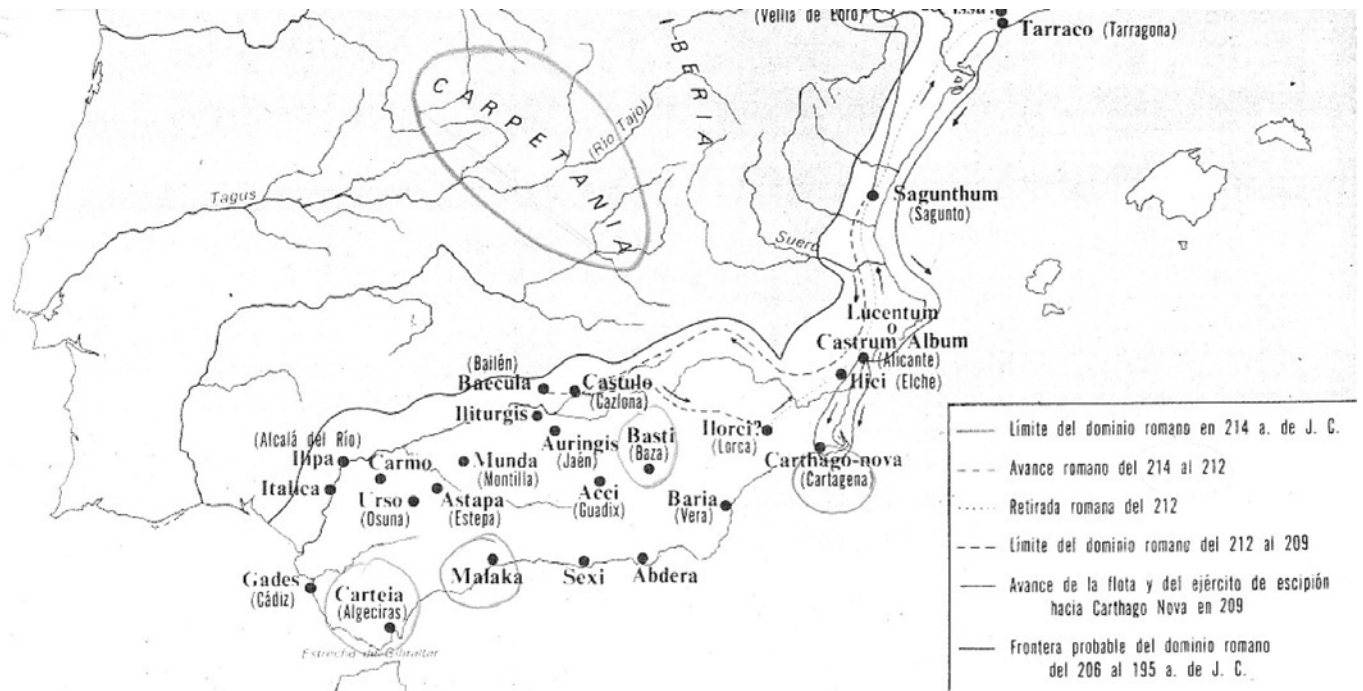


Abb.53 (oben): Nach Pidal, A. lebten in heutigen Zentralspanien von 217-195 v. Chr. „Carpetani“ (Sarpetani).
Sarpetani sind Sarbetani, Serben!

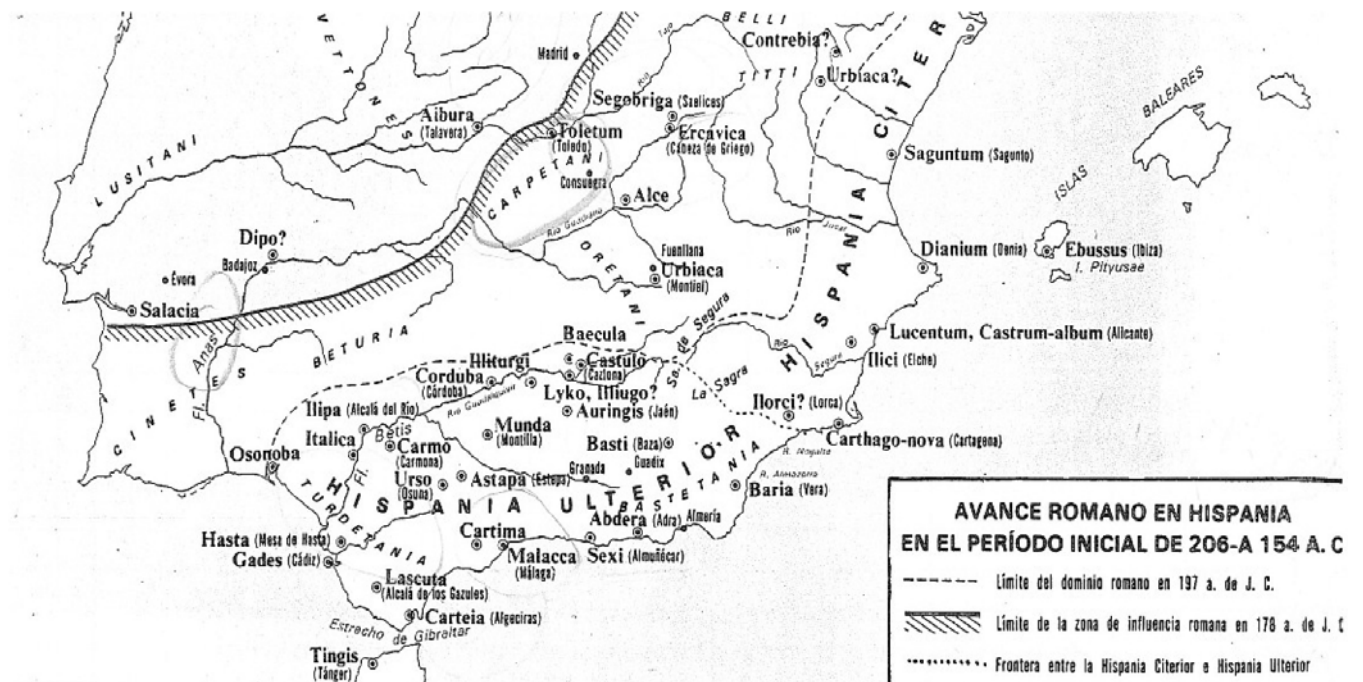


Abb.53 (unten): Auch von 206 v. Chr. bis 154 n. Chr., lebten in heutigen Spanien, Sarbetani, **Serben!**

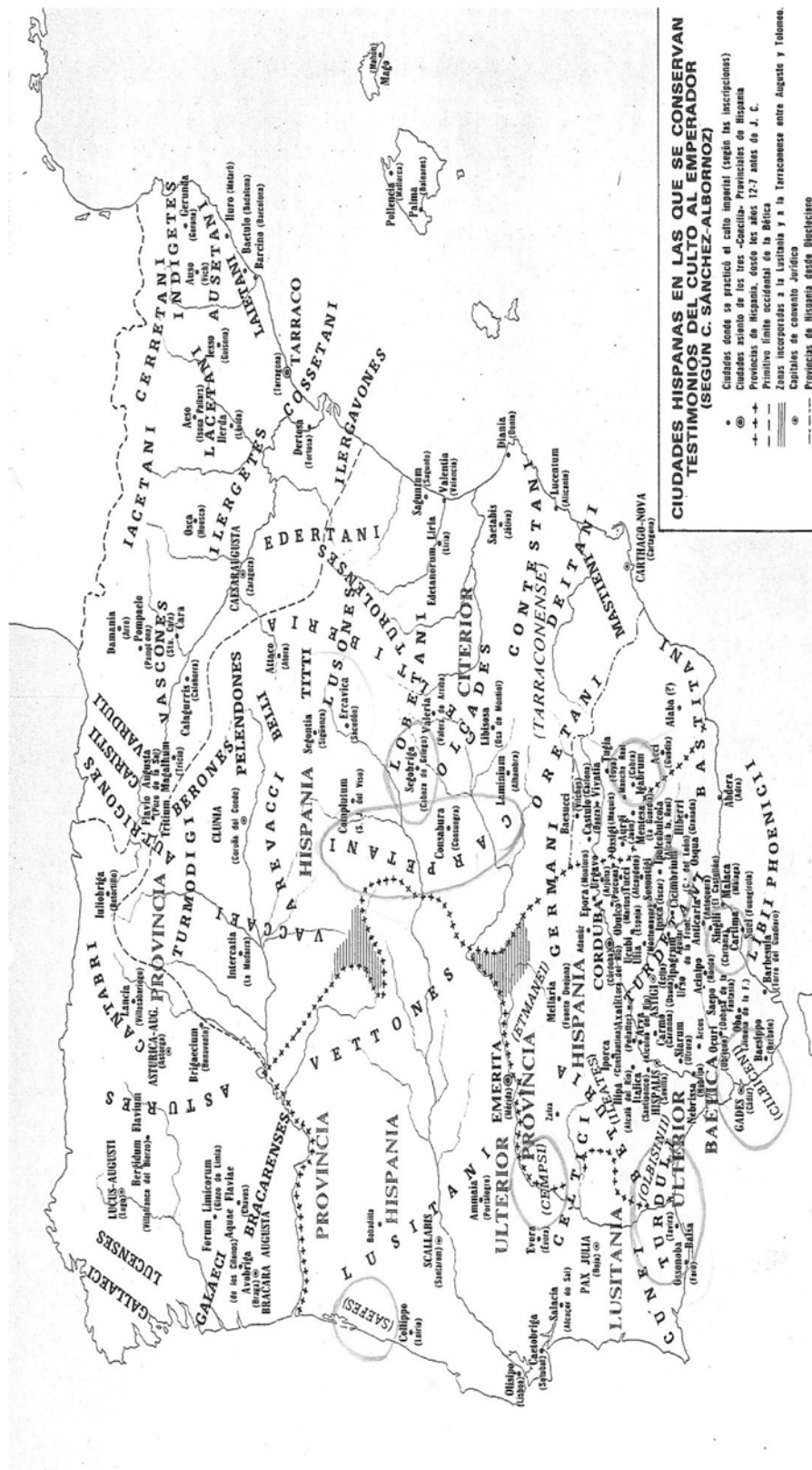


Abb.54: Iberisches Serbien mit entstellten serbischen Provinznamen! Wieder finden wir auch gleich Stelle wie vorher „Carpetani“ aber auch am Atlantik „Saerfes“ (Serben), weiter unten „Cempsii“ (Sempsii), Serben, „Turduli“ (Surbuli), Serben und bei Gades (Cadiz), Srbia „Cilbicieni“, Sirbiseni, Serben.

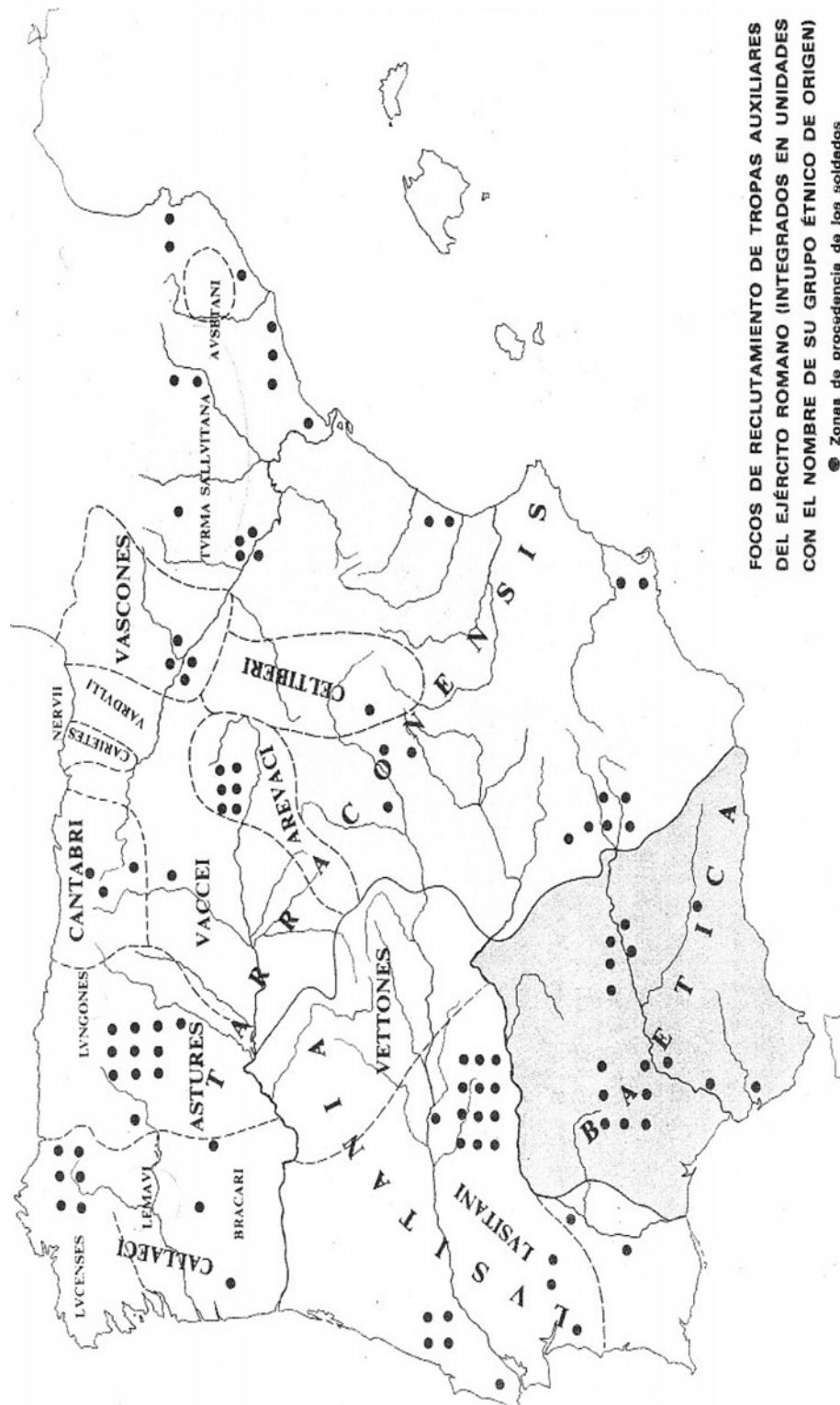


Abb.55: Iberisches Serbien mit den entstellten serbischen Provinznamen. Jetzt sind „Carpetani“ weg! Auf ihre Stelle setzt Pedal, A. „Vettones“ sogar mit zwei „T“ und die serbische Provinz Andalusia (Hinterluzice) heißt jetzt Baetica.

Abb. 56: Hispania „während des Augustus ano 27 a. de J.C.“ (Pidal, A. „spanische Geschichte“). Wir finden auf dieser Karte: Portucale (Port-Cale). Port ist Port (Hafen) und Cale (Kale) ist im serbischen Festung, dann in der Mitte Cebreros (Serben), unten links Capara (Sapara, Sabara, Srbia), Caceres-(Saseres) Srbia, dann rechts Turbula ist Surbula (Srbia), unten Fluss Cabriel (Sabriel), Srbia, unter ihn Saebatis, Srbia, oben Fluss „Ibar“, entstellt Iberus!

Und bei diesem „Iberus“ bleiben wir eine Weile. Iberus ist eine Entstellung des serbischen Flussnamens Ibar. Diesen Fluss finden wir noch heute in Serbien und in der ganzen alten Welt. In Kleinasien, Kaukasus am Kaspischen Meer, in Mesopotamien. Später erliet er meistens leichtere Namensentstellungen, nur wenige wurden unbenannt. Leichtere Entstellung des serbischen Flussnamens Ibar haben wir in Ebro und in Tibar.

Also, Ebro ist Ibar, Tibar ist Ibar, nach Ibar, Ibaria! Ibaria ist heutiges Spanien.

Abb.57 u. 58: Eine Umbenennung des Flusses Ibar, seiner ganzen Landschaft und die Entstellung unserer alten Geschichte geschah im serbischen Gebirge Kavkaz (Kaukasus), wo man auch eine „ Iberia“ erfand. Aus dortigem Fluss Ibar schufen die Geschichtsentsteller „ Kyros“ und aus der serbischen Landschaft-Ibarja, Ibarska Dolina- Iberja. Neben diese serbischen Landschaft Ibarja, befand sich im Altertum noch eine serbische Landschaft direkt am Kaspischen Meer-Labija, Labanja oder Polapska Srbia (Polabisches Serbien), wie in Nord- Europa, heutigem Nord- Deutschland. Auch hier, zwischen den Flüssen Laba-Serbisch, Elbe-Deutsch und Visla hatten wir bis vor kurzer Zeit eine Labija, Labanija, Polapska Srbia wie in Kavkaz (Kaukasus) und nördlich von Fluss Laba und der Stadt Ljubica, heute Lübeck , befand sich die serbische Halbinsel Srbija, heute Schleswig-Holstein mit Dänemark. Diese zwei serbische Flüsse Laba in Europa und Laba an Kaspischen Meer bekamen von den Geschichtsersteller neue Namen: Laba in Europa- Elbe und Laba am kaspischen Meer-Alba! Und die Landschaften an diesen Flüssen? In Europa- Deutschland und in Kavkaz Albania. Nur! Die Gehirnlosen und Korrupten Geschichtsersteller bedienten sich der lateinischen Sprache, aus der sie den Namen für serbischen Fluss Laba am kaspischen Meer „Alba“ aussuchten, ohne zu ahnen, das die lateinische Sprach aus Serbischer erstellt wurde und das „ Alba“ im Serbischen die Weiße bedeutet! Und was schreibt der erfundene Strabo „in 2 Jh.n. Chr.“? Welches Volk lebte in „Iberija und Albanija“?

-Siboreni (Serben), lebten in den hohen Bergen an Pontos.

-Sibareni / Sibarenoi / Tibarenoi / Serben lebten um Hvalici (serbischer Stamm) in den Bergen von Pontos am Hvalici Meer, Hvalici Meer, heute kaspisches Meer! Also, Siboreni, Sibareni, Sibarenoi sind Serben und Tibarenoi sind serbische Bewohner am Fluss Ibar, entstellt Tibar, die wir oben beschrieben haben auch. (Siehe nächste Seite)

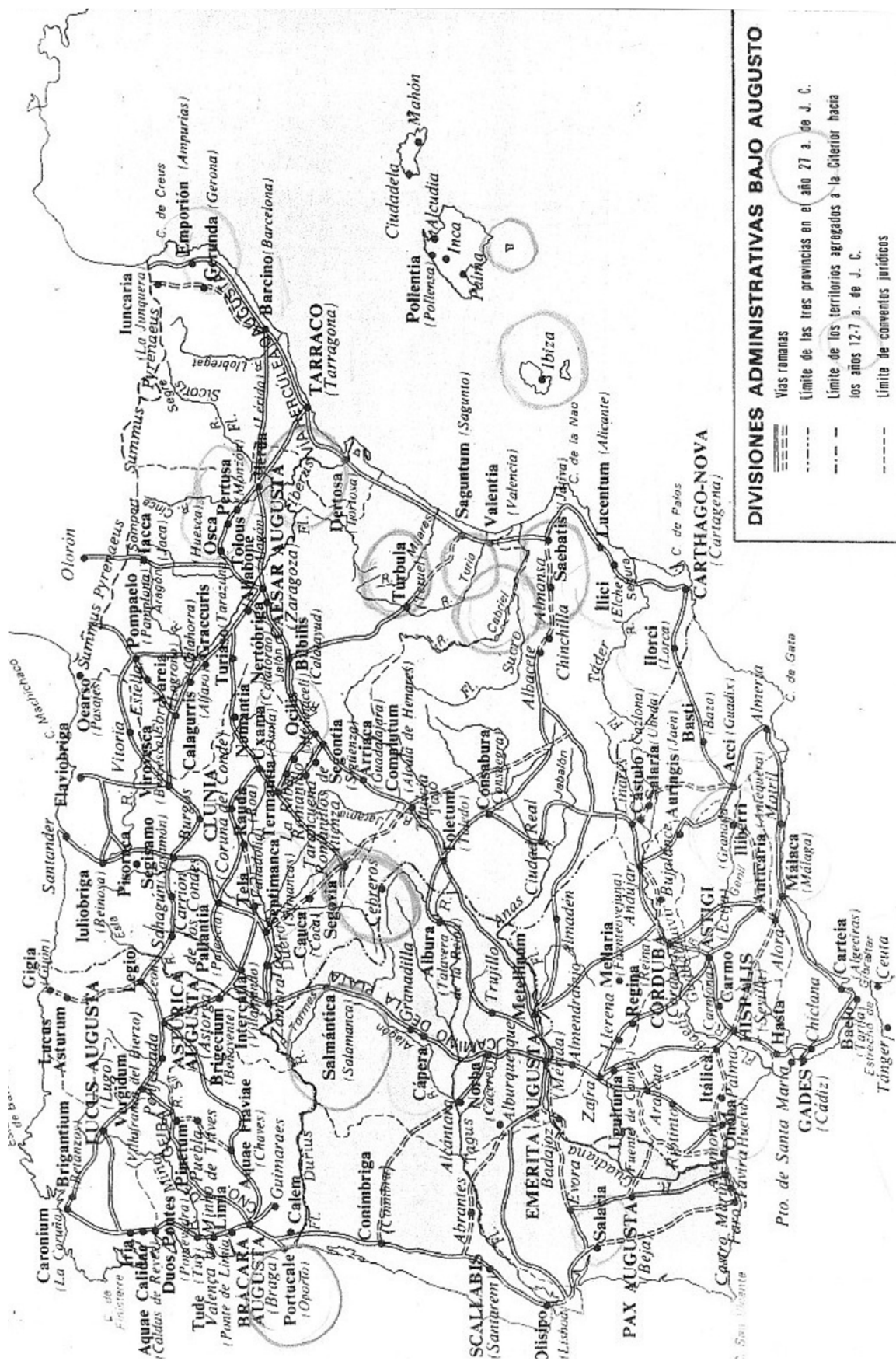


Abb. 56

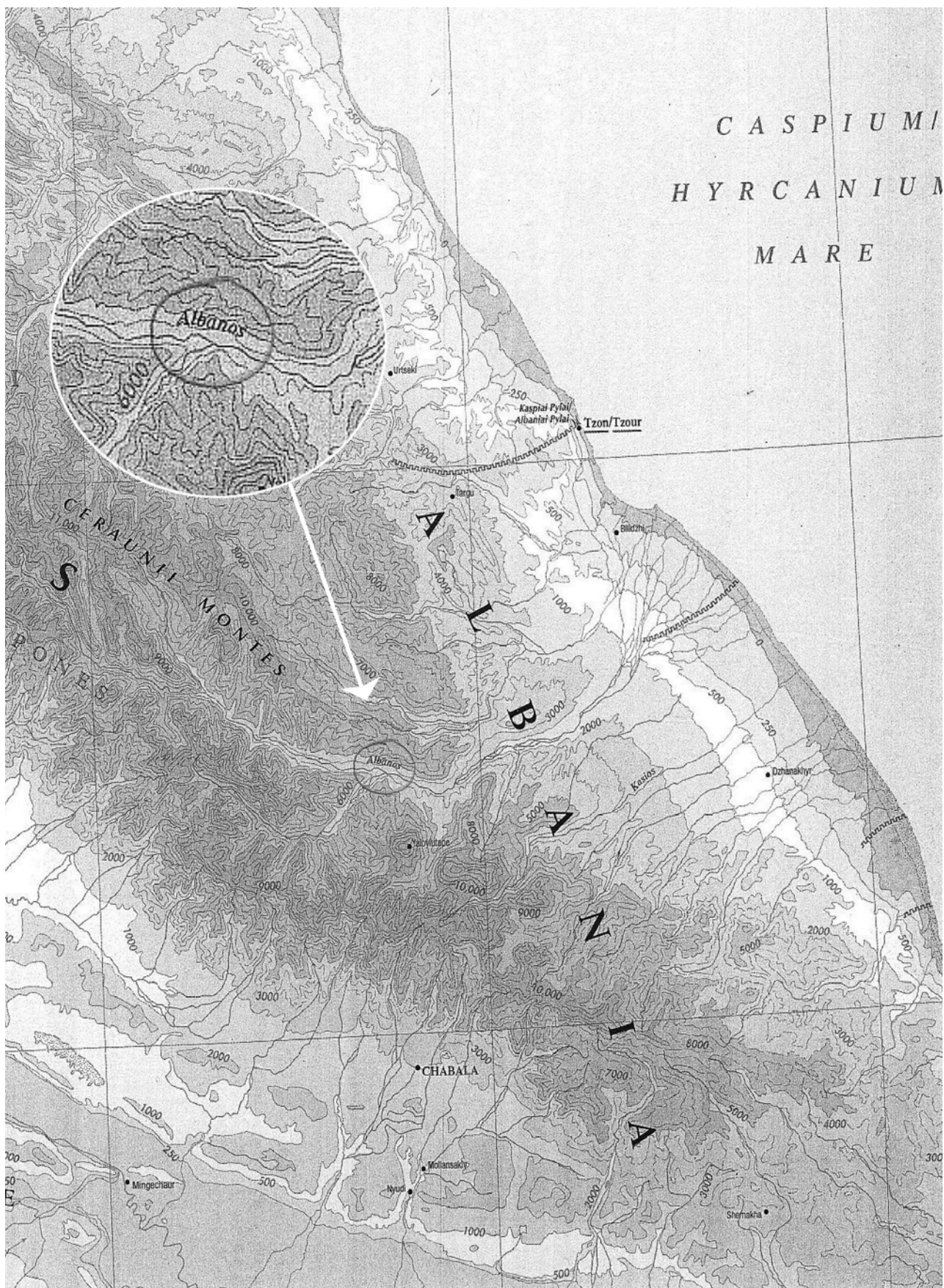


Abb.58



Abb.59 (oben): Frühere Symbole des Christentums: Serbisches Kreuz und serbische Krone „Hörnerkrone“ (Heinsohn, G.). Kopie des Original-Kuppelkreuzes der Kathedrale St..Demetrius, Vladimir.



Abb.59 (unten): Jesus am Kreuz mit serbischer Krone und serbischer Schrift, links, übernommen von Fomenko, A.



Abb.60: Stadtansicht von Braun und Hogenberg, 1572. Hagia Sophia zwischen zwei Obelisken verziert mit serbischer Krone! Aus der Nationalbibliothek Braidense (Mailand).

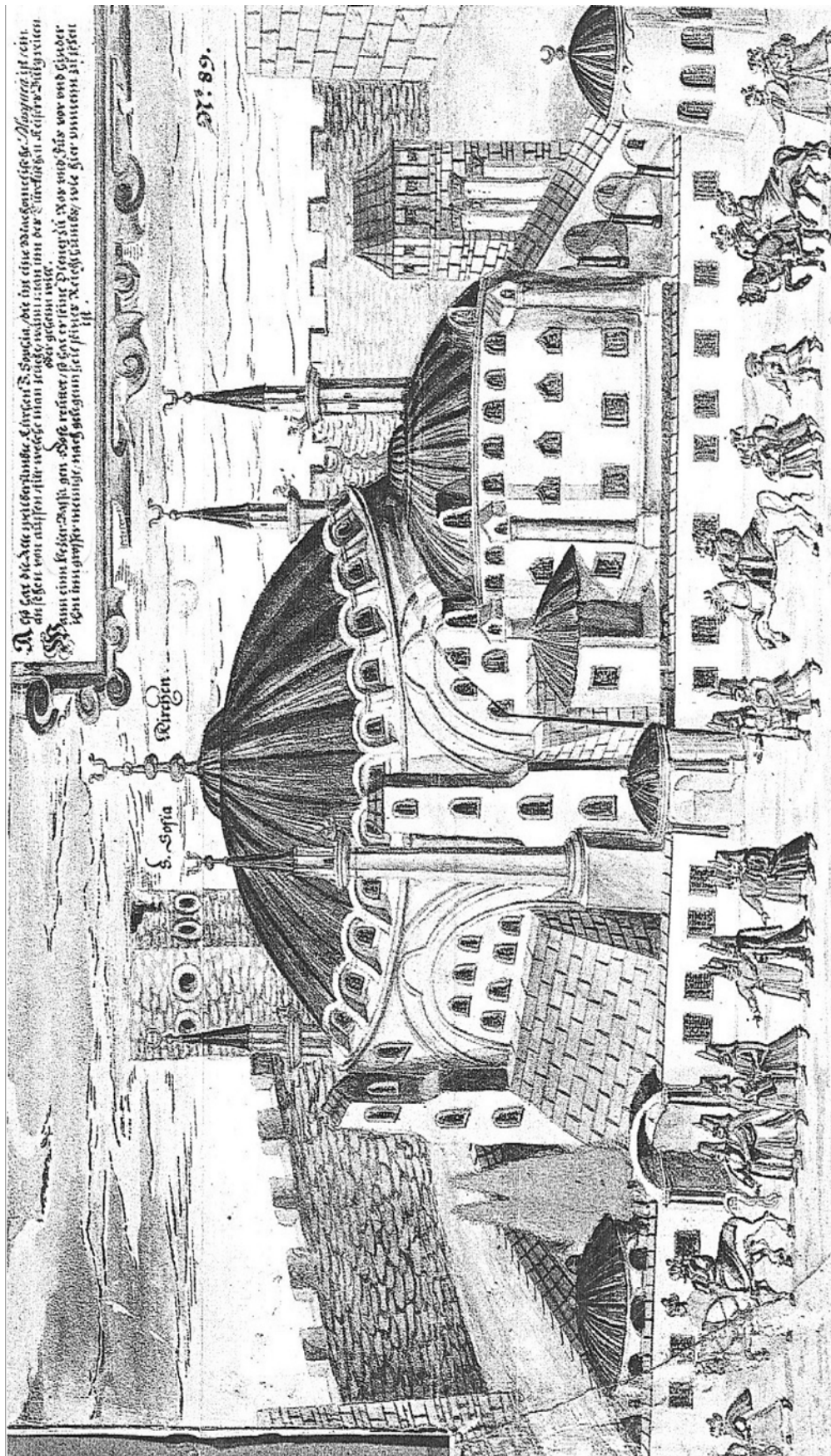


Abb.61: 28 Jahre später (?) sind statt Obelisken Minaretten, tragen aber weiter serbische Krone, 3x stilisierte und einmal unten klassisch. Paris, Bibliotheque nationale.

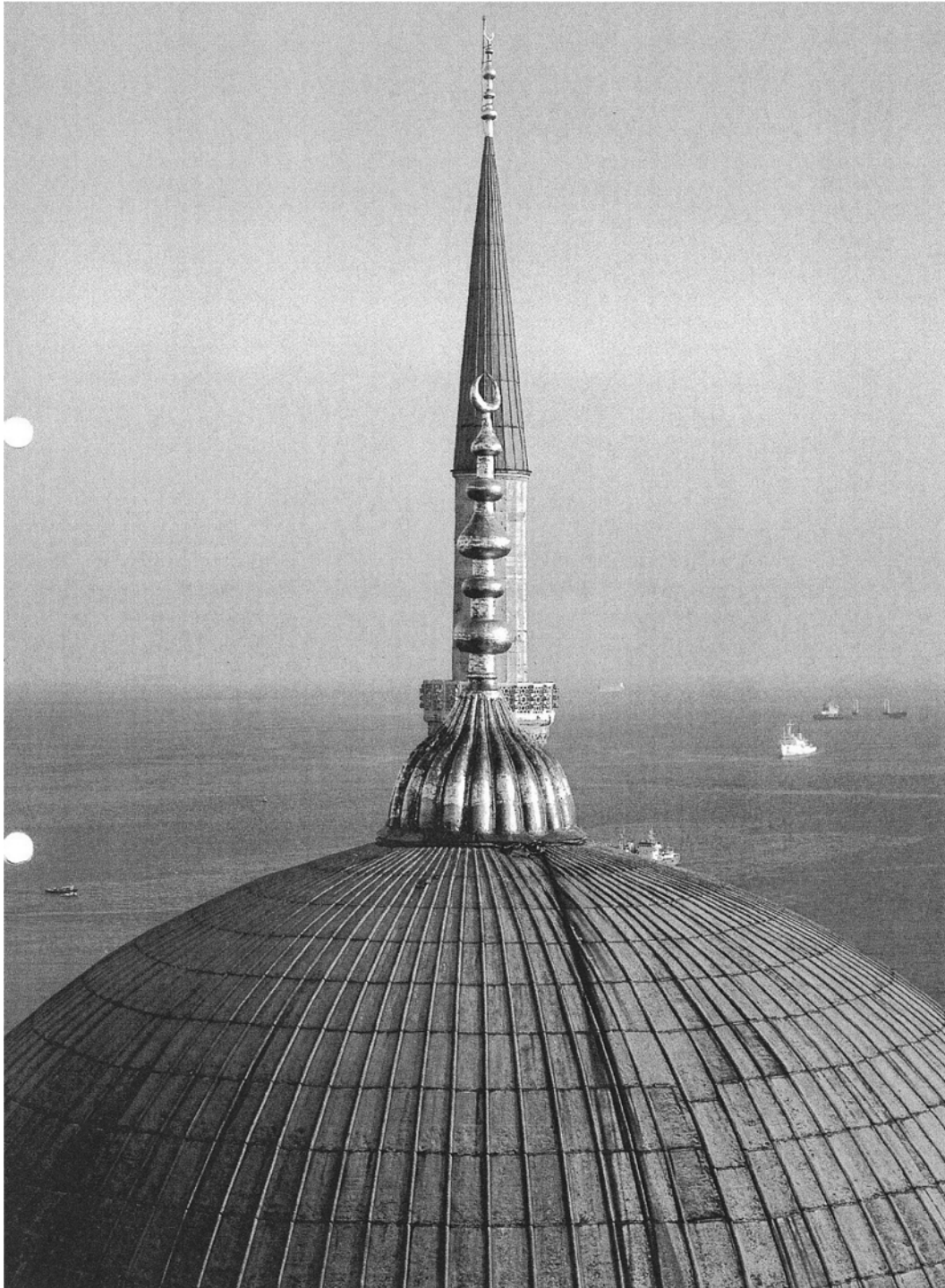


Abb.62: Süleymaiye.

Spitze der zentralen Kuppel mit serbischer Krone. Im Hintergrund das Minarett auch mit serbischer Krone. „Der gesamte Komplex wurde 1558 abgeschlossen „ (Yerasimos, S. 2000).

Falsch! Es ist nach 1700 errichtet!

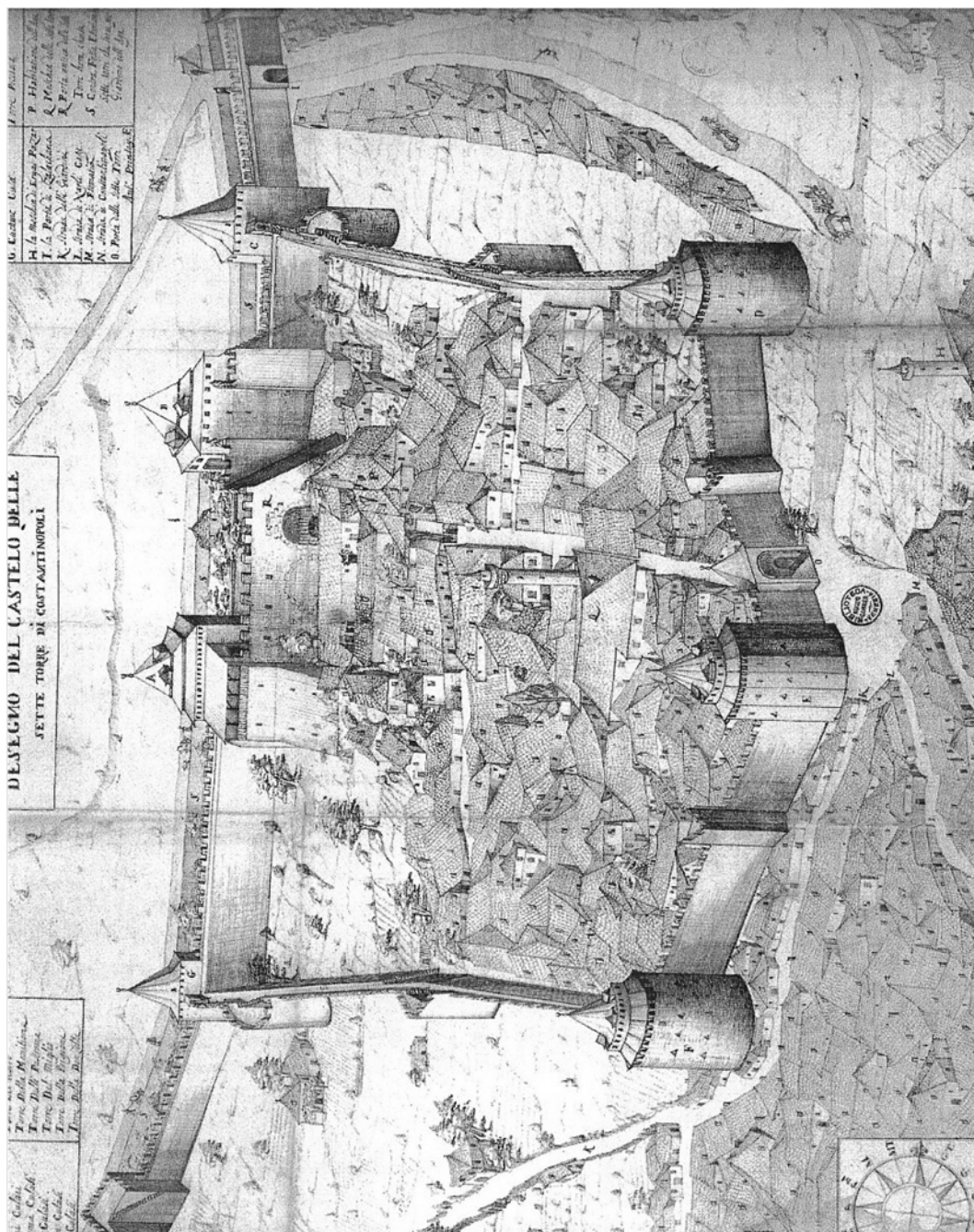


Abb.63: „Die Festung Yedikule in Constantinopel. Diese Zeichnung aus dem 17. Jh. ist ein Teil der illustrierten Handschrift...” (Yerasimos, E. 2000).

Eine solche Festung in der serbischen Stadt Caligrad, kennen wir nicht! „Jedi“ ist eine Entstellung des serbischen Wortes sedam. Und? „Kule“ Kula (Sing), Kule (Plurale) sind Aufsichtstürmen in einer Umfassungsmauer und diese Festung hieß Sieben-Türmen- Festung! Es ist aber nur eine Illustration und bleibt eine Illustration!

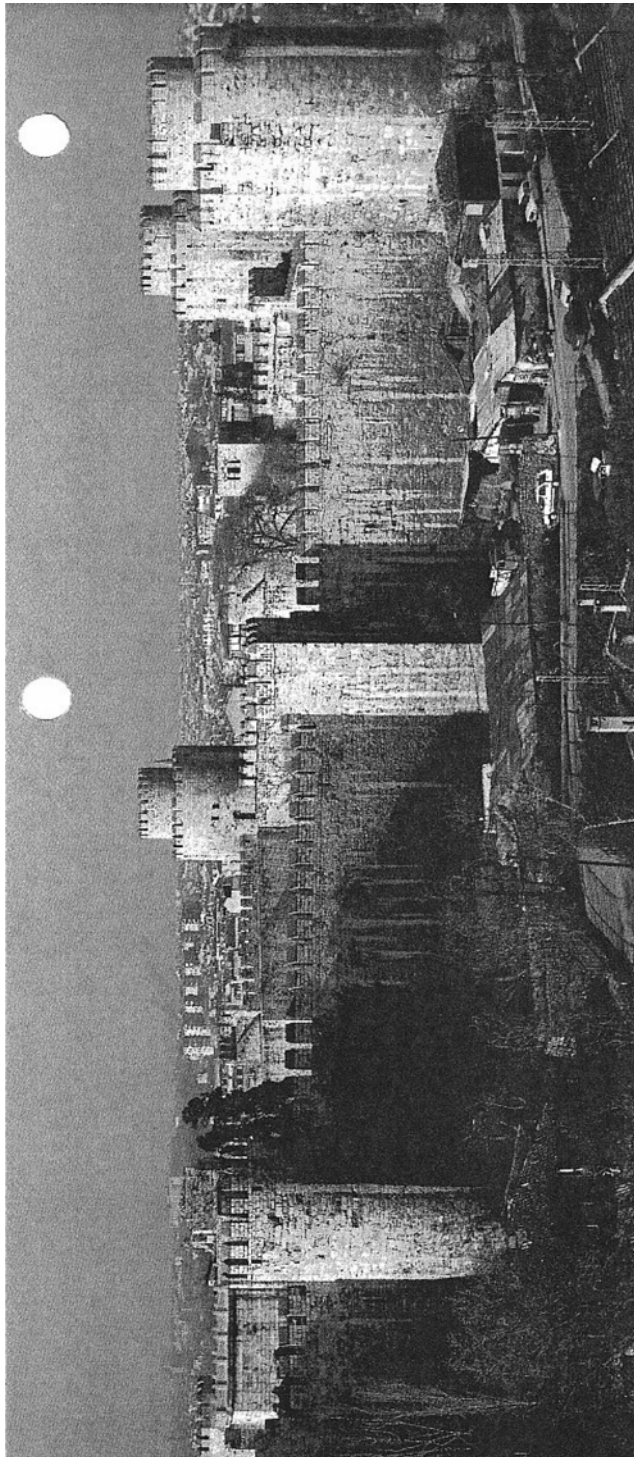


Abb.64: yedikule, Istanbul (heute)

Und dies ist Sedam Kula Festung (Sieben- Kule- Festung) und nicht die vorherige „Illustration“, wir nennen sie eine Erfindung! Und was steht in unsere erstellte und falsche Geschichte über diese serbische Festung? „Die Festung Yedikule wurde unter Mehmed II gleich nach der Eroberung der Stadt errichtet und diente als Zitadelle...“ (herrschende Lehrmeinung und Yerasimos, E. 2000).

Hier ist alles falsch: Kule ist serbisches Wort für Aussichtstürme, Mohamed II ist eine Erfindung und hat nicht 1453 Carigrad erobert. Carigrad wurde nie erobert! Und Mehmed II hat diese Festung nicht erbaut! Und(!), was soll hier Islamisch sein??? Es wird aber noch schlimmer!



Abb.65: Festung „Rumeli Hisari“, Istanbul

„Die Festung Rumeli Hisar wurde unter Mehmed II noch vor der Eroberung Constaninopels in nur viereinhalb Monaten Bauzeit errichtet. Mitte März 1453 begannen die Bauarbeiter, am 31 August war die Anlage fertig“ (herrschende Lehrmeinung und Yerasimos, E. 2000).

Unerträglich! Mehmed II baut eine große Festung im fremden Lande und fremder Stadt, damit er sie nach der Fertigstellung erobern kann, ohne sie zu zerstören!? Das ist noch dümmern und absurder als die Erfindung der alten Griechen und alten Römer zusammen, oder die Erfindung von Ostrom, Constantin und Constaninopel! Diese Stadt war serbische Stadt und hieß Carigrad! Eine Dreistigkeit!

Jetzt ein Wissenschaftler mir Gehirn und er benutze ihn zum denken, analytisch denken: „Sowohl Rumeli Hisar wie Anadolu Hisar, aber auch Constantinopels Vorstadt Pera-Galata beweisen, dass der Bosforus in späteren 17. Jhs. westlich beherrschbar war“ (Phister, Chr. 2006). Genau! Und aus dieser Zeit sind diese Werke und nicht in 4 Monaten errichtet und 1451 hatten wir keinen Mehmed, kein osmanisches Reich! Ausführlicher in unserem Werk „Aufsätze zur Geschichte“.

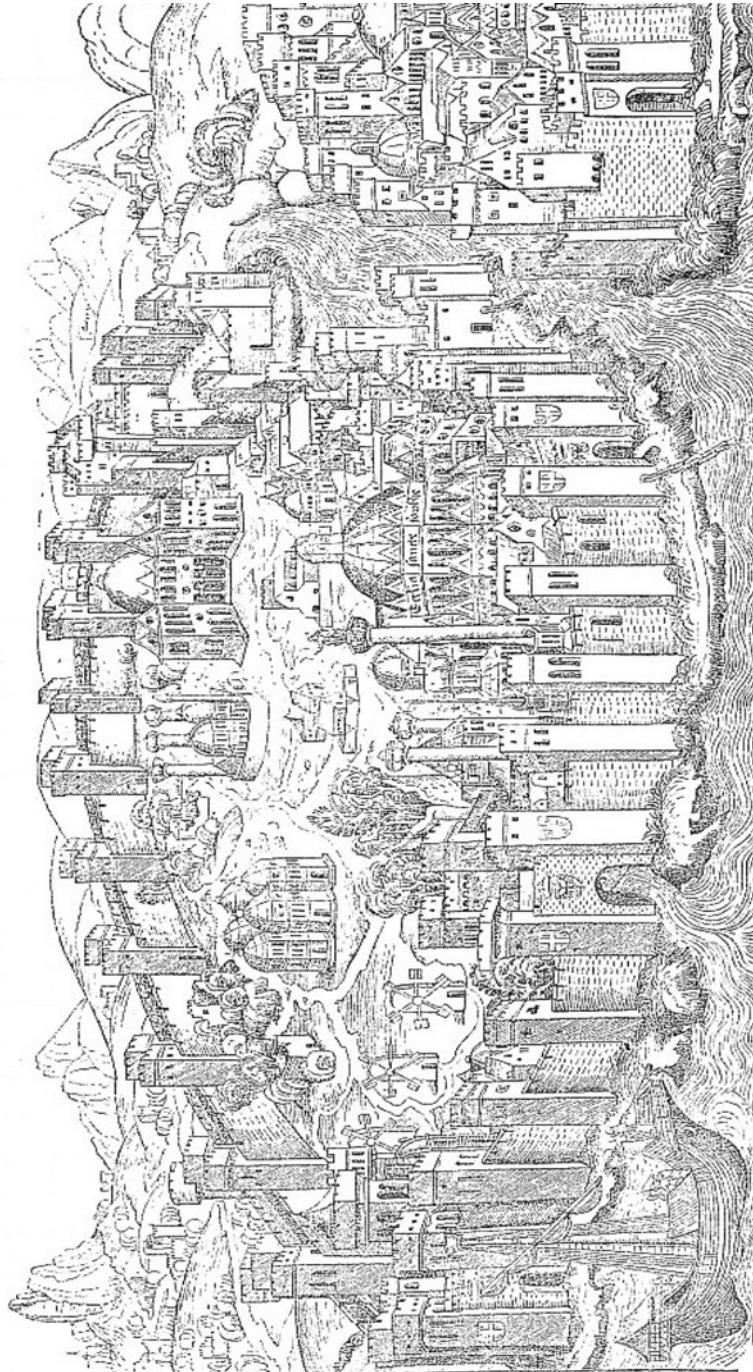


Abb. 66 (nächste Seite):
Und so sah die Carigrad, nicht Constantinopel, noch 1650 aus, mit
Umfassungsmauer, Kulen (Türme) und Hagia Sophia (Abbildung
übernommen von Eugen Gabowitsch) unzerstört... "Constantinopel wurde nie
 zerstört" (Pfister, Chr. 2006). Falsch sind die lateinischen Inschriften unter
 der Kuppel, später angebracht, aber die Geschichtsersteller waren nicht nur
 dumm und korrupt, auch blind! Die Umfassungsmauer ist mit zwei wichtigen
 Symbolen der alten Serben verziert. Mit serbischen Kreuz 6x und
 Doppelkopfadler 1x, über den Eingang! Adler ist der Bote und der
 Nachrichtenbringer Serbons II, des zweiten Welteroberers. In Übrigen! Wo
 sind die Moscheen und die Minarette?

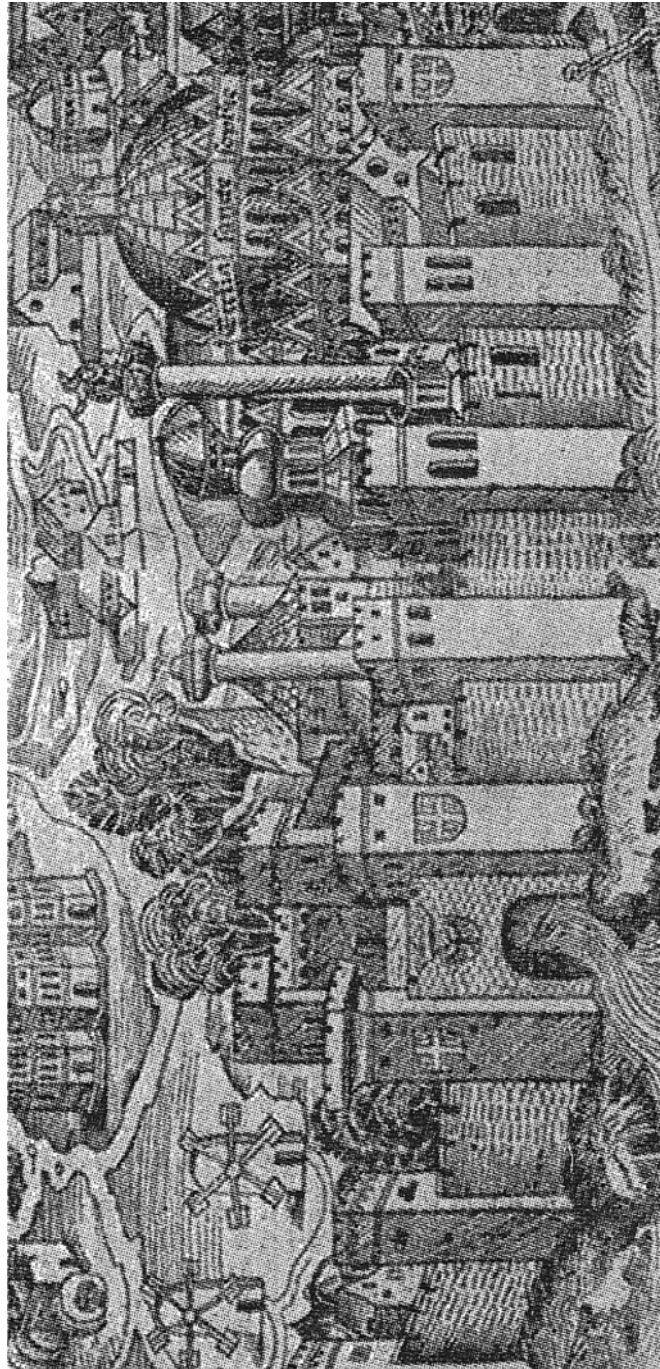


Abb.67: Umfassungsmauer von vorher in Carigrad, heute Istanbul, nach 1650 (nicht „15. Jh.“) Ausschnitt. Hier sehen wir nur serbische Bauten mit serbischen Symbolen:

- 1: Umfassungsmauer mit serbischem Kreuz 3x.
- 2: Umfassungsmauer mit Serbischendoppelkopfadler 1x.
- 3: Größte Kirchenkuppel der Welt, entstanden nach 1600, nicht im 6Jh.!
- 4: Dreischiffige Basilikakirche, etagig, vor der Hagia Sophia und hinter der Hagia Sophia.
- 5: Links von der Hagia Sophia ein Kuppelbau mit der neuen Kuppelform s.g. Sultans Mütze. Sultan ist ein serbischer Name und bedeutet Beschützer, Kirche beschützt die Gläubigen.
- 6: Neben diesen Anbau ein profanes Gebäude mit zwei Türmen auch mit Sultans Mütze, aber ohne Skulptur wie die hohe Säule daneben. Also, noch um 1600 ist hier nichts islamisches??? Siehe Werke von Pfister, Chr.!

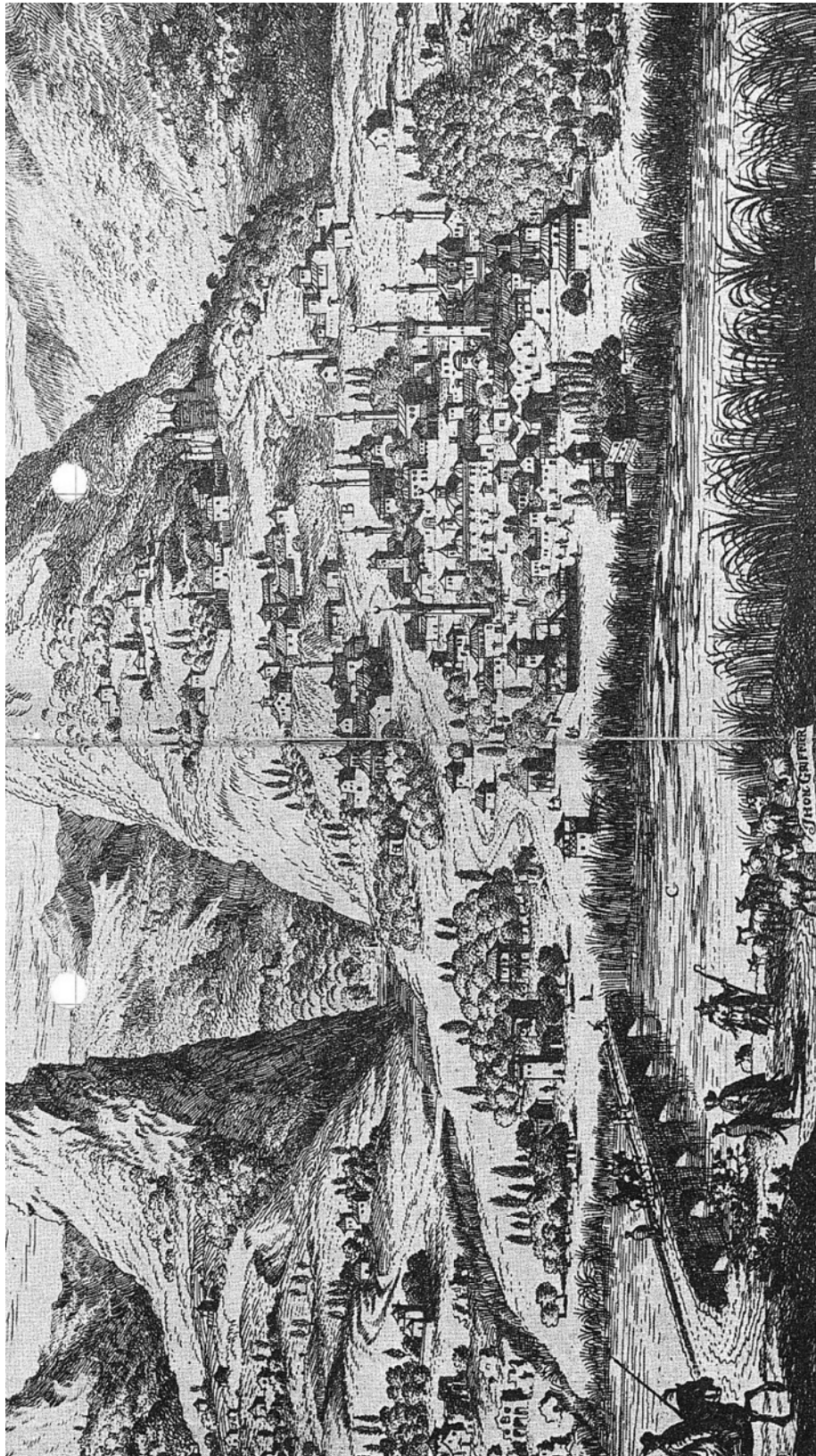


Abb.68: Mistra um 1680, Kupferstich von John Griffier, Athen, Gennadion-Bibliothek
 Hier sind die Minarette zu sehen! Und das ist richtig! Mistra war früher islamisiert als Carigrad. Islam kam von Balkan, Serbien!
 Aber, aber! Die Minaretten sind mir serbischer Krone verziert „Hörnerkrone“ (Heinsohn, G.).



Abb.69: Algir 1569, Braun und Hogenberg, „historische Stadtansichten“, 1572, The Hebrew University of Jerusalem & The Jewish National & University Library
Algir 1569 und nirgendwo Moscheen. Nur laute dreischiffige Basiliken, etagig, unterSpeicherräume,oben Gotteshaus wie in Rasia / Srbia, heute Russland. Reine europäische Architektur und alle Türme sind mit serbischer Krone verziert! Kein Halbmond! Unten rechts reine serbische Festung, wie heute in Russland. Von 9 Türmen 8 tragen serbische Krone!



Abb. 70: „Alexandria um 1550 nach einem Kupferstich von Braun und Hogenberg“
aus dem Buch „Historische Stadtansichten“, Köln 1572!

Zu Abb.70 :

Für diese Gemein-erlogene Stadt der alten Geschichte, müssen wir uns Zeit nehmen, vor allem unsere Leser! Wir fangen sofort mit der Korrektur des ersten oben aufgeführten Satzes an:

1: Alexandria-Name ist jung, höchstens 350Jahre alt.

2: Dieser Stich ist nicht um 1500 entstanden.

3: Zu der Zeit gab es noch keine Kupferstiche, sondern Holzschnitte.

4: 1572 gab es noch keine gedruckten Bücher.

5: Vor allem nicht in Köln. Komplette Kölner Altgeschichte ist erlogen.

Also, diese „Kupferstich“ und dieses Buch (es sind 6 überdimensionale Bänder) sind mindestens 150 Jahre jünger! Und was sagen noch die elenden Schalatanen und Oportunnisten, die unsere herrschende Lehrmeinung bilden? „Alexandria, von Alexander dem Großen während seines Orientfeldzuges 332-331 gegründete Stadt, liegt in der Nähe des Fischerdorfes Rhakotis; Residenzstadt der Ptolomäer seit 310 v. Chr. Neben Rom, Carthago und Seleukeia eine der größten Städte des Altertums. Deinokrates schuf sie als Vorbild für den Zeitalter-Hellenismus. Die große Bibliothek machte Alexandria zum geistigen Mittelpunkt des Hellenismus“ (herrschende Lehrmeinung und Bertelsmann-Lexikon).

Die nächste Korrektur :

1: Alexander der große ist eine Erfindung wie diese Stadt.

2: Unter Orient verstand man im Altertum Südeuropa.

3: Diese Stadt hat nicht Alexander der Große gegründet.

4: Alexandria lag nicht in der Nähe des Fischerdorfes Rhakotis, sondern diese Stadt hieß „Rhakotis“ (hierzu kommen wir später).

5: Sie war keine Residenzstadt der Ptolomäer, sie hatten wir auch nicht, sondern Residenzstadt der serbischen Dynastie Lagici, deren letzten Sprossen Teja und ihr Sohn waren. Diese Teja hieß in der erstellten Geschichte „Cleopatra“ und musste die erfunden „Caesar“ und „Antonius“ heiraten!

6: Im Altertum hatten wir Rom nicht, aber „Carthago“! Carthago ist Sartago, Sar-tago, Sar-taga, Srbija! „C“ ist serbisches „S“, es wird Sar-tago gelesen und bedeutet Srbia. Viele alte Städte hießen Srbia!

7: Wer ist Deinokrates? Klingt Griechisch! Eine junge Erfindung!

8: Zeitalter des Hellenismus? Hatten wir nicht! Die so genannte hellenische Kunst ist höchstens vor 300 Jahre „erdichtet“ wurden!

9: Und die Bibliothek? Elende Lüge (s. Werke von Uve Topper)!

Alexandria ist keine ägyptische Stadt. Ägypten ist auch eine Erfindung der jüngeren Zeit. Strabo, auf den sich die herrschende Lehrmeinung ständig beruft, schreibt, dass sich Ägypten nur zwischen Nilmündung und rotem Meer erstreckte. Alexandria lag aber auf der linken Nilseite, gehörte zu Libia. In Altertum hieß Afrika Libia bis Nil, ab Nil bis zum roten Meer Ätyopia. Aber am Nil lag die serbische Landschaft Misir (Miessir), die Strabo nicht erwähnt?

Strabo ist kein alter Geograph, den haben wir beschrieben. Jetzt aber die Wahrheit über die heutige Stadt Alexandria:

Sie wurde nicht „in der Nähe des Fischerdorfes Rhakotis“ gegründet, sie ist Rakotis und dieser Name ist auch eine Entstellung des serbischen Stadt Namens Rakodi, Rakodia! Rakodi in Archaisch-Serbischem ist Name des Sternbildes „großer Bär“ und Bär ist in serbischer Mythologie Wächter am Eingang des Himmelsreiches „des Himmlischen Paradieses, das sich von Nordstern bis zu der Sonne erstreckt“ (serbische Mythologie und Filipovic,S.).

Also, heutige Alexandria hieß im Altertum Rakodi, Rakodia im Miessirisch-Serbischen und war die „Hauptstadt“ der serbischen Landschaft, Provinz, Misir (Miessir)! Die Serben, die hier lebten hatten auch einen mythologischen Namen- „Haunabi“! So ist dieser Name in Misirisch-Serbischem, Name für antikes Serben auf diesem Territorium und bei der Mythologie bleiben wie noch!

Hau-nabi kommt von Kunab-i, in der serbischen Mythologie „Nabel der Erde; Namen des Gottes der Macht, des Besitzes; in der Mythologie ist er Hunab-ku, Gott des Zentrums des Erdkreuzes, aus dessen Ruhe er herrscht“ (Filipovic, S „Serbisch-Arisches oder Archaisch-Serbisches Wörterbuch 2010“). Hau-Nabi (ein Name für antike Serben in Misir) nennt man auch „Volk der Insel“, wie auch die Serben im Altserbien, die in der erstellten Altgeschichte „Pelazgi im Pelag“ genannt werden. Also, mythologischer Name für Serben in Urländern, heute Serbien, Misir und auf Kreta, ist Hau-nabi!

Malves schreibt, dass dieser Teil von Serbien „Pelag“ Zentrum der Welt war. Und zu diesem „Kupferstich“ von Alexandria, von Braun und Hogenberg müssen wir noch zufügen. Um 1600 hatte Alexandria 3 Kirchen? Und eine hieß „Domus Alexander Magni“? und noch in der Größe? Es ist eine reine Geschichtsverfälschung! Phantasie! Diesen Alexander hatten wir nicht! Aber, aber! Und eine Wahrheit ist in dieser Stadtansicht vorhanden. Die Türme des „Domus Alexander Magni“ sind mit serbischer Krone verziert, 4x! Und unter dem Domus und links daneben auch, also 6x, serbische Krone, „Hörnerkrone“ (Heinsohn, G.). Wo sind aber die Moscheen und Minaretten? Hatten die Kalifen an der nordafrikanischen Küste keine Moscheen errichtet? Aber in Cordoba, „3000 mal“ (Gimpel, K.)??? Das ist nur in unsere, von den geirnlösen Geschichtsersteller auskonstruierte Geschichte möglich.





Abb.71: „Septa von den Lusitaner Septua genannt. Von den Gothen eingenommen... Es sind viel Kirchen gewesen, viel Studenten Kollegia ...“ (Braun und Hogenberg 1572).

Beschämend! Lusitanier sind serbische Luzicani (Luschitschani), Gothen hatten wir nie und Kirchen, Studenten und Kollegia ? In dieser kleine Festung? Martin Luther nennt so etwas „erlogen und erstunken“! Wo sind die Moscheen? Und Septa ist Sebtá, Srbija!



Abb.72: „Tingis von den Portugaläsen Tanigara genannt ist eine große und alte Stadt“ (Braun und Hogenberg 1572).
Hier sehen wir keine große Stadt! Ein Nest mit Umfassungsmauer und zwei Türmen mit serbischen Kronen.



Abb.73: Arzila um 1600. Eine Festung ohne Moschee aber mit einer Kirche und einem Schloss.



Abb. 74: Sala um 1600. „Das alte Sala im Jahr nach Christus Geburt mit vielen Häusern und mit dem Kaufmansgewert trefflich gemehrt“ (Braun und Hogenberg 1572).

Wieder übertreiben diese zwei Autoren maßlos! Alte Sala bestand um 1600 nur aus einer Festung, Dienstpersonalhäuserchen und einen Aussichtsturm mit dem die beiden Autoren des Werkes „Historische Stadtansichten“ von 1572 stolzen. Sumatasis Turm nennen sie ihn. Und noch um 1600 keine Minaretten? Und seit 650 islamisch?



Abb.75: Tsaffin (Braun und Hogenberg 1572)

Und jetzt eine maßlose Untertreibung von Braun und Hogenberg. Den größten Ort bis jetzt von ihnen vorgestellt nennen sie: „Tzaffin, eine zierliche Stadt in Afrika, hat ein Schloss und viele Türme, gar viel wohl geschmückte Häuser und einen überaus hohen Turm/ Anno Christi 1508 hat des Königs Emanels, Oberster dieser Stadt wohnen genommen“. Also, viele Türme, aber keine Moscheen, keine Minaretten, kein Islam? Pfister, Chr. und viele andere haben mit Islam doch recht!



Abb.76: Tunis 1536 (Braun und Hogenberg 1572)
 Und noch eine Stadt an der Nordafrikanischen Küste stellen wir vor! „Tunis um 1535“. Die größte mit Alexandria bis jetzt, mit vielen Türmen, aber keine Minaretten.

Zu Abb.77

Die Meeresenge zwischen Afrika und Europa mit erdichteten und falschen geographischen Begriffen! Unsere Geschichtskorrektur fängt oben bei den Buchstaben „D“ an:

- 1: „Certeia“ (Serteia) ist Srbia (haben wir schon beschrieben).**
- 2: „Columnae Herculis“ oder „Säule des Herarkles“ ist Serbonov Stub (Serbons Säule).**
- 3: „Herakleios Porthmos“ oder „Herakles Meeresengel“ ist Serbonova Vrata (Serbons Meeresengel), Serbons Tor.**
- 4: „Gaditanum Fretum“ oder Meeresenge der Gaditaner ist Meeresenge der Sarditaner, der Serben (haben wir beschrieben).**
- 5: Und jetzt auf der afrikanischen Seite: Die zweite „Columnae Herculis“ oder „Säule der Herarkles“, Serbonos Stub (Serbons Säule).**
- 6: Stadt „Septem“ und „Septem Montes“ ist: Septem ist die Entstellung von Serbischer Sebta, Srbia und Sebtum Montes, sind serbische Gebirgen!**

Zu Abb.78:

Sinaische Halbinsel mit serbischem Ortsnamen. Von oben links: „Sarabit“, Serbon, nach Gott Serbon, „Magara“ seine Gemahlin, „Banat“ von Ban, serbische Landschaft, Fürstentum, „Serbal“ wieder Serbon und weitere serbische Namen: „Wadi Wirga“, Wadi Mir, Gabal Tarbus, Wadi Zagra, Gebal Katarina, Kloster Katarina...Nur! „Gabal Musa“ ist falsch! Es ist Gabal Serbon! Musa ist Moses, junge Erfindung, mythologischer Serbon III!

Zu Abb.79:

Aus dem Volk Serben entwickelte man altes Volk Sarpetani, die wir beschrieben haben (in der Mitte) und auch altes Volk des iberischen Serbiens „Turdetani“. Turdetani sind Surdetani, Serben. Auf dieser Karte von Pidal, A. finden wir sie oben am Atlantik und unten in Andalusia und zwischen ihnen und Andalusia noch ein erfundenes Volk Celtici (Seltisi), nicht Keltiki, „C“ ist serbisches „S“. Viele meinen, es wäre Kelten! Es sind serbische Selsi, Name für Dorfbewohner! Kelten hatten wir nie!

Zu Abb.80:

Auf dieser Karte, etwa jüngere, vom gleichen Autor sind Turdetani, Surdetani, nur in Andalusia zu finden.

Zu Abb.81:

Und auf der Karte von Barrington aus „römischer und griechischer Zeit“ sind Turdulis, Turdetani Bewohner von ganzer Andalusia. Sie werden hier auch „Gaditani“, links in der Mitte und oben „Cimrii“ (?) genannt. Gaditani sind Sarditani, Serben von Sardi und Cimbii sind Simbri, Serben, haben wir beschrieben. Über Cimbii lesen wir zwei serbische Begriffe: „Caepionis Monu“- serbische Monu und „Loma de la Cartuja“ (Loma de la Sartuja) – serbische Loma!

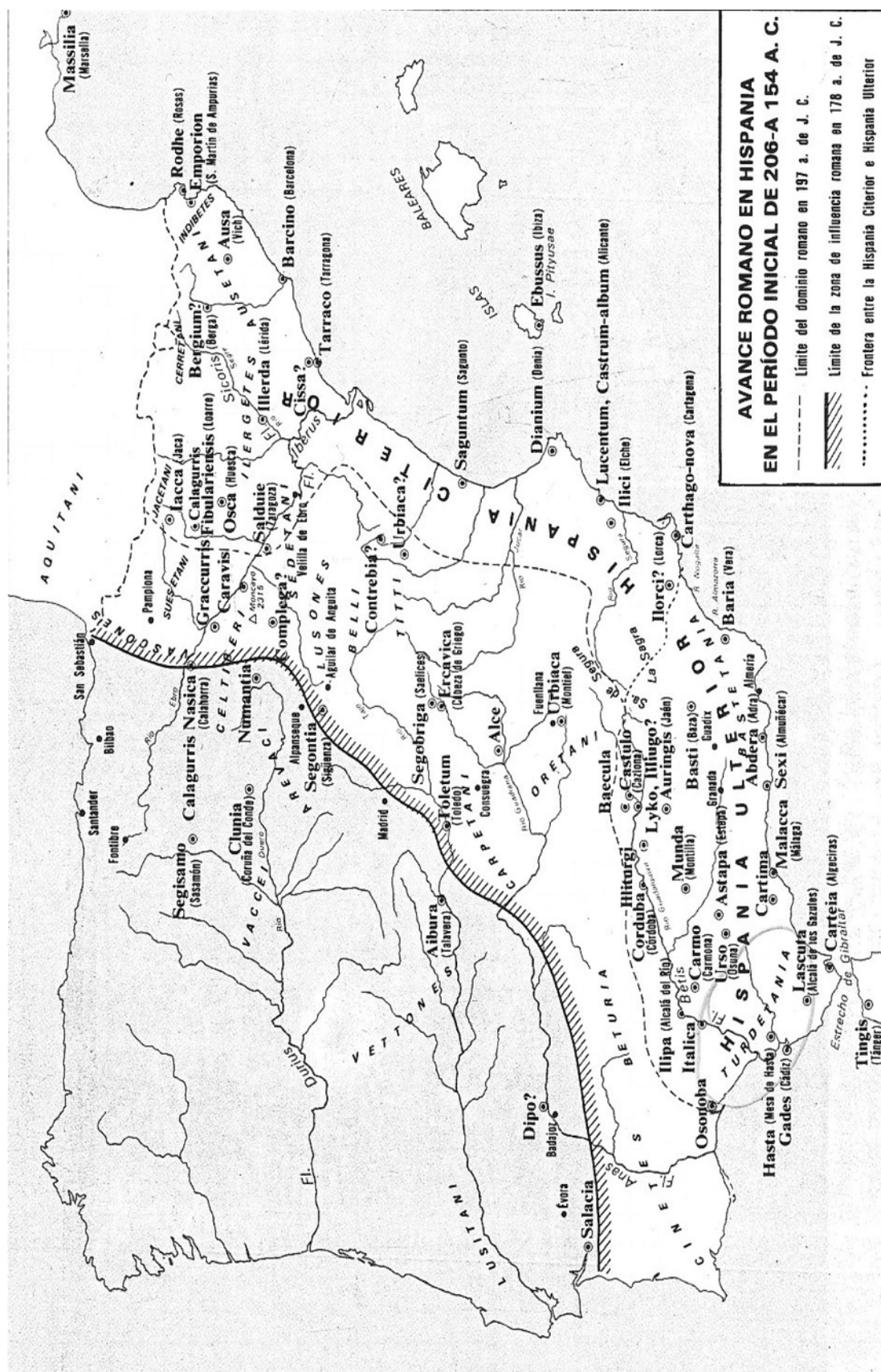


Abb. 79

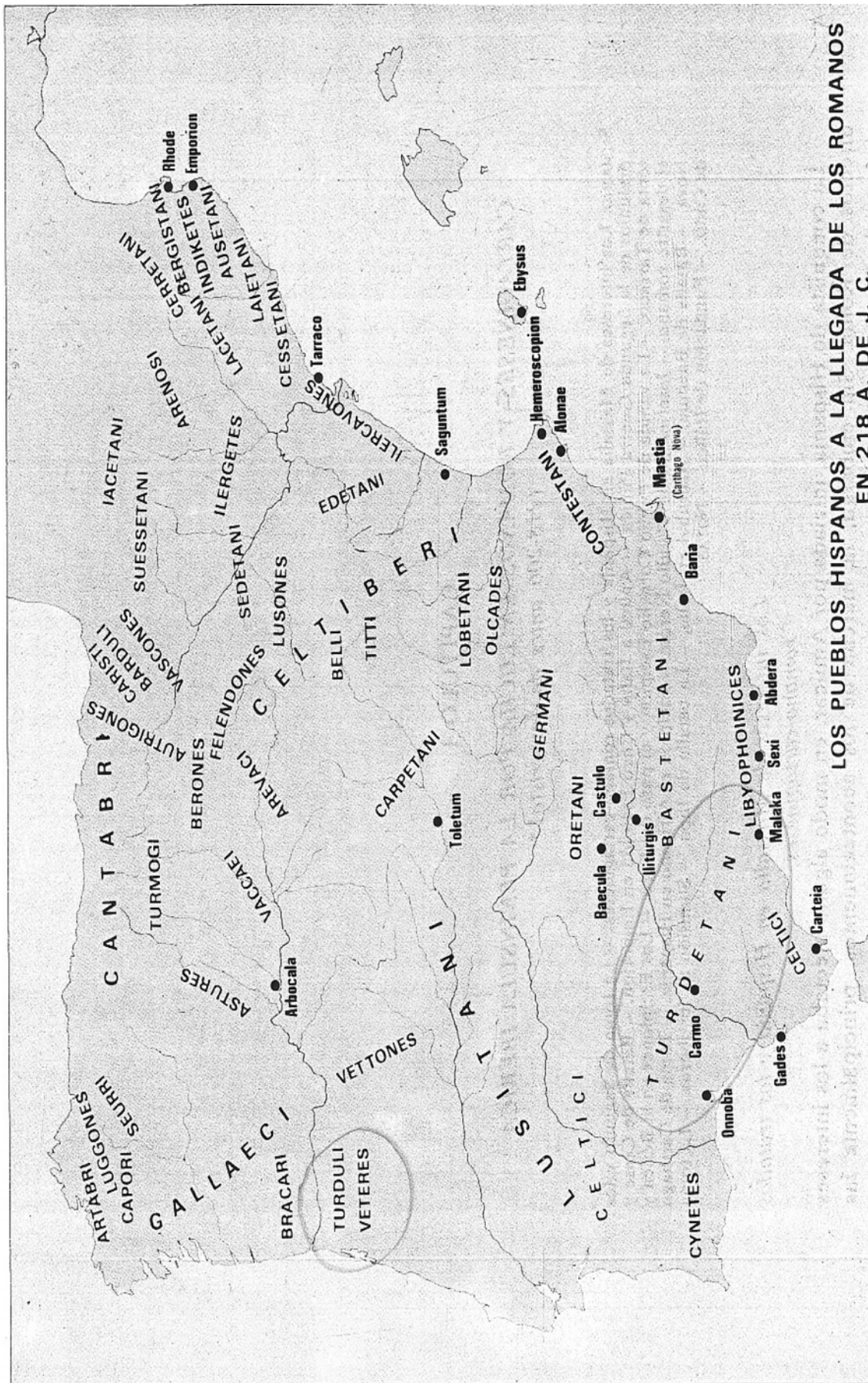


Abb. 80



Abb. 81



Abb.82: Jerusalem um 1600.

In der Mitte Dom mit serbischem Kreuz und rechts außerhalb der Mauer ein Turm, auch mit serbischem Kreuz, The Hebrew University of Jerusalem & The Jewish National & University Library

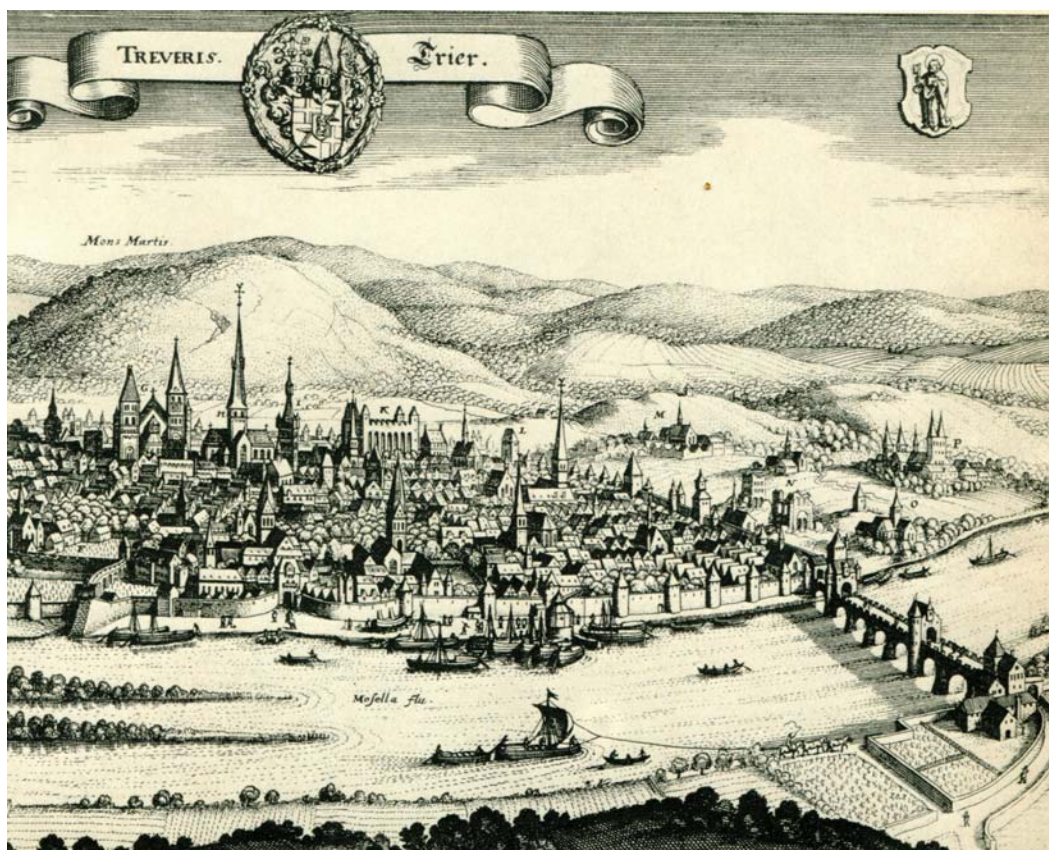


Abb.83 (oben): Trier um 1850. Dom mit serbischer Krone



Abb.83 (unten): Kiel um 1855. Dom mit serbischer Krone



Abb.84: Mannheim um 1840. Hier ist aus serbischer Krone Hahn „entstanden“!

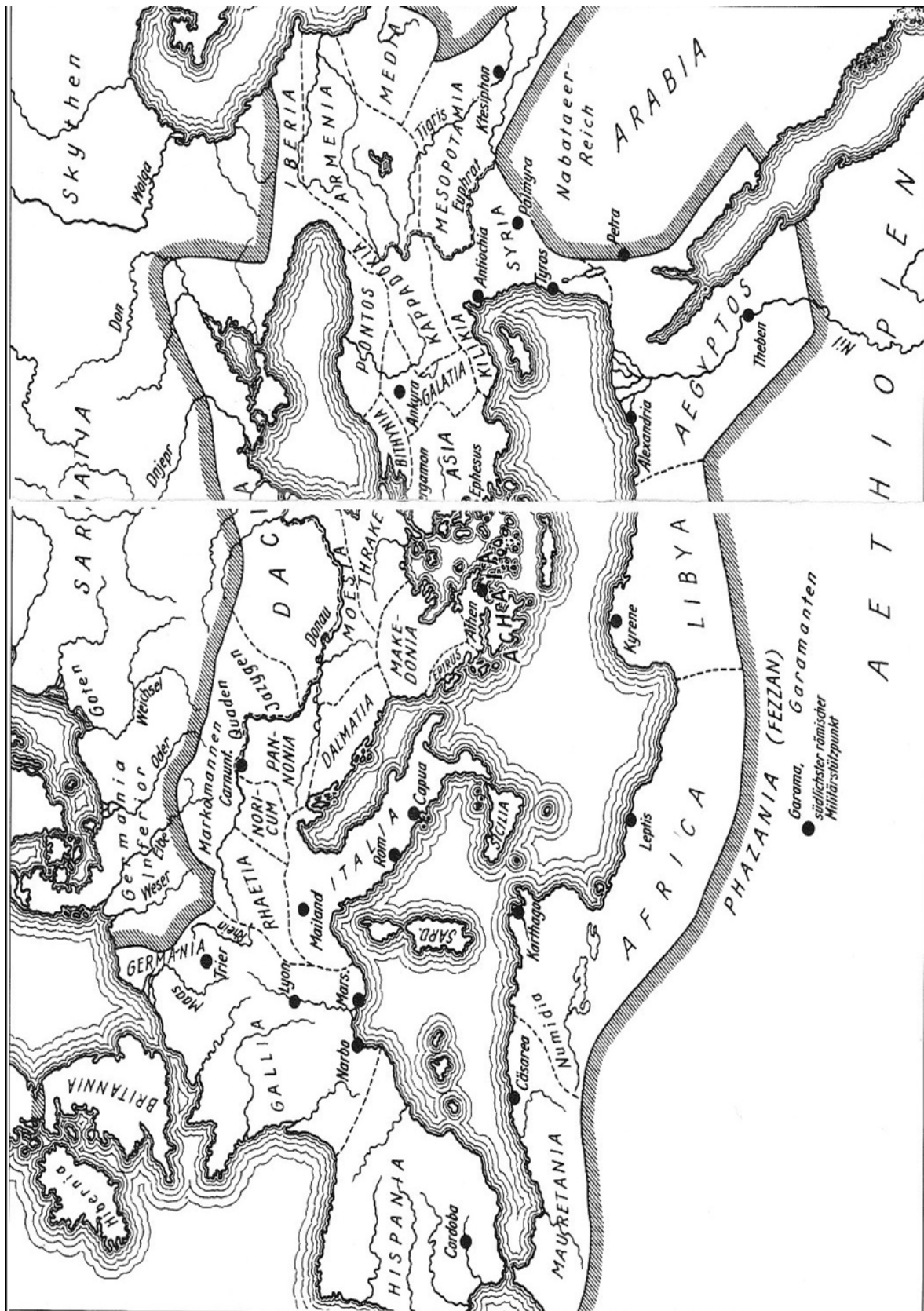


Abb. 85: Bei der Erstellung des „römischen Reiches“ und „römischen Provinzen“, nannte man die serbischen Namen auch um! Sie bekamen neue Namen in lateinischer Sprache, statt Pania- „Hispania“...! Nur die lateinische Sprache ist kaum 450 Jahre alt!

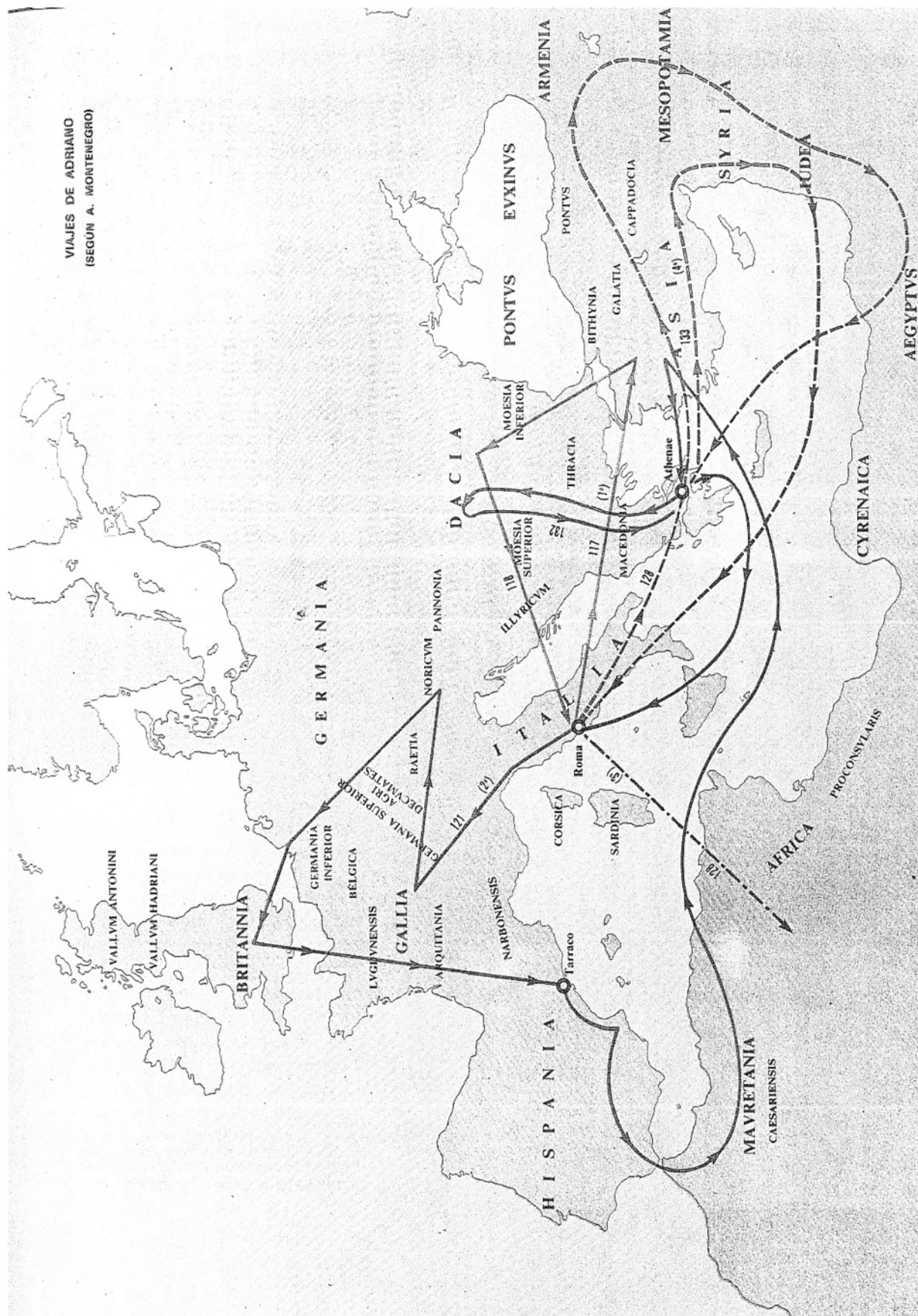


Abb. 87: Und hier ist die Route des fenomenalen Hadrians! Doppellänger als Karl des großen? Und man glaubt sogar daran! Beide sind aber nur eine Erfindung!

RÖMISCHE KAISER, DIE AUF DEM GEBIET SERBIENS GEBOREN WURDE

Trajan Decius (249 – 251) -
 Hostilian (251)
 Claudius II Gothicus (268 – 270)
 Aurelian (270 – 275)
 Probus (276 – 282)
 Maximianus Herculus (285 – 305; 310)
 Constantius Chlorus (293 – 306)
 Galerius (293 – 311)
 Maximinus Daia (305 – 313)
 Flavius Severus (305 – 307)
 Constantinus Primus (306 – 337)
 Licinus (307 – 324)
 Constantius II (337 – 361)
 Vetrano (350)
 Jovian (363 – 364)
 Gratian (367 – 383)
 Constantius III (421)

Abb.88 (oben): Den erfundenen römischen Kaiser wurden mehrere Geburtsorte zugeschrieben. Einmal sind sie in Andalusia, einmal in Gallia, einmal in Germania geboren und hier? Oben! Und was schreibt Arndt, M. hierzu?

- 1) 27 v.Chr.-193 AD: Fast alle Kaiser stammen aus **Rom und der näheren Umgebung**. Bis 276 noch vier weitere unbedeutende, deren Biographien zudem umstritten sind, dann keiner mehr.
- 2) 193-268 AD: Die Kaiser stammen aus allen Reichsteilen, in denen jemals römische Kaiser geboren werden. Unverhältnismäßig häufig sind jedoch Gegenden betroffen, aus denen sonst sehr selten Kaiser stammen, z.B. Lyon (im 10.-13. Jh. im Königreich Burgund/Arelat) oder Afrika.
- 3) 268 AD (Claudius Gothicus) - 582 AD (Tiberius II.): Fast alle Kaiser stammen aus den **Balkanprovinzen Illyrien, Pannonien, Moesia usw.**, aber keine aus Rom und der näheren Umgebung (1 Ausnahme) oder Konstantinopel, der näherer Umgebung dieser Stadt und Kleinasien (2 Ausnahmen). Einen deutlichen Schwerpunkt bildet Sirmium.
- 4) 582-1453 AD: Fast alle Kaiser stammen aus **Konstantinopel, der näheren Umgebung dieser Stadt und Kleinasien mit benachbarten Gebieten**.

ANÁLISIS DEL MATERIAL NUMISMÁTICO

- 34) P Q E X Q D X S (16) (fig. 17), P Q E M X Q P M, D Q E X Q D X.
- 35) H M T D T L N M - H M T D T Y E S, H M T D T Y T (fig. 18).
- 36) S E T D (fig. 19).
- 37) X T M A N (fig. 20).
- 38) S S P Q S (fig. 21).
- 39) Q T N T H T (fig. 22).
- 40) Q N P P N (fig. 23) en el reverso; Q N X X en el anverso. En la tercera emisión. Q N Y D en el reverso y E X - H N en el anverso.
- 41) I M O N E S (fig. 24); I Q M O N E S (17) en el reverso, y en el anverso Q N X X (figura 25).
- 42) T D Q D S M y T D Q X M
- 43) T M D T T S (fig. 26).
- 44) D R S P H S (18) (fig. 27).
- 45) Q T D M M X T.
- 46) X Q N F M X N o X Q N F M X N.
- 47) T E D D N T T T (fig. 28).
- 48) Q Q A X T.
- 49) D Q S D X S H N.
- 50) H Q H M M S (fig. 29).
- 51) N D A.
- 52) P Q P Y S M (fig. 30) y P Q P Y S.
- 53) Q E T N H X M (fig. 31).
- 54) N E Q W P M (fig. 32).
- 55) A Q N D S T.
- 56) T T P N I D Q.
- 57) A N M A X (fig. 33).
- 58) Q Q S P T (fig. 34).
- 59) H T P S Z.
- 60) E Q A T N A (fig. 35).
- 61) H A T D X T.
- 62) X I N N T.
- 63) T N Q H T N D S (19) (fig. 36).
- 64) E Q D T D X M (fig. 37).
- 65) T H T N P M S M.
- 66) A N H.
- 67) A T D X Q N X M (fig. 38).
- 68) P P D S M (fig. 39).
- 69) P Q A N T N X M.
- 70) Q N P D S M (20).
- 71) P Q S H S.
- 72) A N M E S D.
- 73) I M P (fig. 40).
- 74) A Q D T E S.

Abb. 89: Serbische Schrift, Vinca-Schrift, Srbica in Pania. Pidal, A. „Historia De Espana“.

ΠΡΚΗ:ΟΡΤΙ:ΓΑΡΟΚΑΝ:ΔΑΔΥΛΛ:ΒΑΣΚ
 ΣΤΙΝΗΡ:ΒΑΓΑΡΟΚ:ΞΞΞΧ:ΤΥΡΛΒΑΙ
 ΔΑ:ΛΗΓΥΞΗΓΙΚ:ΒΑΜΗΡΟΚΗΤΥΝΒΑΙΔΑ
 ΠΡΚΗ:ΒΑΜΒΙΔΙΡΒΑΡΙΤΙΝ:ΙΡΙΚΗ:ΒΑΜΗΡ
 ΚΑΡ:ΤΗΒΙΝΟ:ΒΗΛΑΓΑΣΙΚΑΥΡ:ΙΜΒΙΝ
 ΑΜΓΑΝΔΙΜ:ΤΑΓΙΜΓΑΡΟΚ:ΒΙΝΙΚΗ
 Ν:ΞΑΛΙΡ:ΚΙΔΗΙ:ΓΑΙΒΙΓΑΙΤ:

ΙΥΝΜΤΙΡ:ΞΑΛΙΡΓ:ΒΑΜΙΡΤΙΡ:ΜΑΒΑΡΙ
 ΔΑΡ:ΒΙΡΓΥΑΡ:ΓΥΡΞ:ΒΟΙΞΤΙΜΓΚΟΙΔ:
 ΜΗΞΓΗΡΞΔΥΡΑΝ:ΜΗΠΔΙΟΓΑΔΗΟΙΥ:
 ΜΗΡΑΙΚΑΔΑ:ΝΑΝΤΙΝΓΗ:ΒΙΟΝΔΗΔΙΝ:ΙΛΔΥ
 ΧΙΔΑΗΝΑΙΒΗΚΟΡ:ΜΗΒΑΓΗΔΙΡΑΝ:

Abb. 90: Vinca-Schrift- Srbica aus iberischem Serbien, lesbar ohne Entzifferung:
 Erstes- Blatt, erste Reihe, letztes Wort, „DADULA VASK“ = zweites Blatt, erste
 Reihe letztes Wort: „III ABARI“ =Sabari/ Serben (Pidal, A „Geschichte Spaniens“).

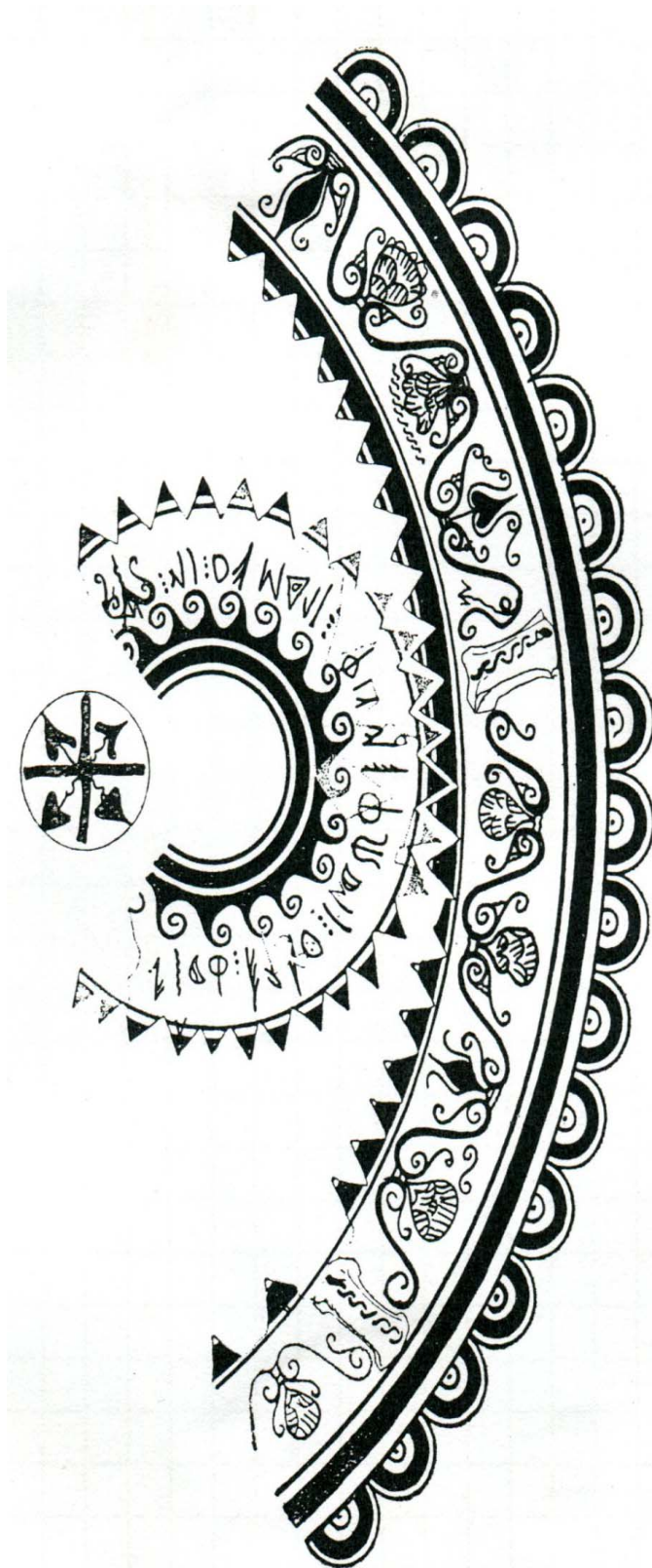


Abb.91: Dekoration eine Vase mit serbischen Symbolen. Oben serbisches Kreuz und serbische Schrift.

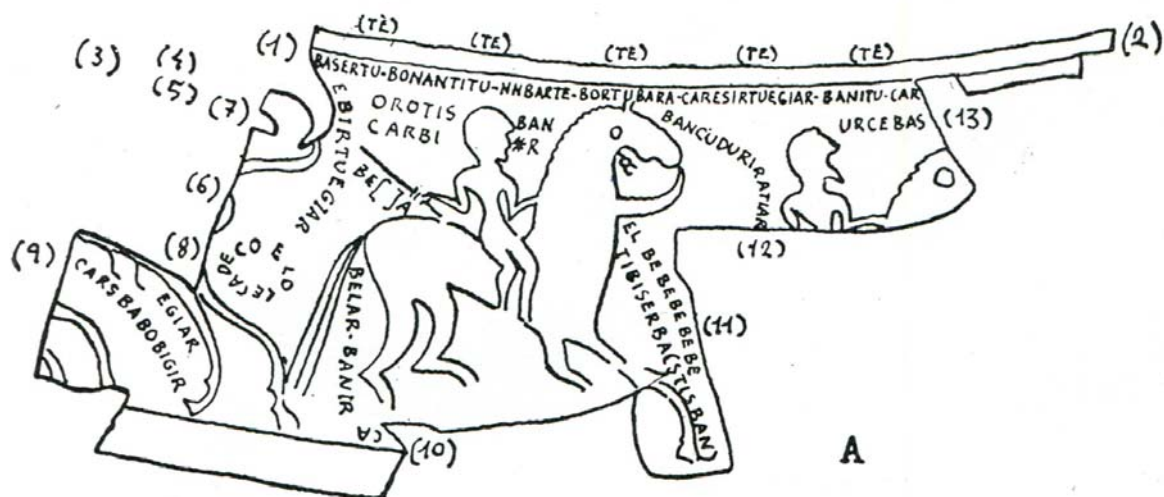


Abb.92: „Vaso de Liria y desarrollo de su decoracion pintada“ in Srbica -Schrift und mit serbischen Symbolen. Unten original, oben falsche Entzifferung.



Abb. 93: Serbischer Krieger in serbischer Tracht aus Pania. „Detalle von einer Vase“ (Pidal, A.), oben, in der Mitte serbisches Kolo-Tanz mit den Doppelflöte-Spieler, und Flöten- und Doppelflöte-Spieler, unten.

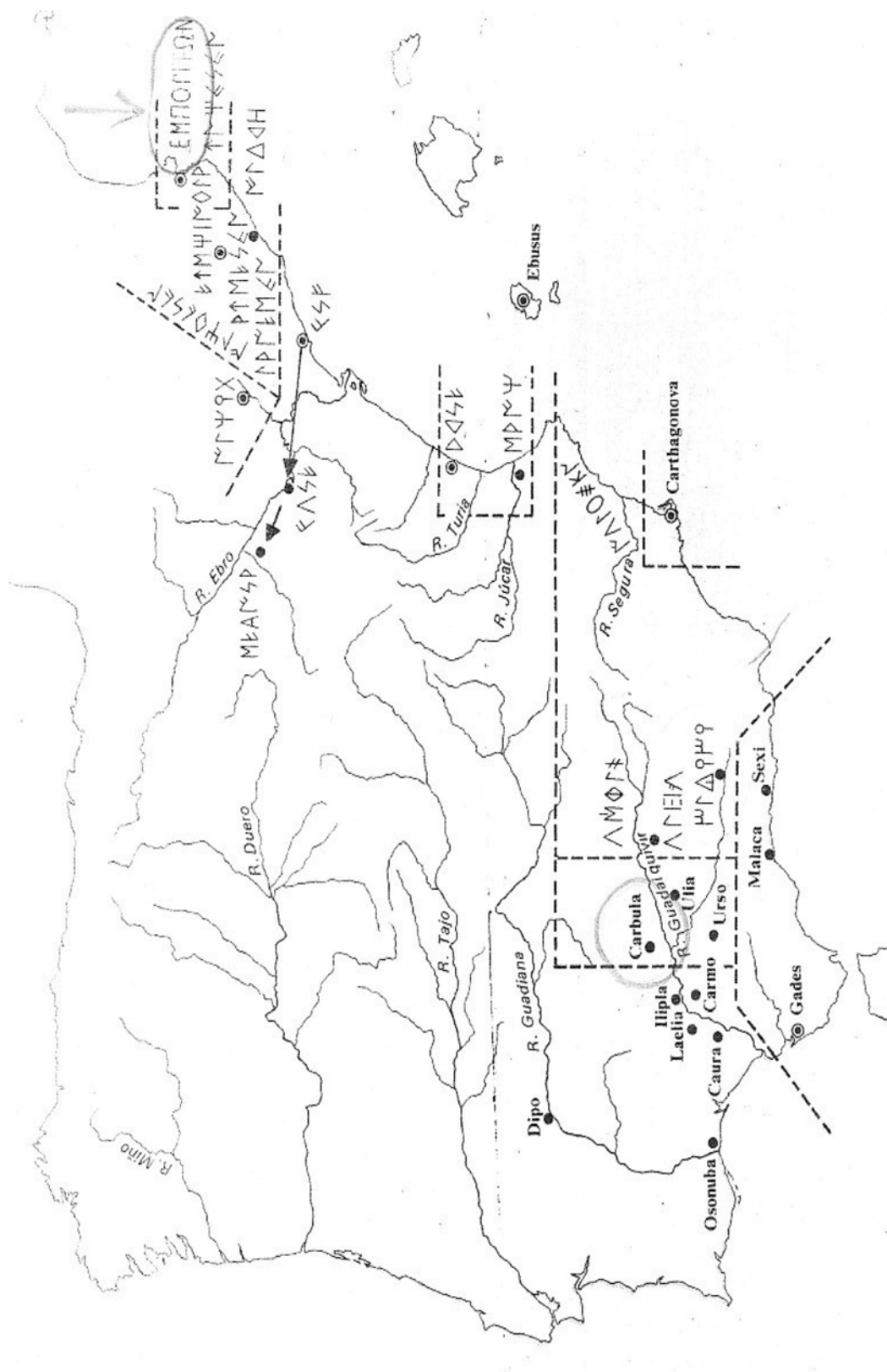


FIG. 206.—Mapa de la distribución de las cecas hispanas entre los años 206-133 antes de Jesucristo, según A. M. de Guadán

Abb.94: Ortsname in serbischer Schrift, Vinca- Schrift „anos 206-133 v. Chr.“ (Pidal, A.).

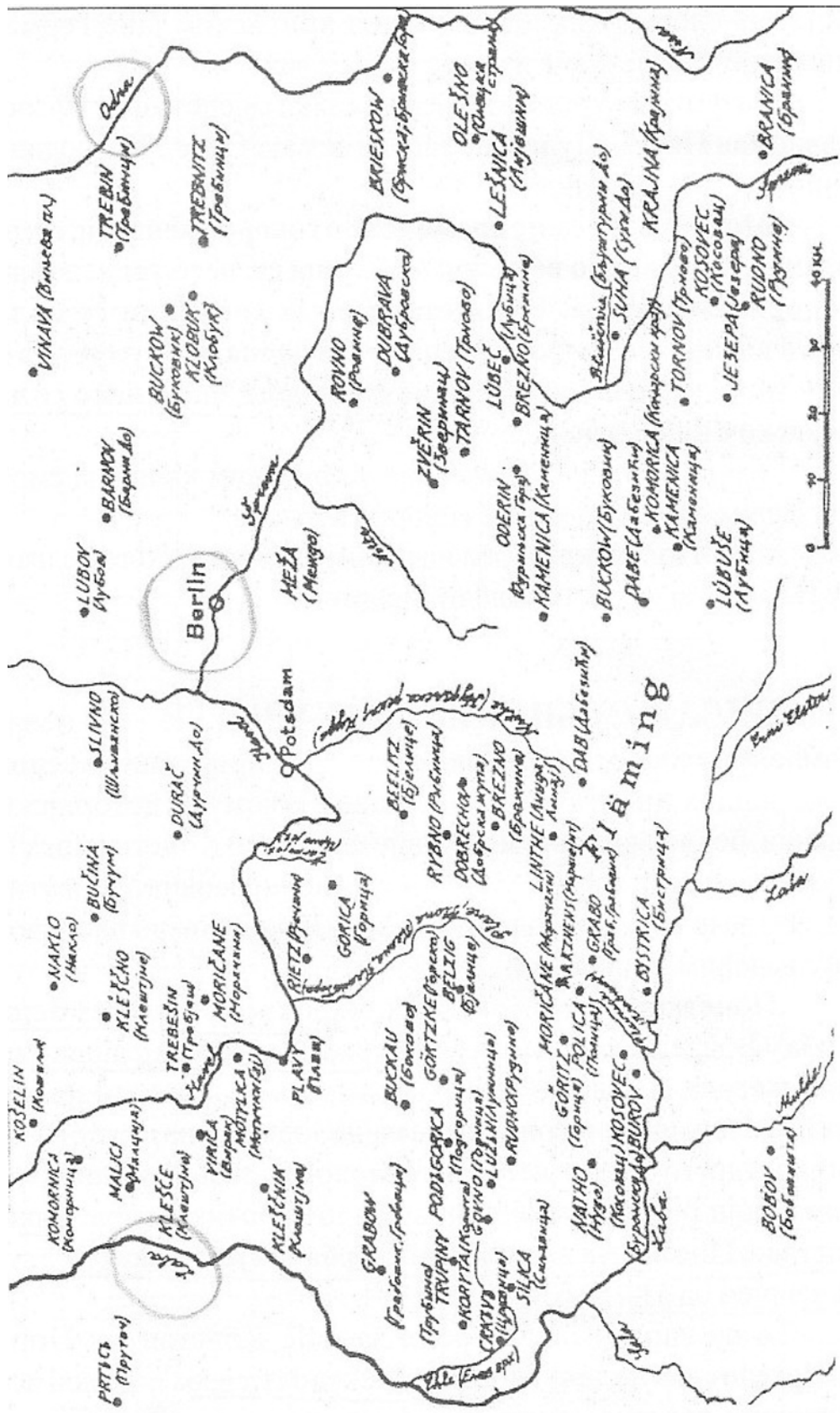


Abb.95: Polabska Srbia (Polabisches Serbien) zwischen Labe und Odra mit serbischen Ortsnamen, nach Novakovic, R.

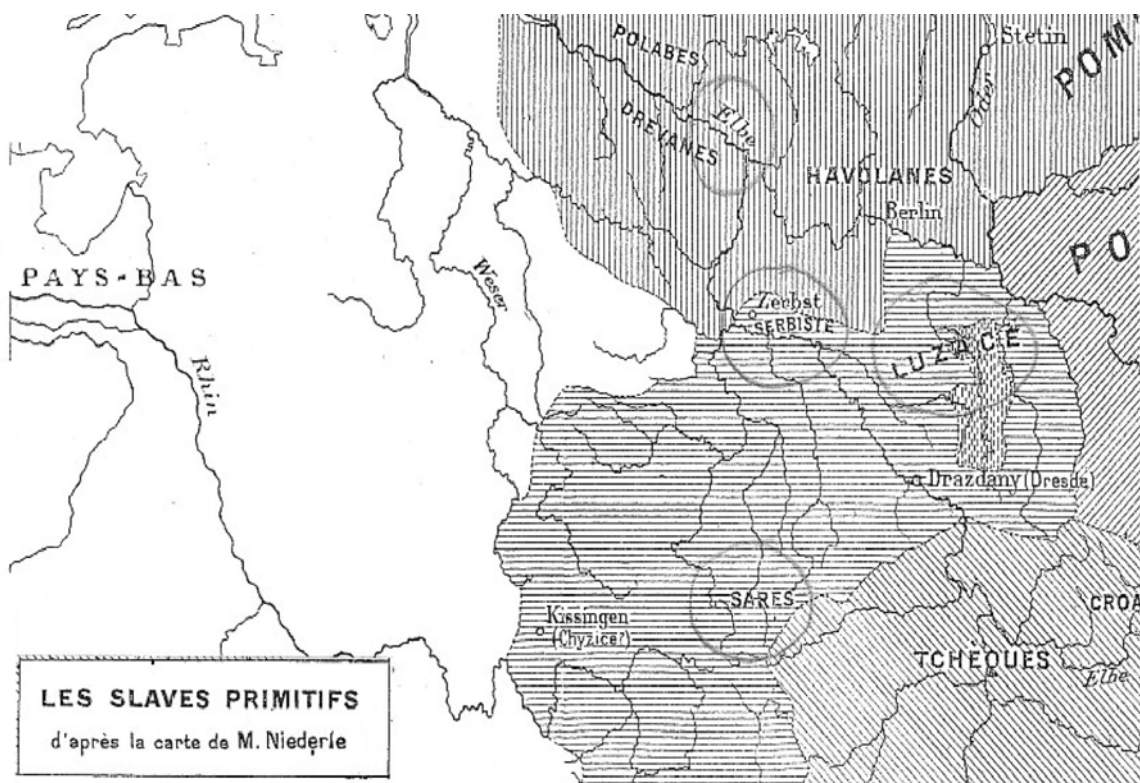
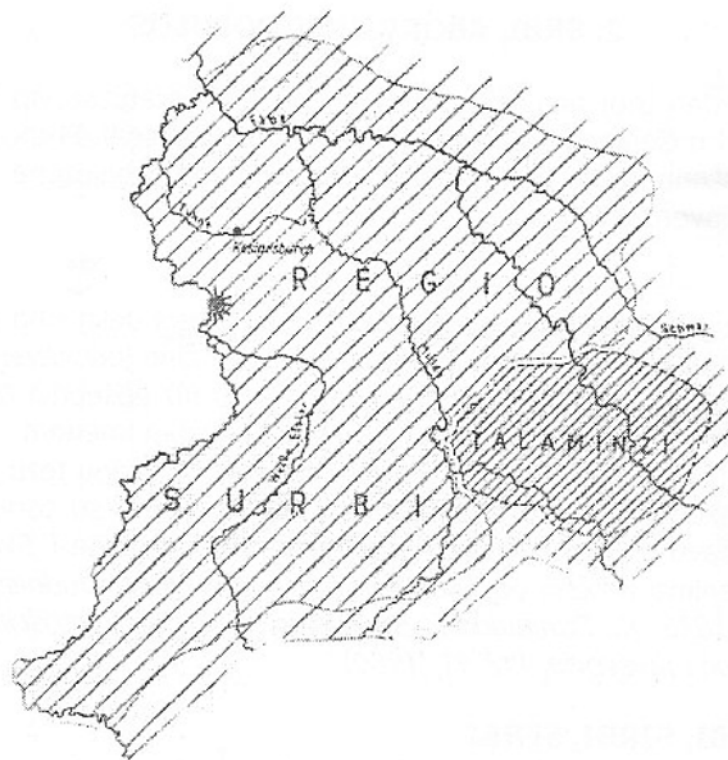


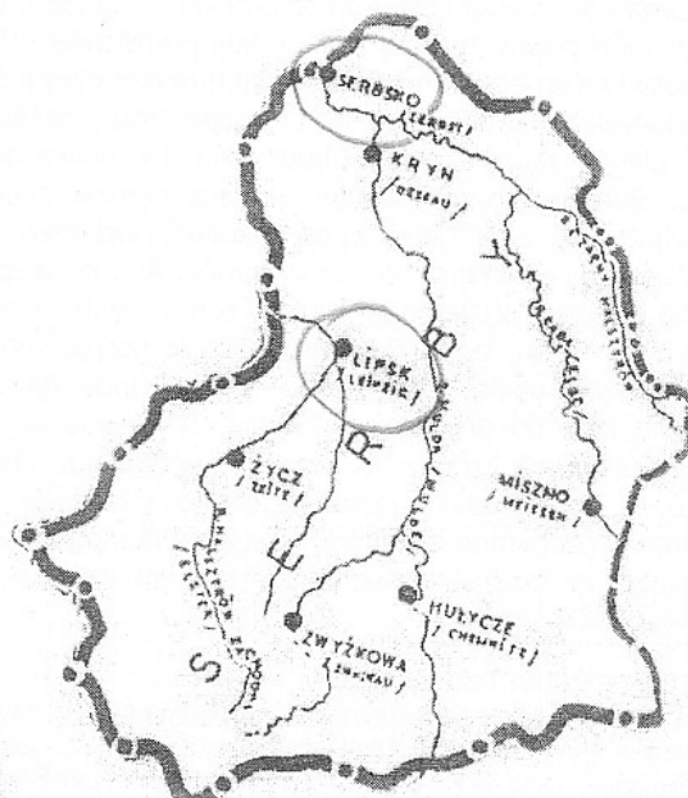
Abb.96a: Serbisches Fürstentum Srbia (Serbischte) der letzten Prinzessin Katarina der Großen.



Abb. 96B: Serbs/Sarbs/Sarbias in Poland



Regio Surbi



Serby

Abb.97: „Regio Surbi“ oben, Regio Serbi, unten. Surbi sind Serben!

La conquesta musulmana

* No totes les dates aquí proposades són del tot segures.

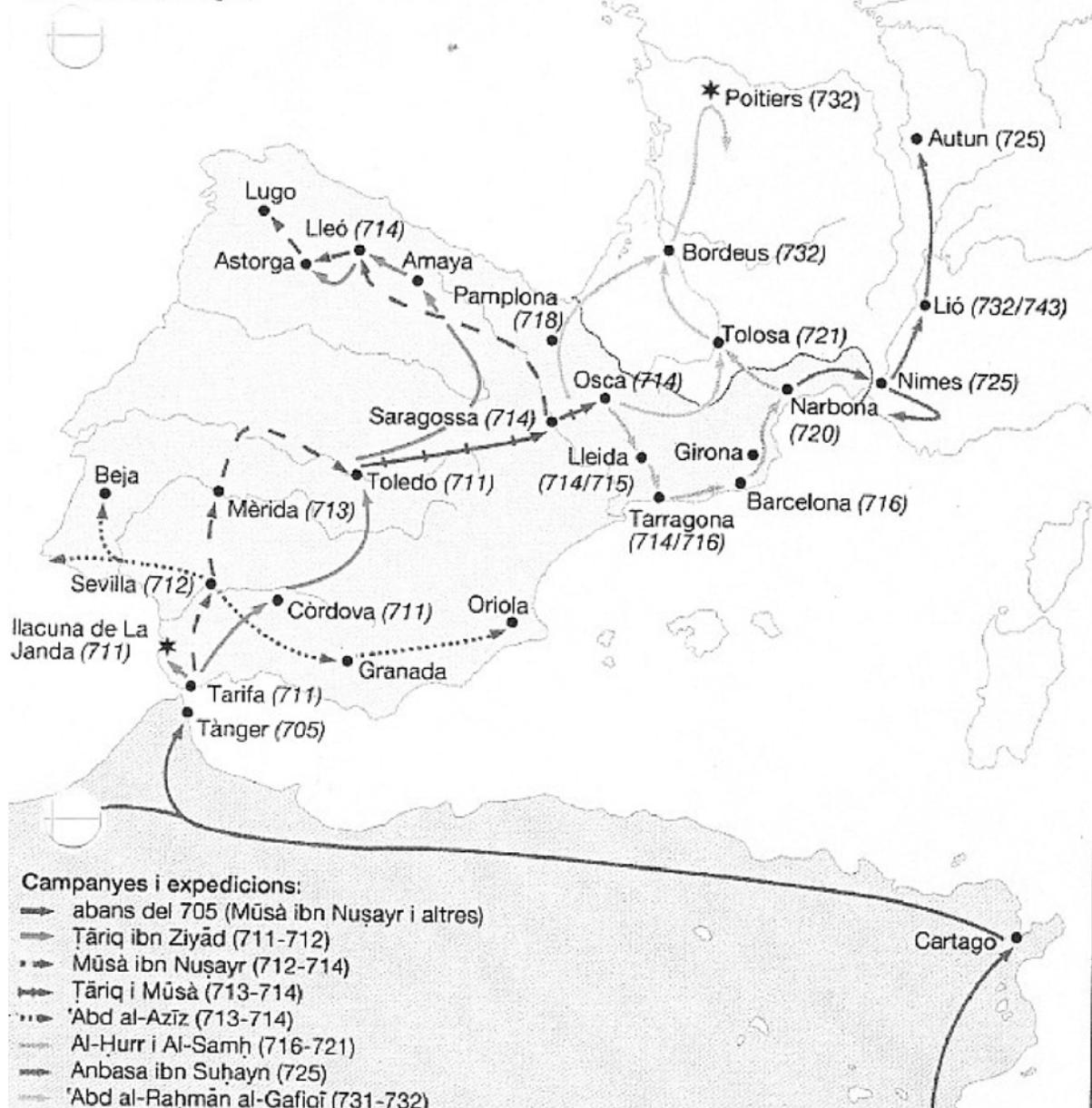


Abb.99: Und noch einige Erfindungen:

1: La conquesta musulmana 705.

2: Tariq 711-712.

3: Seine Route.#

4: Al-gafiqi 731 bei Poitiers 732.

5: Schlacht bei Poitier.

6: Martell, Großvater Karl des Großen.

Und alle großen Schlachten des Altertums sind auch erfunden worden:

1. 451 Schlacht an den kat. Felder (Atila gegen Römer und Goten).

2. 552 Schlacht am Vesuv- Krater (Teja gegen Byzanz, Römer).'

3. 711 Schlacht bei Sera (Schera) (Tarik gegen Goten).

4. 732 Schlacht bei Poitier (Martell gegen Araber).



Abb.100: Pörtnerkarte der Wikingerzüge, die nie statt fanden ! Wikinger in der erstellten Altgeschichte sind Venicani, Beherrscher aller Meeresküsten, Kulturvolk, Kulturträger und Kulturverbreiter (s, Nikolic, M. „Karl der Große hat nie gelebt“)! Unsere erstellte Geschichte nennt Venicani „Phönizier“!

Literatur

- Abel, C., „Sächsische Altertümer“, Braunschweig, 1730.
- Abel, C., „Teutsch und Sächsische Altertümer“, Braunschweig, 1729.
- Abel, S. „Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen“, Leipzig 1883.
- Adigdon, S.J. „Old Towns of Providence“, London 1882.
- Ahrens, F. „Die staufische Königsfalzen“, Frankfurt 1977.
- Allgemeine Geschichte der Niederlande Amsterdam, 1981.
- Altheim, F. „Geschichte der Hunnen“, Bd. 5, Berlin 1959 -1962.
- Altheim, F., „Attila und Hunnen“, Baden-Baden 1951.
- Altheim, F., „Der Ursprung der Etrusker“, Baden-Baden 1950.
- Altheim, F., „Goten und Finnen in 3. und 4. Jh.“ 1944.
- Ament, H. „Fränkische Adelsgräber von Flonheim“, Berlin 1970.
- Arndt, M. „Das wohlstrukturierte Mittelalter“, 2012
- Amianus Marcellinus „Römische Geschichte“, Berlin 1971.
- Amment, H. „Chronologische Untersuchungen an fränkischen Gräberfelder der jüngeren Merowingerzeit im Rheinland“, Düsseldorf 1977.
- Anales, Xantenses. In Quellen zur Karolingischen Reichsgeschichte II, Darmstadt 1958.
- Anali Fuldenses, Jahrbücher von St. Vaast, Quelle zur Karolingischen Rechtsgeschichte III, Darmstadt 1958.
- Anali Vedastini, Jahrbücher von St. Vaast, Quelle zur Karolingischen Reichsgeschichte II, Darmstadt 1958.
- Anton, C.G. „Erste Linie eines Versuches über die alten Slaven“, Leipzig 1783.
- Anton, K. G., „Geschichte der Teuschen Nation“, Leipzig 1793.
- Appuhn, H. „Zum Thron Karl des Großen“, Aachener Kunstblatt 1962.
- Aries, Ph. „Geschichte um Mittelalter“, Frankfurt 1990.
- Arnold, W., „Deutsche Urzeit“, Gotha 1879.
- Arrian, „Das indische Buch“, Zürich 1950.
- Aubert, M. „Römische Kathedralen und Klöster in Frankreich“, Wiesbaden 1973.
- Baatz, D. „Die römische Limes, Archiologischen Ausflüge zwischen Rhein und Donau“, Berlin 1974.
- Baldauf, R. „Historie und Kritik“, Basel 1902.
- Baldauf, R. „Historie und Kritik, der Mönch von St. Gallen“, Leipzig 1903.
- Balzer, L., „Schwedische Felsbilder von Göteburg bis Strömstad“, Hagen 1919.
- Bandmann, G. „Die Vorbilder der Aachener Falskapelle“, Braunfels 1967.
- Banniard, M. „Europa vor der Spätantike bis zum früh Mittelalter“, München 1993.
- Barrucand, M. „Maurische Architektur in Andalusien“, Köln 1992.
- Bartheld, L. F./ Breitenfellner, F.X. „Bayrische Literaturgeschichte“, München 1953.
- Bauer, A/ Reinhold, R. „Quelle zur Geschichte der Sächsischen Kaiserzeit“, Darmstadt 1971.
- Baumann, H. „Grab und Thron Karl des Großen zu Aachen“, (?) 1967.
- Baumgard, F. „Das Kunstgeschichtsbuch“, Frankfurt 1961.
- Bayac, J.D. „Karl der Große“, Wien – Berlin 1976.
- Beda „Englische Kirchengeschichte“.
- Behn, F. „Die Einhards – Basilika zu Steinbach im Odenwald“, Mainz 1932.
- Behn, F. „Die karolinge Klosterkirche von Lorsch an der Bergstraße“, Berlin/ Leipzig 1934.
- Behn, F. „Römertum und Völkerwanderung“, Stuttgart 1963.
- Behrens, G. „Auf den Spuren Karl des Großen in Ingelheim“, Mainz 1922.
- Below, „Abhandlung über die Heimat der Germanen“, Luckau, 1854.
- Bergmann, F.-G., „Les Gètes“, Straßburg 1958.
- Betz, W. „Karl der Große und die Linguer Theodisca“, Braunfels 1965.
- Beugmann, H. „Topos und Gedankengefüge bei Einhard“, Archiv für Kulturgeschichte 1951.
- Beutler, Ch. „Bildwerke zwischen Antike und Mittelalter“, Düsseldorf 1991.
- Beyerle, K. „Die Kirchen der Reichenau“, München 1925.
- Beyerle, K. „Die Kultur der Aptei Reichenau“, München 1925.
- Beyerle, K. „Die Reichenauer Buchmalerei in; Kultur der Reichenauer“, München 1925.
- Binding, G. „Ottonische Baukunst in Köln“, (in Euw./Schreiner 1991).

Bischoff, B. „Päleographie des römischen Altertums und des abendländischem Mittelalter“.
 Blawatski, W. D., „Die älteste Kunst Europas“, Dresden 1957.
 Bleiber, W. „Das Frankenreich der Merowinger“, Wien – Köln – Gratz.
 Bock, F. „Der Kirchenleuchter Kaisers Friedrich Barbarossa“, Leipzig 1864.
 Bock, F. „Der Königstuhl zu Aachen in seiner beabsichtigten Wiederherstellung“, Aachen 1896.
 Bock, F. „Der neue Beichstuhl in Münster zu Aachen“, Trier 1892.
 Bock, F. „Die Ungarische Königskrone, Corona St. Stephanie“, Aachen 1896.
 Bock, F. „Früh Karolingische Kirchengeschichte im Stift Kermesmunster“, Wien 1859.
 Bock, F. „Goldschmiedekunst des Mittelalters“, Köln 1835.
 Bock, F. „Karls des Großen Heiligtümer zu Aachen“, Köln – Neuss 1867.
 Bock, F. „Der Schatz von St. Markus in Venedig“, Wien 1861.
 Bodmer, J.-P. „Der Krieger der Merowinger Zeit und seine Zeit“, Zürich 1957.
 Boehme, J. G., „De Irde Suevus“, 1749.
 Böhner, K. „Die Altertümer der Merowingerzeit“, Essen 1956.
 Böhner, K. „Die fränkische Altertümer des Triererlandes“, Berlin 1958.
 Böhner, K. „Die fränkischen Altertümer des Triererlandes“, Berlin 1958.
 Bona, I. „Das Hunnenreich“, Stuttgart 1991.
 Bona, J. „Eine vierteljahrhundert Völkerwanderungszeitforschung ind Ungarn“, (?) 1971.
 Bona, J. „Langobarden in Ungarn“, (?) 1956.
 Bossel, K. „Europa im Mittelalter. Weltgeschichte eines Jahrtausends“, Bayreuth.
 Bossel, K. „Franken um 800“, München 1959.
 Bourbon, F. „Petra“, Vercelli 2004.
 Boyer, R. „Die Wikinger“, Stuttgart 1983.
 Braccolini, „Geschichte der Stadt Florenz“.
 Brandi, K. „Reichenauer Urkundenfälschungen“, Heidelberg 1890.
 Brandi, K. „Unsere Schrift“, Göttingen 1911.
 Brandi, K., „Reichenauer Urkunden des VII. und XI. Jahrhunderts“, Heidelberg, 1890.
 Braunfels, W. „Karl der Große“, Bd. 1 – 5, Düsseldorf (1965 – 1968).
 Brechnmacher, J.K., „Notitia Sueviae“, 1716.
 Brenner, E. „Stand der Forschung über die Kultur der Merowinger Zeit“, Frankfurt 1912 – 1915.
 Brown, R. „Die Nomannen“, München 1991.
 Bruckhardt, J. „Über das Studium der Geschichte“, München (1982).
 Brunnhofer, H., „Urgeschichte der Arier in Vorder- und Zentralasien“.
 Brunnhofer, H., „Urgeschichte der Arier in Vorder- und Zentralasien“.
 Buchkremer, J. „Der Dom zu Aachen“, Aachen 1935.
 Büchler, R. „Der Baumeister Einhard“, Steinbach 1970.
 Buchner, M. „Einhard's Künstler und Gelerntenleben“, Bonn 1922.
 Bühler, J. „Bauen, Bürger und Hansa“, Leipzig 1929.
 Bühler, J. „Speyer und das Reich“, München – Berlin 1940.
 Büler, J. „Die Sächsiche und Sarische Kaiser“, Leipzig 1924.
 Bullaugh, D.A. „Karl der Große und seine Zeit“, Wiesbaden 1970.
 Buschor, E., „Griechische Vasen“, München, 1940.
 Buschor, E., „Griechische Vasenmalerei“, München, 1925.
 Caesar „Sämtliche Werke“, Essen 2004.
 Calvisius, S. „Opus Chronologicum“, Frankfurt- Emden 1650.
 Campbell, J. G., „Das Leben der Wikinger, Krieger, Händler und Entdecker“, Berlin; Hamburg, 1980.
 Capelle, T. „Die Wikinger“, Darmstadt 1988.
 Capelle, W., „Die alte Germanen“, Jena 1929.
 Carlmette, J. „Karl der Große“, (?) 1948.
 Childe, V. G., „Vorgeschichte der europäische Kultur“, Hamburg, 1960.
 Christelein, R. „Die Alemannen“, Stuttgart 1978.
 Classen, P. „Kaiserrescript und Krönungsurkunde“, Kentpon Bysantinon, Epeynon 1977
 Classen, P. „Kaiserreskript und Königurkunden“, Thesaloniki 1977.
 Classen, P. „Karl der Große das Papstum und Byzanz“, 1965.
 Claude, D. „Adel, Kirche und Königtum im Westgotenreich“, Siegmaringen 1971.
 Coblenz, W., „Die slavische Sumpfschanze von Broha“, Berlin 1969.
 Cock, J. „Editeur D'Estampes et Graveur“, (?) 1507 – 1570.

Constantini Imperatoris Porphyrogenit „De Administrando Imperio“, 1657.

Conze, W., „Leibnitz als Historiker“, Berlin 1951.

Corino, K. „Gefälscht“, Frankfurt 1990.

Däppen, Chr., „Nostradamus und das Rätsel der Weltzeitalter“, Nordstedt 2004.

Dahn, F. „Alamanenschlacht bei Straßburg“, Braunschweig 1880.

Dahn, F. „Ein Kampf um Rom“, München 1963.

Daim, F. „Awarenforschung“, Wien 1992.

Dankowsky, G. „Die Griechen als Stamm – und Sprachen verwandten Slaven“, Presburg 1828.

Dankowsky, G. „Fragmente zur Geschichte der Völker ungarischen und slavischen Züge“, erstes Heft Presburg 1825.

Dannenbauer, H. „Politik und Wirtschaft in der altdeutschen Kaiserzeit“, Darmstadt 1957.

Dannheimer, H./ Dopsch, H. „Die Bayowaren von Serveris bis Tossilo, 488 – 788“, Salzburg 1988.

Deer, J. „Karl der Große und der Untergang des Avarnreiches“, 1965.

Dehio/ Gall „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“, Berlin 1952.

Demandt, A. „Die Spätantike von Diocletian bis Justinian“, Berlin 1989.

Den svenska Historia, Bd. 1-10, Stockholm 1966.

Denemarks Historie, Bd. 1-5, Kopenhagen 1963.

Deretic, J. I. „Nova Vulgata“, Banja Luka 1998.

Deretic, J., „Srbi, narod i rasa“, Banja Luka 1998.

Dhondt, J. „Das früh Mittelalter“, Frankfurt 1968.

Diefenbach, „Die alte Völker Europas“, Frankfurt am Main 1861.

Diesner, H. J. „Das Vandalenreich“, Stuttgart 1966.

Dietrich, K. „Byzantinische Quelle zu Länder- und Völkerkunde“, Leipzig 1912.

Dioconus, P. „Historia Langobardum“.

Diodor, Bd. 1-29, Berlin; Stuttgart, 1855-1907.

Dirlmeier, C./ Gottlieb, G. „Quellen zur Geschichte der Alamannen I“, Siegmaringen 1976.

Dobrowsky, J. „Slavika“, Prag 1814.

Dobsch, H./ Geisler, H. „Archologische und schriftliche Zeugnisse zu den Anfängen des Baiernvolkes“, München 1988.

Doppelfolt, O. „Quellen zur Geschichte Kölns in römischer und fränkischer Zeit“, Köln 1958.

Droysens, G., „Historischer Atlas“, Leipzig, 1886.

Dudo von St. Quentin, „Normandiets Historie“, Odense 1979.

Duerr, H. P. „Autentizität und Betrug in der Ethnologie“, Frankfurt/ M. 1987.

Dukljanin, P. „Barski Redoslov“, oder

Dukljanin, P. „Chronik XII Jh.“, oder

Dukljanin, P. „Historia de Re di Dalmazia e Servia“, oder

Dukljanin, P. „Kroatische Chronik XII Jh.“, oder

Dukljanin, P. „Libellus Gothorum“, oder

Dukljanin, P. „Liber Gothorum = Slavorum Regnum“, Zagreb 1950, oder

Dukljanin, P. „De Regno Dalmatiae et Croatia“, oder

Dukljanin, P. „Regno Slavorum“, oder

Dukljanin, P. „de Re di Dalmatia e Servia“, oder

Dukljanin, P. „Scriptores rerum Hungaricarum“.

Dümmler, E. „Die Geschichte der ältesten Slaven in Dalmatien“, ? 1856.

Dümmler, E. „Geschichte der Ostfränkischen Reichen“, Darmstadt 1960.

Dümmler, E. „Über die älteste Geschichte der Slaven in Dalmatien (549 – 928)“, Wien 1856.

Düvel, K. „Runenkunde“, Stuttgart 1983.

Ebel, E. „Jakob Grimms's, Deutsche Altertumskunde“, bearbeitet von Else Ebel, Göttingen 1974.

Ebert, M., „Reallexikon der Vorgeschichte“, Berlin, 1924.

Ebert, B. „Die Ungarnschlacht auf dem Lechfeld 955“, Augsburg 1955.

Eckardt, K. A. v. „Die Gesetze des Karolingerreiches“ Weimar 1934.

Eggers, H.J., „Funde der wendisch – wikingischen Zeit in Pommern“.

Eilers, W. „Codex Hammurabi“, Wiesbaden 2009.

Einhard „Jahrbücher“, Essen.

Einhardus „Vita Caroli Imperatoris“, nach Holder, A., Freiburg 1882.

Einhardus „Vita Caroli Magni“, nach Pertz G. H., Hannover 1911.

Einhardus, „Vita Caroli Magni“, nach Jaffé, P., Berlin 1876.

Ekumann, J., „Untersuchungen über die alte Geschichte einziger Nordischer Völker“, Berlin, 1772.
 Elbern, V. H. „Die bildenden Künste der Karolingerzeit zwischen Rhein und Elbe.
 Enciclopedia dell'Arte Antica, Bd. 1-7, Roma 1972.
 Engels, P. „Der Reisebericht des Ibrahim ibn Ya'qub“, 1991.
 Ennen, E. „Die Europäische Stadt des Mittelalters“, Göttingen 1977.
 Ennen, E. „Frühgeschichte der Europäischen Städten“, Bonn 1953.
 Epperlein, S. „Karl der Große“, Berlin 1972.
 Eschenbach, Von Wolfram „Williehalm“. Ausgabe von Hauk.
 Esselben, „Geschichte der Sigamben“, Leipzig, 1864.
 Essleben, M.F. „Geschichte der Sugamben und der von den Römern bis zum Jahre 16 n. Chr.“, Leipzig 1868.
 Ewig, E. „Die fränkischen Teilungen und Teilreiche“, Wiedbaden 1953.
 Ewig, E. „Die Merowinger und das Frankenreich“, Stuttgart 1993.
 Ewig, E. „Die Merowinger und das Frankenreich“, Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz 1988.
 Ewig, E. „Spät Antikes und fränkisches Gallien“, München 1979.
 Fallmerayer, J. Ph. „Geschichte von Morea während des Mittelalters“,
 Fallmerayer, J. Ph. „Politische und kulturhistorische Aufsätze“, Leipzig 1861.
 Fallmerayer, J., Ph. „Europa zwischen Rom und Byzanz“, Bozen 1990.
 Faymonville, K. „Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln“, Düsseldorf 1916.
 Fechter, P. „Geschichte der deutschen Literatur“, Berlin 1941.
 Feger, O. „Geschichte des Bodenseeraums“, Konstanz 1956.
 Fichtenau, H. „Das Karolingische Imperium“, Zürich 1949.
 Fichtenau, H. „Das Karolingische Imperium“, Zürich 1949.
 Filipovic, M.S. „Serbisch- Arisches oder Archaisch- Serbisches Wörterbuch“, Belgrad 2010.
 Fillitz, H. „Ottonische Goldschmiedekunst“.
 Fischer- Fabian, S. „Die Deutschen Caesaren“.
 Fleckenstein, J. „Grundlage und Beginn der deutschen Geschichte“, Göttingen 1988.
 Formenko, A.T., „Empirico- statistical analysis...“, Dordrecht 1994.
 Frahm, F. „Die Entwicklung des Suebengriffs in der Antiken Literatur“.
 Framelsdorf, F. „Das fränkische Reihengräberfeld von Köln – Müngelsdorf“, Berlin 1955.
 France – Lenord, A./ Flenry M. „Das Grab der Arnegundis in Sainte Denis“, (?) 1962.
 Franken, M. „Die Alemannen zwischen Iller und Lech“, Berlin 1944.
 Franz, L., „Die Kulturen der Urzeit Europas“, Frankfurt 1969.
 Fresl, J., „Die Skiten und Saken, die Urväter der Germanen“, München 1886.
 Freud, H. „Deutsche Geschichte“, Gütersloh 1961.
 Freud, M. „Deutsche Geschichte“, Gütersloh 1961.
 Freytag, G. „Bilder aus deutscher Vergangenheit“, Bd. 1, Leipzig 1866.
 Fried, J. „Ein dunkler Leuchtturm“, Spiegel 3/2002.
 Friedrich, J. „Entzifferung der verschollenen Schriften und Sprachen“,
 Friedrich, J. „Entzifferungsgeschichte der Hethitischen Hieroglyphenschrift“, Hrg. 1967.
 Friedrich, J. „Kleinasiatische Sprachdenkmäler“, Berlin 1932.
 Friedrich, J., „Geschichte der Schrift“, Heidelberg 1966.
 Friedrich, J., „Hethitisches Elementarbuch“, I + II, Heidelberg 1961.
 Friesinger, H., „Die Slaven in Niederösterreich St. Pölten- Wien“.
 Fritsche, F. „Wikinger in Deutschland“, in ZS 16 (1) 152-169, 2004.
 Fritze, W., „Untersuchungen zur Frühslawischen und Frühfränkischen Geschichte“ Frankfurt 1994.
 Fuchs, S., „Kunst der Ostgotenzeit“, Berlin 1944.
 Fuld, W. „Das Lexikon der Fälschungen“, Eichborn .
 Gabowitsch, E. „Die Geschichte auf dem Prüfstand - Istorija pod snakom voprossa“, Peterburg 2005
 Gebardi, B. „Handbuch der deutschen Geschichte“, Frankfurt a. M. 1954.
 Georg von Tours „Geschichte“ Bd. 1-10, Darmstadt 1959.
 Gerhard, E., „etruskische und kampanische Vasenbilder des Königlichen Museums in Berlin“, Berlin 1843.
 Gerhard, E., „Mykenische Altertümer“, Berlin 1850.
 Gernsheim, W. „Die Buchmalerei der Reichenau“, München 1934.
 Gildas, „De Excidio Britanniae“, Berlin 1844.
 Gimbutas, M., „Die Balten“, München; Berlin 1963.
 Ginge, B., „Ceramique Etrusque a Figura negra“, 1987.

Gläser, M., „Die Slawen in Ostholstein“, Hamburger Uni 1983.

Goerlitz, T. „Der Ursprung und die Bedeutung der Rolandsbilder“, Weimar 1934.

Goetz, W. „Geschichte Italiens im Mittelalter und Renaissance“, Darmstadt 1988.

Goldmann, E. „Beiträge zur Interpretation der Kapitularien zur Lex Salica“ Teil 1.

Gorscha, F. „Die Alemannen in Südbaden“, Berlin 1970.

Gotfried von Straßburg „Tristan I und II“. Ausgabe von Hauk.

Gregors von Tours“; Mainz 1982.

Gregorovius, F. „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter von V. bis zum XVI Jh.“, München 1978.

Gregorvius, F. „Figuren“, Leipzig 1852-1874.

Gregorvius, F. „Athen und Athenais“, Desden 1872.

Gregorvius, F. „Geschichte der Stadt Athen“, Dresden 1859.

Gregorvius, F. „Geschichte der Stadt Rom“, Leipzig 1852-1874.

Gregorvius, F. „Große Monarchien“, München 1890.

Gregorvius, F. „Römische Tagebücher“, Dresden 1892.

Grenz, R., „Die slawische Funde aus dem Hannoverischen Wendland“, Neumünster, 1961.

Grimm, E. G. „Europäische Malerei im Mittelalter“, Frankfurt – Berlin 1963.

Grimm, J. „Deutsche Altertumskunde“, Göttingen....

Grimm, J./Ebel, E. „Deutsche Alterstumkunde“, Gättingen 1974.

Grimm, Jakob „Der Einfluss des Slavischem auf das Italienische“, (?) 1843.

Grimmer, E. G. „Der Dom zu Aachen“, München – Berlin 1986.

Groszmann, D. „Klosterfulder und seine Bedeutung für den früheren Kirchenbau“, Düsseldorf 1962.

Grozsmann, D. „Die Grabungen am Fulder Domplatz“, Fulda 1954.

Hachmann, R. „Die Goten in Scandinavien“, Berlin 1970.

Hachmann, R., „Die Goten und Scandinavien“, Berlin 1970.

Hahagen, J. „Europa im Mittelalter“, München 1951.

Haller, J. „Das Altdeutsche Kaisertum“, Stuttgart 1934.

Haller, J. „Der Weg nach Canossa“, Darmstadt 1963.

Haller, J. „Deutsche Kaisergeschichte in der Zeit der Salier und Staufer“, Darmstadt 1963.

Haller/Dannenbauer „Der Eintritt der Germanen in die Geschichte“, Berlin 1957.

Hamann, R. „Geschichte der Kunst von der archäologischen Zeit bis zur Gegenwart“, Berlin 1935.

Hamann, S. „Vorgeschichte und Geschichte der Sueben in Spanien“, 1971.

Hammer, G. und Mühlen, K. H. „Lothariana“, Köln 1984.

Hampel, J. „Altertümer des früheren Mittelalters in Ungarn“, Braunschweig 1905.

Hardmann von Aue „Gregorius“. Ausgabe von Hauk.

Hardouin, J., „Chronologie“, Paris 1693.

Hart, F. „Kunst und Technik der Wölbung“, München 1965.

Hartmann von Aue „Erec“. Ausgabe von Hauk.

Hartmann, L., „Kurzgefaßte Geschichte Italiens“, Gotha/ Stuttgart 1924.

Hauch, R. „Römisches Reich Deutscher Nation“, Frankfurt 1959.

Hauck, K. „Die Ottonen und Aachen 876 – 936“, 1967.

Haug, K.W. „Wann wurden Europas Städte gegründet“, www.Efedon.de.

Haug, K.W. „Ursache für die Fälschung der mittelalterlichen Zeitrechnung gefunden“, www.Efedon.de.

Haug, K.W. „Fälschung der Papstliste“, www.Efedon.de.

Haupt, A. „Die Pfalzkapelle Kaisers Karls des Großen zu Aachen“, Leipzig 1913.

Haywood, J., „Faszination Weltgeschichte“, Oxford 2002.

Heer, F. „Deutsche und europäische Perspektiven der Leichfeldschlacht, in 1000 Jahren Abendlandes“, Augsburg 1955.

Heer, F. „Karl der Große und seine Welt“, Wien -München – Zürich 1977.

Heinsohn, G., „Assyrenkönige gleich Perserherrscher“

Heinsohn, G., „Wer herrschte im Industal?“, Gräfflink 1997.

Heinsohn/Illig „Wann lebten die Pharaonen“ Gräfflink 1997.

Heller, K. „Die Normanen in Osteuropa“, Berlin 1993.

Henne, A. v. S., „Manethos, die Origines unserer Geschichte und Chronologie“, Gotha 1865.

Henne, O. a. R., „Geschichte der Schweizervolkes und seine Kultur“, Leipzig 1877.

Henne, O. a. R., „Allgemeine Kulturgeschichte von der Urzeit bis auf die Gegenwart“, Leipzig 1847.

Herbig, R., „Die jungetrurskischen Steinsarkofage“, Berlin 1952.

Herbig, R., „Götter und Dämonen der Etrusker“, 1948.

Herbig, R., „Zur Bedeutung von Etruskisch Fler“, Heidelberg 1950.

Herm, G., „Wenn Hermann kein Cherursker war“, WDR-Sendung 1974.

Herm, G., „Die Kelten“, Düsseldorf 1975.

Hermann, J., „Siedlung, Wirtschaft und gesellschaftliche Verhältnisse der slawischen Stämme zwischen Oder/Neisse und Elbe“, Berlin.

Hermann, J., „Wikinger und Slawen“ zur Frühgeschichte der Ostseevölker, Neumünster 1982.

Hermann, J., „Zur Frühgeschichte der Ostseevölker - Wikinger und Slawen“, Neumünster 1982.

Hermann, S., „Voegeschichte und Geschichte der Sueben in Spanien“, Regensburg 1971.

Herodod „Geschichte“ Bd. 1-9, Wiesbaden 2004.

Hesemann, M. „Der erste Papst, Archologen auf der Spur des historischen Petrus“, Zürich 2003.

Hesemann, M. „Der erste Papst“, München 2003.

Heusel, W., „Ur- und Frühgeschichte Polens“, Berlin 1974.

Hinz, H. „Ein fränkisches Gräberfeld in Eick“, Bonner Jahresbuch 1960.

Hisiod, „Theogonie“, Berlin; Stuttgart 1855-1907.

Hitzig, F., „Urgeschichte und Mythologie der Philistäer“, Leipzig 1845.

Hofmann, J. „Heiliges Franken“, Würzburg 1952.

Hölscher, U. „Die Kaiserpfalz Gosslar“, Berlin 1927.

Homer „Illias und Odyssee“, Düsseldorf 2003.

Honko, L. „Die Autentizität des Kalevala“, Frankfurt/ M. 1987.

Honquist, W. „Kunstprobleme der Merowingerzeit“, Stockholm 1939.

Hübener, W. „Zur Chronologie der Westgotenzeit Grabungen in Spanien“, (?) 1970.

Huch, R. „Römisches Reich Deutscher Nation“, Frankfurt 1959.

Hunger, H. „Die Textüberlieferung der Antiken Literatur und der Bibel“, München 1988.

Huyskens, A. „Aachener Heimatgeschichte“, (?) 1924.

Huyskens, A. „Das alte Aachen, seine Zerstörung und sein Wiederaufbau“, Aachen 1953.

Ibering, R., „Vorgeschichte der Indoeuropäer“ c

Illig, H. - Anwander G. „Bayern und die Phantomzeit“, Gräfeling 1994.

Illig, H. „Die veraltete Vorzeit“, Frankfurt 1988.

Illig, H. „Hat das dunkle Mittelalter nie existiert, und Fälschung im Namen Konstantins“.

Illig, H. „Hat Karl der Große je gelebt“, Gräfeling 1998.

Isidor von Sevilla „Geschichte der Goten, Vandalen, Sueven“, Leipzig 1909.

Israel, S. „Paris et Rom“, (?) 1981.

Jacob, F., „Quellen zur Geschichte der Chauken und Friesen in der Römerzeit“.

Jacob, G., „Arabische Berichte von Gesandten am germanischen Fürstenhöffe“, Berlin; Leipzig 1927.

Jahrbücher der Deutschen Geschichte von 714-936, Bd. 1-8, Berlin 1836.

Jahrbücher der Deutschen Geschichte von 936-983, Bd. 9,1-10,1, Leipzig 1876.

Jakobsthal, P., „Ornamente griechischer Vasen“, Berlin 1927.

Jankuhn, H., „Denkmäler der Vorzeit zwischen Nord- und Ostsee“, Schleswig 1957

Jankuhn, H., „Denkmäler der Vorzeit zwischen Nord und Ostsee“, Schleswig 1957.

Jankuhn, H., „Vor- und Frühgeschichte von Neolithikum bis zur Völkerwanderungszeit“, Stuttgart 1969.

Jansen, W. „Reiten und Fahren in der Merowingerzeit“, Göttingen 1989.

Jantzen, H. „Ottonische Kunst“, München 1946.

Jarnut, J. „Geschichte der Langobarden“, Stuttgart 1982.

Joergensen, P., „Über die Herkunft der Nordfriesen“, Kopenhagen 1946.

Jordan, K. „Heinrich der Löwe“, München 1993.

Jordanes, „Gotengeschichte“, Leipzig 1913.

Junghans, S. „Alemannen in Rom“, Stuttgart 1986.

Kalkoff, A. „Karl der Große, Profile eines Herrschers“, München 1990.

Kammeier W. „Die Fälschungen der Urkundlichen Quelle des Deutschen Mittelalters“, Leipzig 1935, Heft 1 und 2.

Kammeier, W. „Die Wahrheit über die Geschichte des Spätmittelalters“, Wobbenbüll 1936.

Kammeier, W. „Dogmentschriftentum und Geschichtsfälschung“, Leipzig 1938.

Kammeier, W. „Fälschungen der Deutschen Geschichte“, Heft 1-4, Leipzig 1935.

Kammeier, W. „Rom als Urheber der Fälschung“, Leipzig 1935, Heft 3 und 4.

Kaphahn, F. „Zwischen Antike und Mittelalter“, München 1947

Karst, J., „Grundstein zu einer Mittelländisch-Asionischen Urgeschichte“, Leipzig 1928.

Karst, J., „Origines, Originum ac Germanicarum antiq. Libri Basileae, H. Petrus 1557.

Karst, J., „Ameno – Pelasgica“, Heidelberg 1930.

Karst, J., „Atlantis und der Libi-Äthiopische Kulturkreis“, Heidelberg 1931.

Karst, J., „Grundstein zu einer Mittelländisch-Assianische Urgeschichte“.

Karst, J., „Origine Mediterraneae“, Heidelberg 1931.

Kaufmann, H. „Vorläufige Untersuchungen über den bayrischen Bulgarenmord“, München 1982.

Kautssch, R. „Der Dom zu Worms“, Berlin 1938.

Kautssch, R. „Der Mainzer Dom und seine Denkmäler“, Frankfurt 1925.

Kautssch, R. „Worms und die Heldensage“, Worms 1930.

Kekstroh, W. „Zlatna Legenda“, London 1483.

Kergall, H. „Geschichte, Kathedralen und Kunstschatze in Frankreich“, Eltville 1990.

Kilian, L., „Haffküstenkultur und Ursprung der Balten“, Bonn 1955.

Kilian, L., „Zur Herkunft und Sprache der Preussen“, Bonn 1980.

Klugmann, U. „Aachen und die Eifel“, Nordstedt 1983.

Koch, U. „Die Grabfunde der Merowinger aus dem Donautal um Regensburg“, Berlin 1968.

Koenig, G. „Vandalische Grabfunde des 5. u. 6. Jhs.“, Madrider Mitteilungen 1981.

Konstantin, Porphyrogenitis „De Administrando Imperio“, Venezia 1611.

Kömers Handbuch der Historischen Städten in Deutschland, Bd. I – VII, Stuttgart 1959 – 65.

Kossinna, G., „Altgermanische Kulturhöhe“, München 1927.

Kossinna, G., „Die Indogermanen“.

Kothen, H. „Kimmerische Expansion“, ? 1963.

Kratschocke, D. „Geschichte der deutschen Literatur im frühen Mittelalter“, München 1990.

Krause, A., „Die Geschichte der alten Germanen“, Frankfurt; New York.

Krauthammer, R. „Rom, Schicksal einer Stadt“, 312-1308, München 2004.

Krautheimer, R. „Rom, Schicksal einer Stadt, 312 – 1308“, München 1980.

Kretschmer, F., „Bilddokumente römischer Technik“, Wiesbaden.

Kroeschell, K. „Deutsche Rechtsgeschichte bis 1250“, Hamburg 1572.

Kronseder, O. „W. Pregers Lehrbuch der Bayrischen Geschichte“, Erlangen 1914.

Krüger, K. H. „Königsgrab Kirchen der Franken, Anglosachsen und Langobarden bis zur Mitte des 8. Jh.“, München 1971.

Kubach H. E. „Der Dom zu Speyer“, 1960.

Kubach, H.E., „Architektur der Romanik“, Stuttgart 1974.

Kunsmann, H., „Slawische Beiträge“, München 1987.

Kunze, J. „Zur Kunde des deutschen Privatlebens zur Zeit der salischen Kaiser“, Berlin 1902.

Kurzer Entwurf einer Oberlausitz-Wendischen Kirchenhistorie, Budikin 1767.

Lammers, W. „Die Eingliederung der Sachsen in das Frankenreich“, Darmstadt 1970.

Langosch, K. „Profile des lateinischen Mittelalters“, Darmstadt 1965.

Laube, A. „Die römische Kaiserzeit im Ober – Spree – Gebiet“, Berlin 1975.

Layard, A. H., „Nineveh und Babylon“, Leipzig.

Layard, A. H., „Popular Account of Discoveries von Nineveh“, London 1951.

Lempertz „Götter und Helden sagen“.

Lempertz, „Klassische Sargen“.

Lepsius, K. R. „Briefe auf Ägypten und Äthiopien und der Halbinsel des Sinai“, Berlin 1852.

Lepsius, K. R. „Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien“, Berlin 1849.

Lepsius, K. R. „Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien“, Bildbänder IX und XI.

Grimm, J. „Deutsche Altertumskunde“, Göttingen 1974.

Lepsius, K. R. „Die Tyrrhenischen Pelasger in Etrudien“, Leipzig 1842.

Lepsius, K. R. „Königliche Museen“, Berlin 1855.

Levison, W. „Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit“, Düsseldorf 1948.

Lexicon Ikonographicum Mythologiae Classicea, Bd. 1-8, Zürich und München 1981.

Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Bd. 1-12, Leipzig 1885.

Lill, G. „Deutsche Plastik“, Berlin 1925.

Litzel, M. „Die Zeit der Entstehung von Einhard's Vita Karoli“, Berlin 1933.

Litzel, M. „Karl der Große“, Berlin 1935.

Livius, „Römische Geschichte“, Düsseldorf, 2004.

Logan, F. D. „Die Wikinger in der Geschichte“, Stuttgart 1987.

Luden, H., „Völker und Staaten des Altertums“, Wien 1817.

Lukin – Lazic, S., „Srbi u davnini“, Zagreb 1894.

Lukovic-Pjanovic, O., „Srbi narod najstariji“, Beograd, 1990.
 Lützel, H. „Weltgeschichte der Kunst“, Gütersloh 1959.
 Maas, W. „Der Aachener Dom“, Köln 1984.
 Macchiavelli, N. „Geschichte von Florenz“, Leipzig 1933.
 Maier, P. „Aussagen Luthers über die Stadt Rom seiner Zeit“, Köln 1984.
 Manitius, M. „Einhard's Werke und ihr Stil“, 1881.
 Marchini, G. „Das Baptisterium und der Dom in Florenz“, Florenz 1985.
 Mareau, J., „Die Kelten“, Essen, 2000.
 Martin, M. „Bemerkungen zur Chronologischen Gliederung der früheren Merowingerzeit“, (?) 1989.
 Marz, G. „Rule by Secrecy“.
 Mascor, J. J., „Geschichte der Deutschen bis zum Anfang der fränkischen Monarchie“, Leipzig.
 Maurer, F. „Nur germanische und alemannischen“, Bern 1952.
 Meidenbauer, J. „Lexikon der Geschichtssirrtümer“, München 2006.
 Meister Eckard „Werke I und II“. Ausgabe von Hauk.
 Mende, U. „Die Bronzetüren des Mittelalters 800-1200“, München 1983.
 Menendez Pidal, R., „Historia de Espana“, Madrid, 1954.
 Messerer, W. „Karolingische Kunst“, Köln 1973.
 Meyer/ Barkhausen, W. „Probleme der karolingischen Pfalz zu Ingelheim“, (?) 1936.
 Mijatovic, C. „Balsici“, Belgrad 1866.
 Mijatovic, C. „Wer war die Königin Jelena“, Novi Sad 1903.
 Milojcic, V. „Entdeckungen auf Frauenchimsee“ (?) 1963.
 Milojevic, M.C., „Istorija Srba“, Beograd, 1872.
 Mommsen, C., „Die Nordetruskischen Alphabete“, Zürich 1853.
 Mommsen, T. „Mitteilungen antiquarischer Gesellschaft in Zürich“, Bd. 1-8, Zürich 1853.
 Monumenta Germaniae Historica, Bd. 1-3, Hannover 1824.
 Mordtmann, J.H., Mittwoch, E., „Sabäische Inschriften“, Leipzig 1932. Hingallische Inschriften in de staatlichen Museum zu Berlin.
 Tituli/ Kalinka, „Asiae Minoris“, Vol. I-IV, Wien 1920.
 Much, R., „Deutsche Stammsitze“, Halle, 1892.
 Mülleijans, H. „Karl der Große und sein Schrein in Aachen“, Aachen 1988.
 Müller – Karpe, H. „Hessische Fulda von der Altsteinzeit bis zur frühen Mittelalter“, Marburg 1949.
 Müller, O. „Was geschieht für die Einhard's – Basilika im Steinbach“, (?) 1954.
 Müller, P. J. F. „Meine Ansicht der Geschichte“, Düsseldorf 1814
 Munch, P.A., „Die nordisch-germanischen Völker, ihre älteste Heimat-Sitze“, Lübeck 1853.
 Muntaner, R., „Chroniken“, Leipzig 1842.
 Nack, E. „Ägypten“, Wien – Heidelberg.
 Nack, E. „Germanien“, Wien – Heidelberg.
 Nack, E., „Germanien“, Wien; Heidelberg 1958.
 Nack, E./ Wägner, W. „Hellas“, Wien- Heidelberg.
 Nack, E/ Wägner, W. „Rom“, Wien – Heidelberg 1964.
 Nappo, S.C. „Pompeji“, Vercelli 2010.
 Neeracher, O. „Florenz“, Basel 1967.
 Neil, S. P. „Die Wikinger“, München 1994.
 Nennius, „History of the Britons“, Berlin 1844.
 Nestor „Chronik, Paris“ 1810 – 1812.
 Nette, H. „Friedrich II von Hohenstaufen“, Rheinbeck 1992.
 Neuhäuser, H.P. „Der Kölner Dom und Erzbischof Bruno“.
 Newton, I., „Issac Newtons Chronologie“, Meiningen 1741.
 Nickel, G., „Germanische Ur- und Frühgeschichte“, Berlin 1934.
 Nickel, G., „Germanische Ur- und Frühgeschichte“, Berlin 1934.
 Niebur, B. G. „Römische Geschichte“, Berlin 1828 -1832.
 Niemetz, H.U. „Fälschungen im Mittelalter; in Vorzeit – Frühzeit – Gegenwart“, 1991.
 Nikolic, M., „Das antike Serbien I“, Novi Sad 2005.
 Nikolic, M., „Das Testament Alexander des Großen“, Novi Sad 2005.
 Nikolic, M., „Serbisches Heiligtum vom Cuenca“, Novi Sad 2008.
 Nikolic, M., „Das Antike Serbien II“, Novi Sad 2008.
 Nikolic, M., „Unsere Schrift“, Novi Sad 2008.
 Nikolic, M., „Frühchristliche Kunst und ihre Schrift“, Novi Sad 2009.

Nils, A., "Nordisk Befolkningshistoria under stenalder", Stockholm 1949.
 Nils, A., "Die Franken und Westgoten in der Völkerwanderungszeit", Uppsala 1922.
 Nils, A., "Goten und Langobarden in Italien", Uppsala 1923.
 Nitschke, A., "Frühe christliche Reiche", Berlin 1963.
 Norges Historie, Bd. 1-15, Halden 1980.
 Nosovski, G.V./ Formenko, A.T., "Car Slaven", Moskva 2007.
 Notitia Sueviae antiquae, 1716.
 Novakovic, R., "Srbi i rajske reke", Zemun 1995.
 Opfle, F., "Freidrich Barbarossa", Darmstadt 1990.
 Orbini, M., "Il Regio de gli Slavi", Zensierte Ausgabe ab S. 244, Pesaro 1601.
 Orbini, M., "Il Regio de gli Slavi". Durch die Zensur beseitigte Anfang des Buches bis zur Seite 244, Pesaro 1601.
 Otto, W., "Kulturgeschichte des Altertums", München 1923.
 Oxenstierna, E. c. G. Graaf "Die Urheimat der Goten", Leipzig 1945.
 Oxenstierna, E. c. G., "Die Nordgermanen", Stuttgart 1957.
 Paisker, J., "Neue Grundlage der slavischen Altertumskunde", Stuttgart, Berlin 1910.
 Palol, P. de. "Die Goten", Stuttgart 1990.
 Papon, A., "Voyage e Provence", Paris 1787.
 Parker, "Atlas zur Weltgeschichte", Augsburg 1998.
 Paudler, F., "Die Hellfarbigen Rassen und ihre Sprachstämme, Kulturen und Urheimat", Heidelberg 1924.
 Paulus, Diaconus "Geschichte der Langobarden", Essen 1986.
 Perac, Dü, E., "Ausschnitte Roms im 16. Jh.".
 Perdusz, M., "Die ethischen Probleme der Hunnenzeit in Ungarn", Budapest 1963.
 Peschek, Ch., "Vor- und Frühzeit Unterfrankens", Würzburg 1961.
 Pesic, Gimbutas, Vinn, "Das Erste Europa", Belgrad 2005.
 Pesic, R., "I accuse the silence", Beograd 2003.
 Peszy, K., "Städte in Pannonien", Budapest 1976.
 Pétau, D., "Rationarum temporum, Bd. I-II", Köln 1720.
 Petro de Rewa, "De Monarchia et Sacra Corona Hungariae Cent.VII", Frankfurt 1659.
 Pfeil, S., "Karl der Große in der deutschen Sage", Braunfels 1967.
 Pfister, Chr., "Die Matrix der alten Geschichte", Nordstedt 2006.
 Pichard, J., "Die Malerei der Romanik", Lausanne 1966.
 Rempel, H., "Die Rolandstatuen. Herkunft und Geschichtlichwandlung", Darmstadt 1989.
 Piranesi, G.B., "Vedute di Roma", Berlin 2007.
 Pirenne, H., "Geschichte Europas", Frankfurt 1961.
 Pirenne, H., "Histoire de Belgique", Bd. 1-6., Bruxelles 1948.
 Plettke, A., "Ursprung und Ausbreitung der Angel und Sachsen", Hannover 1920.
 Plinius "Naturgeschichte", Zürich 1994.
 Plutarch, "Alexander der Große", Berlin; Stuttgart 1855-1907.
 Plutarch, "Ausgewählte Biographie", Bd. 43-48.
 Pohl, W., "Die Awaren", München 1988.
 Poll, B., "Geschichte Aachens in Daten", Aachen 1960.
 Pörtner, R., "Das Römerreich der Deutschen", Gütersloh 1987.
 Pörtner, R., "Das Römerreich der Deutschen", Gütersloh 1987.
 Pörtner, R., "Die Erben des Roms", Gütersloh 1987.
 Pörtner, R., "Die Erben Roms", Gütersloh 1987.
 Pralle, L., "Die Wiederentdeckung des Tacitus", Fulda 1952.
 Priboevus, W., "Originie Successi De Gli Slavi", Venetia 1532.
 Priskos von Panion "Aus der Gotengeschichte des Rethors und Suffisten Priskos", Graz 1955.
 Procopius "De belo Gothico" Bd. I – IV.
 Prokop von Caesarea "Gotenkrieg", München 1966.
 Prokop von Caesarea "Vandalenkrieg", München 1971.
 Ptolemäus, C., "Geographica" Bd. II.
 Purkovic, A. N., "Avinjonske Pape i srbkse zemlje", Pozarerc 1934.
 Putzger, "Historische Atlas", Berlin 1991.
 Pytheas von Marseille, "Über das Weltmeer", Köln 1959.
 Pytheas von Marseille, Collegit- H.J. Mette, Berlin.

Raddatz, K. „Der Thorsberger Moorfind“, Neumünster 1957.
 Rademacher, C. „Vor – und Frühgeschichte des Stadtgebietes Köln“, Köln 1926.
 Rahtgens, H. „Die Kirchlichen Denkmälen der Stadt Köln“, Düsseldorf 1911.
 Rathjens, C./Hermann, v. W., „Vorislamische Altertümer“, Hamburg 1932.
 Real Lexikon zur Byzantinischen Kunst, Bd. 1-6, Stuttgart 1963.
 Reinerth, H. „Vorgeschichte Europas“, Gütersloh 1962.
 Reisebericht von Ibn Fadlan“, Leipzig, 1939.
 Reklam Kunstführer, Bd. I – VI, Stuttgart 1957 – 1960.
 Rerum Hungaricum, (?) 1700.
 Rerum hungaricarum, (Historici, Geographici), Frankfurt 1600.
 Riché, P. „Die Welt der Karolinger“, Stuttgart 1981.
 Richter, v. R. „Geschichtsschreiber der Deutschen Vorzeit“, Berlin 1857.
 Roscher, W. H., „Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie“, Leipzig 1890-1897.
 Rosendahl, E. „Wikinger, Waräger, Normanen“, Berlin 1992.
 Rössig, K. G., „Die Altertümer der Deutschen“, Leipzig 1793.
 Roth, H. „Kunst der Völkerwanderungszeit“, Frankfurt 1979.
 Rothe, E. „Gosslar als Residenz der Salier“.
 Rübekeil, L. „Suebica – Völkernamen und Ethos“, ? 1998.
 Rückstuhl, B. „Ein reiches frühalemannisches Frauengrab im Reihengräberfeld von Schleithelm“, (?) 1988.
 Safarik, P.J., „Geschichte der slawischen Literatur“, Prag 1864.
 Safarik, P. J. „Slavische Altertümer“, Bd. I, 1843, Bd. II, Leipzig 1844.
 Safarik P. J. „Über die Abkunft der Slaven“, Ofen 1828.
 Samjatin, J., „Attila, der Geisel Gottes“, Zürich, 1979.
 Sanchuniathon's „Urgeschichte der Phönizier“, Hannover 1836.
 San-Marte (A. Schulz), „Nennius und Gildas“, Berlin, 1844.
 Sarge, W. „Gräber der älteren Merowingerzeit aus Altenerding“, (?) 1970.
 Saxo Grammaticus, „Amletus“, Hamburg 1947.
 Saxo Grammaticus, Buch 1-9, Berlin 1900.
 Scarfingier, J. J. „De emendatione temporum“, Genf 1629.
 Scekcic, D., „Sorabi“, Beograd 2000.
 Schaal, H., „Griechische Vasen“, Berlin 1923.
 Schachermeyer, F., „Etruskische Frühgeschichte“, Berlin; Leipzig 1929.
 Schäffke, W. „Frankreichs gotische Kathedralen“, Köln 1984.
 Schalg, G. „Die deutsche Kaiserpfalzen“, Frankfurt 1940.
 Schapper, H. „Die fränkischen Friedhöfe von Weilebach“, Wiesbaden 1959.
 Schauenburg, K., „Studien zur Mythologie und Vasenmalerei“, Mainz 1986.
 Scheffler, K. „Deutsche Baukunst“, München 1956.
 Schefold, K. – Jung, F., „Die Sage von den Argonauten, von Theben und Troia in der klassischen und hellenischen Kunst“, München 1989.
 Schindler, H. „Große Bayrische Kunstgeschichte“ Bd. I, München 1963.
 Schlesinger, W. „Kaiser Anulf und die Entstehungen des deutschen Staates und Volkes“, Darmstadt 1955.
 Schliemann, H., „Trojanische Altertümer“, Leipzig 1874.
 Schmidt, J. „Geschichte der Vandalen“, München 1942.
 Schmidt, L. „Geschichte der deutschen Stämme“, München 1938.
 Schneider, F. „Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jh.“, Darmstadt 1973.
 Schnitzler, H. „Der Dom zu Aachen“, Düsseldorf 1950.
 Schröder, R., „Die Herkunft der Friesen“, 1880.
 Schramm, P. E. „Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit bis Mitte des 12. Jh.“, Berlin 1928.
 Schramm, P. E. „Die zeitgenössischen Bildnisse Karl des Großen“, Leipzig 1928.
 Schramm, P. E. „Herrschaftszeichen und Staatssymbolik“, Stuttgart 1955.
 Schramm, P.E. „Herrschaftszeichen und Staatssymbolik“, Stuttgart 1954.
 Schreiber, H., „Auf den Spuren der Goten“, 1993.
 Schreiner P. „Die byzantinische Geisteswelt vom 9. bis zum 11. Jh.“, 1991.
 Schröder, H. „Die Sachsen“ Hildesheim 1936.
 Schröder, R., „Die Herkunft der Franken“, München; Leipzig 1850.

Schuchhard, C. „Die Burg im Wandel der Weltgeschichte“, Berlin 1931.

Schuchhardt, C. „Sächsische, fränkische und slavische Burgen in Deutschland“, Münster 1930.

Schuchhart, K., „Arkona, Rethra, Vineta“, Berlin 1926.

Schulz, W. „Das Fürstengrab von Hassleben“, Berlin 1933.

Schwarz, H. „Kurze Geschichte der ehemaligen Freien Hansastadt Soest“, Soest 1949.

Selzer, W. „Das karolingische Reichskloster Lorsch“, Kassel/ Basel 1955.

Senrao, J., „Dicionario de Historia de Portugal“, Bd. 1-4, 1971.

Sills – Fuchs, M., „Wiederkehr der Kelten“, München 1983.

Simek, R. „Die Wickinger“, München 2000.

Simek, R. „Lexikon der Germanischen Mythologie“, Stuttgart 1995.

Sir Old English chronicles, London 1848.

Soproni, S. „Die letzten Jahrzehnte des pannonischen Limes“, München 1985.

Spanuth, J., „Das enträtselte Atlantis“, Stuttgart 1953.

Sprandel, R. „Der Merowingische Adel und die Gebiete östlich Rheins“, Freiburg 1957.

Srejovic, D., „Lepenski Vir“, Gladbach 1973.

Stabo, „Griechische und römische Klassiker“, Buch 1-17, Berlin und Stuttgart 1855-1892.

Stänger, E. E. „Die Reichsabtei Fulda in der deutschen Geschichte“, Weimar 1948.

Stäude – Lauber, A., „Kelten“, München 1995.

Stein, W. „Der große Kulturfahrplan“, München 1987.

Stevenson, „Nennius et Gildas“, Berlin 1844.

Strabo „Geographia“ Bd. V.

Stuve, K.W., „Burgen in Schleswig-Holstein“, Münster 1981.

Tacitus „Agricola“, Düsseldorf 2009.

Tacitus „Germania“, Düsseldorf 2009.

Tchiewsky, D. „Die Nestor – Chronik“, Leningrad 1926.

Tejral, J. „Zur Chronologie der frühen Völkerwanderungszeit im mittleren Donaauraum“, (?) 1988.

Tellenbach, G. „Wann ist das deutsche Reich entstanden“, Darmstadt 1955.

Theiß, „Frühe Völker Europas“, Stuttgart 2003.

Thümmler, H. „Zeit der ottonischen Kunst“, Essen 1956.

Timpel, W. „Das altthüringische Wagengrab von Erfurt – Gieberdsleben“, (?) 1980.

Todd, M., „Die Germanen“.

Topper, U., „Fälschungen der Geschichte“, Heidelberg 2003.

Tomow und Vorberg, „Ein Beitrag zur Frühgeschichte der Lausitz“ (1-2), Berlin 1966.

Turner, E.G., „Greek Manuscripts of the Ancient world“, University of London 1987.

Turner, E.G., „Papyri Greek and Egyptian“, the British Academy, London 1981.

Tuulse, A. „Burgen des Abendlandes“, Wien 1958.

Vana, Z., „Einführung in die Frühgeschichte der Slawen“.

Vardy, L. „Das letzte Jahrhundert Pannoniens (376 – 476)“, Amsterdam 1969.

Vermeulen, E. T., „Götterkult“, Göttingen.

Verscharen, F. J. „Köln im Zeitalter der Ottonen“, 1991.

Vidkund von Corven „Sachsengeschichte“.

Vignierro, N „Istoria“, 1617.

Virgili, M. „Aeneas“, Venezia 1558.

Vogel, V., „Slawische Funde in Wagnien“, Neumünster 1972.

Volbach, W. F. „Die Elfenbeinarbeiten der spät Antike und des früheren Mittelalters“, Mainz 1952.

Vonderu, J. „Die Ausgrabungen am Büraberg bei Fritzlar“, Fulda 1934.

Wagener, M., „Musik und Tanz“, Göttingen.

Wahl, R. „Karl der Große“, München 1948.

Warnefridi, P. „Lamgobardi F. DIA coni foroivliensis, De, geftislangobardorum, Libri VL. Isidorus Histpalensis „De Gothis, Vvandalis et Svevis“.

Weidemann, M. „Kulturgeschichte der merowinger Zeit nach den Werken

Weiland, L., „Die Angeln“, Tübingen 1889.

Weitz, G. „Das alte Recht der Salischen Franken“, Kiel 1846.

Weitz, G. „Urkunde zur Deutschen Verfassungsgeschichte“, Berlin 1886.

Wenceslai Hagecii von Libotschan, „Böhmische Chronik“, Nürnberg 1698.

Werner, J. „Das alemannische Fürstengrab von Willislingen“, (?) 1950.

Werner, J. „Der goldene Armring des Franken Königs Childerich“, (?) 1980.

Werner, J. „Die Langobarden in Pannonien“, München 1962.
 Werner, J. „Die Langobardenfiabel aus Italien“, Berlin 1510.
 Wiedemann, H. „Karl der Große Widukund und die Sachsenbekehrung“, Münster 1949.
 Wiesner, J., „Die Kulturen früheren Reitvölker“, Frankfurt.
 Wiesner, J., „Die Thraker“, Stuttgart, 1963.
 Wiesner, J., „Fahren und Reiten in Alteuropa und in altem Orient“, Leipzig 1939.
 Wiesner, J., „Fahren und Reiten“, Göttingen 1968.
 Wilmssen, A. „Wickinger am Rhein“, Katalog zur Ausstellung im Rheinischen Ld-Museum Bonn.
 Wilmowitz - Moellenhoff, U., „Der Glaube der Hellenen“, Bd.1, Berlin 1931.
 Wilsen, L., „Stammbaum und Ausbreitung der Germanen“, Bonn 1895.
 Wilsen, L., „Stammbaum und Ausbreitung der Germanen“, Bonn 1895.
 Wohe, C., „Antike Quellen zur Geschichte der Germanen“, Leipzig 1916.
 Wolaski, T., „Schriftdenkmäler der Slawen“, Gnesen 1850.
 Wolfram, H. „Geschichte der Goten“, München 1979.
 Wolfram, H., „Die Goten und ihre Geschichte“, München 2001.
 Woyte, H., „Antiken Quellen zur Geschichte der Germanen“, Leipzig 1916.
 Wirth, H., „Ura Linda Chronik“.
 Zeiller, M., „Itenerarium Germanae“, Straßburg; Frankfurt 1674.
 Zeuß, H. „Grabfunde aus dem spanischen Westgotenreich“, Berlin 1934.
 Zeuß, H. „Studien der Grabfunden aus dem Burgunderreich an der Rhone“, München 1938.
 Zöllner, F. „Geschichte der Franken“, München 1970.
 Zunkovic, D., „Die slavische Vorzeit“, Maribor 1918.
 Zunkovic, D., „Zur Geschichte der Slawen von der Urzeit bis zur Völkerwanderung“, Maribor 1929.
 Zunkovic, M., „Die Slawen, ein Urvolk Europas“, Wien 1911.

Weitere Werke des Autors

Testament Alexander des Großen, Belgrad 2005, ISBN 321.61.929.

Das Antike Serbien I, Belgrad 2005, ISBN 86-86129-01-3.

Atlas der Geschichte- nicht erschienen.

Serbisches Heiligtum von Cuenca, Novi Sad 2008, ISBN 978-86-83535-81-1

Das Antike Serbien II, Novi Sad 2008, ISBN 978-86-83535-80-4

Unsere Schrift, Novi Sad 2009, ISBN 978-86-83535-85-9

Frühchristliche Kunst und ihre Schrift oder Unsere Schrift Bd. II- nicht erschienen.

Karl Der Große hat nie gelebt

Siehe auch Webseite des Autors: www.nikolic-istoria.com